



MTK Zwanzig30

Kreisentwicklungskonzept für den Main-Taunus-Kreis



VORWORT

LANDRAT MICHAEL CYRIAX



Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Es sind Fragen wie diese, die uns bei den Arbeiten am Kreisentwicklungskonzept „MTK Zwanzig30“ bewegt haben. Wir werfen damit einen Blick voraus ins Jahr 2030 und fragen uns, was dann den Main-Taunus-Kreis ausmachen wird. Es ist damit zugleich ein Blick in unsere eigene Zukunft.

Mit „MTK Zwanzig30“ sind wir neue Wege gegangen: Wir haben die Arbeit nicht einem kleinen Zirkel von Fachleuten in der Kreisverwaltung überlassen, sondern haben eine breite Diskussion darüber angestoßen. Jeder konnte mitmachen.

Bürger wurden befragt, Vertreter von gesellschaftlichen Gruppen und Unternehmen. Die Spanne reicht von großen Versammlungen im Plenarsaal des Landratsamtes, einer Online-Umfrage und einer eigenen Internetseite neben Social-Media-Aktivitäten bis zu kleinen Workshops mit Bürgern oder einer Schülergruppe. Parteigrenzen spielten dabei ebenso wenig eine Rolle wie eng umgrenzte Fachkompetenz: Jeder konnte sagen, wo er die Stärken und Schwächen des Main-Taunus-Kreises sieht, was er anders machen würde und was für ihn die großen Themen der Zukunft sind.

Wir wollten auf diese Weise eine Kultur des gemeinsamen Nachdenkens fördern und einen Beitrag zu

mehr Bürgerbeteiligung leisten. So machen nicht erst die Inhalte von „MTK Zwanzig30“, sondern schon die Vorarbeiten deutlich: Die Zukunft unseres Main-Taunus-Kreises geht uns alle an.

Eine besondere Herausforderung ist dabei der Fluglärm. Deshalb soll das Kreisentwicklungskonzept auch Antworten auf die Frage geben: Wie können die Städte der Mainschiene trotzdem lebenswert bleiben? Wir sind daher dankbar, dass die Arbeiten an „MTK Zwanzig30“ zu einem großen Teil von der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main finanziert wurden. Die Stiftung hat keinerlei inhaltlichen Einfluss auf das Projekt genommen. Das Konzept, das vom Büro Albert Speer & Partner begleitet wurde und das wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen, ist alleine Ergebnis des Austauschs des Main-Taunus-Kreises mit seinen interessierten Bürgern – ein Beitrag zum Mitmachkreis MTK.

Ich danke allen, die sich dafür engagiert und mit ihren Anregungen zu „MTK Zwanzig30“ beigetragen haben. Und ich bin gespannt, welche Bilanz wir 2030 ziehen können.

Ihr

Impressum

Auftraggeber



main-taunus-kreis

**Main-Taunus-Kreis
Der Kreisausschuss**

Am Kreishaus 1 - 5
65719 Hofheim

Für den MTK: Projektleitung

Caroline Dalle

Michael Minnert

Auftragnehmer



Albert Speer & Partner GmbH

Hedderichstraße 108-110
60596 Frankfurt / Main

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Stefan Kornmann

Dipl.-Ing. Jana Hertelt

Dr. Michael Denkel

M.Sc. Jacqueline Botur

B.Sc. Carolin Kreutzberg

B.A. Ana Daniela Dresler

Mai 2016

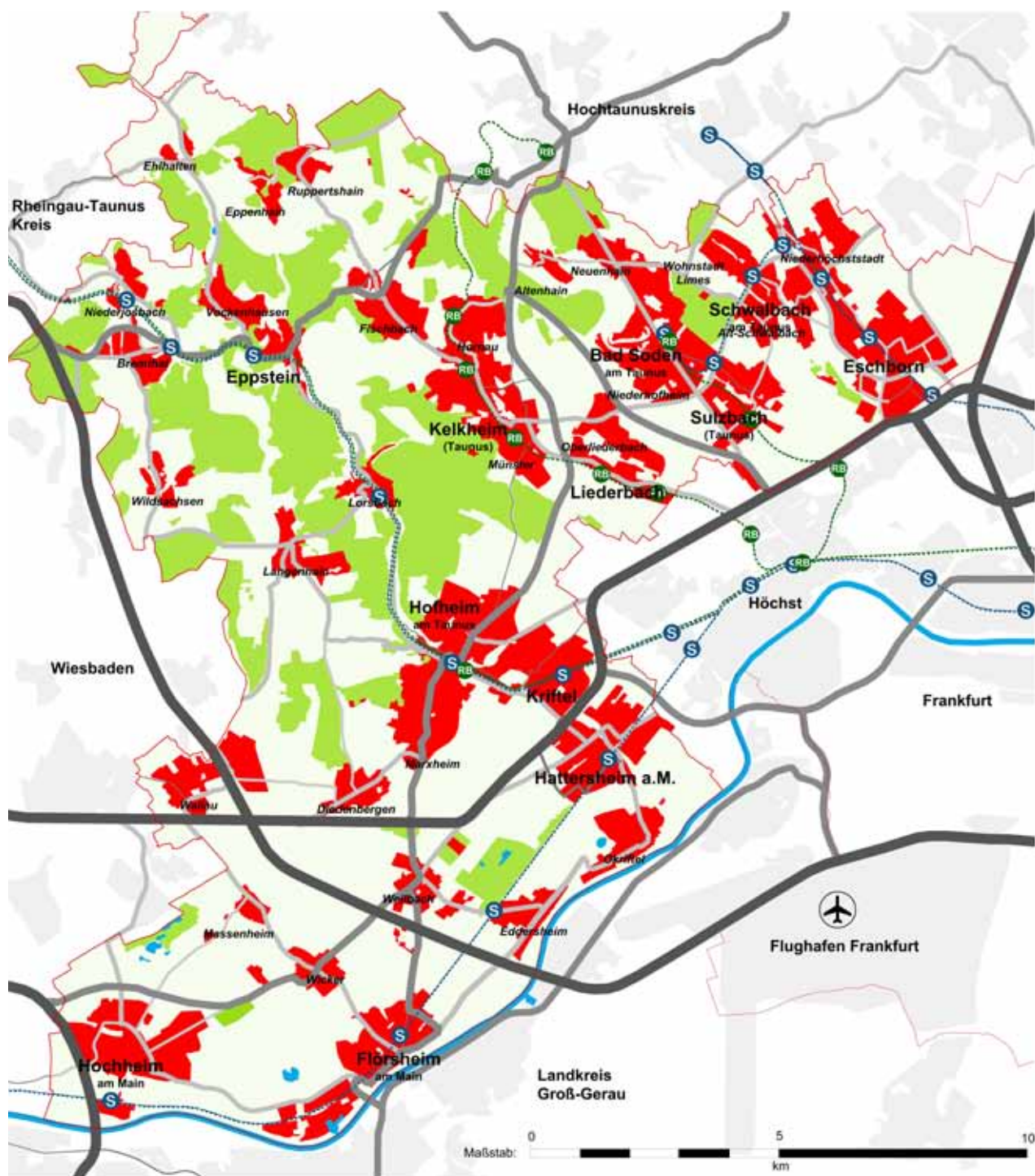
Inhaltsverzeichnis

ANLASS UND ZIEL	7
KURZZUSAMMENFASSUNG	11
TEIL A LEITLINIEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	19
LEITLINIE 01: Der Landkreis als Akteur	21
LEITLINIE 02: Arbeit, Wirtschaft und Erwerb	27
LEITLINIE 03: Verkehr und Mobilität	31
LEITLINIE 04: Bauen und Wohnen	37
LEITLINIE 05: Lernen und Bilden	43
LEITLINIE 06: Soziales, Gesundheit und Integration	49
LEITLINIE 07: Sport, Kultur, Freizeit und Engagement	55
LEITLINIE 08: Natur und Umwelt, Klima und Energie	63
LEITLINIE 09: Image, Außenwirkung und Tourismus	69
LEITLINIE 10: Im Fokus: Die Mainschiene	73
TEIL B BETEILIGUNGSPROZESS	79
I. Werkstätten	81
II. Online-Beteiligung	89
III. Expertengespräche	93
TEIL C RAHMENBEDINGUNGEN	95
01 Landkreis und Region	97
02 Bevölkerung	111
03 Arbeit, Wirtschaft und Erwerb	121
04 Verkehr und Mobilität	137
05 Bauen und Wohnen	151
06 Lernen und Bilden	159
07 Soziales, Gesundheit und Integration	167
08 Sport, Kultur, Freizeit und Engagement	179
09 Natur und Umwelt, Klima und Energie	189
10 Image, Außenwirkung und Tourismus	199
ANHANG	209
Beteiligungsprozess - Auswertung der Online-Umfrage	211
Abbildungsverzeichnis	225
Kartenverzeichnis	229

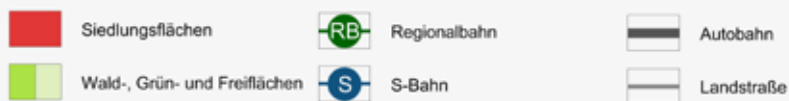


ANLASS UND ZIEL

KREISENTWICKLUNGSKONZEPT



SIEDLUNGS- UND RAUMSTRUKTUR MAIN-TAUNUS-KREIS



Karte 1: Siedlungs- und Raumstruktur Main-Taunus-Kreis (Darstellung AS&P GmbH)

Mit dem Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 soll eine Perspektive für die langfristige Gestaltung des Main-Taunus-Kreises erstellt werden. Es soll die Zukunftsaufgaben im Landkreis behandeln, um unabhängig von Wahlzyklen die erforderlichen Handlungsfelder aufzuzeigen. Dabei konzentriert sich die Studie auf die relevanten Maßnahmen, losgelöst davon, ob diese durch die Kreisverwaltung, Kommunen oder andere Träger bzw. die Bewohner angegangen werden müssten.

Die Bedeutung eines landkreisweiten Konzeptes ergibt sich nicht zuletzt aus der Suche des Menschen nach lokaler Identifikation oder Heimat. Dabei ist die räumliche Bezugsebene der eigenen Stadt oder Gemeinde heute zu klein geworden. Der Lebensradius hat sich vergrößert, so dass an dieser Stelle die Bedeutung des Landkreises ins Spiel kommt. Selbstverständlich darf nicht vergessen werden, dass der Main-Taunus-Kreis immenser Bestandteil der Rhein-Main-Region ist: rund 231.000 Bewohner der 4 Millionen Einwohner zählenden Region leben im MTK.

Das Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 befasst sich mit den Zukunftsanforderungen im Landkreis in den kommenden Jahren. Dabei werden wesentliche Prozesse und Veränderungen, die für eine langfristige Betrachtung relevant sind ebenso in den Fokus genommen, wie besondere Aufgaben und Herausforderungen, denen sich der MTK bis 2030 stellen muss. Letztlich soll das Konzept Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmen und Projekte darlegen, mit denen die Zukunftstauglichkeit des Landkreises unterstützt wird.

Neben dem Blick in die Zukunft werden aktuelle Trends dargestellt und analysiert um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, woran ein nachhaltiges Handeln ausgerichtet werden kann. Dabei sollen Ressourcen zielgerichtet eingesetzt, Synergien gebündelt und genutzt werden sowie Strategien für eine langfristige und zukunftsorientierte Ausrichtung Einsatz finden.

Da der südliche Teil des Landkreises, die Mainschiene, von Schallimmissionen des Flughafens Frankfurt betroffen ist, und deshalb die Fluglärmmematik eine besondere Bedeutung hat, soll in der Erstellung des Konzeptes ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, wie die Mainschiene entwickelt und die Lebensqualität der Bewohner gesteigert werden kann.

Das Kreisentwicklungskonzept ist ein Projekt im Sinne der Ausrichtung des MTK als „Mitmachkreis“. Sowohl bei der Erarbeitung des Konzeptes als auch bei der späteren Umsetzung sollen die Bürger mitmachen können.

Durch einen begleitenden und unterstützenden Partizipationsprozess wurden bei der Bearbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes Erfahrungen und Fachwissen von im Landkreis lebenden und arbeitenden Menschen eingebunden und als Basis für die Empfehlungen berücksichtigt. Die Handlungsempfehlungen enthalten eine Vielzahl von Ansätzen, bei denen ein Fokus auf dem Mitmachen der Bürger des Kreises liegt.

Das Produkt ist ein Konzept, an dessen Zielen sich das politische Handeln im Kreis mit der Perspektive 2030 künftig orientieren kann.



KURZZUSAMMEN- FASSUNG

10 LEITLINIEN FÜR DEN MTK ZWANZIG30

Leitlinie 01:

Der MTK geht Veränderungsprozesse integriert und vorausschauend an.

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden eine Vielzahl von Veränderungen, sei dies aus dem demografischen, dem wirtschaftlichen oder dem sozialen Sektor die Entwicklung im Landkreis beeinflussen. Diesen Prozessen soll sich der Landkreis offensiv stellen und sie integriert sowie vorausschauend aufgreifen.

Dabei kommt es vornehmlich auf seine koordinierenden und unterstützenden Kompetenzen an. Als gemeindeübergreifend agierender Akteur kann er Prozesse initiieren, zusammenführen und begleiten.

Bedeutende Handlungsfelder sind beispielsweise die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen oder die Unterstützung der Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen. Aufgaben der Vernetzung auf räumlicher (z. B. Radwegenetz) sowie thematischer Ebene (z. B. Image) und die Stärkung bzw. Wertschätzung bei der Mitgestaltung des Landkreises durch „Mitmacher“.

Der Landkreis als Akteur besetzt Schnittstellenfunktionen und übernimmt die Position eines Aufgabenkoordinators, indem er Institutionen zusammenbringt oder gemeindeübergreifende Themen bearbeitet.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Übergeordnete und kreisweite Aufgaben verstärkt angehen
- Unterbringung und Integration der Flüchtlinge in Kooperation von Kreis und Gemeinden
- Mitmachen im Kreis weiter forcieren
- Mitarbeit an der Vorbereitung einer Internationalen Bauausstellung

Leitlinie 02:

Die wirtschaftlichen Kompetenzen werden konsequent genutzt und Qualitäten aktiv vernetzt.

Die statistischen Daten lassen eine solide und zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur im Landkreis erkennen. Auch aus Gesprächen mit Unternehmern und Akteuren im Landkreis wurde eine positive Grundstimmung deutlich. Die Standortqualitäten im Landkreis werden ausdrücklich gelobt, man schätzt die gute Anbindung der Region, die Zentralität in Deutschland, die vielen Angebote innerhalb der Metropolregion Rhein-Main wie auch die weichen Standortfaktoren (Nähe zum Grünraum, Regionalpark, vielfältige Wohnangebote, Kultur etc.).

Im Hinblick auf die Anforderungen der Wirtschaft ergeben sich für die Zukunft Themenstellungen, die zur langfristigen Sicherung der Prosperität angepackt werden sollten. Dabei stehen die Vernetzung der Betriebe miteinander, das Werben um Nachwuchs und Fachkräfte, Flächenverfügbarkeit wie auch die Förderung der Wirtschaft einschließlich spezifischer Aktivitäten für internationale Unternehmen im Fokus.

Die hervorragende Stellung des Landkreises, die aktuell im Prognos-Standortranking 2016 mit „sehr hohe Chancen“ bewertet wird¹, soll durch die Weiterentwicklung der harten und weichen Standortfaktoren erhalten werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Hohe Wirtschaftskraft erhalten
- Vernetzung und Austausch von Betrieben fördern
- Nachwuchs gezielt fördern
- Akquise von Mitarbeitern betreiben
- Rahmenbedingungen optimieren
- Unterstützung für internationale Unternehmen
- Start-ups unterstützen

Leitlinie 03:

Der MTK unterstützt und befördert eine umweltfreundliche Mobilität.

Die nachhaltige Gestaltung der künftigen Mobilität ist eine besonders prägende Aufgabe im Landkreis, da sie nahezu mit allen Bereichen unseres Lebens verknüpft ist.

Mobilität und Erreichbarkeit stellen heute sowohl bedeutende Standortfaktoren als auch Belastungen für den Lebensraum dar. Verkehre umweltfreundlich und insbesondere energiesparend zu gestalten, besitzt daher höchste Priorität für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises.

Die polyzentrale Struktur und die kurzen Distanzen innerhalb des MTK bieten eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige, umweltfreundliche Bewegungsmobilität. Ihr Anteil soll erhöht und auf zielgruppenspezifische Anforderungen (z. B. Barrierefreiheit, Radschnellwege) ausgerichtet werden.

Neben der Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts und entsprechender Infrastruktur liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs (z. B. Schnellbuslinien, barrierefreie Bahnhöfe), des Zufußgehens und innovativer Mobilitätsangebote (z. B. Car-Sharing, E-Ladestationen). Eine Schlüsselrolle nimmt (aufgrund eines hohen Fahrtenaufkommens) die Umstellung des Freizeitmobilitätsverhaltens auf umweltfreundliche Verkehrsträger ein.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Anteil des Radverkehrs erhöhen, Radfahren attraktiver machen
- Bus und Bahn sollen schneller, attraktiver und zuverlässiger werden
- Innovative Mobilitätsangebote (Car-Sharing, E-Mobilität) ausweiten
- Innerörtliche Mobilität adaptieren
- Freizeitverkehre auf umweltfreundliche Verkehrsträger switchen
- Bewusstsein für den Radverkehr erhöhen

Leitlinie 04:

Die Vielfalt des Wohnraumangebots und die Wohnqualität wachsen gemeinsam.

Als attraktiver Wohnstandort und dynamisch wachsender Landkreis im Rhein-Main-Gebiet liegt die Herausforderung der Zukunft in der Schaffung eines nachfragegerechten und adäquaten Wohnraumangebots für hier Lebende und Zuziehende. Dazu muss die Wohnungsbautätigkeit im Landkreis deutlich gesteigert werden.

Als Leitlinie wird eine parallele und zugleich integrierte Wachstumsstrategie empfohlen, die einerseits zielgruppenspezifische (bezahlbare) Wohnraumangebote befördert, zum anderen mit einer Steigerung der Lebensqualität durch Maßnahmen im Wohnumfeld und in der sozialen sowie verkehrlichen Infrastruktur einhergeht. Bereits heute punktet der MTK mit einer hohen Vielfalt an attraktiven Wohnlagen. Diese Qualität muss langfristig gesichert, nachhaltig genutzt und behutsam ausgebaut werden.

Ein breit gefächertes Angebot, das sich durch zielgruppenspezifische Wohnmodelle und Angebote in verschiedenen Preissegmenten an alle Generationen und Lebensphasen richtet, bildet die Basis einer langfristigen Etablierung als lebenswerter Landkreis. Der MTK setzt auf Mischung und Qualität.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Bautätigkeit im Wohnungsbau steigern
- Nachhaltige Flächenentwicklung betreiben
- Angebote für die alternde Gesellschaft schaffen
- Geförderte Wohnungen errichten
- Öffentliche Entwicklungsgesellschaften aktivieren
- Innovative Wohnmodelle realisieren
- Adäquate Nahversorgung sicherstellen
- Stadtkerne als urbane Mitten bewahren
- Sicherheitsniveau im Landkreis erhalten

Leitlinie 05:

Im MTK wird lebenslanges Lernen als Investition in eine nachhaltige Zukunft verstanden.

Eine zentrale Aufgabe des Landkreises ist die Gewährleistung eines optimierten Bildungszugangs für alle Generationen und in allen Lebensphasen. Neben der Schulentwicklung stehen zukünftig vor allem zielgruppenspezifische Ergänzungsangebote, die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und die (lebenslange) Weiterbildung im Fokus einer nachhaltig angelegten Strategie. Der MTK wird dabei vor allem prozessunterstützend tätig. Als Akteur muss er attraktive Rahmenbedingungen befördern und sollte dies durch kontinuierliche sowie bedarfsgerechte Investitionen in zukunftstaugliche bauliche, technische und personelle Infrastrukturen leisten. Die VHS als Eigenbetrieb des MTK bietet eine besondere Chance, in Zukunft eine noch stärkere Position als bürgerorientierte, ganzheitliche Bildungsstätte einzunehmen und in diesem Sinne zu agieren. Die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten und Schulformen im MTK soll gewahrt werden und um ein stärker international ausgerichtetes schulisches Bildungsangebot erweitert werden. Ein elementarer Bestandteil der Leitlinie ist die Sprachförderung zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen jedes Einzelnen gleichermaßen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Nachhaltig in personelle und technische Infrastrukturen investieren
- Durchgängige und pädagogisch wertvolle Betreuungs- und Bildungsangebote in KiTa und Schule befördern
- Das Bildungsangebot international ausrichten
- (Bildungs-)Einrichtungen untereinander gut vernetzen
- Schulische Mobilität sicher, nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten
- VHS stärken und Angebote zielgruppenorientiert ausrichten
- Vielfältiges und nachhaltiges Lernen für alle Generationen fördern

Leitlinie 06:

Soziales Miteinander und Integration werden im MTK gelebt.

Das positive Bevölkerungswachstum des MTK bedeutet, quantitativ wie qualitativ angemessene und angepasste Angebote und Infrastrukturen sicher zu stellen. Neben einer starken Anziehungskraft des MTK und daraus resultierender Zuwanderung besteht die Herausforderung zunehmend auch in der Alterung der Gesellschaft. Der MTK 2030 agiert bürgernah und trägt Sorge für ein stabiles Versorgungssystem, z. B. durch die Bereitstellung zielgruppenorientierter Angebote, die ein generationenübergreifendes Zusammenleben befördern. Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sollen im MTK auf allen Ebenen gleichberechtigt entwickelt werden. Neben der Wohnraumthematik und der Bereitstellung sozialer Infrastrukturen stellt auch die Anpassung des Pflege- und Gesundheitswesens eine zukünftige Herausforderung dar. Der MTK befördert eine Willkommens- und Lebenskultur, die ein interkulturelles Zusammenleben von Beginn an gewährleistet. Eine besondere Aufgabe stellt sich in der Integration von Flüchtlingen. Hier soll das bewährte Wechselspiel aus Engagement der Bürger, Aktivitäten der Kommunen und Tätigkeiten des Landkreises fortgesetzt werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Informationen handhabbar machen - Beratungsstellen einfach auffinden
- Familienfreundlicher MTK - familienunterstützendes System stärken und ausbauen
- Kinder- und Jugendarbeit vernetzen
- Unterstützung für den Eintritt in das Berufsleben geben
- Attraktive Angebote der Pflege ausbauen und erweitern
- Medizinische Versorgung vor Ort erhalten und untereinander vernetzen
- Integration mit Allen
- Inklusion landkreisweit leben
- Gegenseitiges Stützen von Generationen - Jung und Alt zusammenbringen

Leitlinie 07: Die Bürger des MTK gestalten und machen mit.

Im Mittelpunkt der kreisweiten Entwicklungsperspektive stehen die Bürger des MTK selbst. Ihr bereits heute stark ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement im Landkreis sichert eine Vielzahl von Angeboten. Diese Begabung soll langfristig im Rahmen des „Mitmachkreises“ eine noch stärkere Etablierung und Wertschätzung erfahren. „Mitmacher“ müssen gewonnen werden.

Neben der Schärfung zur Übernahme von Verantwortung und Mitwirkung durch Informieren, Zusammenbringen und einer Plattform für den Austausch liegt die Aufgabe des MTK darin, eine umfassende Strategie zum Mitmachen zu befördern und aktiv zu initiieren oder Aktivitäten zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Positionierung des Landkreises als Wohn- und Lebensort seiner Bürger - aber auch zur Erhöhung der Identifikation mit dem MTK - muss die Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten sowie überörtlichen und lokalen Kulturveranstaltungen bewahrt werden. Zukünftig gilt es, Angebote noch gebündelter darzustellen, landkreisweit zu vernetzen und Synergien nutzend aufeinander abzustimmen. Die Devise des MTK 2030 lautet: kreisweit denken und zusammen agieren.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Zielgruppenorientierte, kreisweit vernetzte Angebote fördern und bewahren
- Rahmenbedingungen für flexible Flächen- und Raumnutzungen schaffen
- Vereine entlasten und unterstützen - der Kreis als Dach und Partner
- Kreisweites Sport- und Freizeitkonzept initiieren
- Ehrenamtliche Tätigkeiten leicht zugänglich machen und wertschätzen
- Kultur und kulturelle Angebote kreisweit denken und befördern
- Diskurs über Kunst und Kultur fördern
- Initiieren eines jährlichen Kulturevents

Leitlinie 08: Nachhaltiges Agieren ist im MTK als gesellschaftlicher Pro- zess verankert.

Nachhaltigkeit, einschließlich Umwelt- und Klimaschutz, gehen im MTK mit einer Steigerung der Lebensqualität einher. Diese Kopplung beschreibt ein integriertes Vorgehen und verlangt zugleich ein nachhaltiges Handeln von allen Bürgern und Akteuren. Ziele zu kommunizieren und Ergebnisse sichtbar zu machen sind wichtige Bestandteile der Umsetzungsstrategie. Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes MTK und des Energiepolitischen Leitbilds sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen konsequent umgesetzt werden. Einsparpotenziale auf der Verbraucherseite (z. B. die Verminderung des Energiebedarfs) müssen mobilisiert und im Landkreis die (relativ begrenzten) Potenziale für eine regenerative Energieerzeugung ausgelotet werden. Natur und Klimaschutz erlebbar zu machen bedeutet, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen voran zu bringen. Das „Pfund“ Regionalpark sowie die abwechslungsreiche Landschaft sollen durch eine Lenkung der Wohnungsbauentwicklung auf möglichst verträgliche Standorte entwickelt und gestärkt werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Streuobstwiesen erhalten und ausweiten
- Energieverbrauch im MTK reduzieren
- Energieerzeugung durch lokale, regenerative Energien bevorzugen
- Grünräume erhalten, Natur schützen
- Regionalpark vergrößern
- Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren
- Naturerziehung ausweiten
- Regionale Produkte und Landwirtschaft befördern
- Landwirtschaft und Freizeitgesellschaft vereinbar machen
- Direktvermarktung forcieren
- Anpassung an neue Gegebenheiten - Prävention betreiben

Leitlinie 09:

Innen wie Außen: Der Auftritt des MTK wird durch Zielbotschaften profiliert.

Die Leitlinie „Innen wie Außen“ richtet sich auf die zwei Zielfelder Innenwahrnehmung und regionale Darstellung des MTK aus. Mit zunehmender Bedeutung von Vernetzung im Raum und einem erweiterten Aktionsradius, der auch in der Region liegt, gewinnt die Profilierung des MTK an Bedeutung. Daher steht die Stärkung des Image und die Beförderung der regionalen Identität im Fokus.

Der MTK muss sich parallel als Heimat und Erlebnisraum gleichermaßen entwickeln und präsentieren. Dabei profitiert er von dem Zusammenspiel der Angebote und Potenziale in Kunst, Kultur, Landschaft, Lebensqualität, Wirtschaftskraft und der hervorragenden Anbindung.

Diese Aspekte können die Imagebildung nach Außen prägen und sollten dementsprechend kommuniziert werden. Neben der Umsetzung des Marketingkonzeptes wird es erforderlich werden, sich mit Feingefühl als lebenswerter Landkreis im naturnahen Raum einer pulsierenden Metropolregion zu positionieren.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Imagebildung vorantreiben
- Touristische Fokussierung vornehmen
- Main-Taunus-Kreis mit seinen kreiseseigenen Qualitäten stärker profilieren
- Regionalpark(route) ausbauen, erhalten und vermarkten
- Historische Ortskerne als touristische Anziehungspunkte präsentieren
- Positionierung des MTK in Gastronomie und Tourismus
- Streuobstwiesen als Alleinstellungsmerkmal herausstellen

Leitlinie 10:

Fokus Mainschiene: Auf Qualitäten bauen, Fluglärm mindern.

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung bis 2030 sollte auf eine duale Strategie gesetzt werden, bei der die vorhandenen, hohen Qualitäten der Mainschiene weiter ausgebaut und verbessert werden, bei gleichzeitig möglichst weitgehender Reduktion des Fluglärms. Im Ergebnis sollte eine Profilierung der Mainschiene als grün-urbaner Lebensraum stehen, in dem die landschaftlichen Qualitäten von Wasser, Weinbau, Regionalpark und attraktiven Innenstädten das Bewusstsein prägen und sich die Vorteile aus der Flughafennähe und die Belastungen aus dem Fluglärm gegeneinander aufwiegen.

Dazu sollten in der Mainschiene Maßnahmen und Projekte unterstützt und umgesetzt werden, mit denen die Qualität der Innenstädte und Ortskerne, der Landschaftsräume und der verkehrlichen Vernetzung mit Fahrrad und öffentlichem Verkehr weiter verbessert wird. Parallel dazu sollen die technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Verringerung des Fluglärms und des Straßen-/Schienenlärms genutzt werden, um die Belastungen zu verringern.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Duale Strategie der Entwicklung
- Akzeptanz und Ausgewogenheit erhalten
- Landschaftsraum und Regionalpark weiterentwickeln
- Radwegesystem Mainschiene ausbauen
- Angepasste Maßnahmen zur Wohnraumversorgung umsetzen
- Lärmbelastung aus der Luft und durch Verkehrswege verringern
- Öffentlichen Verkehr stärken
- Verflechtung mit Wiesbaden intensivieren

A

LEITLINIEN UND HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN



Maßnahmen / Projekte, die schwerpunktmäßig durch den Landkreis umgesetzt, angestoßen bzw. initiiert werden könnten, sind im Folgenden mit diesem Symbol versehen.

01



Der MTK geht Veränderungsprozesse integriert und vorausschauend an.

DER LANDKREIS ALS AKTEUR

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden eine Vielzahl von Veränderungen, sei dies aus dem demografischen, dem wirtschaftlichen oder dem sozialen Sektor die Entwicklung im Landkreis beeinflussen. Diesen Prozessen soll sich der Landkreis offensiv stellen und sie integriert sowie vorausschauend aufgreifen.

Dabei kommt es vornehmlich auf seine koordinierenden und unterstützenden Kompetenzen an. Als gemeindeübergreifend agierender Akteur kann er Prozesse initiieren, zusammenführen und begleiten.

Bedeutende Handlungsfelder sind beispielsweise die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen oder die Unterstützung der Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen. Aufgaben der Vernetzung auf räumlicher (z. B. Radwegenetz) sowie thematischer Ebene (z. B. Image) und die Stärkung bzw. Wertschätzung bei der Mitgestaltung des Landkreises durch „Mitmacher“.

Der Landkreis als Akteur besetzt Schnittstellenfunktionen und übernimmt die Position eines Aufgabenkoordinators, indem er Institutionen zusammenbringt oder gemeindeübergreifende Themen bearbeitet.

Übergeordnete und kreisweite Aufgaben verstärkt angehen

Der Kreis gewinnt eine zunehmende Bedeutung für die Bewohner als Lebens- und Interaktionsraum. Dies bedeutet keinesfalls eine Schwächung des Stellenwerts der Kommunen oder Ortsteile, da diese einen hohen Identifikationswert für das soziale Leben haben (Vereinszugehörigkeit, Kerb u.a.). Allerdings wird diese lokale Verankerung zunehmend überlagert und ergänzt durch eine über den Ort hinausragende Lebenswirklichkeit mit der Nutzung von Angeboten und Möglichkeiten in anderen Orten, sowohl innerhalb des Kreises als natürlich auch darüber hinaus. Wie auch die Online-Umfrage ergeben hat, finden vielfältige kreisweite Interaktionen in allen Lebensbereichen statt (Einkaufen, Freizeitaktivitäten, Erholung, Sport etc.).

Ein wesentliches Ergebnis der Beteiligungen und Gespräche im Rahmen der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes ist die Erkenntnis, dass künftig von der „Institution Landkreis“ vermehrt konzeptionelle und vernetzende Tätigkeiten erwartet werden. Bei der Diskussion der zukünftigen Herausforderungen und Maßnahmen bis 2030, waren eine Reihe von Feldern formuliert worden, für die

es noch keinen „Zuständigen“ gibt, respektive Aufgaben, die kreisweit anzupacken sind.

Die einzelnen Handlungsempfehlungen zu den unterschiedlichen Themenfeldern im Kreisentwicklungskonzept werden in den nachfolgenden Kapiteln dargelegt. Zusammenfassend lassen sich, bezogen auf die Rolle des Landkreises, folgende Erkenntnisse herausdestillieren:

- der Kreis sollte übergeordnete Themen aufgreifen, die nicht oder nicht vollständig von den Kommunen oder anderen Trägern wahrgenommen werden können und für langfristige Entwicklungen relevant sind
- es werden kreisweite Aufgaben zur Vernetzung vorgeschlagen, die sich sowohl auf physische Projekte (z. B. Radwegenetz) als auch organisatorische Themen (z. B. Vernetzung mittelständischer Firmen) beziehen
- im Sinne der Aufrechterhaltung von Infrastrukturen wäre es sinnvoll, Einrichtungen die Besucher von mehreren Orten haben (beispielsweise Schwimmbäder), auch übergreifend zu behandeln (z. B. Mitfinanzierung)
- der Kreis sollte Schnittstellenfunktionen besetzen und unterstützend für Vereine oder die Kultur wirken.

Dabei geht es nicht darum, neue große Verwaltungseinheiten aufzubauen, sondern Themenfelder schlank zu bearbeiten und kontinuierlich weiter zu verfolgen (z. B. Umsetzung des Radwegenetzes).

Unterbringung und Integration der Flüchtlinge in Kooperation von Kreis und Gemeinden

Eine der aktuellen Kernaufgaben für den Landkreis wie auch die Kommunen des Main-Taunus-Kreises ist die Unterbringung und Integration der Flüchtlinge. Hier stellen sich sowohl organisatorische als auch fachliche Aufgaben die zu bewältigen sind. Neben ausreichend Personal zur Abwicklung verwaltungsbezogener Prozesse wird auch weiterhin die Einbindung ehrenamtlich Tätiger aus dem Kreis erforderlich sein, um die Willkommenskultur weiter voranzubringen.

Als wesentlicher Schlüssel zur Teilhabe der Angekommenen an der deutschen Gesellschaft wird die Vermittlung von Sprachkenntnissen angesehen, so dass möglichst schnell Kurse angeboten werden sollen. Deshalb finanziert der Main-Taunus-Kreis Sprachkurse für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive. Im MTK-Etat sind für 2016 rund 2,1 Millionen Euro für Sprachkurse und Bildungsmaßnahmen veranschlagt.¹ Bereits im Februar 2016 fanden 24 Integrationskurse mit 20-25 Teilnehmern an der Volkshochschule Main-Taunus statt. Schrittweise werden neue Lehrer eingestellt um die Kurse auszuweiten. Hinzu kommen freiberufliche Lehrer.

Eine längerfristige Aufgabe im Kreis ist die Schaffung von dauerhaften Wohnungen für die Flüchtlinge. Die Bereitstellung von Bauland muss auf kommunaler Ebene erfolgen, eine kreisweite Kooperation der Städte und Gemeinden ist sinnvoll, um Standorte abzustimmen oder gute Lösungen zu realisieren. Es wäre zu prüfen, inwieweit der Landkreis die Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen unterstützen kann (Beratung, Akquise von Fördermitteln, Organisation eines Austauschs zwischen den Kommunen).

Unabhängig von der aktuellen Entwicklung der Flüchtlingszahlen sollten sowohl der Kreis als auch die Kommunen flexibel Flächen bzw. Gebäude vorsehen, um auf unerwartete Anforderungen (steigende/sinkende Zahlen) reagieren zu können.

Mitmachen im Kreis weiter forcieren

Das ehrenamtliche Engagement einerseits, aber auch die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten im Landkreis, werden von den Bewohnern sowohl als Besonderheit wie auch als Zukunftsaufgabe angesehen. Vor diesem Hintergrund wird das Thema Motivation und Einbeziehung der Bürger als „Mitmachkreis“ einen zunehmenden Stellenwert erlangen.

Hier sollte die Kreisverwaltung insbesondere auf zwei Ebenen intensiv agieren: zur Stärkung des Ehrenamts und Hebung der Mitwirkung möglichst vieler Bewohner sowie zur aktiven Teilhabe an bürgerrelevanten Vorhaben oder Entscheidungen.

¹ www.mtk.org, 16.03.2016

Zur Stärkung des Ehrenamts gibt es im Landkreis bereits eine Vielzahl sehr guter Ansätze (Ehrenamtskarte, „Jobbörse“, Tag des Ehrenamts u.a.), die weiter entwickelt, ergänzt und möglichst in einer Kampagne gebündelt werden sollten, beispielsweise im Rahmen einer Ehrenamtsinitiative. Dabei ist zu prüfen, welche Form der Trägerschaft am geeignetsten ist (z. B. Koordinationsstelle bei der Kreisverwaltung) und wie die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne eines Marketings geleistet wird.

Auch auf der Ebene der Bürgerbeteiligung im Kreis wurden bereits Prozesse durchgeführt, mit denen die Bürger einbezogen sind (z. B. zum Netzausbau, Flüchtlingsunterkünften, Kreisentwicklungskonzept). In der Zukunft soll eine Beteiligungskultur im MTK implementiert werden, mit der möglichst oft Bewohner des Kreises in Planungs- oder Umsetzungsprozesse einbezogen werden. Ein augenfälliges Projekt wäre beispielsweise die Aufstellung eines Radverkehrskonzeptes für den Landkreis.

Mitarbeit an der Vorbereitung einer Internationalen Bauausstellung

Derzeit wird in verschiedenen Gremien der Region diskutiert, wie eine Internationale Bauausstellung (IBA) als regionale Veranstaltung (IBA-Regionale) im Rhein-Main-Gebiet konzipiert und umgesetzt werden könnte. Der Regionalverband wird sich an einem solchen Projekt beteiligen. Die Verbandskammer hat dazu einstimmig beschlossen: „Die Verbandskammer unterstützt das vom Hessischen Landtag beschlossene Vorhaben, gemeinsam mit den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Bayern ein umsetzungsorientiertes Projekt, „Frankfurt RheinMain 2020+“ zur integrierten Stadt- und Regionalentwicklung (beispielsweise IBA – Regionale mit den Schwerpunkten nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur, Wohnungsbau unter Berücksichtigung der Anforderungen des Klimawandels und Landschaftsgestaltung) auf den Weg zu bringen.“

Auch im Rahmen konzeptioneller Diskussionen von Fachleuten wird die Bedeutung einer IBA für die Weiterentwicklung der Region thematisiert. So wurde im Rahmen des Architektursommers 2015 ein Thesenpapier publiziert, das die Durchführung

einer regionalen IBA mit dem Schwerpunkt auf einer Weiterentwicklung der Infrastrukturen vorschlägt.²

Der Ansatz basiert darauf, dass die Metropolregion Frankfurt Rhein-Main ein Knotenpunkt internationaler Finanz-, Daten-, Waren- und Personenströme ist und in Deutschland eine Schlüsselstellung in der globalen Vernetzung einnimmt. Infrastrukturen unterschiedlichster Art verknüpfen diese Region. Die sich überlagernden Infrastrukturnetze, ihre Qualität, Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit bestimmen die Zukunft der Region als konkurrenzfähiges Wirtschaftszentrum und attraktiven Lebensraum entscheidend mit.

Andere Ideenvorschläge behandeln das Thema Migration oder den Ansatz, einen vernetzten Freiraum zu schaffen (beispielsweise aufbauend auf dem Regionalpark).

Vorangegangene Bauausstellungen (z. B. IBA Emscher Park, IBA Hamburg) haben mit großem finanziellen Einsatz grundlegende Veränderungen in strukturell unbefriedigenden Bereichen gezeigt. Im Rhein-Main-Gebiet wird es eher darum gehen, die Qualitäten der Metropolregion weiterzuentwickeln und Lösungen für anstehende Zukunftsaufgaben an realisierten Projekten darzustellen.

Da die Konzeption, Finanzierung und Durchführung einer IBA derzeit noch unklar ist, sollte sich der MTK zunächst in die Konzeptionsfindung einbringen.

Mögliche Umsetzungsprojekte einer IBA im MTK könnten beispielsweise sein:

- Realisierung der Regionaltangente West
- Ausbau des Regionalparks
- innovative regionale Radschnellwege
- intermodale Knotenpunkte an den Bahnhöfen mit Vernetzung zu den Unternehmen
- innovative Wohnprojekte
- soziale Wohnprojekte mit verschiedenen Bewohnergruppen und Inklusion
- integrierte Flüchtlingsansiedlung
- nachhaltige Energieprojekte.

² http://static1.squarespace.com/static/5363ba18e4b082ee70f9ebce/t/55f1e3d6e4b0bee8191fc5f3/1441915862768/20150827_ASRM-Thesenpapier-ohne.pdf

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Übernahme von **Koordinationsaufgaben** durch den Landkreis bzw. Anregung von Strukturen zur Durchführung durch Dritte
- **Konzepte bzw. Umsetzung von Projekten für gemeindeübergreifende Maßnahmen**
- **Mitmachen** im Landkreis weiter stärken und unterstützen
- Mitwirkung an der Konzeption einer **Internationalen Bauausstellung (IBA) Rhein-Main**



02



Die wirtschaftlichen Kompetenzen werden konsequent genutzt und Qualitäten aktiv vernetzt.

ARBEIT, WIRTSCHAFT UND ERWERB

Die statistischen Daten lassen eine solide und zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur im Landkreis erkennen. Auch aus Gesprächen mit Unternehmern und Akteuren im Landkreis wurde eine positive Grundstimmung deutlich. Die Standortqualitäten im Landkreis werden ausdrücklich gelobt, man schätzt die gute Anbindung der Region, die Zentralität in Deutschland, die vielen Angebote innerhalb der Metropolregion Rhein-Main wie auch die weichen Standortfaktoren (Nähe zum Grünraum, Regionalpark, vielfältige Wohnangebote, Kultur etc.).

Im Hinblick auf die Anforderungen der Wirtschaft ergeben sich für die Zukunft Themenstellungen, die zur langfristigen Sicherung der Prosperität angepackt werden sollten. Dabei stehen die Vernetzung der Betriebe miteinander, das Werben um Nachwuchs und Fachkräfte, Flächenverfügbarkeit wie auch die Förderung der Wirtschaft einschließlich spezifischer Aktivitäten für internationale Unternehmen im Fokus.

Hohe Wirtschaftskraft erhalten

Die hervorragende Stellung des Landkreises, die aktuell im Prognos -Standortranking 2016 mit „sehr

hohe Chancen“ bewertet wird (Rang 13 von 402 Städten und Landkreisen)¹ soll durch die Weiterentwicklung der harten und weichen Standortfaktoren erhalten werden.

Vernetzung und Austausch von Betrieben befördern

Aus Sicht von Unternehmern, die im Beteiligungsverfahren einbezogen waren, gibt es zu wenig Anlässe, bei denen sich mittelständische Betriebe im Kreis austauschen können. Diesbezüglich würde aus Unternehmensicht begrüßt, wenn der Landkreis auf Betriebe zugehen und Initiativen anstoßen bzw. organisieren würde, z.B. indem Anlässe geschaffen werden, um Unternehmen zusammen zu bringen. Auch sollte ein Netzwerk der Unternehmen im Landkreis aufgebaut bzw. aktiviert werden.

Derzeit gibt es keine mediale Ebene, auf der sich die Unternehmen des Landkreises präsentieren. Ein solches Medium böte jedoch die Möglichkeit, sich über die Vielfalt und Schlagkraft der Unternehmen des Kreises zu informieren. Im Hinblick auf

¹ Prognos Zukunftsatlas 2016. Prognos AG (Hrsg.)

die Nachwuchswerbung sollte es sich auch an Bildungseinrichtungen richten.

Die Unternehmen wünschen einen intensiven Kontakt mit den Gemeinden und der Wirtschaftsförderung. Sie konstatieren ein starkes Gefälle in der Wirtschaftsförderungsintensität zwischen den Gemeinden. Die Rolle des Landkreises als Mittler und Förderer könnte ausgebaut werden. Generell suchen die Unternehmen den Dialog mit dem Landkreis bzw. den Gemeinden und begrüßen entsprechende Angebote.

Aufgrund des räumlichen Bezugs und der direkten Relevanz werden Entwicklungsüberlegungen bzw. Wirtschaftskonzepte auf Kreisebene für sinnvoller erachtet als beispielsweise in den (bundesweiten) Wirtschaftsverbänden.

Nachwuchs gezielt fördern

Die Gewinnung von Nachwuchskräften ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine besondere Herausforderung, da ihnen in der Regel die Bekanntheit und damit die überörtliche Anziehungskraft fehlt. Aufgrund der Engpässe, insbesondere bei Facharbeitern, gewinnt die Nachwuchsförderung einschließlich der beabsichtigten Bindung an das Unternehmen an Bedeutung. Im gewerblichen Sektor werden insbesondere Praktikanten von Fachoberschulen als geeignet für die Nachwuchswerbung angesehen. Allerdings ist die Quervernetzung zwischen den Unternehmen und den Schulen ausbaufähig. Zum Beispiel durch die Schaffung einer Plattform, auf der sich Unternehmen den Schulen bzw. den Schülern präsentieren. In diesem Zusammenhang sollte eine Börse für

berufsbezogene Praktika von Fachoberschülern eingerichtet werden.

Im Ballungsraum stellt sich insbesondere die Frage, wie kleine Unternehmen gegen die Großen im Wettbewerb um Mitarbeiter bestehen können. Ein Schlüssel zur Lösung würde in der Kooperation von Unternehmen bestehen, um gemeinsam bessere (Ausbildungs-)Angebote machen zu können. Beispielsweise sollte ein Duales Studium auch bei Mittelständlern möglich sein.

Von Seiten der Unternehmen müsste eine Imagebildung für Ausbildung und Arbeit in einem mittelständischen Betrieb erfolgen.

Akquise von Mitarbeitern betreiben

In vielen Unternehmen besteht ein Personalengpass. Dieser kumuliert häufig bei bestimmten Tätigkeitsfeldern, sowohl bei Facharbeitern als auch für einfachere Aufgaben: so fehlen beispielsweise geeignete Mitarbeiter für Lagerarbeiten oder handwerkliche Tätigkeiten.

Zur Anwerbung von Fachkräften sollte ein Regionalmarketing mit Heraushebung der Qualitäten der gesamten Region stattfinden. Auf Bewerberseite wird die Region Frankfurt häufig als „nicht so prickelnd“ eingeschätzt, oftmals fehlen jedoch genaue Vorstellungen von den Qualitäten im Rhein-Main-Gebiet oder im MTK.

Das Marketing sollte auf die Altersgruppe 20-40 zugeschnitten werden, Ältere sind eher nicht mehr Arbeitsplatz-mobil. Es geht darum, für diese Zielgruppe die Standortqualitäten der Region u.a. für Sportaktivitäten herauszuheben (z. B. Mountainbiketrails, Wandern am Feldberg, Rudern auf dem

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Vernetzung der Unternehmen**
- **Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen**
- Vernetzung der Wirtschaftsförderungen im Kreis
- **Börse** für berufsbezogene Praktika von Fachoberschülern
- **Plattform** zur Präsentation der Unternehmen gegenüber den Schülern/Schulen
- **Kooperation von Unternehmen** um bessere (Ausbildungs-)Angebote machen zu können



Main etc.). Bei Zuziehenden sind nicht die Wirtschaftsqualitäten im Blickfeld, sondern die Möglichkeiten für die Gestaltung des Lebens.

Unterstützend wären für neue Mitarbeiter kommunale Wohnungsangebote (1-2 Zimmer) in der ersten Zeit nach der Ankunft hilfreich.

Im Kreis sind einfache Arbeiter sehr gefragt, ihre Anwerbung ist jedoch äußerst schwierig. Die Wirtschaft sieht in der Einstellung von Migranten und Flüchtlingen eine gute Möglichkeit, Mitarbeiter zu gewinnen. Allerdings ist die Abwicklung und Berücksichtigung der rechtlichen Belange für die Unternehmen sehr aufwändig. Deshalb sollte es eine „Koordinationsstelle Arbeitssuchende“ geben, die mögliche Bewerber vorauswählt (Eignungsprofil), die rechtlichen Rahmenbedingungen klärt und hinsichtlich der Eignung den Unternehmen gezielt Personen vermittelt.

Rahmenbedingungen optimieren

Sowohl produzierende Unternehmen aus dem Kreis als auch solche mit Vertrieb im Ausland, arbeiten vielfach im Schichtbetrieb. Im Hinblick auf die damit verbundenen Arbeitszeiten in den Tagesrandbereichen wäre eine Flexibilisierung des ÖPNV für Schichtbetrieb (6:00 bis 24:00 Uhr) angeraten.

Die befragten Unternehmer konstatierten einen Engpass an geeigneten und verfügbaren Gewerbeflächen im Landkreis. Deshalb sind neue Gewerbeflächen zu planen und zu erschließen. Im Kommunalen Immobilienportal Main-Taunus-Kreis sind derzeit vier Gewerbegebiete gelistet.²

² <http://www.kip-hessen.de/mtk>

Für die Wirtschaft ist preisgünstiger Wohnraum ein Standortfaktor zur Gewinnung von Mitarbeitern, insbesondere von einfachen Arbeitern. Wenn Mitarbeiter von weit her pendeln, ist die Bindung an das Unternehmen zu gering und die Fluktuation hoch.

Somit sollte zur Förderung der Wirtschaft das Wohnraumangebot verbessert werden.

Viele Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad auch über weite Strecken. Das Fahrrad hat deshalb auch im Berufsverkehr eine hohe Bedeutung. Der Ausbau des Radwegenetzes ist somit auch für den Wirtschaftsstandort förderlich.

Unterstützung für internationale Unternehmen

Der MTK ist ein bevorzugter Standort für internationale Unternehmen. Diese Zielgruppe sollte durch eine Willkommenskultur, Unterstützung bei Ansiedlung und Erweiterung, das Eingehen auf deren Spezifika oder durch die Einbeziehung in Netzwerke besonders umworben werden.

Start-ups unterstützen

Der Förderung junger Unternehmen bzw. von Unternehmensneugründungen sollte im Kreis eine wesentliche Bedeutung beigemessen werden. Dazu sollten abgestimmte Angebote (z. B. preiswerte Mieten, Unterstützung bei Genehmigungsprozessen, Bündelung von Fördermöglichkeiten) zur Verfügung stehen. Auch kann die Vermittlung oder Bereitstellung von einfachen, kostengünstigen Bauten durch die Kommunen oder andere Akteure ein Fördermittel sein.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Regionalmarketing als Instrument zur Gewinnung von Fachkräften**
- **Koordinationsstelle** Arbeitssuchende zur Vermittlung von Migranten und Flüchtlingen
- Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs in **Tagesrandzeiten** (für Schichtbetrieb)
- **Ausweitung des Gewerbeflächenangebots im Landkreis**
- Unterstützung für **internationale Unternehmen**
- Förderung von **Start-ups**



03



Der MTK unterstützt und befördert eine umweltfreundliche Mobilität.

VERKEHR UND MOBILITÄT

Die nachhaltige Gestaltung der künftigen Mobilität ist eine besonders prägende Aufgabe im Landkreis, da sie nahezu mit allen Bereichen unseres Lebens verknüpft ist.

Mobilität und Erreichbarkeit stellen heute sowohl bedeutende Standortfaktoren als auch Belastungen für den Lebensraum dar. Verkehre umweltfreundlich und insbesondere energiesparend zu gestalten, besitzt daher höchste Priorität für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises.

Die polyzentrale Struktur und die kurzen Distanzen innerhalb des MTK bieten eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige, umweltfreundliche Bewegungsmobilität. Ihr Anteil soll erhöht und auf zielgruppenspezifische Anforderungen (z. B. Barrierefreiheit, Radschnellwege) ausgerichtet werden.

Neben der Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts und entsprechender Infrastruktur liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs (z. B. Schnellbuslinien, barrierefreie Bahnhöfe), des Zufußgehens und innovativer Mobilitätsangebote (z. B. Car-Sharing, E-Ladestationen). Eine Schlüsselrolle nimmt (aufgrund eines hohen Fahrtenaufkommens)

die Umstellung des Freizeitmobilitätsverhaltens auf umweltfreundliche Verkehrsträger ein.

Anteil des Radverkehrs erhöhen, Radfahren attraktiver machen

Durch die Förderung des Radverkehrs wird ein besonders umweltfreundliches Verkehrsmittel forciert, mit dem auch längere Strecken zurückgelegt werden können. Für eine effiziente Entwicklung sollte ein ineinandergreifendes Maßnahmenbündel angegangen werden:

- Radwegenetz ausbauen
- nutzerorientierte Angebote
- Beschilderung / Orientierung
- Kompetenzen vorhalten.

Während der Radverkehr allgemein deutlich zunimmt und die Erwartungshaltung der Bewohner an das Radwegesystem steigt, ist im Kreis in der Konzeption und dem Bau von Radwegen ein Umsetzungsstau vorhanden. Der Ausbau eines durchgängigen Radwegenetzes ist jedoch eine grundlegende Basis zur nachhaltigen Förderung des Radverkehrs. Die Maßnahmen zur Sanierungs-

offensive der Landesregierung¹ sind bei weitem nicht ausreichend, um das Radwegenetz attraktiver auszuformen.

Im Fokus muss die Umsetzung der im regionalen Flächennutzungsplan vorgesehenen Radverkehrsprojekte stehen.

Darüber hinaus ist der Bau von Radschnellwegen zur überörtlichen Verbindung, z. B. auf der Achse Hofheim-Eschborn, ein zusätzliches, bedeutsames Element.

Entsprechend ist eine finanzielle Ausstattung des Radwegebaus sicher zu stellen.

Ein weiterer Ansatz im Landkreis ist der Ausbau touristischer Radrouten. Im Vordergrund steht die attraktive Gestaltung des Main-Radwegs, verbunden mit der Nutzung der Effekte und Möglichkeiten im Zuge der Weiterentwicklung des Genussradelns von der Quelle bis zur Mündung.

Durch die Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote, wie dies beispielsweise in Eschborn (Bike & Business) bereits erfolgreich umgesetzt wird, werden Beschäftigte für die Nutzung des Velos auf der Fahrt vom Bahnhof zum Betrieb gewonnen. Eine spezifische Nutzergruppe sind auch die Schüler. In diesem Kontext sollte eine „MTK-Philosophie“ für den Schülerradverkehr umgesetzt werden, mit Vereinheitlichung des Systems und der Durchgängigkeit der Wege.

Der Flughafen erzeugt als sehr großer Arbeitgeber erhebliche Beschäftigtenverkehre, auch aus dem MTK. Im Rahmen eines laufenden Projektes sollen die Anbindungen verbessert und der Radverkehrs-

anteil zur Airport City deutlich (auf 10 % bis zum Jahr 2020) erhöht werden.² Dieses Projekt sollte der Kreis mit unterstützen.

Darüber hinaus sind auch die Radverbindungen zum MTZ zu verbessern.

Eine entscheidende Grundlage für die Erhöhung des Radverkehrs besteht in der Schaffung der Voraussetzungen: Radverkehr muss sicher und flächendeckend möglich sein. Während für den Straßenverkehr etablierte Träger und Strukturen vorhanden sind, ist dies beim Radverkehr (noch) nicht gegeben. Deshalb sollten Radverkehrsbeauftragte (oder Mobilitätsbeauftragte) mit entsprechender Kompetenz und Kapazitäten sowohl beim Landkreis als auch in den kommunalen Verwaltungen institutionalisiert werden. In diesem Verbund sollten auch kreisweite Fortbildungen oder die Durchführung von Kampagnen (z. B. „Einkaufen mit dem Fahrrad“) realisiert werden.

Alle Vorschläge und Maßnahmen sollten in einem kreisweiten Radverkehrskonzept behandelt werden. In diesem Zusammenhang wären auch noch weitere Ansätze zu verfolgen, z. B.

- Ausbau von Bike+Ride-Anlagen im Zusammenschluss mehrerer Kommunen (um durch Bündelung Fördergelder zu akquirieren)
- Vernetzung und Einbindung in Strukturen der Region und des Landes zur Förderung der Nahmobilität
- Eingangsbereiche der Radwege attraktiv und einladend gestalten.

¹ Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung: Sanierungsinitiative 2016 - 2022

² <http://www.region-frankfurt.de/Mobilit%C3%A4t/Radverkehr>

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts**
- **Konsequenter Ausbau des Radwegenetzes, Anbindung von Schwerpunkten**
- **Radverkehrsbeauftragte** in der Kreisverwaltung und bei den Kommunen
- Vernetzung und Förderung des **Radfahrens für Zielgruppen** (Beschäftigte, Schüler)
- **Durchgängige Beschilderung von Radwegen**
- **Koordination des Baus eines Radschnellwegs**



Bus und Bahn sollen schneller, attraktiver und zuverlässiger werden

Die Fahrgäste des Main-Taunus-Kreises können sowohl auf das „Rückgrat“ des Schienenverkehrs mit S- und Regionalbahnen als auch auf die flächenbedienenden Busangebote zugreifen. Aus Sicht der Kreisentwicklung sind die Angebote zur dezentralen Vernetzung innerhalb des Kreises und mit externen Schwerpunkten qualitativ (Schnelligkeit, Häufigkeit) zu stärken.

Busverkehre

Zur Bedienung in der Fläche besteht ein Konflikt, je nach dem ob eher das Ziel „breit gestreute Haltestellen“ oder „schnelle Fahrten“ verfolgt wird. Es bestehen im Kreis einige aufkommensstarke Relationen, die durch schnelle Busverbindungen bedient werden sollten. Generell ist die Beschleunigung der Busverbindungen im Landkreis geplant. In den Tagesrandzeiten werden Angebote im AST offeriert, die jedoch noch nicht so gut angenommen werden.

Im Sinne einer durchgängigen Mobilitätsstruktur sollte das Mitnehmen von Fahrrädern in den Bussen vereinheitlicht und erleichtert werden.

Für den Busverkehr im MTK stellen sich folgende Aufgaben:

- Optimierung der Buslinien und Verkürzung der Fahrzeiten
- Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder verbessern, z. B. ein Pilotprojekt „Fahrräder am Bus“ (Fahrradträger außen am Heck) untersuchen
- Schnellbuslinien, auf wichtigen Verbindungsachsen, z. B. als Kreisquerverbindungen, einrichten. Diese sollten auch über die Kreis-

grenzen hinaus (z. B. nach Wiesbaden, Frankfurt oder zum Flughafen) konzipiert werden

- Verbesserung der Angebote in den Abend- und Nachtzeiten mittels spezifischer Konzepte (z. B. Anruf-Sammel-Taxi AST)
- Die flexiblen Konzepte (z. B. AST) sollten in die Regelfahrplanauskunft integriert werden.

Schienegebundene Verkehre

Die Bedienung der Bahnhöfe im MTK mit S- und Regionalbahnen ist gut und der Nachfrage angemessen. Auch die überregionalen Verbindungen mit Halt im Kreis werden gut angenommen (RE 20). Die Nutzer der S-Bahnen im Landkreis sind allerdings von häufigen Unpünktlichkeiten und Zugausfällen betroffen, was nach Auffassung der Fachleute an den Engpässen in der Schieneninfrastruktur, veralteten Anlagen (z. B. Stellwerken) und strukturellen Defiziten bei der Bahn liegt. Das Problem ist den Verantwortlichen für den Nahverkehr nur zu bekannt. Allerdings ist eine Abhilfe nur schwer und auch nicht kurzfristig möglich.

Die Schienenverkehre im Kreis sind radial auf Frankfurt ausgerichtet. Mit der Regionaltangente West würde eine direkte Verbindung zwischen Vordertaunus, dem für MTK besonders relevanten Umsteigebahnhof Höchst, dem Industriepark und dem Flughafen geschaffen.

Tarifgestaltung

Die Tarifierung des RMV orientiert sich an einer Wabenstruktur. Dabei sind räumlich-funktional zusammengehörende Gebiete in einer Wabe zusammengeschlossen. In den Beteiligungsworkshops wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Schnellbuslinien einrichten**
- **Fahrradmitnahme im Busverkehr verbessern**
- **Verbesserung von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit im S-Bahn-Verkehr**
- **Bau der Regionaltangente West**
- **Barrierefreie Bahnhöfe, Weiterentwicklung der Bahnhöfe zu Mobilitätsknoten**



es zu verhältnismäßig hohen Preisen führt, wenn auf einer kurzen Fahrstrecke eine Zonengrenze überschritten wird. Nach Auskunft des RMV wird eine Ergänzung des Tarifsystems geprüft. Dabei würde für elektronische Tickets, ergänzend zur bisherigen Wabenstruktur, eine entfernungsabhängige Tarifgestaltung angeboten. Diese Option brächte für einige Nutzer tarifliche Vorteile und könnte insbesondere kurze Strecken über Zonengrenzen attraktiver machen. Allerdings wäre die Tarifgestaltung sicher nicht einfacher und noch schwerer zu durchschauen, da zwei Systeme bedacht werden müssen. Bei längeren Strecken wird in der Regel die Wabentarifierung günstiger sein.

Innovative Mobilitätsangebote (Car-Sharing, E-Mobilität) ausweiten

Die Bedeutung von Modellen für das Teilen von Fahrzeugen wird absehbar deutlich an Bedeutung gewinnen. Dazu tragen sowohl der Einstieg finanzkräftiger Anbieter im Car-Sharing Sektor als auch die persönliche Einstellung jüngerer Menschen bei, für die das eigene Fahrzeug keinen so hohen Stellenwert mehr hat.

Die derzeitigen Car-Sharing-Angebote im Landkreis sind noch nicht ausreichend und sollten ausgebaut werden. Dies kann mit der Bereitstellung von (öffentlichem) Parkraum oder durch die Unterstützung der Anbieter bei der Umsetzung gefördert werden.

Elektromobilität wird bis 2030 einen deutlich höheren Stellenwert aufweisen. Derzeit ist ein Boom bei elektrisch betriebenen Zweirädern zu verzeichnen. Dieser Trend kann mit geeigneten (gesicherten) Abstellanlagen oder mit einer größeren Zahl von Verleihstationen und der Einbindung von Leih-E-Bikes in die Fahrplansysteme oder die Fahrtickets erfolgen.

Innerörtliche Mobilität adaptieren

Bei allen Überlegungen zur Mobilität 2030 sollte das Zufußgehen in den Fokus rücken. Diese umweltfreundliche und die Sinne anregende Fortbewegungsart sollte weiter gefördert und für gehandicapte Mitbürger erleichtert werden.

Auch die Mobilität von Älteren wird im Zuge des demografischen Wandels einen höheren Stellenwert bekommen. In diesem Zusammenhang wird mit dem barrierefreien Umbau der Bushaltestellen im Landkreis bereits eine wesentliche Grundlage geschaffen.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung war auch die Verlangsamung des Verkehrs in den Innenstädten und die Reduktion der Fahrzeugverkehre generell ein intensiv vorgebrachtes Anliegen. Dazu kann die Umsetzung der vorgenannten Maßnahmen und eine Bewußtseinschaffung zur Verkehrsvermeidung beitragen.

Freizeitverkehre auf umweltfreundliche Verkehrsträger switchen

Der Freizeitverkehr macht den höchsten Anteil des Fahrtenaufkommens aus. Deshalb ist es von hoher Relevanz, insbesondere dieses Segment des Verkehrsgeschehens möglichst umweltfreundlich abzuwickeln. Da Freizeitverkehre in der Regel flexibler abgewickelt werden können und vielfach mit körperlicher Aktivität gekoppelt werden, eignen sich diese Fahrten besonders für eine Verlagerung auf das Fahrrad, respektive e-Bike oder die Nutzung von öffentlichen Verkehren. Entsprechende ÖV-Angebote sollten freizeitorientiert weiter entwickelt werden (Fahrplan, Fahrradmitnahme), da die öffentlichen Verkehre derzeit vielfach unter dem Aspekt Berufsverkehr wahrgenommen werden.

Bewusstsein für Radverkehr erhöhen

Mit Aktionen und Events kann die Bedeutung des Radverkehrs im Bewußtsein der Bewohner verankert werden. Deshalb sollten entsprechende Angebote (Fahrradtag, Stadtradeln u.a.) ausgeweitet und noch deutlich stärker beworben werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung / Unterstützung des Auto-Teilens**
- **Ausweitung des Angebots elektrobetriebener Fahrzeuge (E-Bikes, Elektroautos)**
- **Vermeidung motorisierten Verkehrs**
- **Verkehrsberuhigung in Innenstädten**
- **Freizeitverkehre umweltfreundlicher abwickeln, Aktionen für das Radfahren**

04



Die Vielfalt des Wohnraumangebots und die Wohnqualität wachsen gemeinsam.

BAUEN UND WOHNEN

Als attraktiver Wohnstandort und dynamisch wachsender Landkreis im Rhein-Main-Gebiet liegt die Herausforderung der Zukunft in der Schaffung eines nachfragegerechten und adäquaten Wohnraumangebots für hier Lebende und Zuziehende. Dazu muss die Wohnungsbautätigkeit im Landkreis deutlich gesteigert werden.

Als Leitlinie wird eine parallele und zugleich integrierte Wachstumsstrategie empfohlen, die einerseits zielgruppenspezifische (bezahlbare) Wohnraumangebote befördert, zum anderen mit einer Steigerung der Lebensqualität durch Maßnahmen im Wohnumfeld und in der sozialen sowie verkehrlichen Infrastruktur einhergeht. Bereits heute punktet der MTK mit einer hohen Vielfalt an attraktiven Wohnlagen. Diese Qualität muss langfristig gesichert, nachhaltig genutzt und behutsam ausgebaut werden.

Ein breit gefächertes Angebot, das sich durch zielgruppenspezifische Wohnmodelle und Angebote in verschiedenen Preissegmenten an alle Generationen und Lebensphasen richtet, bildet die Basis einer langfristigen Etablierung als lebenswerter Landkreis. Der MTK setzt auf Mischung und Qualität.

Bautätigkeit im Wohnungsbau steigern

In einer aktuellen Studie (2015)¹ hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln den künftigen Wohnungsbaubedarf in Deutschland basierend auf dem demografisch bedingten Baubedarf und dem Ersatzbedarf ermittelt. Für den Main-Taunus-Kreis ergibt sich ein Erfordernis von rund 1.000 Wohneinheiten jährlich für den Zeitraum von 2015 bis 2020. Der Planungsverband geht in seiner Wohnungsbedarfsprognose aus dem Jahr 2016 sogar noch von höheren Neubaubedarfen aus: 1.368 Wohnungen pro Jahr bis 2020. Aktuell liegt die Bautätigkeit deutlich niedriger, sie betrug 671 Wohneinheiten im Jahr 2014. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die Neubautätigkeit im Wohnungsbau markant zu steigern. Langfristig sinkt der Neubaubedarf zwar etwas ab, weshalb der Planungsverband für den Zeitraum 2021-2030 eine Quote von knapp 700 Wohnungen p.a. darlegt, was dennoch eine permanent hohe Bautätigkeit im Landkreis erfordert.

Dabei wird auch die Wohnraumversorgung für angekommene Flüchtlinge, von denen wohl viele Bleiberecht in Deutschland erhalten werden, eine

¹ Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Der künftige Bedarf an Wohnungen. Eine Analyse für Deutschland und alle 402 Kreise. 2015

spezifische Aufgabe des Wohnungsbaus und der Integration darstellen.

Auch aus Sicht der Wohnungswirtschaft besteht eine nachhaltige Nachfrage nach Wohnungen und Häusern im Main-Taunus-Kreis bei einem sehr knappen Angebot. Kritisiert wird von dieser Seite insbesondere, dass im Flächennutzungsplan ausgewiesene Baugebiete nicht zügig erschlossen werden.

Nachhaltige Flächenentwicklung betreiben

Im Hinblick auf den prognostizierten Wohnungsbedarf ist das im MTK tatsächlich verfügbare (erschlossene) Bauland, einschließlich der Innenpotenziale zu gering. Deshalb sind besondere Anstrengungen zu unternehmen, möglichst schnell bebaubare Grundstücke bereit zu stellen und neue, möglichst umweltverträgliche Gebiete, insbesondere auf Baulücken und als Ortsarrondierungen, auszuweisen. Aufgrund der langen Vorlaufzeiten von Baugebieten oder Konversionsmaßnahmen besteht die Herausforderung darin, möglichst zügig die entsprechenden Verfahren durchzuführen.

Angebote für die alternde Gesellschaft schaffen

Im Zuge der Alterung unserer Gesellschaft wird die Anzahl von Senioren steigen. In der Prognose bis 2030 wird im MTK ein Anstieg der Zahl der 65 bis 79-jährigen um 13,1 % und der über 80-jährigen um 67,2 % erwartet. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Anstieg um rund 12.500 Personen in den beiden Altersgruppen. Wie auch im Beteiligungsprozess deutlich wurde, kommt dem Wohnen für Senioren eine hohe Aufmerksamkeit zu. Es wird erforderlich, sowohl seniorengerechte Wohnformen (barrierefreier Zugang) als auch Wohnanlagen mit Servicefunktionen zu bauen (von betreutem Wohnen bis hin zu Pflegeheimen, möglichst in räumlicher Konzentration).

Geförderte Wohnungen errichten

Dadurch, dass immer weiter vorhandene Sozialwohnungen aus der Bindung fallen, nimmt die Zahl verfügbarer Sozialwohnungen permanent ab. Diesem Prozess sollte schnellstmöglich entgegen gewirkt werden, um sowohl für bedürftige Haushalte als auch für Berufsgruppen mit relativ geringen Einkommen (Pfleger, Erzieher etc.) und Familien Angebote zu schaffen. Die Errichtung geförderter Wohnungen sollte sowohl in der Quantität als in der räumlichen Verteilung mit Augenmaß erfolgen, um eine Durchmischung zu gewährleisten.

Auch die anstehende Aufgabe zur Unterbringung von Flüchtlingen wird nur zu bewältigen sein, wenn zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird. Neben der Nutzung vorhandener Gebäude werden dazu auch Neubauten erforderlich.

Im Rahmen der Beteiligung wurde vielfach die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gefordert. Dabei wurden auch Wohnraumverdichtung, kleinere Wohneinheiten oder Wohnalternativen für Ältere thematisiert.

Öffentliche Entwicklungsgesellschaften aktivieren

Für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben zur Schaffung sozialen Wohnraums erscheint es sinnvoll, öffentliche Träger mit lokalem Bezug verstärkt zu nutzen. Dazu sollten kommunale bzw. öffentliche Wohnungsbau- oder Entwicklungsgesellschaften aktiviert werden. Im Einzelfall kann auch die Kooperation mit privaten Investoren sinnvoll sein. Da die Verfügbarkeit von geeigneten Flächen eine zentrale Voraussetzung ist, wird eine entsprechende Flächendisposition bei den Kommunen erforderlich.

Da insbesondere zur Unterbringung der Flüchtlinge der Landkreis ein wesentlicher Akteur ist, sollte die Aufstellung eines kreisweiten Koordinationsplans Wohnentwicklung für geförderten Wohnraum erwogen werden. In diesem Zusammenhang wird es auch darum gehen, Fördermittel des Bundes und des Landes effizient abzuschöpfen, was in einem koordinierten Zusammenspiel aller Kommunen und des Kreises erfolgreicher sein dürfte.

Innovative Wohnmodelle realisieren

Die Umsetzung spezifischer Wohnmodelle, z. B. Mehrgenerationenwohnen oder Wohngemeinschaften für Senioren stärkt einerseits die Vielfalt der Angebote im MTK und bietet andererseits Lösungen, um auf den demografischen Wandel konstruktiv zu reagieren. Im Zusammenspiel mit den Kommunen sind geeignete Flächen zu ermitteln bzw. Initiatoren zu unterstützen.

Adäquate Nahversorgung sicherstellen

Insbesondere zur Gewährleistung einer attraktiven Wohnqualität und zur Vermeidung von Einkaufsfahrten sollten wohnungsnahe Versorgungseinrichtungen des Einzelhandels und von Dienstleistern (Bank) verfügbar sein. Dieser Ansatz wird jedoch durch das Verhalten der Einwohner (Fahrt zu großen Einkaufsstätten, Internethandel etc.) erschwert. Deshalb kann die Sicherung der lokalen Versorgung in kleineren Ortsteilen nur durch eine duale Strategie erfolgen:

- die Bewohner müssen vor Ort einkaufen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Wenn die lokalen Angebote nicht geschätzt werden und statt dessen Fahrten zu großen Einkaufsmärkten oder zentralen Dienstleistungsstätten erfolgen, ist keine Basis für wirtschaftlich tragfähige Unternehmungen vor Ort gegeben.
- die Rahmenbedingungen im Städtebau sollen zum Erhalt dezentraler Versorgungsstrukturen beitragen (z. B. durch Standortsicherung/-ausweisung) oder durch die Bündelung von Angeboten (mit ggf. Ärzten, Kindergarten, Café) an einer Stelle, um Frequenzen zu schaffen.

Als weitere Optionen bieten sich mobile Verkaufsstellen oder Nachbarschaftsläden an. Vielfach werden Nachbarschaftsläden, getragen durch einen Verein oder Ehrenamtliche diskutiert, die neben Lebensmitteln auch Dienstleistungen anbieten oder als soziale Begegnungsorte fungieren. Allerdings sind auch bei diesem Konzept große organisatorische und wirtschaftliche Hürden zu bedenken, weshalb eine etwaige Umsetzung eine hohe Akzeptanz und Mitwirkungsbereitschaft in der Bevölkerung und optimale Rahmenbedingungen

(Verfügbarkeit von Räumlichkeiten, engagierte Personen usw.) voraussetzt.²

Stadtkerne als urbane Mitten bewahren

Es besteht ein hohes Bedürfnis, attraktive und lebendige Innenstädte im Landkreis zu erhalten oder zu schaffen. Dieser Wunsch war ein durchgängiges Thema in allen Beteiligungsformaten und wurde durch die Bürger umfassend thematisiert.

Auch hier liegt der Schlüssel zum Erfolg zunächst bei den Bürgern selbst: sie müssen die Angebote nutzen und (wert)schätzen, statt zu den Discountern oder Einkaufsstätten außerhalb der Innenstadt mit dem Auto zu fahren.

Als lenkende Maßnahme wurde eine Einschränkung bzw. Beschränkung großer Einkaufsstätten gefordert. Ergänzend stützt auch die Förderung eines umweltfreundlichen Nahverkehrs die kleineren Stadtzentren: wer mit dem Fahrrad unterwegs ist, fährt tendenziell lieber in die Innenstadt als ins Gewerbegebiet.

Sicherheitsniveau im Landkreis erhalten

Das Wohnen im Main-Taunus-Kreis wird nicht zuletzt auch wegen des guten Sicherheitsgefühls geschätzt. Der Main-Taunus-Kreis ist einer der sichersten Landkreise in Hessen und weist eine sehr gute Quote bei der Aufklärung von Straftaten auf. In der Entwicklungsperspektive bis 2030 geht es deshalb darum, das Sicherheitsniveau von Polizei und Feuerwehr zu erhalten. Auch sollte die Präventionsarbeit, die sich u.a. bis in örtliche Feste erstreckt (z. B. Codierung von Fahrrädern, Infostände zur Wohnungssicherung) weitergeführt und mit künftigen Schwerpunkten (z. B. Seniorensicherheit) ergänzt werden. Viele Aufgaben sind mit freiwilliger Tätigkeit verbunden (Feuerwehr, Rotes Kreuz, DLRG u.a.), so dass dem Ehrenamt eine sehr hohe Bedeutung zukommt.

² siehe: Nachbarschaftsläden in Rheinland-Pfalz, Ein Leitfaden für Gründer und Betreiber. Mainz, September 2009.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Wohnungsbautätigkeit erhöhen**
- **Bauland verfügbar machen** (Innen- und Außenentwicklung)
- **Geförderte Wohnungen errichten**
- **Öffentliche Wohnungsbaugesellschaften stärker involvieren**
- **Koordinationsplan „Wohnentwicklung“ MTK**
- **Spezifische Wohnmodelle** (z. B. Mehrgenerationenhaus) **realisieren**
- **Nahversorgung sicherstellen, attraktive Stadtkerne erhalten**
- **Sicherheitsniveau der zuständigen Institutionen erhalten**



05



Im MTK wird lebenslanges Lernen als Investition in eine nachhaltige Zukunft verstanden.

LERNEN UND BILDEN

Eine zentrale Aufgabe des Landkreises ist die Gewährleistung eines optimierten Bildungszugangs für alle Generationen und in allen Lebensphasen. Neben der Schulentwicklung stehen zukünftig vor allem zielgruppenspezifische Ergänzungsangebote, die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und die (lebenslange) Weiterbildung im Fokus einer nachhaltig angelegten Strategie. Der MTK wird dabei vor allem prozessunterstützend tätig.

Als Akteur muss er attraktive Rahmenbedingungen befördern und sollte dies durch kontinuierliche sowie bedarfsgerechte Investitionen in zukunfts-taugliche bauliche, technische und personelle Infrastrukturen leisten.

Die VHS als Eigenbetrieb des MTK bietet eine besondere Chance, in Zukunft eine noch stärkere Position als bürgerorientierte, ganzheitliche Bildungsstätte einzunehmen und in diesem Sinne zu agieren.

Die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten und Schulformen im MTK soll gewahrt werden und um ein stärker international ausgerichtetes schulisches Bildungsangebot erweitert werden. Ein elementarer Bestandteil der Leitlinie ist die Sprachförderung

zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen jedes Einzelnen gleichermaßen.

Nachhaltig in personelle und technische Infrastrukturen investieren

Der MTK besitzt bereits heute eine gute, hochwertige Schulversorgung, leicht steigende Schülerzahlen und eine wachsende Qualifikation von Schülern. Um dies langfristig zu sichern, bedarf es vor allem nachhaltig wirkender Investitionen in die schulisch-personelle wie auch technische Infrastruktur. Dazu gehören neben der Umsetzung des Schulentwicklungsplans zunehmend auch die Zukunftsaufgaben der Förderung einer „multiprofessionellen Zusammenarbeit“ von Lehrern, Sozialarbeitern und Inklusionspädagogen an Schulen oder aber auch Investitionen in die digitale Vernetzung und technische Infrastruktur.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Förderung einer „**multiprofessionellen Zusammenarbeit**“ an Schulen 
- Sicherung der Ausstattung mit Lehrer-stunden für die **Umsetzung des Inklusionsansatzes**
- Fortführung von Investitionen in die **digitale Vernetzung und technische Infrastruktur** 

Durchgängige und pädagogisch wertvolle Betreuungs- und Bildungsangebote in KiTa und Schule befördern

Der Main-Taunus-Kreis hat in den vergangenen Jahren zentral an der Schaffung von Ganztagsangeboten an Grundschulen gearbeitet. Heute können alle 37 Grundschulen im Landkreis ein Betreuungsangebot oder einen Hort anbieten.¹ Parallel dazu wurde schwerpunktmäßig an den weiterführenden Schulen durch Neu- und Umbaumaßnahmen in die Herrichtung von Räumlichkeiten für die Einnahme des Schulesens investiert. Beide Maßnahmen sind wichtige Bausteine eines qualitativollen ganztägigen Schulsystems, die nun flächendeckend umgesetzt werden müssen. Denn während an weiterführenden Schulen der weitere Ausbau des Ganztagsschulangebots erforderlich wird, befindet sich an den Grundschulen das Schulesenangebot noch im Ausbau und ist noch nicht flächendeckend umgesetzt.

Einem ganztagsorientierten Betreuungs- und Bildungsangebot kommt zudem der qualitative Anspruch zu, pädagogisch wertvoll gestaltet zu sein. Daher kann eine neue Rhythmisierung von Lern-, Ruhe- und Freizeiten, die abwechslungsreich über den ganzen Tag verteilt sind, ein interessanter Ansatz sein. Diesem widmet sich der Kreis bereits in ersten Überlegungen. Dabei soll das Aufbrechen des starren Blocksystems zugunsten eines Ineinanderreifens von Lernzeiten, Ruhepausen und individuellen Freizeitaktivitäten nach einer Art „Reißverschlussprinzip“ erfolgen. Die Herausforderung dabei liegt dann beispielsweise auch in der Integration von Vereinsangeboten.

¹ <http://www.mtk.org>, 16.03.2016

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Ganztagsschulangebot: Weiterentwicklung des Diskussionsansatzes zum **Aufbrechen des Blocksystems des Lernens am Vormittag und der Freizeitgestaltung am Nachmittag** („Reißverschlussprinzip“) 
- **Integration von Vereinsangeboten** in den Schultagesablauf
- Kreisweite, **flächendeckende Schulmittagsessenversorgung** (inkl. Bereitstellung von räumlicher Infrastruktur) 
- Prüfung von **Mehrfachnutzungen der Bildungs- und Sporteinrichtungen und -anlagen** (z. B. „Raumlotse MTK“) 
- Sicherung des **Schulschwimmens** 

Das Bildungsangebot international ausrichten

Im Hinblick auf die sich verstärkende Internationale Vernetzung und Kommunikation sowie der weltweiten Ausrichtung vieler Unternehmen und Institutionen im Rhein-Main-Gebiet kommt einem entsprechenden Bildungsangebot eine wachsende Bedeutung zu. Dabei sollen sowohl sprachliche als auch kulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Eine solche internationale Ausrichtung sollte sowohl in der Breite (Sprachkompetenz an allen Schulen) als auch durch spezialisierte Schulen und Einrichtungen (z. B. Akademien) gefördert werden.

Da sich im Main-Taunus-Kreis eine Vielzahl internationaler Unternehmen angesiedelt haben und entsprechend Mitarbeiter aus vielen Nationen hier wohnen, wäre auch die Ansiedlung einer internationalen Schule im MTK zu prüfen.

(Bildungs-)Einrichtungen untereinander gut vernetzen

Im Rahmen der Zunahme des Bedarfs an familienentlastenden Angeboten und dem Ineinanderreifens von schulischen Angeboten und Freizeitaktivitäten nimmt die räumliche Nähe von Einrichtungen

zueinander einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Kurze, sichere Wege können dazu einen Beitrag leisten, indem sie die Nutzungsattraktivität der Angebote durch eine gute Erreichbarkeit erhöhen und somit die Qualifikation des Einzelnen steigern. Daher muss die Erreichbarkeit von Schulen und Orten der Nachmittagsgestaltung auf sicheren Wegen gewährt werden. Hier gilt es, verschiedene Akteure an einen Tisch zu bringen, wie es das „Schüler-Radverkehrskonzept“ bereits aufzeigt.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Förderung der **Kooperation von Schulen und Vereinen** 
- Förderung der **Kooperation mit Ortsgemeinschaften, Kulturprogrammen und Jugendarbeit** 

Radwege oder auch ein bedarfsorientiertes Angebot an sicheren Abstellanlagen.

Hier muss gemeinsam an einem Strang gezogen werden, um den Umstieg vom Pkw auf das Fahrrad, den ÖPNV oder auf das Zu-Fuß-Gehen zu erleichtern, denn die Maßnahmen bedingen sich gegenseitig. Eine kreisweite Bewegungskampagne „Fit und sicher zu Schule“ könnte den Rahmen bilden. Zugleich kann die heutige Verkehrsproblematik vor den Schulen entzerrt werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Prioritäre Umsetzung des „**Schüler-Radverkehrskonzepts Main-Taunus-Kreis**“ 
- Erarbeitung von **Schulwegeplänen in allen Kommunen**
- **Kampagne „Fit und sicher zur Schule“ - Mobilitätstraining** für Kinder + Jugendliche 

Schulische Mobilität sicher, nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten

Dieses Thema bedarf eines ineinandergreifenden Agierens von Landkreis, Kommunen, ADFC, MTV und RMV sowie den Eltern von Schulkindern. Denn trotz eines sehr guten Angebots des öffentlichen Verkehrs im MTK für Kinder und Jugendliche sowie eines bestehenden Schüler-Radverkehrskonzepts für den Landkreis werden im MTK zahlreiche Schulwege mit dem Pkw - meist dem sogenannten „Elterntaxi“ - zurückgelegt. Im Sinne einer nachhaltigen und gesundheitsfördernden Nahmobilität ist daher eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung vor allem bei den Eltern von Schulkindern erforderlich. Die Bereitschaft, das Auto stehen zu lassen, wird auch dadurch beeinflusst, inwieweit der Schulweg subjektiv als sicher eingestuft wird. Daher sollten die Kommunen des MTK die Erarbeitung von Schulwegeplänen mit Priorität fortschreiben. Ebenso bedeutend ist die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen des „Schüler-Radverkehrskonzepts Main-Taunus-Kreis“, wie z. B. die Verknüpfung von ÖPNV und der Fahrradnutzung, die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Nachmittagsgestaltung auf sogenannten „Schüler-Radrouten“, eine einheitliche kreisweite Ausweisung der

VHS stärken und Angebote zielgruppenorientiert ausrichten

Die Volkshochschule Main-Taunus-Kreis hält mit ihrem Hauptsitz in Hofheim und Kursangeboten in vielen Kommunen des Landkreises ein lebensnahes, generationenübergreifendes Bildungsangebot direkt vor der Haustür bereit. Dennoch zeigte gerade der Beteiligungsprozess, dass dieses Angebot im Vergleich zu Vereinsangeboten verhältnismäßig zurückhaltend in Anspruch genommen wird. Als Eigenbetrieb des MTK besteht hier die Chance, durch den Kreis noch spezifischer die ganzheitliche Bildung in allen Lebensphasen zu fördern. Ein enger verzahntes und abgestimmtes Angebot der VHS und der Volksbildungsvereine vor Ort (mit z. B. Angeboten für Schüler, Migranten oder ältere Menschen) sowie Kooperationen mit Nachbarstädten und Kreisen könnten zielgerichtetes Lernen intensivieren. Die Kommunikation dieser Angebote müsste bspw. in Schulen oder Seniorenheimen erfolgen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Bildungsangebote speziell für Migranten, Schüler und ältere Menschen** 
- **Kooperationen mit den Volkshochschulen der Rhein-Main-Region weiterführen und mit Schulen stärken** 
- **Bewerbung und Kommunikation von VHS-Angeboten (z. B. Kampagne „VHS vor Ort“)** 

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Stärkung des Bewusstseins für Bildung in allen Lebensabschnitten**
- **Bedarfsgerechtes, lebensnahes und nachhaltiges Lernen fördern** 
- **Bildungsangebote barrierefrei und transparent zugänglich machen** 

Vielfältiges und nachhaltiges Lernen für alle Generationen fördern

Neben den Bildungseinrichtungen und -angeboten des Kreises sind gerade auch gemeinnützige Bildungsvereine, gewerkschaftliche und kirchliche Einrichtungen sowie private Bildungseinrichtungen wichtige Bausteine, die den „Wissenspool“ des MTK gestalten. Der Kreis kann an dieser Stelle als Partner auftreten und beispielsweise auch mit den Medien der Kreisbibliothek einen gleichwertigen Zugang zu Bildungsmaterialien herstellen. Darüber hinaus sollten Bildungsinstitutionen ihre Angebote barrierefrei und transparent zugänglich machen und noch konsequenter vermitteln, wie man auch im Alltag täglich lernen kann. Hier können beispielsweise das Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben oder die beiden Mehrgenerationenhäuser im Kreis genannt werden, die für jeden Interessierten zugänglich sind und anschaulich und auf leicht verständliche Weise Wissen vermitteln. Lernen versteht sich nicht nur als individuelle Entwicklung jedes Einzelnen, sondern vor allem auch als gesellschaftliche Teilhabe.

06



Soziales Miteinander und Integration werden im MTK gelebt.

SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Das positive Bevölkerungswachstum des MTK bedeutet, quantitativ wie qualitativ angemessene und angepasste Angebote und Infrastrukturen sicher zu stellen.

Neben einer starken Anziehungskraft des MTK und daraus resultierender Zuwanderung besteht die Herausforderung zunehmend auch in der Alterung der Gesellschaft.

Der MTK 2030 agiert bürgernah und trägt Sorge für ein stabiles Versorgungssystem, z. B. durch die Bereitstellung zielgruppenorientierter Angebote, die ein generationenübergreifendes Zusammenleben befördern.

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sollen im MTK auf allen Ebenen (Wohnen, Bildung, Freizeit, ...) gleichberechtigt entwickelt werden. Neben der Wohnraumthematik und der Bereitstellung sozialer Infrastrukturen stellt auch die Anpassung des Pflege- und Gesundheitswesens eine zukünftige Herausforderung dar.

Der MTK befördert eine Willkommens- und Lebenskultur, die ein interkulturelles Zusammenleben von Beginn an gewährleistet.

Eine besondere Aufgabe stellt sich in der Integration von Flüchtlingen. Hier soll das bewährte Wechselspiel aus Engagement der Bürger, Aktivitäten der Kommunen und Tätigkeiten des Landkreises fortgesetzt werden.

Informationen handhabbar machen - Beratungsstellen einfach auffinden

Das Verwaltungs- und Beratungsangebot des Landkreises sowie weiterer Institutionen ist so aufgebaut, dass es zahlreiche Anlaufstellen für jede Lebensphase und -situation gibt. In dieser Vielfalt den Überblick zu behalten, fällt selbst den Fachexperten schwer. Daher geht es vorrangig darum, Hilfestellung zu geben, um Orte der Beratung schnell und themenspezifisch zu finden.

Ein „Handbuch für jede Lebenssituation“ als Leitfaden und Orientierungswerk für die Bürger ist ein Vorschlag, der im Rahmen des Beteiligungsprozesses entstanden ist. Dieses Handbuch sollte sowohl als Print- wie auch als Online-Version verfügbar sein. Da Beratung meist bereits durch persönliche Kontakte bzw. durch ein Gespräch mit einer Vertrauensperson beginnt, kann dieser „Leitfaden“

auch ein Instrument für Lehrer, Ärzte, Sozialarbeiter oder auch Erzieher sein, um an die richtige Beratungsstelle weiter zu leiten.

Neben dem Leitfaden für die „Tasche“ sollte der Landkreis sein vielfältiges Beratungsangebot zudem vor Ort noch besser präsentieren. Dazu gehört das Etablieren einer „Empfangskultur im Landratsamt“, die in Form eines einfach verständlichen Leitsystems durch das Gebäude führt. Hier stehen die Auffindbarkeit, die Orientierung sowie die Service- und Nutzerfreundlichkeit im Vordergrund.

Darüber hinaus wird aber auch eine verbindlichere Zusammenarbeit von Beratungsstellen / Behörden untereinander, in Form eines Schnittstellenmanagements eingefordert, um den Anforderungen, die die Bürger an die Behörden stellen, optimal gerecht zu werden.

Beratungsangebote sind heute ein wesentlicher Bestandteil unseres Sozialsystems. Ihre Bedeutung wird auch zukünftig von hohem Wert sein, so dass ihr (barrierefreier) Zugang für Jedermann auch langfristig gewährleistet sein muss.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **„Empfangskultur im Landratsamt“** etablieren 
- Bürgerleitfaden MTK **„Handbuch für jede Lebenssituation“** 
- Aufbau eines **Schnittstellenmanagement** inkl. „open data“ in der Kreisverwaltung 

Bereits heute sind die Betreuungsquoten für Kinder bis 6 Jahre hoch, bei den Kindergärten besteht sogar ein Vollversorgungsgrad. Ein Ausbau wird aber auch zukünftig erforderlich, um bestehende Qualitäten zu sichern, Angebote zu erweitern und noch flexibler gestalten zu können. Denn neben der Zunahme der Kinderzahlen für die kommenden Jahre wird auch ein Anstieg der berufstätigen Elternteile für den MTK prognostiziert. Daher wird die Nachfrage vor allem auch in den Tagesrandzeiten noch wachsen.

Familien, als die Träger unserer Gesellschaft, bedürfen daher ein besonderes Augenmerk. Im Sinne einer nachhaltigen Familienpolitik sollte der MTK auf den Ausbau eines familienentlastenden Systems setzen und vermehrt in entsprechende Infrastrukturen für Bildung und Betreuung investieren.

Angeregt wurde auch, die Berufsgruppe der Hebammen zu unterstützen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Familienfreundliche Öffnungszeiten** der KiTas 
- **Flexible Konzepte/Lösungen** für die Betreuung auch in Tagesrandzeiten 
- Investitionen in **Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche** 
- **Förderung von Mehrgenerationenansätzen** 
- Unterstützung für **Hebammen** im MTK

Familienfreundlicher MTK - familienunterstützendes System stärken und ausbauen

Die Veränderungen der Familienstrukturen steigern auch zukünftig die Nachfrage an Betreuungsangeboten. Aufgrund flexibler Arbeitszeiten, steigender Vollzeitbeschäftigung oder der Zunahme Alleinerziehender wird bspw. ein attraktives, ganztägiges Betreuungsangebot für Kinder unerlässlich. Hier besteht die Chance des Landkreises, sich als „Familienfreundlicher MTK“ zu profilieren.

Kinder- und Jugendarbeit vernetzen

Im Kinder- und Jugendbereich steht eine verbindliche und strukturierte Zusammenarbeit von Stellen im Vordergrund. Hier wird aus verwaltungsinternen Kreisen die Bildung und Verstetigung einer kreisweiten „Netzwerkgruppe“ für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (z. B. 1x im Jahr) vorgeschlagen. Denn der Austausch und der Transport von Informationen und Wissen hat hohe Bedeutung, damit Strukturen und Verfahren optimal umgesetzt werden können.

Weitere Aspekte, auf die im Rahmen des Beteiligungsprozesses hingewiesen wurde sind:

- Angebote an „Kinderschutzkonzepten“ für Erzieher weiter ausbauen
- der Jugend mehr Gehör schenken
- in der Jugendsozialarbeit mehr personelle Unterstützung bieten
- Schaffung von Strukturen der Entschleunigung durch die Eltern (z. B. neue Rhythmisierung, nachhaltiges Lernen).

Unterstützung für den Eintritt in das Berufsleben geben

Ein weiteres Themenfeld betrifft den Übergang der Jugendlichen von der schulischen zur beruflichen Ausbildung. In der Vielfalt der Entwicklungsmöglichkeiten fällt es vielen Jugendlichen schwer, Optionen abzuwägen und sich für ihren eigenen „richtigen Weg“ in die Berufswelt zu entscheiden. Der Einsatz von „Lotsen für die Berufsorientierung“ kann als Entscheidungshilfe dienen und so in der „Multioptionsgesellschaft“ zur Entlastung und Unterstützung der Jugendlichen gleichermaßen beitragen.

Ein weiteres Potenzial liegt auch in der Schwierigkeit der Betriebe, gut qualifizierte Azubis zu finden. Neben Modellen, die die Jugendlichen bereits frühzeitig an Tätigkeiten und Berufsfelder heranführen (z. B. „kontinuierliche Praxistage“, Schnuppertage in Betrieben in den Ferien) wird ein weiterer Schlüssel in der Qualifizierung der Ausbilder gesehen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Ausbau der Angebote an „**Kinderschutzkonzepten**“ für Erzieher 
- **Stärkung** (vor allem personeller Art) der **Jugendsozialarbeit** 
- „**Lotsen**“ für die **Berufsorientierung** der Jugendlichen zur Verfügung stellen 
- **Bildung und Verstetigung einer kreisweiten „Netzwerkgruppe“** für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (z. B. 1x im Jahr) 

Attraktive Angebote der Pflege ausbauen und erweitern

Bereits heute besitzt der MTK ein gutes ambulantes Pflegeangebot und eine hohe Versorgungsquote. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen darin, auf zunehmende Pflegebedarfe mit erhöhten Kapazitäten zu reagieren, um die Lebensqualität im Landkreis für Jedermann und vor allem für die Leute, die hier ihr Leben verbracht haben und sich mit dem Landkreis identifizieren, sicher zu stellen.

Der kleine, kompakte Landkreis kann mit seinen kurzen Wegen in der ambulanten Pflegeinfrastruktur trumpfen und setzt den Fokus auf „ambulant statt stationär“. Daher ist die Anzahl der stationären Pflegeplätze im MTK gegenwärtig verhältnismäßig gering, spiegelt aber den zunehmenden Wunsch älterer Menschen, so lang wie möglich autonom in eigenen vier Wänden zu leben oder sich hier betreuen zu lassen.

Eine zukünftige Aufgabe wird demnach vor allem darin bestehen, den Bedarfen von Wohnungsplätzen mit Servicedienstleistungen landkreisweit nachzukommen. Darüber hinaus wird von einem Rückgang des Anteils der Angehörigenpflege ausgegangen, der wiederum die Anteile für die stationäre und ambulante Pflege steigen lässt. Weiter sind zunehmend spezifische Angebote für Demenzerkrankte vorzuhalten.

Daraus resultiert ein steigender Bedarf an Pflegekräften im Landkreis. Ein wichtiges Instrument könnte in diesem Zusammenhang beispielsweise die Bereitstellung von preiswertem Wohnraum für Pflegepersonal sein.

Medizinische Versorgung vor Ort erhalten und untereinander vernetzen

Die qualitativollen medizinischen Einrichtungen im Kreis und den hohen Versorgungsgrad an Ärzten gilt es langfristig nachhaltig und bedarfsangepasst zu sichern.

Eine Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Nachfolgeregelung von Ärzten dar. Die Altersstruktur der Hausärzte im MTK liegt bereits heute leicht über dem hessischen Durchschnitt, mit einem hohen Anteil von über 50-jährigen Ärzten, so

dass bis 2030 eine Vielzahl das Rentenalter erreichen. Bei den Fachärzten betrifft dies in etwa die Hälfte aller Praktizierenden, was -wie bei den Pflegekräften- dazu führen wird, auch hier bereits heute nach vorausschauenden Ansätzen zu suchen, um den MTK als attraktiven Arbeits- und ggf. sogar Wohnort für diese Fachkräfte, auch in den „ländlichen“ Ortsteilen, zu gestalten.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Schaffung von **Seniorenwohnungen mit Servicedienstleistungen**
- **Einrichtungen der Pflege in Ortskernen ansiedeln**
- **Bereitstellung von preiswertem Wohnraum für Pflegekräfte**
- **Nachfolgeregelung bei Ärzten**

Integration mit Allen

Integration ist eine gemeinschaftliche Aufgabe mit dem Ziel, Zuwanderern eine gleichberechtigte gesellschaftliche, soziale und politische Teilhabe zu ermöglichen. Sie basiert auf einem gemeinsamen Mit- und Füreinander und benötigt die Offenheit und Mitwirkung der Bewohner im Kreis.

Bereits in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten hat sich im Zuge der Internationalisierung der Gesellschaft und der Wirtschaft im Main-Taunus-Kreis eine Willkommenskultur etabliert. Zahlreiche Institutionen auf kommunaler und kreisweiter Ebene tragen die Idee. Auch der Landkreis ist aktiv und gibt beispielsweise den mehrsprachigen „Integrationswegweiser“ heraus, initiiert den Integrationsbeirat oder unterstützt Integrationslotsenprojekte finanziell.

Mit dem Eintreffen einer großen Zahl von Kriegsflüchtlingsen 2015 mussten sich die Kreisverwaltung, die Kommunen und die Bürger mit neuen Anforderungen auseinander setzen. Neben der Unterbringung stellt sich die Integration als besondere Aufgabe dar, da die Flüchtlinge in der Regel mittellos sind, keine Deutschkenntnisse haben und

ihre Qualifikation für den hiesigen Arbeitsmarkt vielfach erweitert werden muss.

So stellen sich mehrschichtige Aufgaben, um die drei Aspekte „sprachliche Integration“, „schulische und berufliche Integration“ und „gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe“ erreichen zu können.

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, dass es im Kreis eine sehr große Bereitschaft gibt, sich zur Unterstützung der Flüchtlinge zu engagieren, sei es durch ehrenamtliche Arbeit oder Sachspenden.

Diese gute Ausgangslage sollte genutzt werden, die Integrationsbereitschaft zu verstetigen und zu einem dauerhaften Bestandteil der sozialen Kompetenz aller Bewohner des Kreises zu machen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Kreis in der Integration** (z. B. Schnitt- und Koordinierungsstelle) 
- **Unterstützung ehrenamtlich Tätiger in der Integrationsarbeit** 
- **Gezielte Akquise von Integrationslotsen** 

Inklusion landkreisweit leben

Darüber hinaus ist auch zukünftig das Engagement im Bereich der Inklusion und der interkulturellen Zusammenarbeit sicher zu stellen. Hessenweit einmalig ist bereits heute der hohe Grad der „inklusiven Beschulung“ an Schulen. Diesen zu erhalten und mit noch mehr Selbstverständlichkeit für Inklusion auch in anderen Lebensbereichen umzugehen, sollte eine landkreisweite Aufgabe sein. Neben barrierefreien Räumen (sei es in öffentlichen Einrichtungen oder im öffentlichen Raum) gilt es, gezielt Sprachbarrieren zu überwinden, Räume der Kommunikation und des Austauschs zu fördern oder auch Begabungen des Einzelnen zu erkennen und in die Gemeinschaft einzubringen. Als positives und weiterzuverfolgendes Beispiel können hier die Mehrgenerationenhäuser der Evangelischen Kirchengemeinde/Evangelischen Familienbildung Main-Taunus genannt werden, die durch die Ver-

knüpfung von Dienstleistungen mit Angeboten der Freizeit und Bildung den kulturellen und sozialen Austausch befördern. Dieses Modell - ein Nachbarschafts- und Familienhilfeformat - ist derzeit nur 2-fach im Landkreis vertreten und sollte ausgeweitet werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Errichtung von **inklusiven Projektvorhaben**

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Generationenübergreifende Nachbarschafts- und Familienhilfemodelle** unterstützen 
- Zeitliche Flexibilität von **Senioren als Potenzial** für die Betreuung von Kindern nutzen
- Schaffung von **gemeinsamen Spiel- und Bewegungsplätzen** für Jung und Alt 

Gegenseitiges Stützen von Generationen - Jung und Alt zusammenbringen

Der Aspekt des generationenverbindenden Miteinanders wurde im Beteiligungsprozess des Kreisentwicklungskonzeptes vielfach eingebracht.

Um ältere Bevölkerungsschichten in der Gemeinschaft zu stärken, gewinnen nachbarschaftliche Hilfen oder Paten für Senioren zunehmend an Bedeutung. Ebenso bestehen aber gerade bei jungen Familien oder berufstätigen Alleinerziehenden Bedarfe, im Alltag Unterstützung zu erfahren.

Daher können im Gegenzug vor allem (angehende) Senioren durch ihre zeitliche Flexibilität und durch Einbringen ihrer eigenen Kenntnisse jüngere Generationen entlasten oder bestärken. Der hohe Grad gerade auch „mobiler Senioren“ bietet ein Potenzial, das für den Landkreis gezielt gehoben werden sollte. So können „mobile Senioren“ beispielsweise nach dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe Nachhilfeunterricht geben, handwerkliche Kenntnisse weitergeben (z. B. Anleitung für Kleinreparaturen, Kochen, Näharbeiten), für Kinder Vorlesen (z. B. als Lesepaten) oder auch gemeinsame Zeit bei einem gemeinsamen Mittagessen oder auf kombinierten Spiel- und Bewegungsplätzen verbringen.

07



Die Bürger des MTK gestalten und machen mit.

SPORT, KULTUR, FREIZEIT + ENGAGEMENT

Im Mittelpunkt der kreisweiten Entwicklungsperspektive stehen die Bürger des MTK selbst. Ihr bereits heute stark ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement im Landkreis sichert eine Vielzahl von Angeboten.

Diese Begabung soll langfristig im Rahmen des „Mitmachkreises“ eine noch stärkere Etablierung und Wertschätzung erfahren. „Mitmacher“ müssen gewonnen werden.

Neben der Schärfung zur Übernahme von Verantwortung und Mitwirkung durch Informieren, Zusammenbringen und einer Plattform für den Austausch liegt die Aufgabe des MTK darin, eine umfassende Strategie zum Mitmachen zu befördern und aktiv zu initiieren oder Aktivitäten zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Positionierung des Landkreises als Wohn- und Lebensort seiner Bürger - aber auch zur Erhöhung der Identifikation mit dem MTK - muss die Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten sowie überörtlichen und lokalen Kulturveranstaltungen bewahrt werden.

Zukünftig gilt es, Angebote noch gebündelter darzustellen, landkreisweit zu vernetzen und Synergien nutzend aufeinander abzustimmen.

Die Devise des MTK 2030 lautet: kreisweit denken und zusammen agieren.

Zielgruppenorientierte, kreisweit vernetzte Angebote fördern und bewahren

Für die Sicherung der Vielfalt an Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten wird es wichtig sein, vor allem zielgruppenorientierte Freizeitangebote - und Einrichtungen auszubauen und untereinander gut zu vernetzen. Aktivitäten müssen über die kommunalen Grenzen hinaus gedacht werden.

Ein Ansatzpunkt besteht darin, Angebote zeitlich aufeinander abzustimmen und die Belegung von Räumen und Flächen optimal zu koordinieren.

Mit flexiblen Modellen soll eine noch stärkere Ausrichtung auf Zielgruppen erfolgen. Dies betrifft neben der Integration von Aktivitäten in den Ganztagsschulablauf für Kinder und Jugendliche, das Angebot in den Ferienzeiten, Angebote über den Tag für Senioren und für Berufstätige am Abend oder in den frühen Morgenstunden. Die kurzen Wege innerhalb des Landkreises wirken dabei positiv unterstützend.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie ihre Eltern kann eine kostenfreie „Schnuppermitgliedschaft“ ein wichtiger Schritt zum Eintritt in das gesellschaftliche Leben sein.

Ebenfalls dazu gehört es, die besonderen Orte und Veranstaltungen der einzelnen Kommunen landkreisweit bekannt zu machen. Damit einher geht die Erhöhung der Identifikation mit dem Landkreis sowie die Bündelung von Mitteln und Ressourcen zur Organisation und Durchführung der Angebote. Zentraler Ansatzpunkt kann hier die Kommunikation und Präsentation aller Veranstaltungen und Angebote im MTK auf einer Plattform, dem „Veranstaltungskalender MTK“ sein. Darüber hinaus könnte ein „Vereinsportal MTK“ alle Angebote in einer vereinsorientierten Übersicht darstellen und durch die Nutzer jederzeit abrufbar sein.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Aktivitäten über kommunale Grenzen hinaus initiieren und landkreisweit kommunizieren**



- **Schaffung zeitlich flexibler und in den individuellen Tagesablauf integrierter Modelle für Freizeitaktivitäten**

- Kreisweiter „**Veranstaltungskalender MTK**“



- Kreisweites „**Vereinsportal MTK**“



Rahmenbedingungen für flexible Flächen- und Raumnutzungen schaffen

Die Ansprüche und Bedarfe an Räume und Flächen für Sport und Freizeit verändern sich. Freizeit findet heute zunehmend nicht nur in Sporthallen, Freizeiteinrichtungen und auf Sportanlagen statt. Der Trend geht dahin, vermehrt auch den öffentlichen Raum für Aktivitäten zu nutzen und zu belegen. Zudem stellt heute, wie auch in Zukunft, die Konzentration der Nachfrage in den Abendstunden eine Herausforderung dar. Demnach sollte eine Strategie verfolgt werden, die zeitliche Anforderungen und Raumbedarfe vernetzt betrachtet und flexibel angeht.

Einerseits geht es um die Organisation der Nutzung bereits vorhandener Räumlichkeiten und Flächen.

Vor allem Sporthallen- und -anlagen werden stark durch Sportvereine beansprucht, so dass kaum freie Zeiten für Nutzungen durch Andere möglich sind. Darüber hinaus fehlt es gerade in den Ortsmitten an Räumlichkeiten für Freizeitaktivitäten. Diese rücken daher oftmals an den Stadtrand und damit aus dem Bewusstsein der Bürger. Hier gilt es, durch die Kommunen und den Landkreis innerörtliche Räume gezielt für diese Nutzungen vorzuhalten bzw. zu qualifizieren.

Zur Entlastung der Engpässe bei der Belegung von Sportstätten wurde angeregt, Schulsportanlagen stärker nutzen zu können.

Wichtige Aspekte, die für eine attraktive Nutzung von Belang sind, sind gute sanitäre Einrichtungen, der barrierefreie Ausbau, flexibel nutzbare Grundrisse und eine gute Erreichbarkeit. Besonders dem Bedarf an Aufenthalts- und Begegnungsorten für junge Menschen ab 10 Jahren (z. B. Jugend- und Kids-Treff) ist zu begegnen. Diese suchen vermehrt Orte, an denen sie verweilen dürfen und toleriert werden. Dies gilt beispielsweise auch für musische Vereine. Ziel muss die „Förderung eines Miteinanders“ sein. Dazu gehören das Verständnis für andere Aktivitäten/Vereine und die Toleranz für die verschiedenen Generationen und Kulturen gleichermaßen. Nur so kann die bunte Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen im Landkreis langfristig erhalten bleiben.

Einen weiteren bedeutenden, sowie auch nachhaltigen Beitrag zur Sicherung eines attraktiven Sport- und Freizeitangebots, eröffnet die Nutzung des öffentlichen Raums für individuelle oder gemeinschaftliche Sport- und Freizeitaktivitäten. Als wohnortnahe Flächen bieten sie direkt vor der eigenen Haustür (d.h. ohne notwendige Nutzung des Pkw's) jederzeit nutzbare Räume. Dieses Angebot müssen die Kommunen und der Landkreis als Potenzial nutzen und entwickeln.

Mit der steigenden Nachfrage der Nutzung des öffentlichen Raums für gemeinschaftliche Sport- und Freizeitaktivitäten wird es immer wichtiger werden, Plätze und Parkanlagen in Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für Freizeit, Gesundheit und Erholung für die Bürgerschaft fit zu machen. Dabei stehen vor allem zielgruppenspezifische und generationenübergreifende Angebote im Mittelpunkt. Gemein-

same Spiel- und Bewegungsplätze für Jung und Alt innerhalb der Ortschaften oder Angebote im Regionalpark könnten Ansätze sein.

Damit die Gestaltung ihrer Funktionsangebote den Ansprüchen ihrer Nutzer (z. B. auch Vereinen) entsprechen, sollten diese an der Entwicklung der Orte und Flächen beteiligt werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Qualifizierung kleinteiliger, innerörtlicher Raum- und Flächenangebote** für Kultur, Sport und Freizeit
- **Beteiligung der Nutzer an der Entwicklung von Grün- und Freiräumen** (Partizipationsprozess)
- Schaffung von **Aufenthalts- und Begegnungsorten für junge Menschen ab 10 J.**
- **Ausweitung des Freizeitangebots für Senioren**
- **Förderung eines Verständnisses** für andere Aktivitäten und ein Miteinander
- **Mitnutzung** von Schulsportanlagen 
- **Konzept für Aktivitäts- und Bewegungsräume im MTK** 
- **Barrierefreier Ausbau der Sporthallen** 

Vereine entlasten und unterstützen - der Kreis als Dach und Partner

Die Vielfalt des Vereinswesens im Main-Taunus-Kreis ist groß, die Vereine werden kulturell immer vielfältiger und auch ihre Aufgaben und deren Organisation werden zunehmend umfangreicher. Der Trend, Vereine als (kurzfristige) Dienstleister zu nutzen, befördert im gegenseitigen Wettbewerb um Attraktivität und Mitgliedschaft die Erforderlichkeit einer zunehmenden hauptamtlichen Tätigkeit bzw. Professionalisierung der überwiegend ehrenamtlich Tätigen.

Das hohe Mobilitätsverhalten der Mitglieder und dadurch schwankende Mitgliederzahlen, das schwindende Interesse an überwiegend kulturellen

Vereinen und eine stetig ansteigende Zahl an immer älter werdenden Mitgliedern und Vereinsführungen sind Herausforderungen, denen sich die Vereine des MTK heute wie zukünftig stellen müssen.

Dabei gilt es vor allem, auf die Zielgruppen ausgerichtete, maßgeschneiderte Angebote zu schaffen. Ein hoher Rückgang an Mitgliedschaften ist insbesondere bei Kindern zu beobachten. Durch Ganztags- und Betreuungsangebote bis in den frühen Abend hinein, bleibt ihnen nur bedingt Zeit, sich selbst in einem Verein zu engagieren oder dort als Mitglied Angebote zu nutzen.

Viel wichtiger wird es daher zukünftig sein, dass die Vereine ihre Angebote für Kinder und Jugendliche vornehmlich über die Schulen einspeisen und damit integrativer Bestandteil der Nachmittagsgestaltung bleiben - wenn auch anders organisiert. Dabei werden die Vereine wiederum in Kauf nehmen müssen, dass auch Nichtmitglieder ihre Leistungen in Anspruch nehmen, andererseits besteht hier die Chance, frühzeitig das Interesse auch über die Schulzeiten hinaus zu schüren und somit zugleich neue Mitglieder zu generieren.

Vereinsvorstände im MTK prognostizieren für die Zukunft eine geringere Anzahl an Vereinen, die dafür aber höhere Mitgliederzahlen aufweisen. Dem schwindenden Interesse an vor allem kulturellen Vereinen, könnte mit dem Ansatz von Kooperationen zwischen kulturellen- und Sportvereinen (z. B. durch eine Doppelmitgliedschaft oder neue, kombinierte Musik-Sport-Angebote) begegnet werden. Während zahlreiche Sportvereine im MTK generell gut aufgestellt sind, brauchen andere Vereine Mut und Ideen für Veränderungen und/oder Neuerfindungen.

Eine weitere Problematik, die sich allen Vereinen stellt, ist der fehlende Wissenstransfer in der Personalfolge, um das angeeignete „Know how“ der Vorstände an die Nachfolger zu übertragen. Der Landkreis könnte in Form einer Beratungsstelle die notwendigen Fähigkeiten zur Führung eines Vereins vertiefen. Das Angebot der Beratungsstelle kann z. B. die Information zu Versicherungspflichten, Finanzen und Steuern, Aufgaben und Verantwortlichkeiten umfassen. In der Vergangenheit hatte die VHS über ihr Kursprogramm eine solche Beratung angeboten. Dieses existiert jedoch nicht mehr. So fehlt für

Personen, die innerhalb eines Vereins Verantwortung übernehmen wollen, ein zentraler Anlauf- und Beratungspunkt sowie (abgesehen vom Finanzamt im MTK) ein persönlicher Ansprechpartner.

Auch könnten Überlegungen zur Schaffung von gemeinsamen Geschäftsstellen für gleichgesinnte Vereine (Bsp. Sportvereine innerhalb einer Kommune) eine Lösung zur Entlastung von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben sein.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **„Vereinsakademie MTK“** (Vereinsberatungsstelle, angesiedelt beim Landkreis sowie Internetplattform zur Information für alle Vereine) oder Neuauflage VHS-Kurs „Vereinsberatung“ 
- **„Best Practice“** - Wie führe ich einen Verein in die Zukunft? (Weitergabe von Know-how)
- **Einspeisung von Vereinsangeboten in die Nachmittagsgestaltung an Schulen**
- Einrichtung einer **Koordinierungsschnittstelle zwischen Schulen und Vereinen** 
- Etablieren eines landkreisweiten **„Tag der Vereine“ an Schulen** 
- **Kooperationen zwischen kulturellen und Sportvereinen befördern** (z. B. Doppelmitgliedschaft)
- Schaffung von **gemeinsamen Geschäftsstellen für gleichgesinnte Vereine**

Kreisweites Sport- und Freizeitkonzept initiieren

Durch Zusammenarbeit und Abstimmung können auch bei Sport- und Freizeitanlagen Synergien erzeugt und finanzielle Ressourcen effizient eingesetzt werden. Im MTK liegen viele Kommunen räumlich sehr nah. Bereits heute werden Einrichtungen oftmals über die Grenzen der eigenen Kommune hinaus genutzt (z. B. Hallen- und Freibäder, Radwege, Anlagen im Regionalpark). Die Wege untereinander sind kurz und so könnte eine landkreisweite Strategie zur Ausrichtung der Sport- und

Freizeitanlagen und -einrichtungen ein kommunenübergreifender, nachhaltiger Ansatz sein. Angelegt als ein Beteiligungsprozess können so Aufgaben behandelt werden, die in ihrer Gesamtheit einem zielorientierten, nachhaltigen Konzept auf Kreisebene folgen. Der MTK verstünde sich dabei als Moderator und Koordinator gleichermaßen. Das Konzept könnte als Ansatz dienen, um Einrichtungen für Sport und Freizeit optimal zu nutzen, finanzielle Mittel nachhaltig zu steuern und so langfristig die Vielfalt der Angebote im Landkreis zu sichern. Dazu gehören der Freizeit-, Vereins- und Schulsport gleichermaßen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Entwicklung eines landkreisweiten **„Sport- und Freizeitkonzepts MTK“** 

Ehrenamtliche Tätigkeiten leicht zugänglich machen und wertschätzen

Das bürgerschaftliche Engagement im Landkreis ist stark ausgeprägt. Dennoch bemerken Vereine oder auch die freiwillige Feuerwehr zunehmend ein nachlassendes Interesse zur ehrenamtlichen Mitwirkung. Während Mitgliedschaften oft von kurzer Dauer sind, wird die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben in einem Verein oder einer Institution kaum noch gewagt. Vor allem persönliche Gründe sind die Ursache (z. B. starke Auslastung in Schule und Job, Zeitmangel, hohes Mobilitätsverhalten).

Der Erhalt des Engagements kann insbesondere durch eine Nachwuchsförderung, gekoppelt mit einem Heranführen an die Übernahme von Verantwortung, gestärkt werden. Zudem stellen angehende und/oder aktive Senioren ein großes Potenzial für die Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten dar. Sie haben die Zeit, die Berufstätige und Jugendliche nicht mehr oder nur kaum noch finden.

Dabei könnten soziale Netzwerke verstärkt für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Vereinsmitglieder untereinander und darüber hinaus genutzt werden.

Die vom Landkreis initiierte „Ehrenamts-Jobbörse“ bietet bereits eine gute Grundlage für die Darstellung von Tätigkeitsangeboten. Sie sollte noch mehr beworben und vor allem auch durch Vereine genutzt werden. Noch intensiver muss die Kommunikation über die Vielzahl der Aktivitäten wie Möglichkeiten innerhalb der Vereine, unter den Mitgliedern und in ihrem Bekanntenkreis erfolgen. Persönliche Ansprachen stehen hier im Vordergrund.

Aufgrund der zunehmenden zeitlichen Aufwendungen einer ehrenamtlichen Tätigkeit und ggf. einer Zusatzqualifizierung zur Ausführung der Tätigkeit (z. B. qualifizierte Übungsleiter oder pädagogisch agierende Gruppenleiter) werden ebenso finanzielle Anerkennungsformen zukünftig eine immer wichtigere Rolle spielen. Neben der Zahlung der Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale kann hier auch die Übernahme von Weiterbildungskosten ein wichtiger Ansatzpunkt sein.

Maßnahmen zu einer Sensibilisierung der Gesellschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten und eine Wertschätzung der Personen, die solch eine Funktion übernehmen, können gesellschaftliches Miteinander positiv fördern. Dazu gehören vor allem auch Partizipationsprozesse. Mit der Initiative „Mitmachkreis MTK“ ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan. Allerdings sollte diese Kampagne noch stärker mit Veranstaltungen, Projekten und Tätigkeiten verbunden werden, um sie in das Bewusstsein der Landkreisbewohner zu rücken und sich damit selbst und mit dem Landkreis zu identifizieren.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Gezielte Nachwuchsförderung** für das Ehrenamt an Schulen und für aktive Senioren 
- **Öffentliches W-LAN** als Kommunikationskanal für Aktivitäten und ehrenamtliche Tätigkeiten im Landkreis 
- **Bewerbung der „Ehrenamts-Stellenbörse“ des MTK** (vor allem als Portal für Vereine) 
- **Förderung der Wertschätzung** von ehrenamtlicher Tätigkeit 
- **Offensiv-Kampagne „Mitmachkreis MTK“** initiieren und **partizipative Prozesse für Mitbürger etablieren** 

Kultur und kulturelle Angebote kreisweit denken und befördern

Die kulturellen Angebote des Main-Taunus-Kreises sind ebenso vielfältig und zahlreich, wie die Sport- und Freizeitaktivitäten im Landkreis. Allerdings handelt es sich hierbei um eine bunte Zusammensetzung, das sich aus einer Vielzahl kleinerer Einzelteile zu einem Patchwork ergibt. Genau an dieser Stelle setzt der erste, übergreifende Handlungsansatz an, der eine kulturelle Vernetzung innerhalb des Landkreises in den Mittelpunkt rückt. Dies bedeutet dabei auch, Hochkultur und regionale Künstlerszene gemeinsam voran zu bringen oder auch neue Wege und Formen der Kunst zu fördern.

Neben dem bereits erwähnten „Veranstaltungskalender MTK“, der kulturelle Veranstaltungen kommuniziert, fehlt es an einer Plattform, über die sich die Künstler des MTK als solche präsentieren können. An dieser Stelle könnte der Landkreis aktiv werden und eine identitätsstiftende Repräsentation des künstlerischen Agierens im MTK nach außen sowie einen Diskurs im Landkreis befördern.

Ein zweiter Aspekt, welcher der Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis zugute kommen kann, sind Orte für Ausstellungen, Veranstaltungen oder

Aktionen. Zwar besitzen die einzelnen Gemeinden zahlreiche besondere Orte. Räumlichkeiten zur Präsentation zeitgenössischer Kunst sind jedoch rar. Hier könnte ein Ansatz die Schaffung eines neuen, zentralen und publikumswirksamen Ortes für Kunst sein. Eine Anlaufstelle und ein Begegnungsraum für alle Künstler und Kunstinteressierten des MTK, ein Ort, wo ein künstlerisches Statement Außenwahrnehmung erhält und im besten Falle auch mit dem MTK assoziiert wird.

Diskurs über Kunst und Kultur fördern

Besondere Strahlkraft besitzen oftmals professionelle Künstler, die mit ihrer Außenwirkung auch einen Beitrag zum Image des Ortes, wo sie herkommen oder leben, leisten. Hier sollte ein offener Diskurs über Kunst im MTK entstehen, in dem sich beispielsweise Künstler im MTK positionieren oder künstlerische Events stattfinden. Dabei sollten neben professionellen Künstlern auch Gelegenheitskünstler und die künstlerische Nachwuchsförderung einbezogen sein.

Eine Zielvorstellung besteht darin, dass der MTK für Künstler identitätsstiftend ist und analog die Künstler für den MTK identitätsstiftend wirken.

Die Parallelstrategie, regionale Künstler durch die Ausstellung ihrer Objekte zu fördern und gleichwohl ein breites Verständnis für moderne Kunst in der Bevölkerung zu entfachen, leistet bereits heute einen Beitrag zur Kulturförderung. Diesen Ansatz auszubauen, indem neben der Identifikation auch die aktive Kommunikation über die ausgewählten Werke miteinander erzeugt wird, wäre ein weiterer Baustein der Förderkultur. Dies könnte beispielsweise auch auf weitere öffentliche Einrichtungen (z. B. Schulen) ausgeweitet werden.

Initiieren eines jährlichen Kulturevents

Gespräche mit Künstlern, Veranstaltern und Vertretern der Kreisverwaltung haben aufgezeigt, dass dem Landkreis im Bereich Kunst und Kultur heute noch eine Identifikation fehlt. Das Profil ist unklar, liegt der Kreis doch zwischen den zwei Städten Wiesbaden und Frankfurt, die reich mit Einrichtun-

gen der Hochkultur ausgestattet sind und die man aus dem Landkreis heraus schnell erreichen kann.

Um die Aufmerksamkeit auf den kleinen, jungen Landkreis zu lenken, den wohlgerneht viele Städter aus den umliegenden Kommunen regelmäßig besuchen, könnte ein jährlich wiederkehrendes Kulturevent initiiert werden, das eine landkreistypische Besonderheit in den Fokus nimmt. Die Implementierung eines solchen Events kann dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad und das Image des MTK zu erhöhen.

Denkbar ist als erster Testlauf, zunächst ein „Kulturelles Themenjahr“ zu organisieren und somit bereits über die Kreisgrenzen hinweg neugierig auf den Landkreis zu machen. Zudem besitzt dieser Vorschlag den Charme, das Thema, die Organisation und die Resonanz „anzutesten“, um das Konzept bei Erfolg zu verstetigen.

Kurzfristig könnte man hier bspw. an das Schwerpunktthema des Kulturfonds für 2015-2017 „Transit“ anknüpfen.

Aus der Künstlerszene kommt u.a. der Vorschlag, ein „Krimifestival MTK“ durchzuführen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Aufbau einer „Künstlerplattform MTK“** 
- Förderung der **Hochkultur** sowie der **regionalen Künstlerszene**
- Schaffung eines neuen, zentralen „Ortes für Kunst“ 
- Förderung von **Projekten zwischen Künstlern und Schülern** des MTK 
- Förderung des **Verleihs von regionalen Kunstwerken und des kommunikativen Austauschs** darüber 
- **Initiieren landkreiseigener Kunst- und Kulturprojekte** 

Letztlich wird es wichtig sein, Kultur aus der Region heraus zu entwickeln. Der Nachwuchswettbewerb Intermezzo zeigt beispielsweise, dass dies gelingen kann. Allerdings beruht das Format auf dem Engagement Einzelner. Daher sollte der Kreis verstärkt darauf hinarbeiten, Projekte zu initiieren, die dem MTK auch auf seiner künstlerisch/kulturellen Seite ein Gesicht geben.

08



Nachhaltiges Agieren ist im MTK als gesellschaftlicher Prozess verankert.

NATUR UND UMWELT, KLIMA UND ENERGIE

Nachhaltigkeit, einschließlich Umwelt- und Klimaschutz, gehen im MTK mit einer Steigerung der Lebensqualität einher. Diese Kopplung beschreibt ein integriertes Vorgehen und verlangt zugleich ein nachhaltiges Handeln von allen Bürgern und Akteuren.

Ziele zu kommunizieren und Ergebnisse sichtbar zu machen sind wichtige Bestandteile der Umsetzungsstrategie.

Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes MTK und des Energiepolitischen Leitbilds sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen konsequent umgesetzt werden.

Einsparpotenziale auf der Verbraucherseite (z. B. die Verminderung des Energiebedarfs) müssen mobilisiert und im Landkreis die (relativ begrenzten) Potenziale für eine regenerative Energieerzeugung ausgelotet werden.

Natur und Klimaschutz erlebbar zu machen bedeutet, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen voran zu bringen.

Das „Pfund“ Regionalpark sowie die abwechslungsreiche Landschaft sollen durch eine Lenkung der

Wohnungsbauentwicklung auf möglichst verträgliche Standorte entwickelt und gestärkt werden.

Streuobstwiesen erhalten und ausweiten

Die Streuobstwiesen sind ein herausragendes und gestaltprägendes Landschaftselement des MTK. Zudem sind sie ökologisch sehr bedeutsam und häufig auch naturschutzrechtlich geschützt. In der Beteiligung wurde deutlich der Wunsch formuliert, die Streuobstwiesen langfristig zu erhalten und insbesondere jüngere Personen zur Betreuung und Pflege zu aktivieren. Eine besondere Rolle spielen hierzu „Streuobstvereine“, Aktionstage und private Initiativen. Bestehende Initiativen, beispielsweise der Main-Taunus-Streuobst e.V.¹ sollten unterstützt werden.

Energieverbrauch im MTK reduzieren

Im Schwerpunkt eines klimaschützenden Vorgehens sollte zunächst die Verbrauchsreduktion stehen. Nicht verbrauchte Energie muss nicht erzeugt, transportiert und verteilt werden. Vor diesem Hintergrund sollten Maßnahmen und Kon-

1 <http://www.streuobst-mtk.de/>

zepte bei Gebäuden (Passivhäuser, energetische Sanierung von Bestandsgebäuden, Heizungsmodernisierung usw.) forciert und Maßnahmen in den Haushalten (energiesparende Geräte und Beleuchtung, Verhaltensanpassung) verstärkt werden.

Ein weiteres großes Handlungsfeld besteht im Verkehrssektor, insbesondere zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.

In beiden Feldern kann durch unterstützende Tätigkeiten und Aufklärungsarbeit sowie Aktionen die Bewusstseinsbildung und damit die Umsetzungsbereitschaft erhöht werden. Energiesparen oder der Verzicht aufs Auto sollten „hip“ werden.

Energieerzeugung durch lokale, regenerative Energien bevorzugen

Auf der Erzeugungsseite sollten die Potenziale für Biomasse und Solarenergie weiter ausgeschöpft werden. Auch sollte ein Schwerpunkt auf dezentrale Energieerzeugung mit Nahwärmenetzen oder kleinteilige Energiegewinnung in Haushalten (Mikro-Blockheizkraftwerke) gelegt werden.

Der Bau von Windrädern oder eines Geothermiekraftwerks wurden im Beteiligungsverfahren kritisch diskutiert. Für diese Projekte sollten umfassende fachliche Untersuchungen zur technischen Machbarkeit und räumlichen Wirkung (u.a. Waldverlust), auch unter Betrachtung überregionaler Wechselbezüge, erfolgen.

Eine Entscheidung über die Nutzung der Windkraft nach planerischer Rechtsgrundlage (RegFNP Sachlicher Teilplan Regenerative Energien) ist derzeit im Verfahren. Die öffentliche Auslegung des Entwurfs und die Beteiligung sollten bis Ende 2016 abgeschlossen sein.²

Grünräume erhalten, Natur schützen

Dem möglichst weitreichenden Erhalt von Grünräumen in und um Städte wird eine erhebliche Bedeutung beigemessen. Sie sind ein herausragendes Element für die Naherholung, wirken gegen den Temperaturanstieg in den Siedlungsgebieten und machen den MTK zu einem attraktiven Standort im Ballungsraum.

Da die Planungshoheit für den Erhalt von Grünräumen in den Städten bei den Kommunen liegt, können diese beispielsweise durch entsprechende Festsetzungen in Bebauungsplänen oder das Aufstellen kommunaler Baumschutzsatzungen kleinräumig Grünflächen sichern.

Verbunden mit dem Erhalt der Grünräume ist die Zielstellung, den Flächenverbrauch zu beschränken und die Zersiedelung zu verringern bzw. durch intelligente Konzepte, z. B. kommunenübergreifende Planung, Verdichtung im Innenbereich oder Flächenkonversion der Zersiedelung entgegen zu wirken.

Die besonders wertvollen Flächen des Natur- und Artenschutzes sind zu erhalten und Projekte die diesem Ziel dienen, verstärkt zu unterstützen. Zudem sollte über den Umweltbericht, Pressemitteilungen und Beiträgen im MTK Jahrbuch hinaus eine stärkere öffentliche Aufklärungsarbeit erfolgen, welche geschützten Arten im Kreis vorhanden sind, wo es Fauna-Flora-Habitate (FFH-Gebiete) gibt und welche Bedeutung sie haben oder wie Konflikte verschiedener Nutzungsansprüche gelöst werden können. Diese Maßnahmen bedürfen finanzieller sowie personeller Unterstützung gleichermaßen.

Regionalpark vergrößern

Der Regionalpark wird als eines der absoluten Highlights im Main-Taunus-Kreis wahrgenommen. Er dient sowohl der Freizeitgestaltung, der Umwelterziehung, der (Rad)Wegevernetzung wie auch dem Natur- und Artenschutz und ist zudem ein Imageträger des Landkreises.

Die Bürger nehmen die Angebote gerne an und wünschen sich die Sicherung und Pflege der vorhandenen Wege und Einrichtungen wie auch eine Ausweitung des Konzeptes in den Landkreis hinein. Dazu zählen weitere flächige Angebote als auch zusätzliche Regionalparkwege zur Vernetzung.

Die Aufgabe der Zukunft wird neben der konzeptionellen Weiterentwicklung des Regionalparks vorrangig darin bestehen, die finanzielle Grundlage zum Erhalt und zur Weiterentwicklung zu sichern.

² www.region-frankfurt.de/Windkraft, 09.06.2016

Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren

Den Bürgern des Kreises ist die Reduktion von Müll und insbesondere von Kunststoffverpackungen ein besonderes Anliegen. Gerade das Thema Plastikmüll sollte in eine Aktionskampagne münden, in deren Rahmen die Bürger und Umweltverbände - sich gegenseitig informierend und motivierend - zur Verringerung dieses globalen Problems einsetzen. Der Landkreis sollte dies durch Medienarbeit unterstützen.

Ein weiterer Beitrag zur nachhaltigen Reduzierung des Müllaufkommens kann in der Steigerung des Anteils getrennt gesammelter Bioabfälle liegen. Dieser Abfall kann in der Biogasanlage in Energie umgewandelt werden. Im Zusammenwirken von Landkreis und der Rhein-Main Deponie GmbH könnten die Bürger gezielt informiert werden, dass in die Biotonne nicht nur Grünschnitt und Kartoffelschalen sondern sämtlicher organischer Abfall gehört.

Naturerziehung ausweiten

Im Hinblick auf die Bewußtseinschaffung für die Natur und für ökologische Zusammenhänge sollten die Angebote für Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden. Dazu kann auf vorhandenen Konzepten und Projekten, z. B. Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, Pflegepatenschaften, Schulgärten aufgebaut werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Streuobstwiesen erhalten und vergrößern
- Umsetzung der im Klimaschutzkonzept aufgeführten Maßnahmen
- Grünräume erhalten und Natur schützen
- Regionalpark vergrößern
- Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren
- Naturerziehung ausweiten



Regionale Produkte und Landwirtschaft befördern

Auch im Jahr 2030 wird die Landwirtschaft und der Anbau auf Feldern und in Weinbergen im Main-Taunus-Kreis eine prägende Rolle einnehmen. Strukturell gesehen wird die Zahl der Landwirte abnehmen, während die Fläche je landwirtschaftlichem Betrieb ansteigt. Ein wesentlicher Faktor zur Sicherung der Landwirtschaft im Ballungsraum ist bereits heute – und künftig noch stärker – die Direktvermarktung und damit die Bereitschaft und das Wollen der Bürger, im Landkreis erzeugte Lebensmittel zu kaufen. Der Erhalt der Landwirtschaft wirkt sich auch auf die visuelle Ausprägung des Kreises aus, denn Landwirtschaft pflegt die Landschaft.

Neben den klassischen Feldfrüchten (u.a. Zuckerrüben, Getreide) spielt im Landkreis der Obstanbau eine wesentliche Rolle. Lokal sind größere Flächen für Stammobst (Äpfel, Birnen) und für Beerenobst, insbesondere Erdbeeren (Krieffel) zu verzeichnen. Wicker und Hochheim sind traditionell für ihren Weinbau bekannt. So leben in Hochheim rund 100 Winzer ganz oder teilweise vom Ertrag des Weinbaus.³

Kennzeichnend für die Landwirtschaftsbetriebe im MTK ist, dass sie häufig ein wesentliches Standbein im Obstanbau haben. Vielfach haben Betriebe, die früher noch Tierhaltung als „Mischbetrieb“ hatten, die Tierhaltung durch Obstanbau ersetzt. In Einzelfällen haben sich Bauern auf bestimmte Segmente der Weiterverarbeitung spezialisiert (Bsp. Obstbrände, Destillate), wodurch sie unabhängiger von der Absatzproblematik der Früchte im europäischen Markt werden.

In den letzten Jahren hat zudem die Zahl der Reiterhöfe und die Pensionspferdehaltung zugenommen, ein Trend, der sich im Zuge unserer Freizeitgesellschaft noch verstärken könnte.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm in der Vergangenheit deutlich ab, während die Größe je Betrieb markant anstieg. Zum Erhalt der bäuerlichen Strukturen im Verdichtungsraum wird es immer wichtiger, die Landwirte und Winzer

³ <http://www.hochheim.de/layout/set/print/Tourismus/Entdecken/Wein-Sektstadt/Hochheimer-Wein>

bei der Produktion und Vermarktung regionaler Produkte zu unterstützen.

Landwirtschaft und Freizeitgesellschaft vereinbar machen

Ein Konflikt für Landwirte resultiert daraus, dass landwirtschaftliche Wege verstärkt für Freizeitaktivitäten (Radfahren, Spaziergehen, Hunde ausführen) genutzt werden. Dies führt zu Gefahrensituationen mit den landwirtschaftlichen Fahrzeugen, die bei der Bewirtschaftung eingesetzt werden müssen. Auch sind die Hinterlassenschaften von Hunden ein Mißstand, insbesondere im Beerenobstanbau. Zudem führt die Personenfrequenz in den Ernteperioden zu einem nicht unerheblichen Diebstahl von Obst.

Positiv ist demgegenüber zu vermerken, dass durch die Freizeitaktivitäten ein direkter Bezug zur Landwirtschaft hergestellt wird: die Bewohner sehen, was wie und wann wächst und nehmen das Gedeihen der Feldfrüchte als Bestandteil ihrer Lebenswelt wahr, was wiederum die Bereitschaft und Motivation zum Kauf beim Erzeuger verstärkt.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Sensibilisierung der Feldwegenutzer** für die Belange der Landwirte und die Gefahrenquellen von landwirtschaftlichen Fahrzeugen
- **Werbung für ein rücksichtsvolles Miteinander** in Feld und Flur 
- **Verstärkung des Bewusstseins für Eigentum**

Direktvermarktung forcieren

Der Direktverkauf über verschiedene Kanäle ist ein wesentliches Standbein der Betriebe im Kreis. Dabei kommt sowohl der Verkauf ab Hof, mittels Verkaufsständen, die Präsenz auf Wochenmärkten oder in Lebensmittelläden in Frage. Die Einführung der sog. Regionaltheken in den Supermärkten eröffnet den Landwirten neue Absatzmöglichkeiten, erfordert jedoch einen gewissen logistischen Aufwand zur Beschickung und führt zu einer „Eigenkonkurrenz“ gegenüber den Hofläden. Für

Winzer ist neben dem Direktverkauf auch der Ausschank auf Weinfesten und Hoffesten eine wichtige Größe.

Bezogen auf die Einwohner als Konsumenten ist festzustellen, dass sie die regionalen Produkte schätzen und zunehmend kaufen. Dieser Trend wurde auch in den Workshops und in der Internetumfrage zum Kreisentwicklungskonzept deutlich bestätigt. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach regionalen Produkten zunehmen wird und die Verkaufsaktivitäten entsprechend anzupassen sind.

Dies setzt sowohl Anstrengungen auf Seiten der Landwirte voraus als auch eine angemessene Flexibilität und Problemlösungsbereitschaft bei der Zulassung von Verkaufsstätten.

Möglicherweise wird, dem Trend im (Internet-) Handel folgend, bis zum Jahr 2030 auch das Thema Hauslieferung eine größere Rolle spielen.

Direktvermarktung soll nach Einschätzung von befragten Erzeugern auf privater Initiative organisiert werden, Unterstützung zur Schaffung bzw. Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die öffentliche Hand kann helfen.

Das Rhein-Main Gebiet bietet eine sehr gute Struktur für den direkten Absatz, auch kaufen die Leute gerne, was sie wachsen sehen bzw. wozu sie einen Bezug haben. Mit dem Kauf regionaler Produkte können Umwelt, Klimaschutz und Lebensqualität einhergehen.

Anpassung an neue Gegebenheiten - Prävention betreiben

Die Landwirtschaft im Kreis wird sich an neue Gegebenheiten, z. B. aufgrund des Klimawandels anpassen. Durch die Ausbreitung der Kirschessigfliege stellt sich eine zunehmende Problematik im Obstanbau und Weinbau. Dagegen können vorbeugende Maßnahmen helfen, beispielsweise die Entfernung von Verbuschung mit Brombeerhecken auf angrenzenden Brachflächen. Hierbei ist die Hilfe der öffentlichen Hand erforderlich.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Unterstützung beim Erhalt oder der Schaffung guter Rahmenbedingungen** für Landwirte zur Direktvermarktung (Verkaufsstände, Hoffeste, Märkte, Straußwirtschaften etc.) 
- **Unterstützung der Erzeuger** bei ihren Vermarktungsanstrengungen
- **Aufbau eines persönlichen Bezugs** zu den Bauern im MTK (z. B. Aktionstag offene Höfe oder Hofläden)
- Unterstützung bei der Anpassung an neue Gegebenheiten 

09



Innen wie Außen: Der Auftritt des MTK wird durch Zielbotschaften profiliert.

IMAGE, AUSSENWIRKUNG UND TOURISMUS

Die Leitlinie „Innen wie Außen“ richtet sich auf die zwei Zielfelder Innenwahrnehmung und regionale Darstellung des MTK aus. Mit zunehmender Bedeutung von Vernetzung im Raum und einem erweiterten Aktionsradius, der auch in der Region liegt, gewinnt die Profilierung des MTK an Bedeutung. Daher steht die Stärkung des Image und die Beförderung der regionalen Identität im Fokus.

Der MTK muss sich parallel als Heimat und Erlebnisraum gleichermaßen entwickeln und präsentieren. Dabei profitiert er von dem Zusammenspiel der Angebote und Potenziale in Kunst, Kultur, Landschaft, Lebensqualität, Wirtschaftskraft und der hervorragenden Anbindung.

Diese Aspekte können die Imagebildung nach Außen prägen und sollten dementsprechend kommuniziert werden. Neben der Umsetzung des Marketingkonzeptes wird es erforderlich werden, sich mit Feingefühl als lebenswerter Landkreis im nahen Raum einer pulsierenden Metropolregion zu positionieren.

Imagebildung vorantreiben

Für den MTK sollte ein Prozess zur interaktiven Entwicklung eines Images angestoßen werden, das Fakten, Emotion, Außenwirkung und Eigenschaften aufgreift, mit denen eine eigene individuelle Position des MTK erzeugt werden kann. Darauf aufbauend sollte im Innen- wie im Außenauftritt das Image des Kreises geprägt werden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist die Gewinnung der Bewohner und Akteure des Landkreises als Imageträger, da sie die Botschafter des MTK sind und die eher abstrakte Imagewirkung individualisieren.

Unterstützend könnte eine Marketingstrategie implementiert werden.

Touristische Fokussierung vornehmen

Die touristische Struktur der Beherbergungsbetriebe des MTK ist geschäftsorientiert. Die Touristenzahlen sind in den vergangenen Jahren (+ 6 % mehr Übernachtungen in den letzten 2 Jahren) deutlich gestiegen. Gleichzeitig bieten sich durch die Lage zu den Großstädten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und die hohe Einwohnerzahl im Rhein-Main-Gebiet gute Chancen für Tagestourismus. Und par-

allel dazu können die Potenziale des Naturraums, verbunden mit Kulturveranstaltungen im Kreis oder angrenzenden Städten (Frankfurt, Rheingau-Musikfestival u.a.) oder Einkaufsmöglichkeiten die Grundlage für Freizeittourismus sein.

Im Rahmen der touristischen Fokussierung könnten Packages geschnürt werden, beispielsweise ein „Kultur-Natur-Package“, mit Unterkunft im grünen MTK und Kulturerlebnis in einer Veranstaltungstätte der Region.

Vor diesem Hintergrund sollte der Schwerpunkt für Angebote und die Vermarktung auf den Wirtschafts-, Tages- und Wochenendtourismus gelegt werden.

Regionalpark(route) ausbauen, erhalten und vermarkten

Der Beteiligungsprozess hat gezeigt, dass der Regionalpark das beliebteste Ziel von Aktivitäten innerhalb des Landkreises ist. Deshalb sollten auch unter dem Blickwinkel der Imageentwicklung und des Tourismus die Regionalparkidee weiter entwickelt und der Regionalpark sowie das regionale Wegenetz ausgeweitet werden.

Historische Ortskerne als touristische Anziehungspunkte präsentieren

Auch die historischen Orte wie Eppstein mit der Burg oder die Altstädte in Hochheim, Flörsheim oder Hofheim stehen im Fokus der Ziele im Landkreis, die man gerne besucht und auch Besuchern zeigt. Diese „Wohlfühlbereiche“ sollten für die touristische Anziehungskraft, insbesondere für Tages- oder Wochenendausflügler weiter entwickelt werden. Dazu zählen Maßnahmen zur Stadtgestaltung, zum Denkmalschutz, Erhalt und Weiterentwicklung gastronomischer Angebote und der Erhalt oder die Erhöhung von Übernachtungsangeboten. Im Zeitalter der (Internet)medialen Vermittlung von Schlafgelegenheiten, Zimmern oder Ferienwohnungen treten neben die klassischen Übernachtungsangebote zunehmend auch private Offerten, deren Erfolg ebenfalls von der Lage mitbestimmt wird.

Nicht zuletzt profitieren auch die Bewohner von der Aufwertung und dem zusätzlichen Leben und den Angeboten in ihren Altstädten.

Positionierung des MTK in Gastronomie und Tourismus

Die Vermarktung des MTK als hochwertiger Erzeugungsstandort könnte verbessert werden, um sich im Umland stärker zu positionieren, z. B. als „Genussregion“ MTK. In der Genussregion wird die Zusammenarbeit von lokalen Landwirten und Gastronomie Hand in Hand gehen.

Dazu sollte der Handlungsempfehlung von Experten gefolgt werden, niederschwellige, regionale Netzwerke zu begründen, d. h. Winzer, Landwirte und Erzeuger, Gastronomen zusammen zu führen¹.

Streuobstwiesen als Alleinstellungsmerkmal herausstellen

Neben der ökologischen Bedeutung haben die Streuobstwiesen im Landkreis auch einen stark landschaftsprägenden Charakter, nicht nur zur Obstbaumblüte im Frühjahr. Die Streuobstwiesen sind in ihrem Umfang und ihrer Lage und Sichtbarkeit, verbunden mit dem milden Klima des Vorder-Taunus eine Besonderheit, die es andernorts kaum gibt. Dieses Pfund sollte genutzt und in der Imagebildung eingesetzt werden.

¹ [http://www.dehoga-hessen.de/branchen-news/detail/news/main-taunus-kreis-und-dehoga-staerken-lokales-marketing/?tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=c064eec53b8c0e745538340ce14bba31](http://www.dehoga-hessen.de/branchen-news/detail/news/main-taunus-kreis-und-dehoga-staerken-lokales-marketing/?tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=c064eec53b8c0e745538340ce14bba31)

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Zielgerichtete Vermarktung** und Konzentration auf ein **einheitliches Außenmarketing** 
- Gewinnung von „**Imageträgern**“, die als **Botschafter des MTK** agieren 
- Stärkung des **Wirtschafts-, Tages- und Wochenendtourismus**
- „**Kultur-Natur-Packages**“ anbieten
- **Regionalpark** als Imagegeber und Bestandteil des Tourismusmarketings entwickeln
- **Historische Orte** als „**Wohlfühlbereiche**“ mit Anziehungskraft **positionieren**
- Verankerung von **regionalen Produkten in der Gastronomie**, zugehöriges Marketing
- **Zusammenführung von Erzeugern und Gastronomen**, bspw. durch die Fortsetzung der Aktion des Kreises und DEHOGA (2014) zur Vernetzung von Gastgewerbe und Tourismus 
- **Streuobstwiesen** als Imagegeber des MTK fördern und nutzen

10



Auf Qualitäten bauen, Fluglärm mindern.

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

Duale Strategie der Entwicklung

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung bis 2030 sollte auf eine duale Strategie gesetzt werden, bei der die vorhandenen, hohen Qualitäten der Mainschiene weiter ausgebaut und verbessert werden, bei gleichzeitig möglichst weitgehender Reduktion des Fluglärms. Im Ergebnis sollte eine Profilierung der Mainschiene als grün-urbaner Lebensraum stehen, in dem die landschaftlichen Qualitäten von Wasser, Weinbau, Regionalpark und attraktiven Innenstädten das Bewusstsein prägen und sich die Vorteile aus der Flughafennähe und die Belastungen aus dem Fluglärm gegeneinander aufwiegen.

Dazu sollten in der Mainschiene Maßnahmen und Projekte unterstützt und umgesetzt werden, mit denen die Qualität der Innenstädte und Ortskerne, der Landschaftsräume und der verkehrlichen Vernetzung mit Fahrrad und öffentlichem Verkehr weiter verbessert wird. Parallel dazu sollen die technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Verringerung des Fluglärms und des Straßen-/Schienenlärms genutzt werden, um die Belastungen zu verringern.

Akzeptanz und Ausgewogenheit erhalten

Die drei Städte Hattersheim, Hochheim und Flörsheim eint sowohl die Lage im Landschaftsraum Main als auch die Betroffenheit durch die An- und Abflüge des Flughafens Frankfurt und die damit zusammenhängenden Belastungen und Restriktionen.

Durch die Siedlungsbeschränkungszone des RegFNP und die Lärmschutzzonen nach Fluglärmschutzgesetz kommt es zu Einschränkungen der baulichen Entwicklung. Während in der Stadt Hattersheim lediglich die Ortsteile Okriftel und Eddersheim von der Siedlungsbeschränkung betroffen sind, liegen die Kernstädte Flörsheim und Hochheim innerhalb dieser Zone, verbunden mit merklichen Lärmbelastungen durch den Luftverkehr. Gleichwohl profitieren die drei Städte von der guten Verkehrsanbindung und der räumlichen Nähe zum Wirtschafts- und Arbeitsplatzschwerpunkt Flughafen.

Die Bewohnerstruktur in den Städten der Mainschiene ist relativ ausgewogen. Aus den statistischen Daten ergibt sich, dass bezogen auf die Sozialstruktur (Sozialhilfe, Hartz IV) keine Auffälligkeiten bestehen, die auf grundlegende Probleme

schließen lassen. In Hattersheim liegt zwar der Anteil der Arbeitslosenhilfe (SGB II) deutlich über dem Kreisdurchschnitt, was jedoch auf die hohe Zahl von Sozialwohnungen in der Stadt zurückzuführen ist. Eine negative Wirkung des Fluglärms auf die Sozialstruktur ist statistisch nicht erkennbar.

Auch gibt es keine Wohnungsleerstände. Wohnungen und Gebäude in Flörsheim oder Hochheim sind sowohl zur Miete als auch zum Erwerb gefragt. Die generalisierten Bodenwerte für Wohnbauflächen oder gemischte Bauflächen liegen in der Mainschiene niedriger als im Vordertaunus. Seit der Eröffnung der Nordwestbahn steigen die Immobilienpreise wieder an, während vorher aufgrund der Ungewissheiten eher eine Stagnation vorherrschte.

Die Beteiligung im Rahmen des Kreisentwicklungskonzepts (Workshops, Online-Umfrage) hat ergeben, dass die Bewohner von Hattersheim, Hochheim und Flörsheim ihre Wohnorte schätzen, gerne dort leben und die Standortvorteile (Nähe zum Grün, zu Arbeitsplätzen etc.) positiv sehen. Das Thema Fluglärm war den am Prozess beteiligten Bürgern natürlich bewusst, es wurde jedoch recht „nüchtern“ behandelt und stand nicht im Vordergrund. Dennoch wird der Fluglärm als belastend angesehen und eine Einschränkung gefordert.

Bis 2030 besteht ein Ansatz darin, die Standortqualitäten der Mainschiene in der Abwägung von Vor- und Nachteilen so zu erhalten und weiter zu entwickeln, dass die drei Orte als Lebens- und Arbeitsraum weiter gefragt sind und die soziale Struktur, beispielsweise durch Schaffung entsprechender Wohnformen, ausgewogen ist.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Umsetzung **integrierter Stadtentwicklungskonzepte** zur Schaffung von Wohnraum, Gestaltung der Zentren und Steigerung der Wohnumfeldqualität

Landschaftsraum und Regionalpark weiterentwickeln

Besonders gelobt werden die Freiraumqualitäten der Mainschiene und die kurzen Wege ins Grüne mit der abwechslungsreichen Landschaft (vom Mainufer über Felder bis hin zu Weinbergslandschaften). Für die Weiterentwicklung des Raumes ist es wichtig, die ortsnahe Freizeit- und Erholungsangebote noch besser zugänglich zu machen und die differenzierten Landschaftsqualitäten in ihrer Gestaltung und Attraktivität zu bewahren und befördern. Insbesondere der Regionalpark mit seinen vielfältigen Angeboten und Attraktionen ist ein „Renner“, der von den Bewohnern sehr geschätzt und gerne besucht wird. Der Regionalpark soll in seinen Qualitäten erhalten und weiter entwickelt werden. Auch eine Weiterführung des Regionalparks in Richtung Wiesbaden (auf Wiesbadener Gemarkung) wäre sinnvoll und attraktiv.

Die ehemalige Deponie Wicker sollte verstärkt als Landschaftselement integriert sein und soweit möglich, könnten weitere Freizeit- und Edutainmentangebote hier einen besonderen Anreiz schaffen. Zudem ist die ehemalige Deponie ein gutes Beispiel für regenerative und innovative Energienutzung und ein Modell von regionaler Strahlkraft. Sie könnte als Leuchtturmprojekt noch stärker profiliert werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung der ortsnahe Freizeit-/ Erholungsangebote und –flächen in der natürlichen Vielfalt** (Mainufer, Ebene, Hänge, Weinbergslagen)
- **Erhalt und Weiterentwicklung** des Regionalparks
- **Sicherstellung der Finanzierung** des Unterhalts der Wege und Anlagen
- **Weiterführung des Regionalparks** in Richtung Wiesbaden
- **Profilierung der Deponie Wicker** als Landschafts-/Freizeitelement und als Leuchtturm nachhaltiger Energieerzeugung



Radwegesystem Mainschiene ausbauen

Die flache Topografie in der Mainschiene begünstigt das Radfahren. Hierzu sollte das Wegenetz sowohl für Freizeitradler als auch den Erledigungsverkehr mit dem Rad (Beruf, Schule, Einkaufen etc.) ausgebaut werden.

Der Radweg entlang des Mains ist nicht nur für die Bewohner, sondern auch für Radtouristen von Bedeutung. Der Weg ist aber nicht im besten Zustand und teilweise viel zu eng. Da jedoch auf der Südseite des Flusses mittlerweile, u.a. mit der neuen Brücke in Raunheim, ein sehr gut befahrbarer und attraktiver Radweg gebaut wurde, läuft die Mainschiene Gefahr, Radtourismus zu verlieren.

Für die Bewohner selbst ist es wichtig, dass Radwegelücken geschlossen werden. Hierbei können oftmals kleine Abschnitte große Wirkungen haben. Zudem sind die überörtlichen Verbindungen, auch über den Kreis hinaus nach Wiesbaden oder zum Flughafen, deutlich zu verbessern. Insgesamt sollte ein kreisweites Radwegenetz eine hohe Priorität haben. Dabei wäre ein Radschnellweg WI – Ffm ein sehr wichtiges Projekt. Dieser könnte weitgehend entlang der S-Bahn-Strecke (S1) verlaufen.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Ausbau des Radwegenetzes**, Erneuerung und Verbesserung des Mainuferradwegs, Verbesserung der innerörtlichen und zwischenörtlichen Verbindungen
- **Schließung von Lücken** im Radwegenetz (z. B. nördl. Eddersheimer Bahnhof, Autoberg)
- Bau eines **Radschnellwegs WI – Ffm** durch die Mainschiene, ggf. entlang der Linie S1

Angepasste Maßnahmen zur Wohnraumversorgung umsetzen

Auch in der Mainschiene besteht eine hohe Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen. Gleichzeitig fallen permanent vorhandene Wohnungen aus der Sozialbindung. Hier sollten Standorte und Umsetzungsoptionen für sozial geförderte Wohnungsbau-

projekte geprüft werden, z. B. durch kommunale Wohnungsbaugesellschaften. In Hochheim (Josefs-gesellschaft) bzw. Hattersheim (EVIM) werden modellhafte Projekte zur Inklusion bzw. betreutes Wohnen realisiert.

Aufgrund der Siedlungsflächenbeschränkung ist insbesondere in Flörsheim und Hochheim das Thema Nachverdichtung im bestehenden Siedlungsbereich wichtig. Beispielsweise wird aus Flörsheim eine hohe innenstadtbezogene Nachfrage von Nutzern wie auch von Bauherren berichtet. Die erforderlichen Verfahren zur Bebauung (Genehmigung RP) bzw. zur Umnutzung von gewerblichen Grundstücken im Ort sollten vereinfacht werden.

Der Fluglärm wirkt in der Mainschiene preisdämpfend auf das Bauland. Gleichwohl ist der Standort nachgefragt von Familien, die sich wiederum am städtischen Leben beteiligen und die Stadtgesellschaft mittragen. Auch in der Mainschiene steigen derzeit die Bauland- und Wohnungspreise aufgrund der hohen Nachfrage.

Größere Neubaugebiete entstehen außerhalb der Siedlungsbeschränkungszone in Hochheim (Nord) und Hattersheim (Kernort). Für Flörsheim sind künftig in Wicker und Weilbach die (begrenzten) Siedlungsflächenreserven.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Nachverdichtung im bestehenden Siedlungsbereich** - Unterstützung der Kommunen bei den erforderlichen Prozeduren
- **Errichtung geförderter Wohnungen** für ältere, alleinstehende Personen sowie Familienwohnungen (3-4 Zimmer)
- **Weiterentwicklung modellhafter Wohnformen**

Lärmbelastung aus der Luft und durch Verkehrswege verringern

Ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Mainschiene besteht darin, die Lärmbelastung zu verringern. Im Luftverkehr sollten der technische Fortschritt genutzt und organisatorische Maßnahmen (z. B.

Lärmpausen) ergriffen werden, um die Fluglärmbelastung zu reduzieren.

Nachdem die neue Nordwestlandebahn seit einiger Zeit in Betrieb ist, sind die konkreten Belastungen für die Bewohner bzw. neu Hinzuziehende erkennbar. Im Blick auf die Zukunft ist jedoch erforderlich, klar zu definieren, dass die Fluglärmbelastung gedeckelt ist, so dass keine Befürchtungen für eine weitergehende Zunahme der Belastungen erwachsen.

Die Lärmimmissionen von Verkehrswegen sollten gemindert werden. Dazu wäre ein Schallschutz an der Autobahn in Hochheim erforderlich oder die Schalldämpfung an der alten Stahl-Eisenbahnbrücke nach Ginsheim-Gustavsburg. Der Gewerbeverkehr aus den mittlerweile recht gut gefüllten Gewerbegebieten verläuft teilweise durch Ortskerne (insbesondere Weilbach). Zu dieser Problematik sollten Lösungen gefunden werden.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Reduktion des Straßen- und Schienenverkehrs-lärms sowie des Fluglärms**

Öffentlichen Verkehr stärken

Auch die Kommunen der Mainschiene sind von der Unzuverlässigkeit und Unpünktlichkeit des S-Bahn-Verkehrs betroffen. Zudem besteht an den Bahnhöfen teilweise noch Handlungsbedarf, so dass sowohl beim Betrieb der Strecken als auch bei den Bahnhofsanlagen Verbesserungen (z. B. Barrierefreiheit) erforderlich sind.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Verbesserung der **Pünktlichkeit/Zuverlässigkeit der S-Bahn**
- **Ausbau/Modernisierung der Bahnhöfe**

Verflechtung mit Wiesbaden intensivieren

Aus der Mainschiene (insbesondere Hochheim) bestehen vielfache Bezüge und Verflechtungen nach Wiesbaden, auch nutzen viele Bewohner der Landeshauptstadt die Freizeitmöglichkeiten und

touristischen Angebote im MTK. Jedoch ist derzeit nur eine geringe Kooperation vorhanden, die im Hinblick auf die Radwegevernetzung zur Airbase und in die Stadt bzw. Stadtteile oder zur Weiterführung des Regionalparks auf Wiesbadener Gemarkung intensiviert werden sollte.

MASSNAHMEN + PROJEKTE

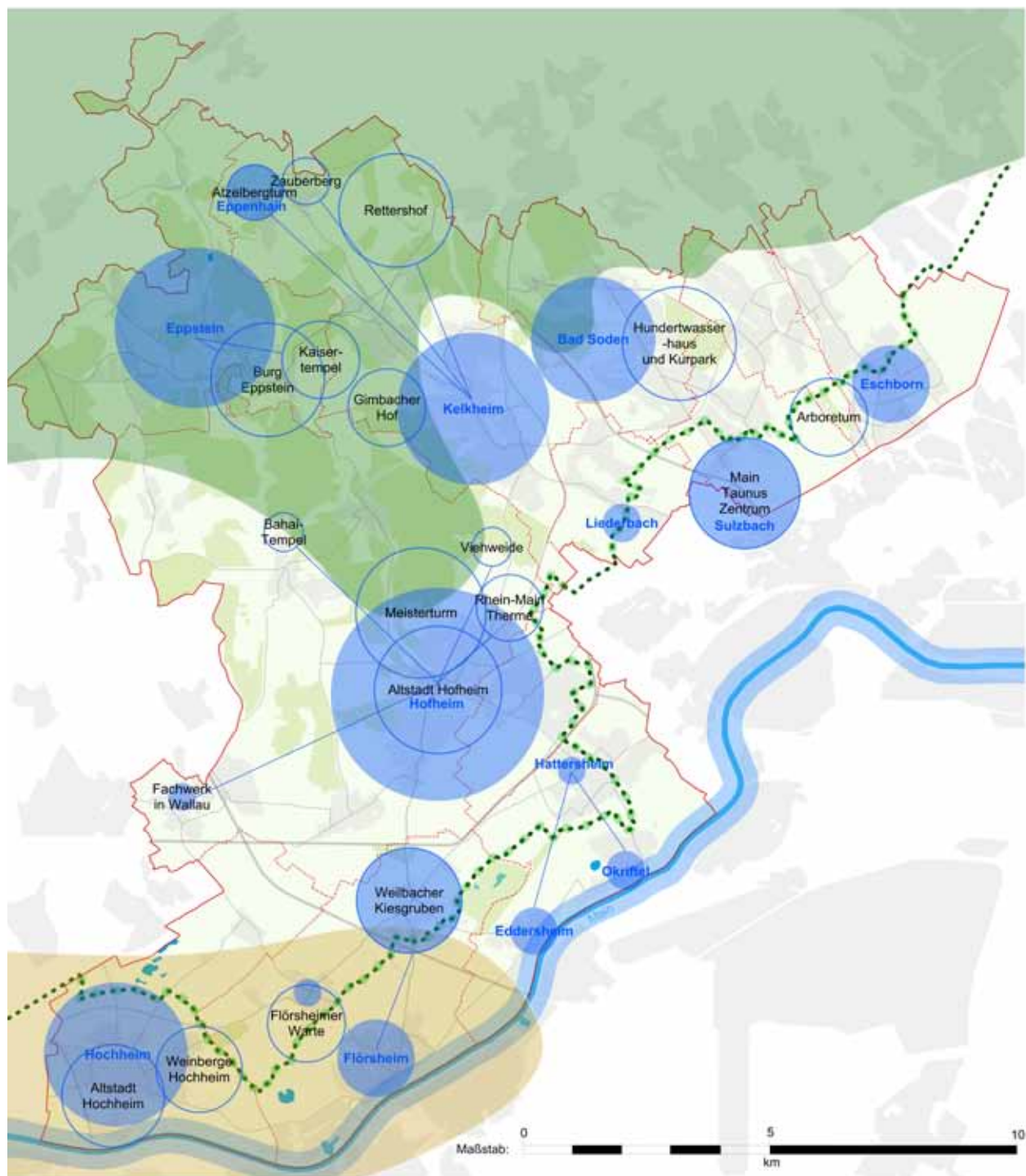
- **Projektbezogene Zusammenarbeit mit WI**
z. B. Erweiterung Regionalpark, Radwege, Freizeitflächen



B

BETEILIGUNGS- PROZESS

MTK ZWANZIG30:
EIN PROJEKT DES MITMACHKREISES



MEISTGENANNTEN AUSFLUGSZIELE



Karte 2: Auswertung der Zukunftswerkstätten zum Thema „Wo führen Sie Ihre Besucher von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)

I. WERKSTÄTTEN

Um die Erarbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes zielgerichtet und im Interesse der Bürger und Bewohner des Kreises zu gestalten, wurden mehrere Zukunftswerkstätten durchgeführt. Ziel dieser Werkstätten war es, die Teilnehmer aktiv in den Prozess einzubinden und ihre Wünsche und Anregungen in die Zukunftsvision des Kreises zu integrieren.

Insgesamt wurden zehn Zukunftswerkstätten organisiert; sechs davon mit der interessierten Bürgerschaft, drei mit den Mitarbeitern der Kreisverwaltung und eine mit Schülern des MTK. Die Werkstätten fanden von März bis Mai 2015 statt.

Nach einer kurzen Abfrage der interessantesten Orte im MTK und seiner Umgebung standen folgende Themen im Fokus der Diskussion:

Themenblock 1

- Versorgung
- Wirtschaft
- Wohnen

Themenblock 2

- Natur und Umwelt
- Energie
- Mobilität

Themenblock 3

- Bildung
- Kultur und Freizeit
- Engagement.



Abbildung 1: Ablauf der Zukunftswerkstätten nach Themenblöcken (Schema: AS&P GmbH)



Abbildung 2: Anregungen der Teilnehmer nach Verteilung der Prioritätspunkte (Foto: AS&P GmbH)

Aus der Vielzahl der Ideen und Vorschläge wurden am Ende jeder Werkstatt die wichtigsten Ansätze durch die Teilnehmer mit Klebepunkten versehen und somit priorisiert. So entstand ein erstes wichtiges Abbild möglicher Handlungsschwerpunkte für das Kreisentwicklungskonzept.

In den nun auf den folgenden Seiten dargestellten Beteiligungsergebnissen wurden jene Themenfelder, welche von den Beteiligten als prioritär eingestuft wurden aber auch Inhalte, die regelmäßig zur Sprache kamen, berücksichtigt.



Abbildung 3: Beteiligungsstruktur Werkstätten Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 (Schema: AS&P GmbH)

AUSWERTUNG

Zur Erörterung der Qualitäten und Attraktionen des Landkreises wurden die Teilnehmer der Workshops zunächst gebeten, „ihre“ Plätze zu benennen, die sie auswärtigen Besuchern zeigen.

Naturziele und historische Orte als Anziehungspunkte des Kreises

Der Regionalpark Rhein-Main mit seiner Parkroute war das meist genannte Ziel der Teilnehmer. Sein Areal erstreckt sich über die Landkreisfläche sowie über dessen Grenzen hinaus. Viele Anwesende wünschen sich den Ausbau des Regionalparks, da er wesentlich zur Identifikation der Region beiträgt. Mit den Weilbacher Kiesgruben liegt im MTK das „Eingangsportal“ des Regionalparks.

Ein hohes Alleinstellungsmerkmal und somit attraktives Ausflugsziel bietet die Burg Eppstein, welche neben den großflächigen Erholungsgebieten Rhein-

gau und Regionalpark in der Anzahl der Nennungen gleichauf liegt. Fast jedes fünfte genannte Ausflugsziel befindet sich in Hofheim, dabei besticht die Stadt insbesondere durch ihre Altstadt und den Meisterturm.

Als weitere beliebte Ausflugsziele konnten sich der Rettershof in Kelkheim, das Hundertwasserhaus und der Kurpark in Bad Soden, die Weilbacher Kiesgruben und Hochheim mit seiner Altstadt und den Weinbergen behaupten. Auch die Naturerlebnisse wie Wandern im Taunus und Radfahren am Main stehen im Fokus der Nennungen. Außerdem kann das Main-Taunus-Zentrum mit seinem attraktiven Angebot an Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten punkten.

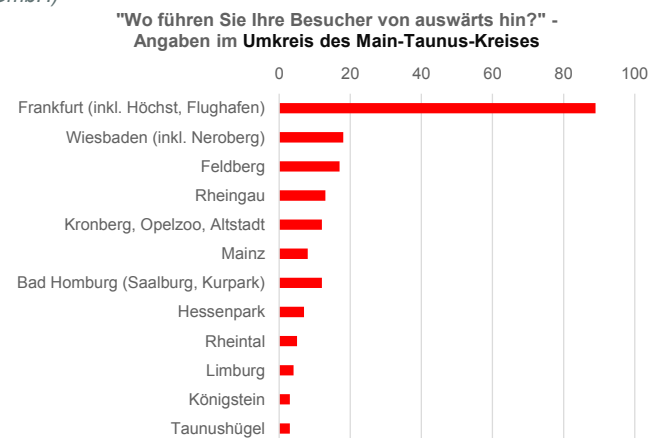
Auffällig ist, dass die genannten Attraktionen/Orte verhältnismäßig ausgewogen über den Landkreis verteilt liegen. Sowohl der Norden, Osten und Süden bieten zahlreiche Anziehungspunkte.



330 Nennungen im MTK



Abbildung 4: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher innerhalb des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)



190 Nennungen Region

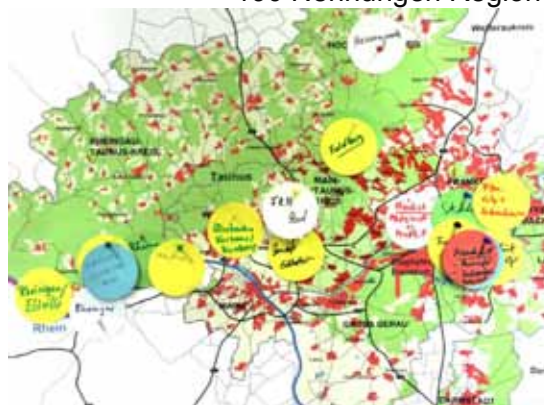


Abbildung 5: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher im Umkreis des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)

Fast jede Gemeinde wurde mit mindestens einer Attraktion benannt.

Primäres Ausflugsziel außerhalb des MTK: Frankfurt

Betrachtet man die Ausflugsziele außerhalb des Kreises, so liegt die Stadt Frankfurt deutlich an erster Stelle. Die Teilnehmer schätzen die Kulturangebote der Stadt, ihre Skyline, den Stadtteil Höchst und den Flughafen. Andere vielfach angeführte Ausflugsziele im Umkreis sind Wiesbaden mit dem Neroberg, der Feldberg sowie die nahegelegenen Städte Kronberg und Bad Homburg.

Schwerpunkthemen der Diskussionen

Von den neun Themenfeldern wurde das Thema der Mobilität am intensivsten behandelt. Im weiteren Verlauf waren den Teilnehmern von der Prioritätensetzung die Themen Natur und Umwelt, Bildung und Versorgung wichtig. Doch auch in den Bereichen Wohnen, Kultur, Freizeit und Engagement sahen die Bürger vermehrt Handlungsbedarf. Lediglich die Bereiche Energie und Wirtschaft wurden in den Diskussionen in geringerem Umfang behandelt.

Mobilität: Umfassender Handlungsbedarf im ÖPNV und Stärkung der Radwege

Der Bereich der Mobilität hat bei der Gewichtung der Themenfelder mit einem großen Vorsprung 83 der 405 Stimmen bekommen.

Dominierendes Diskussionsthema war hier der öffentliche Personennahverkehr. Allgemein wurde eine quantitative wie auch qualitative Aufwertung des ÖPNV und die Pünktlichkeit der S-Bahn gewünscht.

Dabei wurden die Preise der Transportmittel bemängelt, die beispielsweise durch ungünstig gelegte Tarifgrenzen zustande kommen. Eine Preisreduktion für Jugendliche, Jobtickets und Kurzstreckentickets wurden als empfehlenswerte Maßnahmen zur Attraktivierung vorgeschlagen.

Auch die Anbindung der einzelnen Gemeinden durch den ÖPNV wurde als unzureichend empfunden. So sind Teile des Kreises trotz kurzer Distanz nur schwer (bzw. gar nicht) zu erreichen. Eine intelligentere Abstimmung der Transportmittel und eine

Vermeidung von Umwegen über Frankfurt wurden daher nahegelegt.

Allgemein wurde angemerkt, dass eine Dezentralisierung der Verkehrswege (die über Frankfurt zulaufen) erstrebenswert sei. Der Ausbau der Wege zur Erreichung von Zielen im Umland wie z. B. Wiesbaden, Mainz und den Frankfurter Flughafen sollte mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Regionaltangente West oder eine vergleichbare Alternative wurde von den Teilnehmern als wünschenswertes Projekt angesehen.

Weiterhin wurde eine höhere Taktung und die Einrichtung eines zuverlässigen Verkehrs insbesondere am Abend und an Wochenenden als sinnvoll erachtet.

Doch auch der Radverkehr ist aus Sicht der Teilnehmer ein Bereich, der besonderer Zuwendung bedarf. Der Ausbau des Radwegenetzes zwischen den Gemeinden sei dringend erforderlich. Auch die Option von Rad(schnell)wegen in Richtung Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und Flughafen sollten geprüft werden. Durch sichere Radwege und ein besseres Radverkehrsnetz wäre zudem der Umstieg auf das Fahrrad wesentlich leichter.

Ebenso wurde vermehrt der Wunsch geäußert, den motorisierten Individualverkehr zu verringern, insbesondere in Innenstadtbereichen wären Tempo-30 Zonen, verkehrsberuhigte Bereiche oder ein LKW-Verbot der Lebensqualität zuträglich.



Abbildung 6: Teilnehmer bei der Verteilung bei
Prioritätenpunkte (Foto: AS&P GmbH)

Um die Reduzierung des motorisierten Verkehrs zu bekräftigen, wurde in diesem Zuge eine stärkere Implementierung neuer Verkehrskonzepte wie Car-Sharing und E-Bikes als alternative Transportmittel gewünscht. Ansätze hierfür könnten beispielsweise ein preisgünstiges E-Bikeverleihsystem, die Bereitstellung von Parkplätzen für Car-Sharing-Angebote und Sammeltaxis oder ein allgemeines E-Mobilitätsnetzwerk im Kreis sein.

Bei den zukünftig zu entwickelnden Mobilitätskonzepten gilt es weiterhin, diese sowohl für Kinder als auch für ältere Menschen praktikabel darzustellen. Barrierefreie Transportwege sowie weitere zielgruppenspezifische Bedürfnisse sollten zukünftig verstärkt berücksichtigt werden.

Zuletzt wurde angemerkt, dass bei Lärmschutzkonzepten eine umfassende Betrachtung der Lärmquellen wichtig sei. Die Lärmquellen sind durch Straßen, Züge, Flugzeuge und Gewerbe vielfältig und diesbezügliche Maßnahmen, sollten dementsprechend die Gesamtheit betreffen.

Natur & Umwelt: Schutz der Grünräume und ökologisches Handeln fördern

Im Bereich Natur und Umwelt stand für die Teilnehmer die Bewahrung von Naturflächen bzw. ein sorgsamer Flächenverbrauch im Vordergrund.

Eine Reduktion des Flächenverbrauches und die Vermeidung von weiteren Zersiedelungen waren ein zentraler Wunsch. Stattdessen werden Flächenkonversionen sowie das Bauen im Bestand weiteren Flächenversiegelungen vorgezogen.

Der Erhalt und die Pflege der Grünräume, sowohl innerstädtisch als auch von umgebenden Grünflächen nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert bei den Bürgern ein. Das zu schützende Grün beinhaltet Naherholungsflächen aber auch naturbelassene Räume. Ein Grünraum der besonders positiv wahrgenommen wurde ist der Regionalpark, dessen Erhalt, Ausbau und Imagebildung als erstrebenswert erachtet wird. Ähnliche Wünsche wurden auch hinsichtlich der Streuobstwiesen geäußert, und die Errichtung eines Pflegeverbandes zur Instandhaltung jener Wiesen vorgeschlagen.

Ebenso ist mit der Erhaltung von Grün auch die Berücksichtigung von Arten- und Naturschutz wichtig. Durch den steigenden Bedarf an Naherholungsflächen minimieren sich die Entfaltungsorte für unberührte Natur und Arten, welche daher eine stärkere Zuwendung benötigen.

Um die Wertschätzung des Grüns nachhaltig zu implementieren, wurde mehrfach eine Sensibilisierung der Bevölkerung, z. B. an Schulen durch Naturprojekte, im Umgang mit der Natur gefordert.

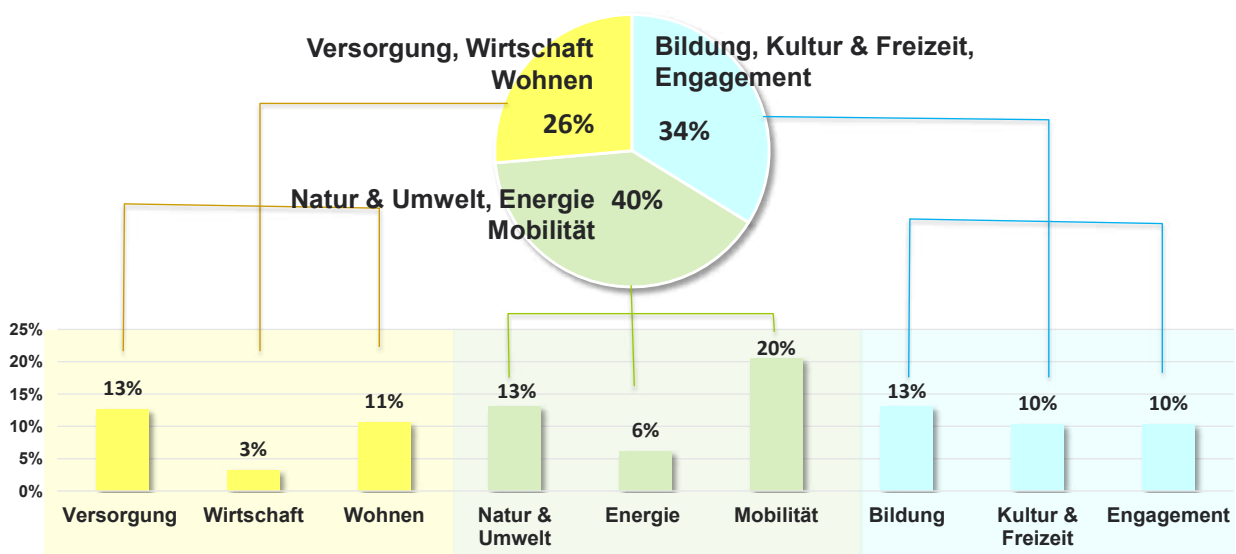


Abbildung 7: Prioritätensetzung der Teilnehmer aller Werkstätten nach Themenbereichen (Darstellung: AS&P GmbH)

Im gleichen Zuge wurde auch ein Umdenken bei Müll- und Plastikverbrauch angeregt.

Eine intensivere Vermarktung regionaler Landwirtschaft und ihrer Erzeugnisse, wie sie in vereinzelt Supermärkten schon anzutreffen sind, wurde ebenfalls vorgeschlagen.

Bildung: Vernetzte Ganztagschulen mit pädagogischem Nachmittagsunterricht

Bezüglich der Verbesserungspotenziale im Bildungsbereich wurde allen voran ein Handlungsbedarf bei der Betreuung - von der KiTa bis zur weiterführenden Schule - artikuliert, sowohl inhaltlich wie auch im quantitativen Angebot.

Die derzeit bestehenden Betreuungsangebote werden von den Teilnehmern als unzureichend wahrgenommen, zum einen weil nicht genügend vorhanden sind, zum anderen weil es an pädagogischen Inhalten der Angebote mangelt. So wird der Wunsch nach Ganztagschulen, deren Betreuung Lehrinhalte vermittelt oder alternativ in Kooperation mit Vereinen ein wertvolles Programm anbietet, lauter.

Zur gegenseitigen Stärkung von Schulen, Vereinen, Kulturprogrammen, Jugendarbeit und Gemeinden wurden Kooperationen angeregt, welche sich in ein Nachmittagsangebot der Schulen integrieren lassen, und welche für alle Beteiligten von Vorteil sein könnten. In diesem Rahmen wurden auch längere Öffnungszeiten von Schulen sowie eine vielfältigere Nutzung ihrer Räume vorgeschlagen.

Ein weiteres Anliegen der Teilnehmer befasste sich mit der Erreichbarkeit der Schulen. Der Mangel an sicheren Radschulwegen, wie auch die verbreitete Praxis vieler Eltern, ihre Kinder zur Schule zu fahren, wird als wenig förderlich für ein nachhaltiges Umweltbewusstsein zukünftiger Generationen empfunden.

Gelobt wurde das Angebot der VHS, das in seiner Vielfalt und mit Programmen für alle Bevölkerungsgruppen gestärkt werden solle, z. B. zielgerichtete Angebote wie Deutschunterricht für Migranten, Weiterbildung für junge Menschen oder Veranstaltungen für Senioren.



Abbildung 8: Werkstatt am 10.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)



Abbildung 9: Workshop mit Kreisangestellten (Foto: AS&P GmbH)

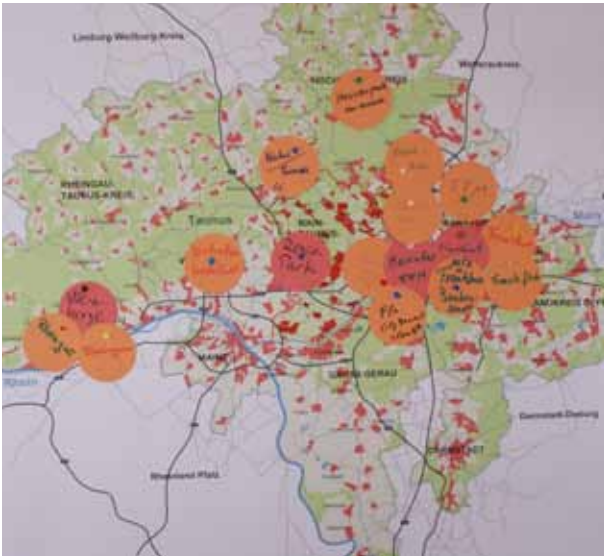


Abbildung 10: Werkstatt am 03.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)

Versorgung: Wohnortnahe Angebote halten

Vorrangiges Interesse galt im Themenfeld Versorgung dem Erhalt der kleinteiligen und wohnortnahen Versorgung. Mit steigender Konkurrenz durch großflächige Anbieter in Randlagen, wie auch durch die Zunahme von Online-Bestellungen, sehen sich traditionsreiche, individuelle Einzelhandelsgeschäfte zunehmend in ihrer Existenz bedroht.

Die Grundsicherung von Einkaufsmöglichkeiten zum täglichen Bedarf in zentraler, fußläufiger Lage sollte daher intensiver gefördert und unterstützt werden. Hierbei wurde angemerkt, dass längere Öffnungszeiten dieser Geschäfte und die Umsetzung des regionalen Einzelhandelskonzeptes positiven Einfluss auf die derzeitige Entwicklung haben könnten. Doch nicht nur hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch im Hinblick auf das Alltagsleben wurde der Wunsch nach einer Wiederbelebung der Ortskerne deutlich.

Ein weiteres Anliegen der Bürger befasste sich mit den Pflegeeinrichtungen und den Möglichkeiten, Senioren auch im hohen Alter eine weitreichende Autonomie zu gewähren. Ein Ausbau von (teilweise schon bestehenden qualitativen) Pflegeangeboten, bevorzugt in Innenstadtlage, sowie eine eingehendere Auseinandersetzung mit der Pflege Demenzkranker wurden in diesem Zuge vorgeschlagen. Auch Angebote wie z. B. die Organisation von Fahrsammeldiensten für Senioren zu Ausflugszielen oder zum betreuten Einkaufen wurden als der Lebensqualität förderliche Maßnahmen beschrieben.

Neben den Pflegeangeboten, steht auch das medizinische Angebot des Kreises im Fokus der Zukunftswerkstätten. Dieses wird von vielen Teilnehmern positiv beschrieben und sollte auch zukünftig in der Fläche weiter bestehen und nicht auf einige wenige Standorte reduziert werden. Weiterhin wurde ein ärztlicher Notfalldienst in der Fläche angeregt; lange Wartezeiten insbesondere für Kassenpatienten wurden bemängelt.

Die Breitbandversorgung wurde in einzelnen Gebieten des Kreises, wie z. B. Langenhain, Lorsbach und Wildsachsen als unzureichend und nicht zeitgemäß kritisiert.



Abbildung 11: Werkstatt am 04.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)

Bezüglich der Wasserversorgung wurde angemerkt, dass diese bevorzugt in öffentlicher Hand liegen sollte und weitere Preissteigerungen zu vermeiden sind.

Wohnen: Bezahlbare und generationsübergreifende Angebote

Hinsichtlich des zukünftigen Umgangs mit dem Thema Wohnen sind zwei wesentliche Anliegen zutage getreten: einerseits besteht ein Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, andererseits werden alters- und herkunftsübergreifende Wohnkonzepte zum harmonischen Zusammenleben gewünscht.

Um den hohen Mietpreisen entgegenzuwirken und bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können, wurden beispielsweise Wohnraumverdichtungen, kleinere Wohneinheiten (Bsp. Cubicals) und Umwandlungen im Wohnbestand als mögliche Maßnahmen vorgeschlagen.

Generationenfreundliches Wohnen zur Integration älterer Bevölkerungsgruppen in Anbetracht einer sich stärker individualisierenden Gesellschaft wurde gewünscht, z. B. durch Mehrgenerationenhäuser oder Alters-WGs. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls die Problematik des Wohnflächenverbrauches durch ältere Generationen angesprochen. Zusammenfassend wurde der Wunsch nach Demografie konformen und barrierefreien Wohnkonzepten laut. Vereinzelt wurden Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit und Kriminalitätsbekämpfung angeregt.

Allerdings ist bei der zukünftigen Wohnraumentwicklung auch zu beachten, eine Nachverdichtung und Neubebauung nicht zu Ungunsten von Grünräumen zu gestalten.

Kultur & Freizeit: Vervielfältigung, Kooperation und Kommunikation der Programme und Einrichtungen

Im Bereich Kultur und Freizeit wurde vorgebracht, dass grundlegende Mängel im Angebot, vor allem für Kinder und Jugendliche, bestehen.

Jüngeren Mitmenschen fehlt es an Räumlichkeiten und Begegnungsorten (z. B. Jugendtreffs) welche zum Verweilen und Kennenlernen geeignet und toleriert sind. Überdies wurden Schritte zur Anregung der Jugendkultur, eine stärkere Vernetzung

oder auch ein Kids-Treff als sinnvolle Ansätze gewertet. Neben den fehlenden Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren ist weiterhin ein Defizit im Bereich der Freizeitaktivitäten aufgefallen, sowohl ganzjährig wie auch zu Ferienzeiten.

Bezahlbare Kultur- und Freizeitangebote, wie auch eine erhöhte Zugänglichkeit zu Sportanlagen und Hallen durch längere Öffnungszeiten wurden ebenfalls gewünscht.

Hinsichtlich der kulturellen Angebote des Kreises, bestand ein reges Interesse daran, die bestehenden Angebote zu erhalten und zu stärken. Wiederkehrende Veranstaltungen und eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wurden hierbei in Erwägung gezogen. Um öffentliche Angebote wie z. B. Kinos und Schwimmbäder auch zukünftig finanzieren zu können wurde vorgeschlagen, diese Einrichtungen auf Kreisebene zu organisieren.

Abgesehen von der allgemeinen Stärkung des Tourismus durch eine Profilierung der kreiseigenen Qualitäten wurden auch konkretere Vorschläge wie z. B. Angebote an Messen und Tagungsbegleitungen oder ein Jakobsweg im Kreis vorgestellt.

Engagement: Ehrenamt, Inklusion und Integration

Als wichtigstes Handlungsfeld im Bereich des Engagements wurde die Stärkung des Ehrenamtes hervorgehoben. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen scheint in den vergangenen Jahren stetig abgenommen zu haben und führt dazu, dass viele Dienste wie z. B. die freiwillige Feuerwehr nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr realisierbar sein werden. Aus diesem Grunde wurde eine zeitgemäße Gestaltung ehrenamtlicher Tätigkeiten und die Sensibilisierung der potentiellen Zielgruppen als förderlich empfunden. Insbesondere die Jugend sollte für den zukünftigen Erhalt stärker eingebunden werden (z. B. durch Kooperation mit Schulen), aber auch angehende Senioren, deren zeitliches Kapital größer ist, wären zur Unterstützung des Ehrenamtes wertvoll. Flexiblere Konzepte, der Abbau bürokratischer Hürden, sowie eine Beratung und Koordination wurden als hilfreiche Maßnahmen vorgeschlagen.

Auch in Vereinen zeigen sich im Ehrenamt vergleichbare Entwicklungen, weswegen eine intensivere Nachwuchsförderung und die Kooperation

mit anderen Vereinen und Schulen wünschenswert wäre.

Ein höheres Engagement ist weiterhin im Bereich der Inklusion und interkulturellen Zusammenarbeit anzustreben. Nachbarschaftliche Hilfen oder Paten für ältere Menschen werden auch in Zukunft wichtig sein, um die älteren Bevölkerungsschichten in der Gemeinschaft zu verankern.

Doch auch eine umfassendere Willkommenskultur für Migranten und Zuwanderer, um diese besser in den Kreis zu integrieren und den Zusammenhalt zu fördern, wurde in den Werkstätten angesprochen. Um dies zu ermöglichen, wurden zahlreiche Verbesserungsvorschläge unterbreitet, wie z. B. die Etablierung eines Relocation Managers, regelmäßige Bürgerempfangs, Lesepaten oder Deutschunterricht durch Senioren.

Energie: Verbrauchssenkung und regenerative Stromquellen

Im Themenbereich Energie bildete die Bewusstseinsbildung zur Senkung des Energieverbrauchs den Grundtenor der Diskussion.

Energieerzeugung durch lokale und regenerative Energien mit öffentlicher Förderung wurde hierbei von vielen Teilnehmern gewünscht. Insbesondere eine bessere Energieberatung und Subventionierung, z. B. für eine energetische Sanierung des Wohnungsbestandes, wurde als sinnvoll erachtet.

Gleichzeitig wurden einzelne Aspekte der lokalen Energieerzeugung kritisch betrachtet, wie z. B. der Flächenverbrauch durch Windräder und die Gefahren der Geothermie, sowie die Problematik, als flächenmäßig kleiner Kreis energieautark sein zu können.

Wirtschaft: Flexiblere Arbeitsstrukturen und Nutzung von Synergien

Die geringste Priorität wurde dem Bereich Wirtschaft zugesprochen. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass die Inhalte dieses Bereiches sich mit denen anderer überlagerten.

Wichtig war den Teilnehmern eine Flexibilisierung der Beschäftigungsstruktur, optimierte Pendlerbeziehungen und eine größere Familienfreundlichkeit, z. B. durch Home Office. Doch auch die bessere

Einbindung von ausländischen qualifizierten Arbeitnehmern, sowie junger Arbeitskräfte ist von Belang.

Ferner wurde die Stärkung lokaler Unternehmen, besonders im produzierendem Gewerbe durch das Nutzen von Synergien und die Förderung von Start-ups, z. B. durch weniger bürokratische Hürden und niedrigere Mietpreise, hervorgehoben.

II. ONLINE-BETEILIGUNG

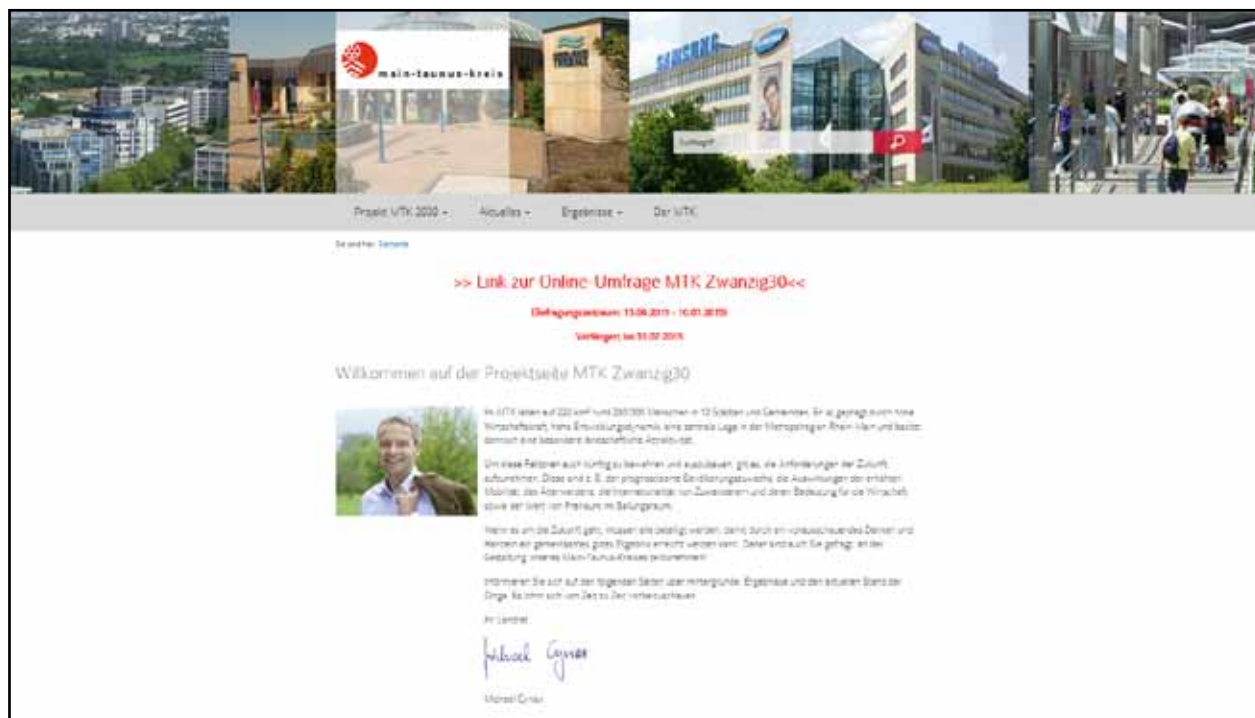


Abbildung 12: Projektseite MTK Zwanzig30 (Quelle: <http://www.zwanzig30.mtk.org>, 04.08.2015)

Insgesamt 1.136 Teilnehmer beteiligten sich online an der Bürgerumfrage zum Kreisentwicklungskonzept „MTK Zwanzig30“. Bei der Auswertung haben sich gemeinsame Wünsche und Interessen herauskristallisiert, auf die nachfolgend eingegangen wird.

Von den 1.136 Teilnehmern stammen 19 % aus Hofheim, 17 % aus Kelkheim, 11 % aus Hattersheim, 9 % aus Flörsheim, jeweils 7 % aus Bad Soden und Kriftl. Aber auch Eppstein, Eschborn, Schwalbach und Hochheim sind mit knapp 5 % vertreten.

Davon ist die Hälfte im Alter von 30-49, rund ein Drittel ist 50-64 Jahre alt und circa 10 % sind 18-29 Jahre alt. Die restlichen 10 % setzen sich aus unter 18 und über 64-Jährigen zusammen.

Knapp 30 % der Befragten sind im Main-Taunus-Kreis geboren, ca. 35 % in Hessen (außerhalb des MTK) und rund 35 % stammen aus anderen Bundesländern oder kommen nicht aus Deutschland. Knapp 10 % haben angegeben, weniger als 5 Jahre im Kreis zu leben. Der Großteil lebt jedoch schon seit mehr als 20 Jahren oder schon immer im Main-Taunus-Kreis.

Unabhängig von ihrem jeweiligen Wohnort schätzen alle Teilnehmenden besonders die Natur- und Stadtnähe, wodurch sowohl von den kurzen Entfernungen zum Arbeitsplatz und zu den Einkaufsmöglichkeiten, als auch von der Ruhe und der Idylle profitiert werden kann. So lautet eine Antwort auf die Frage was an der eigenen Kommune besonders geschätzt wird beispielsweise, dass „Alles was man zum Leben braucht“ vorhanden ist.

Als Fortbewegungsmöglichkeit präferieren die Meisten in über 50 % der Fälle das Auto, wohingegen das Car-Sharing derzeit wenig Anklang findet. Viele Erledigungen, Verabredungen oder Termine werden mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt. Verhältnismäßig wenig (ca. 5 %) werden öffentliche Verkehrsmittel genutzt.

Rund 67 % der Teilnehmer verbringen ihre Freizeit in der Landschaft der umliegenden Kommunen, wie dem Taunus, dem Rheingau, dem Regionalpark RheinMain oder aber auch auf umliegenden Obstwiesen und Feldern, innerörtlichen Stadtparks oder am Main.

Als Attraktionen und Sehenswürdigkeiten werden vor allem die Altstadt von Hochheim und Hofheim, die Burg Eppstein und der Regionalpark genannt. Aber auch die Flörsheimer Warte, das Hundertwasserhaus, das Main-Taunus-Zentrum, der Meisterturm, der Opelzoo, das Arboretum, der Taunus, die Weilbacher Kiesgrube, der Hochheimer Markt und der Rettershof sind beliebte Ausflugsziele der Kreisbewohner.

Der Erhalt der schönen landschaftlichen Umgebung ist den Bürgern sehr wichtig, weshalb die Bereitschaft für mehr Umweltbewusstsein und erneuerbare Energien laut Umfrage sehr hoch ist. Bereits 13 % haben eine energetische Sanierung ihres Wohngebäudes durchgeführt, weitere 50 % können es sich vorstellen diese Maßnahme zur nachhaltigen und umweltgerechten Lebensweise durchzuführen. Auch die Nutzung erneuerbarer Energien wird von knapp 200 Menschen der 1.136 Befragten bereits genutzt, weitere 600 Teilnehmer können sich diese Maßnahme sehr gut vorstellen. Auch das Kaufen regionaler Produkte, energieeffizienter Haushaltsgeräte und eine strikte Mülltrennung zählen zu einer anzustrebenden Lebensweise vieler Befragten, um den Energieverbrauch in Zukunft zu reduzieren.

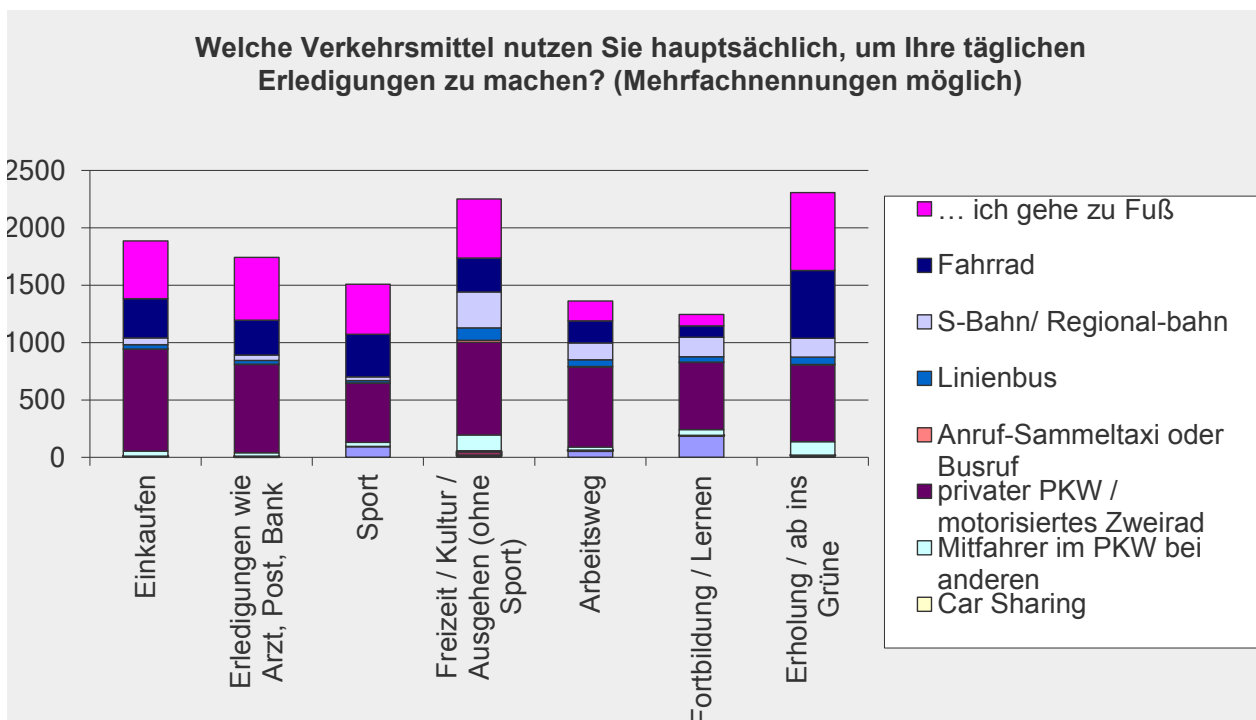
Regionale Produkte haben bei den Bewohnern einen äußerst hohen Stellenwert. Mehr als 90 % geben an, dass Sie bei Obst, Gemüse, Fleisch, Eiern

und Backwaren auf regionale Produkte achten. Und knapp 60 % der Antwortenden kaufen regelmäßig, weitere 33 % häufig Obst aus der Region

Das ehrenamtliche Engagement ist mit 45 % in den Bereichen Naturschutz, Politik, Freiwillige Feuerwehr und Sport hoch, jedoch mit Potenzial nach oben. Mehr als 90 % der Befragten halten das ehrenamtliche Engagement in Zukunft für sehr wichtig und sind der Meinung, dass es gleichzeitig immer schwerer wird, Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Durch das Ehrenamt erhoffen sich die Teilnehmer ein größeres Miteinander der Menschen und der Institutionen, einen globalen Blick auf die gesamte Region und mehr Kooperationen über Kreisgrenzen hinweg. Auch soll das Leben für Migranten und Asylsuchenden im Kreis erleichtert werden.

Die Freizeitmöglichkeiten von Jung bis Alt sind insgesamt sehr gut, jedoch mit Defiziten im Bereich für Veranstaltungen und Feste, wie auch kulturelle Einrichtungen für Jugendliche. Vorschläge der Teilnehmer sind Orte der Begegnung zu schaffen, wie beispielsweise Biergärten, Picknickplätze, Kneipen und Gemeinschaftsgärten. Auch die kulturellen Einrichtungen für Familien sollten weiter ausgebaut werden.

Von „MTK Zwanzig30“ erhoffen sich rund 95 % der Befragten den Ausbau des Radwegenetzes und von



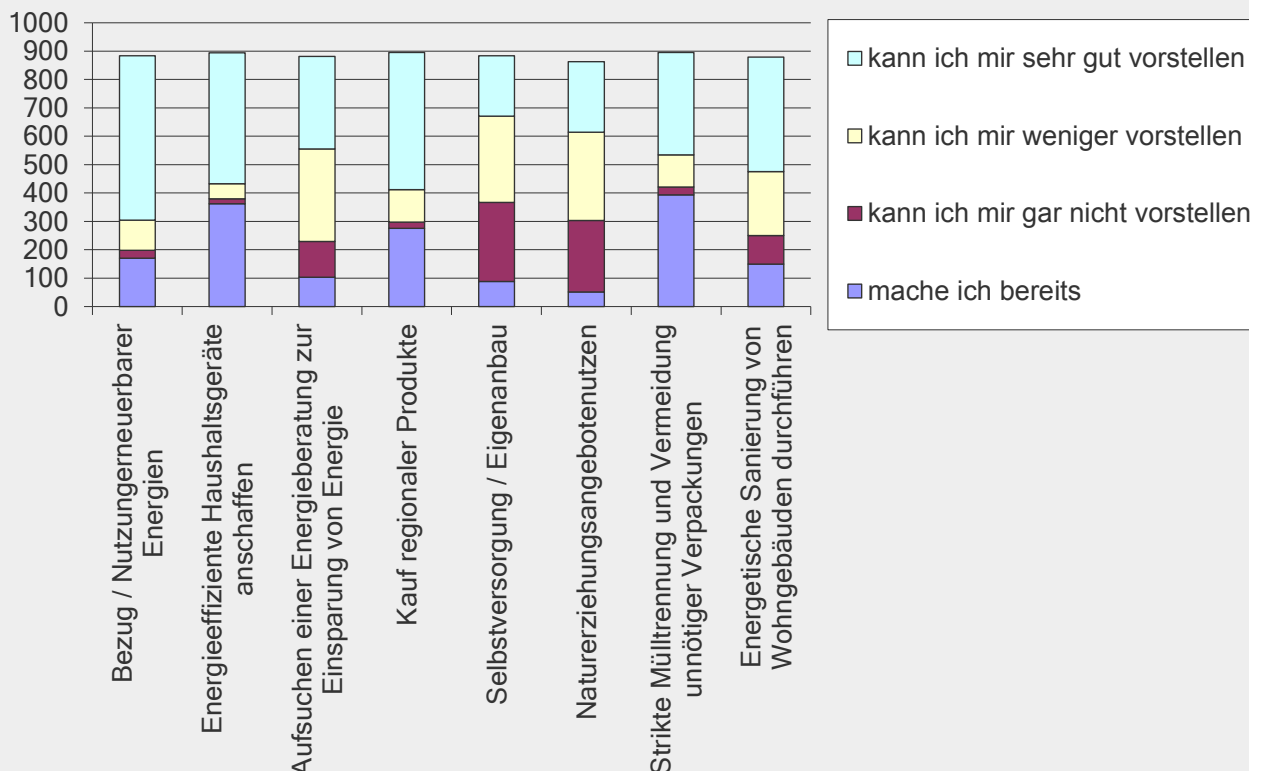
regionalen Radwegen zur besseren Verbindung der Städte und Gemeinden. Ebenso wichtig ist ihnen die Stabilisierung des ÖPNV-Angebotes und damit verbunden ein Schienennetzausbau. Auch weniger Autoverkehr, mehr verkehrsberuhigte Innenstadtbereiche sowie Geschwindigkeitsbeschränkung auf der A 66 sind Anregungen zur Verbesserung. Einige Teilnehmer wünschen sich in Zukunft weniger Fluglärm durch ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr. Hinsichtlich der Einzelhandelsstruktur wird eine kleinteiligere Struktur statt der Entwicklung größerer Einkaufszentren artikuliert.

Im Hinblick auf den demografischen und gesellschaftlichen Wandel halten die Befragten es für sehr wichtig, barrierefreien Wohnraum, attraktive und generationengerechte Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten sowie Bildungsangebote für Jedermann zu schaffen. Der Fokus soll nicht nur auf den „Nachwuchs“ gelegt werden, sondern auch auf die über 65 Jährigen, so die Forderung einiger

Befragten, die auch über Mehrgenerationenhäuser nachdenken, um so die Generationen untereinander zu verknüpfen. Außerdem soll der Wohnraum bezahlbar bleiben und die wohnungsnahe Versorgung erhalten und gesichert werden. Ebenfalls soll die Betreuung für Kinder in Krippen, Kitas Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung gewährleistet sein.

Neben einem starken sozialen Zusammenhalt wünschen sich die Befragten mehr Kooperation zwischen den Gemeinden, um gemeinsame Ideen zu entwickeln und zu verfolgen. Um die Lebensqualität im „MTK Zwanzig30“ zu sichern ist 99 % der Bürgern vor allem eine gesunde Umweltsituation und die damit verbundene Möglichkeit zur Erholung in den Natur- und Landschaftsräumen sehr wichtig. Auch attraktive und umweltgerechte Mobilität spielen hier eine bedeutende Rolle. Neben den Anliegen bezüglich der Natur sind mehr als 90 % der Befragten der Meinung, dass sichere Arbeitsplätze

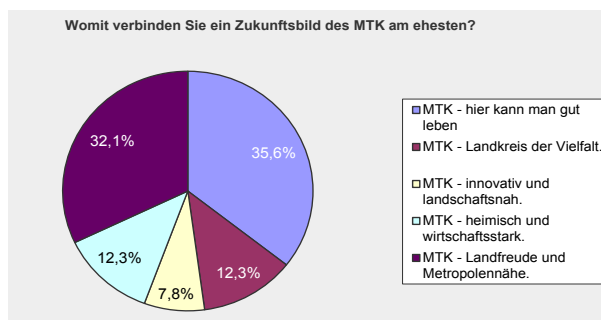
Eine nachhaltige Lebensweise und die Reduzierung des Energieverbrauchs sind nur durch Verhaltensänderungen des Einzelnen erzielbar. Welche Maßnahmen hinsichtlich einer nachhaltigen und umweltgerechten Lebensweise können Sie sich persönlich vorstellen?



und Bildungs- und Pflegeangebote für Jedermann zu den Faktoren zählen, die eine gute Lebensqualität gewährleisten. Auch attraktive Sport- und Freizeitangebote sowie schnelles Internet sind für viele von essentieller Bedeutung.

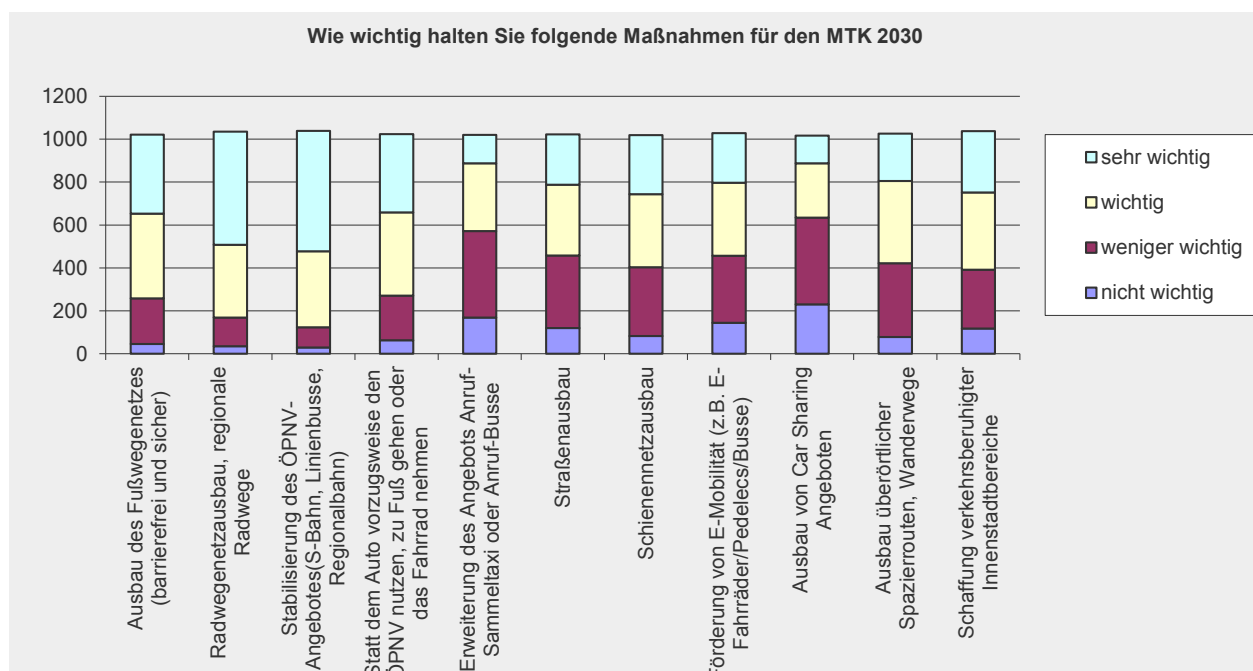
Der Mitmachkreis wird als Chance gesehen, Zukunft mitzugestalten und als „Verbesserung der Lebensqualität“ verstanden. Auch „Zusammenhalt spüren und Kreiskommune verstehen“ ist ein Wortlaut der Antworten.

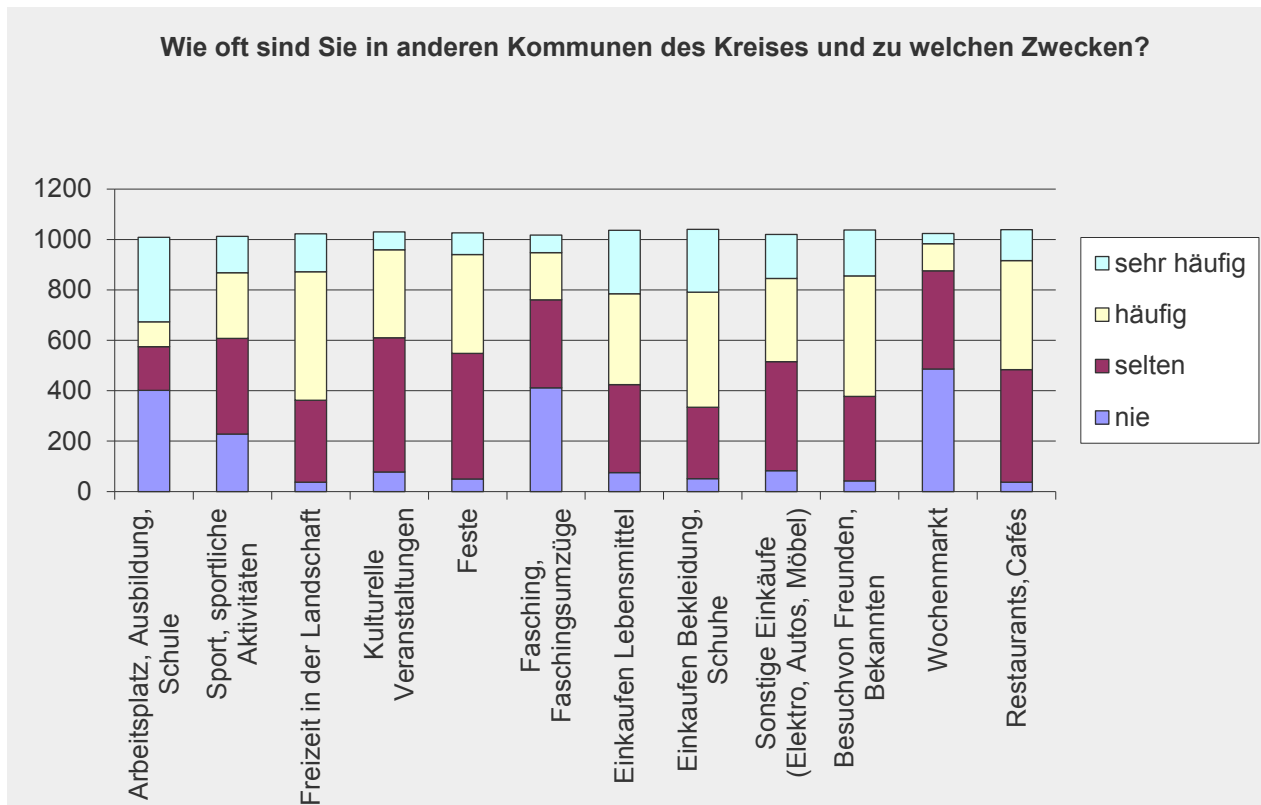
Bei der Frage: „Womit verbinden sie das Zukunftsbild des MTK am ehesten?“ stimmten die Meisten (35 %) für den Slogan „MTK- hier kann man gut leben“ und 32 % für „MTK- Landfreude und Metropolenähe“. Ergänzende Vorschläge der Bürger sind beispielsweise „Alles da alles nah“, „Modernität und Tradition vereint“ oder auch „MTK- Mein toller Kreis“.



Der Aktivitätsradius im Landkreis ist relativ ausgeprägt. Die Landkreisbewohner nutzen öfters oder ab und an Angebote in anderen Kommunen, insbesondere für die Freizeit in der Landschaft, kulturelle Veranstaltungen und Feste, zum Einkaufen oder zum Besuch von Freunden und Bekannten wie auch für Restaurantbesuche. Lediglich spezifische Ereignisse (Fasching, Wochenmärkte) werden in deutlichem Umfang gar nicht, oder nicht in anderen Kommunen wahrgenommen.

Weitere Ergebnisse zur Online-Umfrage sind im Anhang dieses Dokuments dargestellt.





III. EXPERTENGESPRÄCHE

Im Rahmen der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes wurde mit einer Vielzahl von Fachexperten gesprochen und diskutiert. Als Experten wurden Personen ausgewählt und angesprochen, die entweder beruflich mit einer Thematik befasst sind, oder sich durch ihr Engagement und ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit spezifischen Themen und Fragen auskennen.

Dazu wurden mehrere Gesprächsrunden organisiert, an denen zwischen 5 und 10 fachlich involvierte Akteure teilnahmen sowie einzelne telefonische Befragungen durchgeführt. Die Diskussionsrunden fanden teilweise in Räumlichkeiten der Kreisverwaltung und teilweise bei teilnehmenden Experten statt.

Behandelt wurden insbesondere die Themenfelder:

- Kultur
- Wirtschaft
- Mobilität (Verkehrskonzepte, Radverkehr, öffentlicher Verkehr)
- Vereinswesen/Ehrenamt/Soziales Engagement
- Generationen
- Landwirtschaft.

Darüber hinaus wurden in einer Gesprächsrunde mit den Bürgermeistern bzw. Erster Stadträtin aus Hattersheim, Hochheim und Flörsheim die Belange der Mainschiene vertiefend erörtert.

Die Erkenntnisse aus den Gesprächen sind im Zuge der Bearbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes mitbetrachtet worden und dienten als eine wesentliche Grundlage für die Formulierung der Empfehlungen.

C

RAHMEN- BEDINGUNGEN

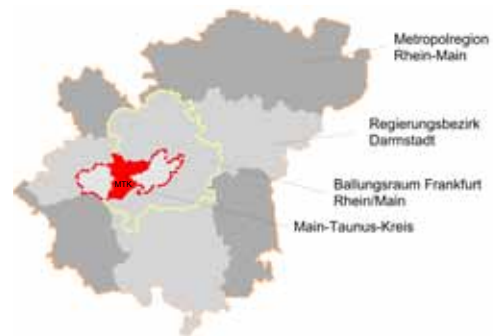
DER LANDKREIS HEUTE

01



LANDKREIS UND REGION

MTK: KOMPAKTER LANDKREIS IM KERN DER METROPOLREGION RHEIN-MAIN



Als flächenmäßig kleinster und zweitdichtbesiedelter Landkreis Deutschlands¹ liegt der MTK neben Frankfurt am Main im geographischen Mittelpunkt der Metropolregion Rhein-Main. Diese Lage im Kern der Region ist die Basis für die positive wirtschaftliche und infrastrukturelle Situation des Landkreises.

Klein, kompakt und vielfältig

Zwischen der Finanzmetropole Frankfurt und den Landeshauptstädten Wiesbaden und Mainz gelegen, profitiert der Landkreis aus der räumlichen Lage zwischen den wirtschaftsstarken Polen. Hoch-

wertige Einrichtungen (z. B. Hochschulen, Arbeitsplätze, Kultureinrichtungen) befinden sich in einem Radius von 10 bis 15 km, deshalb erweitert sich der Aktionsraum der Bewohner des MTK regelmäßig über die Kreisgrenzen hinaus und bezieht insbesondere Frankfurt und Wiesbaden mit ein.

Aufgrund der exponierten Lage zwischen Frankfurt und Wiesbaden / Mainz einerseits und dem Main sowie Taunus andererseits, weist der Main-Taunus-Kreis jedoch die Schwierigkeit auf, als eigenstän-

Abbildung 13: oben: Lage des MTK in der Metropolregion Rhein-Main

¹ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015



Abbildung 14: Exponierte Lage des MTK zwischen Frankfurt und Wiesbaden / Mainz (Darstellung AS&P GmbH)



98

dige Einheit begriffen zu werden. Auch die Vielzahl unterschiedlicher Landschaftsräume macht einen klar fassbaren Umgriff schwierig.

Auf einer Fläche von 222 km², annähernd so groß wie das Frankfurter Stadtgebiet (248 km²) und etwas größer als das Wiesbadener Stadtgebiet (204 km²), befinden sich neun Städte und drei Gemeinden. Die Kreisstadt Hofheim a. T. als größte Kommune, liegt dabei räumlich zentral und umfasst ca. 1/5 der Gesamtbevölkerung des Landkreises von 231.745 Einwohnern.

Stadt / Gemeinde	Einwohner	Fläche in ha
Bad Soden a. T.	22.131	1.255
Eppstein	13.557	2.421
Eschborn	20.820	1.213
Flörsheim a. M.	20.535	2.295
Hattersheim a. M.	26.700	1.581
Hochheim a. M.	16.930	1.943
Hofheim a. T.	38.911	5.738
Kelkheim (Taunus)	28.550	3.065
Kriftel	10.877	676
Liederbach	8.927	620
Schwalbach a. T.	15.189	647
Sulzbach (Taunus)	8.618	785
Gesamt:	231.745	22.239

Abbildung 15: Städte und Gemeinden des MTK (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Stichtag 30.09.2015)

Städte und Gemeinden mit naturräumlichem Identifikationswert

Die Städte / Gemeinden lassen sich in ihrer Lage den unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten von Taunus / Vortaunus und Mainlage, Obstanbaugebieten und Landwirtschaftsflächen im Landkreis zuordnen.

Eingebettet im Taunusgebirge liegt Eppstein mit seinem historischen Stadtkern landschaftlich reizvoll im Norden des Landkreises. Hier leben ca. 6 % der Landkreisbevölkerung.

In Taunussüdhanglage schließen Kelkheim (Taunus), Bad Soden a. T., Schwalbach a. T. und Hofheim a. T. an. Diese liegen in enger räumlicher Nähe zueinander, gehören dem Main-Taunusvorland an und sind zudem durch ihre Orientierung nach Frankfurt hoch attraktiv. Hier lebt fast die

Hälfte der Landkreisbevölkerung (ca. 45 %). Hofheim Wallau orientiert sich eher nach Wiesbaden.

Entlang der MTK-Landkreisgrenze zu Frankfurt liegen die Stadt Eschborn (ca. 9 % der Landkreisbevölkerung) und die Gemeinden Kriftel, Liederbach und Sulzbach (ca. 12 % der Landkreisbevölkerung), wovon Eschborn die Kommune mit der größten räumlichen und wirtschaftlichen Orientierung nach Frankfurt ist (sie liegt im östlichsten Zipfel des Landkreises und unmittelbar an der Frankfurter Stadtgrenze).

Im Süden des Landkreises folgen an der natürlichen Kreisgrenze, dem Main, von Ost nach West die drei Städte Hattersheim a. M., Flörsheim a. M. und Hochheim a. M. (27 % der Landkreisbevölkerung). Ergänzend zur Qualität der Mainlage am ca. 14 km langen nördlichen Mainufer ist Hattersheim das Regionalpark-Portal, Hochheim und Flörsheim sind eng mit der Kultur des Weinanbaus verknüpft. Hier trifft man bereits auf die östlichen Ausläufer des Rheingaus (Wicker: Tor zum Rheingau). Diese drei „Städte der Mainschiene“ sind aufgrund ihrer Nähe zum Frankfurter Flughafen von den Fluglärmauswirkungen besonders betroffen.

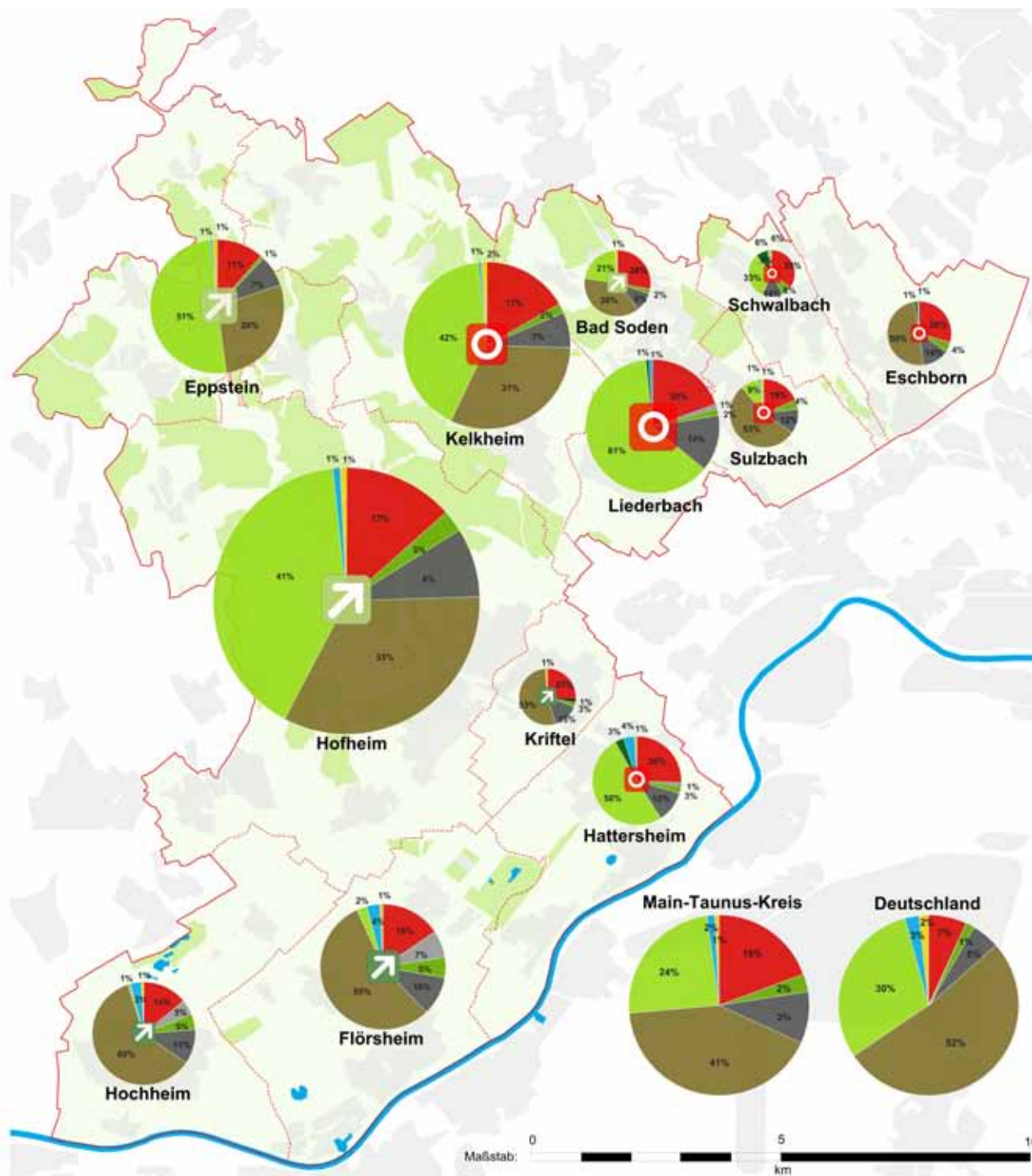
Die Beschreibung der Siedlungslagen zeigt auf, dass es sich bei dem MTK um einen polyzentrischen Verdichtungsraum² mit hohem landschaftlichen Anteil handelt, in dem die einzelnen Orte naturräumlichen Identifikationswert besitzen.

Landkreis mit hohem Anteil an Landwirtschafts- und Waldflächen

Der Main-Taunus-Kreis besteht zu 65 % aus Landwirtschafts- und Waldflächen. Während sich die Waldflächen (24 %) vornehmlich auf den Norden des Landkreises konzentrieren, durchziehen die Flächen der Landwirtschaft (41 %) den mittleren bis südlichen Landkreisbereich. Diese Gegebenheit gewährt dem MTK Naturerlebnis und ländliche Prägung trotz Großstadtnähe. Die Grün- und Freiflächen sind Ausgleichs- und Erholungsräume zugleich. An Position drei der Flächennutzung stehen die Siedlungsflächen (18 %), gefolgt von den Verkehrsflächen (10 %).³

² Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010 (Regionalverband FrankfurtRheinMain)

³ Umweltbericht, MTK- Der Kreisausschuss, 2014



FLÄCHENVERTEILUNG NACH NUTZUNGSART



Quelle: Flächenmonitoring 2014, Regionalverband Frankfurt Rhein-Main
Regionales Monitoring 2014

Karte 4: Flächenverteilung nach Nutzungsart im MTK (Quelle: Flächenmonitoring 2014, Darstellung AS&P GmbH)

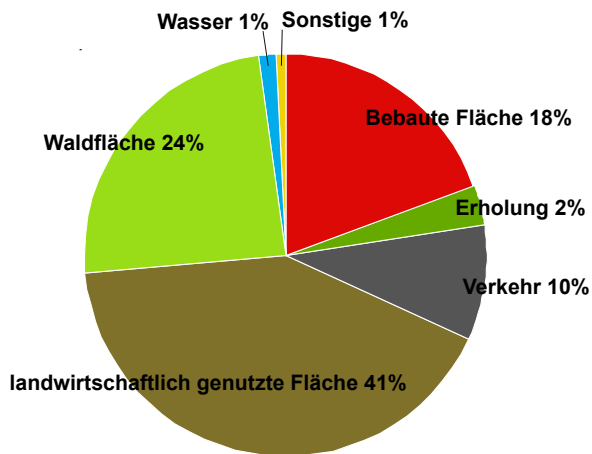


Abbildung 16: Flächenverteilung im MTK (Quelle: Umweltbericht 2014, Darstellung AS&P GmbH)

Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen

Seit 2010 haben die Siedlungs- und Verkehrsflächen im MTK insgesamt eine Zunahme von rund 2,3 % erfahren. Außer Schwalbach (-0,1 %) verzeichnen die meisten Gemeinden eine Zunahme¹. In Kelkheim und Liederbach sind die Werte hingegen konstant geblieben.

Bezogen auf den Zeitraum zwischen 2008 und 2013 ist eine Zunahme der bebauten Flächen und der Verkehrsflächen, bei Abnahme der landwirtschaftlichen Flächen, signifikant.² Aufgrund einer Neudefinition in der Statistik, wonach die Betriebsflächen (Depotien, Kläranlagen, Betriebshöfe) jetzt gesondert kategorisiert werden, hat diese Nutzung statistisch den höchsten Zuwachs, während die Belegung von bebauten und sonstigen Flächen zurückging. Unabhängig von dieser statistischen Verschiebung zeigt die Flächenbilanz für den Zeitraum der 5 Jahre von 2008 bis 2013, dass die Landwirtschaftsflächen um circa 110 ha zurückgingen (rund minus 22 ha pro Jahr). Im Main-Taunus-Kreis sind rund 9.200 ha Landwirtschaftsflächen vorhanden, sodass der Rückgang bei 1,2 % in 5 Jahren liegt.

Rund 3.980 ha der gesamten Kreisfläche (22.239 ha) waren bebaut, rund 2.150 ha mit Verkehrsflächen belegt.

Bezogen auf die Ausweisung von Neubaugebieten für Wohnen und Gewerbe ist in den meisten Kommunen der größere Flächenanteil dem Wohnen vorbehalten. Lediglich in Schwalbach, Hochheim und

Flörsheim ist der geplante Gewerbeanteil höher als der Wohnanteil.³

Einschränkungen der Neuausweisung von Wohnbauflächen und Mischgebieten betreffen den Süden des Landkreises. Hier weist der Regionalplan Südhessen 2010 ein „Siedlungsbeschränkungsgebiet“ im Rahmen des vorbeugenden Schutzes vor Fluglärm im Umfeld des Flughafens Frankfurt aus. Betroffen sind die Städte Flörsheim, Hochheim und Teile von Hattersheim. Städtebauliche Umstrukturierungsmaßnahmen im Siedlungsbestand sind hiervon ausgenommen.⁴

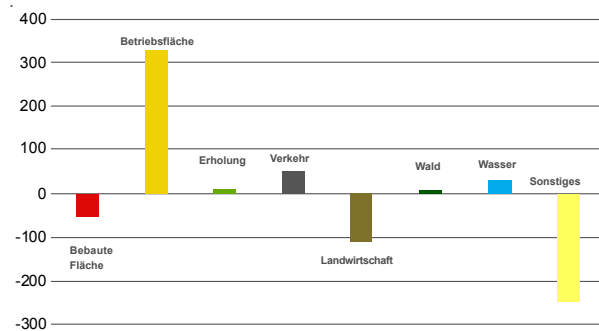


Abbildung 17: Flächennutzung im Main-Taunus-Kreis Vergleich 2008 bis 2013 in ha (Quelle: Umweltbericht 2014, Darstellung AS&P GmbH)

Polyzentrale Struktur aus einer Vielzahl von Mittel- und Grundzentren

Zur Sicherung der Polyzentralität der Landkreisstruktur des MTK innerhalb des Verdichtungsraumes Rhein-Main definiert der Regionalplan Südhessen 2010 acht Mittelzentren, ein Unterzentrum und vier Grundzentren im MTK (Karte 4). Damit übernehmen die Städte und Gemeinden unterschiedliche Teilfunktionen. Während die Mittelzentren als „Standorte für gehobene Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und Verwaltungsbereich und für weitere private Dienstleistungen“⁵ gesichert werden, dienen die Grundzentren als Standorte für Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Kriftel als einziges Unterzentrum ist die Funktion zugeschrieben, „Einrichtungen der überörtlichen Grundversorgung in

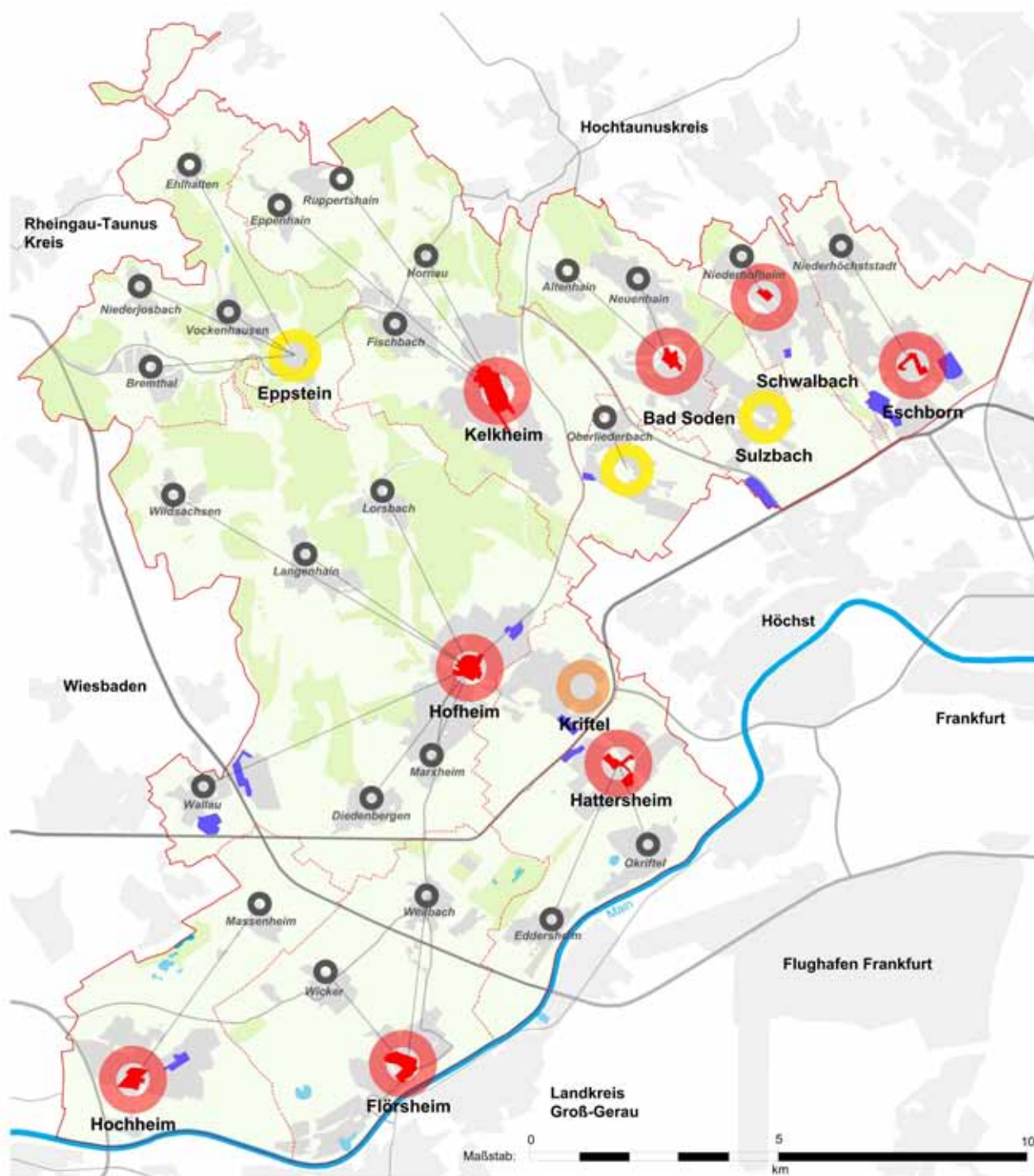
¹ Flächenmonitoring, Regionalverband FrankfurtRhein-Main 2014

² Umweltbericht Main-Taunus-Kreis 2014

³ Flächenmonitoring, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2014

⁴ Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2010

⁵ Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2010



ZENTRENSTRUKTUR



Mittelzentrum



Untzentrum



Kleinzentrum



Ortsteile



Versorgungskerne und zentrale
Versorgungsbereiche



Großflächiger EZH-Standort
und EZH-Ergänzungsstandort

Quelle: Branchenportal Einzelhandel im Main-Taunus-Kreis, IHK Frankfurt, 2014

Karte 5: Zentrenstruktur im MTK (Darstellung AS&P GmbH)

vollem Umfang¹ anzubieten. Bezogen auf die zentralörtlichen Ausweisungen ist erkennbar, dass der MTK kein Oberzentrum besitzt, sodass Funktionen, „die hochwertige spezialisierte Einrichtungen im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereich mit z. T. landesweiter, nationaler oder internationaler Bedeutung“² umfassen, die angrenzenden Großstädte Frankfurt am Main, Wiesbaden und Mainz übernehmen.

Gute Versorgung der Kerne der Mittelzentren versus Einzelhandelsdefizite in Ortsteilen

Bereits die Zentrenstruktur des MTK lässt erahnen, dass der Landkreis auf einer breiten Einzelhandelsstruktur aufbauen kann, eine polyzentrale Versorgung wird sichergestellt. Alle acht Mittelzentren, und damit 67 % aller Gemeinden im MTK, besitzen zentrale Versorgungskerne und/oder zentrale Versorgungsbereiche in ihren Ortsmitten. Benachteiligt sind jedoch aufgrund ihrer räumlichen Situation, die gestreuten Ortsteile von Hofheim, Hattersheim, Flörsheim, Hochheim und Kelkheim, in denen es vielfach Defizite bei Läden oder Dienstleistungen gibt.

Somit ergibt sich ein Ungleichgewicht zwischen den Kernen der Mittelzentren, die eine sehr gute Versorgung genießen und ihren gesplitterten Ortsteilen, in denen langfristig die Sicherung der Grundversorgung vor Ort zum Erhalt der Wohn- und Lebensqualität schwierig wird.

Ergänzt werden die Versorgungsschwerpunkte um großflächige Einzelhandelsstandorte in Wallau, Hochheim, Hattersheim, Kriftel, Hofheim, Liederbach und Eschborn. Ergänzungsstandorte der Branchen Möbel und Hausrat liegen in Eschborn, und Wallau.

Von landkreisweiter und regionaler Bedeutung ist das umfassende und großflächige Ladenangebot des Main-Taunus-Zentrums an der A 66 auf der Gemarkung Sulzbach. Hier ist auf rund 91.000 m² Verkaufsfläche ein oberzentrales Angebot konzentriert. Die Besucherfrequenz wird mit 36.816 je Tag angegeben³. Auch wenn es Busverbindungen aus

dem Kreis zum MTZ gibt, ist das Shopping-Center autoorientiert und wirbt mit 4.500 kostenlosen Parkplätzen. Die hohe Beliebtheit des MTZ und das umfassende Angebot erschweren die Ausprägung vielfältiger Angebote in den umliegenden Orten, insbesondere deren Innenstädte.

Bereits heute besteht eine hohe Konkurrenz zwischen dem Angebot des großflächigen Einzelhandels und den kleinteiligen Angeboten in den Ortskernen. Die Leerstandsquote der innerstädtischen Gewerbeimmobilien ist vergleichsweise hoch. Insbesondere ist ein Rückgang an oftmals alteingesessenen Fachgeschäften zu verzeichnen. In einigen Ortsteilen stellt sich die Problematik, dass mit dem Wegfall von Lebensmittelläden die Nahversorgung vor Ort nicht mehr gewährleistet ist. Darüber hinaus verlieren nicht-zentrale Ortsteile Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise durch die Schließung von Bankfilialen. Insgesamt wurden fünf Bank-Standorte in Lorsbach, Fischbach, Schwalbach und Niederhöchststadt aufgegeben. Filialen in Wildsachsen, Eppstein und Altenhain stehen ebenfalls zur Diskussion.

Priorität der Innenentwicklung

Zur Stärkung der Innenstadtkerne, ihrer Versorgungsfunktion und Lebendigkeit, entwickeln einzelne Kommunen des MTK bereits gezielte Innenentwicklungskonzepte. Seit 2008 ist Hattersheim als einzige Kommune des MTK im Programm „Aktive Orts- und Stadtteilzentren“ aufgenommen und hat bis 2013 bereits 457.000 Euro Fördermittel zur Reaktivierung der Innenstadt erhalten⁴. In Hofheim erfolgt die finanzielle Förderung mittlerer und kleinerer Betriebe mit Beteiligungskapital durch die Bürgerschaftsbank Hessen GmbH. Auch entstand mit dem Bau des Chinon Centers in der Hofheimer City ein attraktiver Anziehungspunkt zum Einkaufen und Aufenthalt (Kino). In Kelkheim wurde 2008 die Neue Mitte Kelkheim mit multifunktionaler Nutzung (Einzelhandel, Stadtbücherei, Wohnen) errichtet.

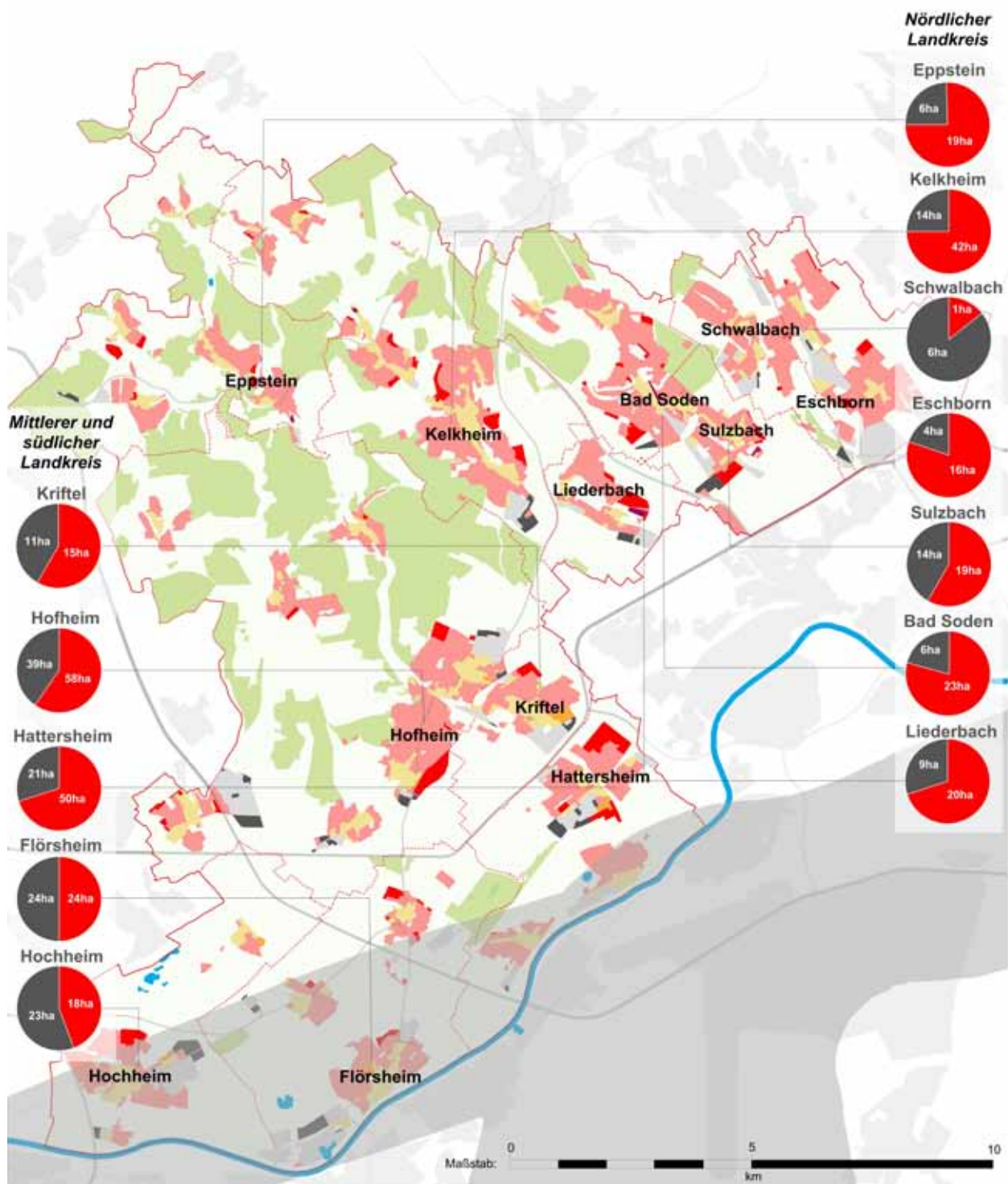
Das Programm „Innenentwicklung Wohnen“ des Regionalverbandes ermöglicht es teilnehmenden Kommunen, Innenentwicklungspotenziale städtebaulich zu bewerten und in ein Baulandkataster zu überführen. Neben der Aktivierung von Wohnbauflächen steht hier seit 2012 im Pilotprojekt „Innen-

⁴ Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit 2014

1 Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2010

2 Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2010

3 ECE, <http://www.ece.de/center-projekte/shopping/main-taunus-zentrum-sulzbach>, 13.04.2016



Karte 6: Flächenpotenziale und Restriktionen (Darstellung AS&P GmbH)

entwicklung in bestehenden Gewerbegebieten“ auch die gewerbliche Flächennutzung im Fokus.

Relevante Beiträge zur Innenentwicklung werden in der Verknüpfung der kommunalen Akteure, der Kooperation zwischen gastronomischen Angeboten und dem Einzelhandel, der Stärkung der Erreichbarkeit der Innenstädte und die Berücksichtigung des Einzelhandels in der Nutzungsausweisung von denkmalgeschützten Objekten gesehen.^{5 6}

Flächenpotenziale von 481 ha im RegFNP

Innerhalb des Main-Taunus-Kreises weist der bestehende Regionale Flächennutzungsplan (RegFNP 2013) insgesamt 481 ha Potenzialflächen auf, wovon 63 % (305 ha) auf Wohnbauflächen und 37 % (176 ha) auf Gewerbeflächen entfallen.⁷ In den meisten Gemeinden ist somit der Anteil an Potenzialflächen für den Wohnungsbau deutlich höher, als der Anteil entwickelbarer Gewerbeflächen. Ausgenommen davon sind die Gemeinden Schwalbach und Hochheim, wo der Anteil an Gewerbeflächen prozentual höher ist.

Mit deutlichem Abstand zu anderen Kommunen kann Hofheim 20 % der Potenzialflächen des MTK für sich ausmachen. Hier liegen das höchste Wohnbauflächen- (58 ha) und Gewerbeflächenpotenzial (39 ha) zugleich.

Darüber hinaus nehmen die Städte der Mainschiene Hattersheim, Flörsheim und Hochheim einen weiteren Anteil von 33 % der Potenzialflächen ein. Zusammen mit Hofheim und Kriftel entfallen somit knapp 60 % der zukünftigen möglichen Entwicklungschancen auf den mittleren und südlichen Raum des Landkreises, wovon wiederum 58 % der Flächen (165 ha) für Wohnbauentwicklung vorbehalten sind.

Im nördlichen Landkreisraum haben ebenfalls die Wohnbaupotenzialflächen gegenüber den Gewerbepotenzialflächen Überhang. 70 % aller Flächen, d.h. 140 ha, sind für den Wohnungsbau vorgesehen, während 59 ha für eine gewerbliche Entwicklung in Betracht kommen. Damit zeigt sich, dass der Anteil der Wohnbauflächen im Landkreis zwischen

den nördlichen Taunus- und Vortaunusgemeinden (165 ha) und den Kommunen im mittleren und südlichen Landkreisraum (140 ha) rein rechnerisch annähernd ausgewogen ist, während sich doppelt so viele gewerbliche Flächenpotenziale im mittleren und südlichen Landkreisraum (118 ha versus 59 ha) ausmachen lassen.

In den nördlichen Gemeinden sticht vor allem Kelkheim mit 56 ha Entwicklungsfläche heraus, während die anderen Gemeinden zwischen 20-33 ha Entwicklungsflächen ausweisen können. Schwalbach hat seine Entwicklungsgrenze so gut wie erreicht, hier stehen noch lediglich 1 ha für den Wohnungsbau und 6 ha für eine gewerbliche Entwicklung zur Verfügung.

In allen Kommunen des Landkreises sind die Potenzialflächen als Arrondierungen der bestehenden Siedlungskonturen geplant.

Potenzialflächen für den Wohnungsbau

Neben Hofheim (58 ha) weisen Hattersheim (50 ha), Kelkheim (42 ha), Flörsheim (24 ha) und Bad Soden (23 ha) die größten Wohnbaupotenziale im Landkreis auf. Die Städte der Mainschiene verfügen damit über 30 % der Wohnbauflächenpotenziale des Landkreises.⁸ Aufgrund des Siedlungsbeschränkungsgebietes befinden sich die Zuwachsflächen vorrangig in den außerhalb dieser Kontur gelegenen Stadtteilen.

Potenzialflächen für eine gewerbliche Entwicklung

Hofheim besitzt mit 39 ha das höchste gewerblich entwickelbare Flächenpotenzial, insbesondere durch die Erweiterung des Gewerbegebietes in Wallau.

Während die Flächenausweisungen in den Taunus- und Vortaunusgemeinden zwischen 4 bis 14 ha gewerblicher Fläche liegen, weist der mittlere und südliche Landkreisraum Potenziale zwischen 11 bis 39 ha gewerblicher Entwicklung auf. Somit liegt der Schwerpunkt von neuen Gewerbegebieten entlang der A 66 und südlich davon.

⁵ „Innen vor Außen“ Regionalverband Frankfurt RheinMain 2012

⁶ Flächenmonitoring Jahresbericht 2014, Regionalverband FrankfurtRheinMain

⁷ Die als Mischnutzung ausgewiesenen Potenzialflächen fließen zu 50 % in die Potenzialflächen Wohnen und zu 50 % in die Potenzialflächen Gewerbe mit ein.

⁸ Regionalplan Südhessen / Regionaler Flächennutzungsplan 2010, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2010



Betrachtung der Region auf Bundesebene

Die Region Frankfurt/Rhein-Main ist eine der elf Metropolregionen in Deutschland, entsprechend der Definition der Ministerkonferenz für Raumordnung. „Als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung sollen sie die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten“.¹

Charakteristisch für die Region Frankfurt/Rhein-Main ist, dass ein überwiegender Teil der Bevölkerung nicht im hochverdichteten, städtischen Raum wohnt, sondern sich auf verstädterte Räume erstreckt, zu denen auch der MTK gehört. Leben in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main ca. 68,5 % der Bevölkerung im verstädterten Raum, so sind es im Rhein-Ruhr-Gebiet 27,6 % und in der Metropolregion Berlin-Brandenburg nur 4,3 %.²

Die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main, weist unter den elf deutschen Metropolregionen in folgenden Themengebieten ausgeprägte Merkmale auf:³

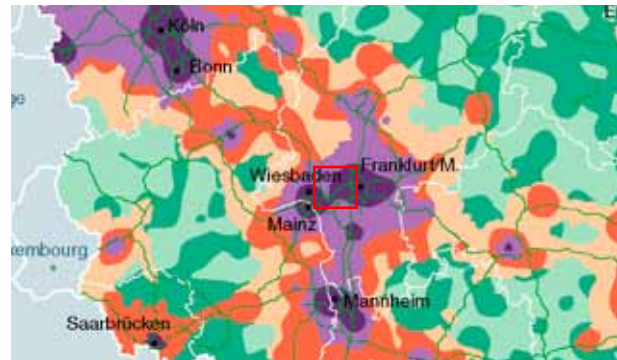
- höchstes Passagieraufkommen Deutschlands (61 Millionen Passagiere im Jahr 2015)⁴ am Flughafen Frankfurt
- bundesweit höchster Anteil an Naturparkfläche in Bezug auf die Gesamtfläche (50,43 % der Gesamtfläche)
- zweithöchste Bevölkerungszunahme im Bundesgebiet bis 2030 erwartet (+ 4,49 %)
- zweithöchste gemeindliche Steuerkraft je Einwohner
- zweithöchstes BIP pro Einwohner (knapp 70.000 € pro Einwohner) nach München
- zweithöchste Nettokaltmieten für Wohnflächen bei Neu- und Wiedervermietung (7,94 €/m²)
- dritthöchste Bevölkerungsdichte in einer Metropolregion (375,27 EW/km²)
- vierthöchstes verfügbares Einkommen je Einwohner.

¹ Adam, Gödecke-Stellmann: Metropolregionen – Konzepte, Definitionen und Herausforderungen; in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 09.2002:

² Statistik aktuell 2009, Stadt Frankfurt am Main

³ Auszug aus: Regionales Monitoring 2012, BBR Bonn

⁴ aktualisierte Zahl: <http://www.fraport.de/de/investor-relations/finanz-und-verkehrszahlen/verkehrszahlen/standort-fra.html>, 13.04.2016



Raumstruktur nach Zentrenreichtbarkeit und Bevölkerungsdichte

- Innerer Zentralraum
- Äußerer Zentralraum
- Zwischenraum mit Verdichtungsansätzen
- Zwischenraum geringer Dichte
- Peripherium mit Verdichtungsansätzen
- Peripherium sehr geringer Dichte
- Bundesautobahn

Abbildung 18: Raumstruktur nach Zentrenreichtbarkeit und Bevölkerungsdichte - Auszug Rhein-Main-Gebiet (Quelle: BBR: Raumordnungsbericht 2005. Berichte Bd. 21)

Landesentwicklungsplan Hessen

Mit dem „Landesentwicklungsplan Hessen“ des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung werden die allgemeinen Planungsziele auf Hessischer Landesebene konkretisiert und bilden Richtlinien für die Regionalplanung. Der gültige Landesentwicklungsplan stammt aus dem Jahre 2000 und wurde zuletzt im Jahr 2013 aktualisiert. Die Region Südhessen, zu der der MTK gehört, wird im Landesentwicklungsplan wie folgt charakterisiert:

„In Südhessen spielt die Rhein-Main-Region auf Grund ihrer modernen Wirtschafts- und Verkehrsstruktur, ihrer ausgeprägten Wirtschaftskraft und finanzwirtschaftlichen Dynamik nicht nur eine besondere Rolle in Hessen und in Deutschland, sondern übernimmt auch eine Metropolfunktion von zentraler europäischer Bedeutung. Gleichzeitig ist sie jedoch vom Strukturwandel der Wirtschaft und den Auswirkungen globaler Entwicklungen besonders betroffen.“

Die polyzentral ausgebildete Siedlungsstruktur im Verdichtungsraum Rhein-Main ist gegenüber anderen europäischen Metropolregionen ein gewichtiger Entwicklungsvorteil. Die Vielfalt der Siedlungsstruktur ist deshalb zu erhalten und weiterzuentwickeln.“⁵

⁵ Auszug aus: Landesentwicklungsplan Hessen 2000, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main als Planungsorgan

Die übergeordnete räumliche Planung für den MTK wird durch den Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main wahrgenommen. Dieser ist für die Aufstellung und Änderung des regionalen Flächennutzungsplanes (kurz: RegFNP) zuständig.

Darüber hinaus nimmt der Verband regionale Aufgaben, z. B. im Bereich Energiekonzept oder Verkehrsplanung wahr, unterstützt die Kommunen durch Programme oder Expertisen und erarbeitet Datengrundlagen. So ist im Jahr 2014 ein Flächenmonitoring erschienen, das auch Aussagen zu den MTK-Kommunen enthält.

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Zentrale räumliche Lage** zwischen Wiesbaden und Frankfurt **im Kern der Metropolregion Rhein-Main**
- **Kompakter Landkreis** mit dezentraler Versorgungsstruktur (8 Mittelzentren als funktionierende Versorgungskerne)
- **Lokale Identifikationsräume** (Taunus, Main, Rheingau, Obsthessen, historische Altstadtkerne)
- **Polyzentrale Struktur** aus einer Vielzahl von Mittel- und Grundzentren
- **Umsetzung der Innenentwicklung**
- Potenzialflächen als **Arrondierungen der äußeren Siedlungskonturen**
- **Förderung der Orientierung, Eigenständigkeit und Zusammenhalt des Raumes**

Herausforderungen

- **Sicherung der Nahversorgung** in peripheren Ortsteilen
- Einzelhandelskonzentration in den Großflächen versus **Leerstand und Attraktivitätsverlust in den Ortskernen**
- Tendenz der **Zunahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen**
- **Eingeschränkte Wohnbauflächenentwicklung im Siedlungsbeschränkungsgebiet** (v.a. Flörsheim und Teile von Hochheim betroffen)

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die Kommunen der Mainschiene sind von den Fluglärm Auswirkungen des Frankfurter Flughafens betroffen. Das ausgewiesene Siedlungsbeschränkungsgebiet begrenzt die Ausweisung von neuen Wohnbaugebieten. Innenentwicklung und Umwandlung von bestehenden Bauflächen ist weiterhin möglich.
- In Hochheim und Flörsheim sind die Potenzialflächen für eine gewerbliche Entwicklung laut RegFNP 2013 höher als für eine Wohnbauflächenentwicklung - was dem allgemeinen Trend innerhalb des MTK entgegenhält. Zugleich verzeichneten beide Kommunen (neben Kriftel) zwischen 2008 - 2013 den höchsten Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsflächen von jeweils über 3 %.
- Flörsheim, Hattersheim und Hochheim sind als Mittelzentren ausgewiesen und bieten zentrale Service- und Versorgungseinrichtungen.
- Durch das Bundesförderprogramm „Aktive Orts- und Stadtteilzentren“ erhält Hattersheim als einzige Kommune des MTK Fördermittel zur Reaktivierung seiner Innenstadt. Zugleich ist sie die einzige Kommune der Mainschiene, die am Pilotprojekt des Regionalverbands „Innenentwicklung in bestehenden Gewerbegebieten“ teilnimmt.

02



BEVÖLKERUNG

MTK: POSITIVES BEVÖLKERUNGSWACHSTUM UND STARKE ANZIEHUNGSKRAFT

Die demografische Struktur und ihre Veränderung liefern für die Kreisentwicklung wesentliche Anhaltspunkte, um in angemessener Art und Weise auf die aktuelle Lage und zukünftige Herausforderungen einzugehen.

Der demografische Wandel hat Auswirkungen sowohl auf die Art und den Umfang von Wohnungen, aber auch beispielsweise auf die Bedarfe von Einrichtungen und Infrastrukturen (für Kinder, Senioren) oder den Verkehrssektor.

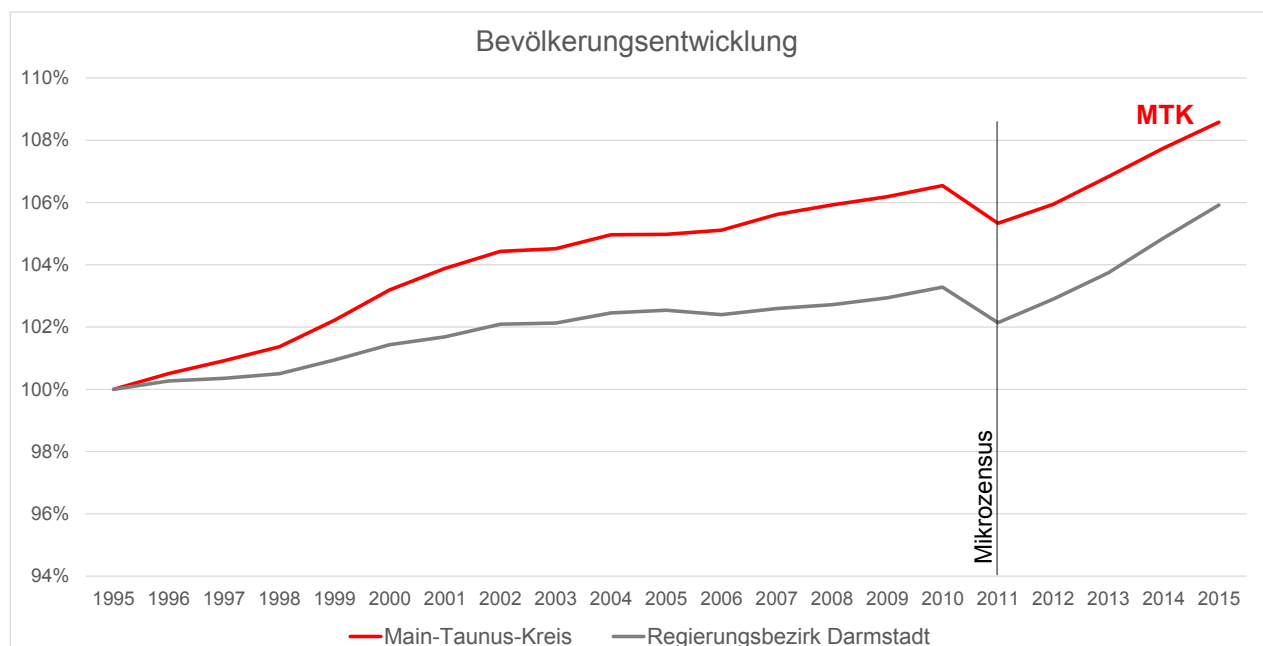
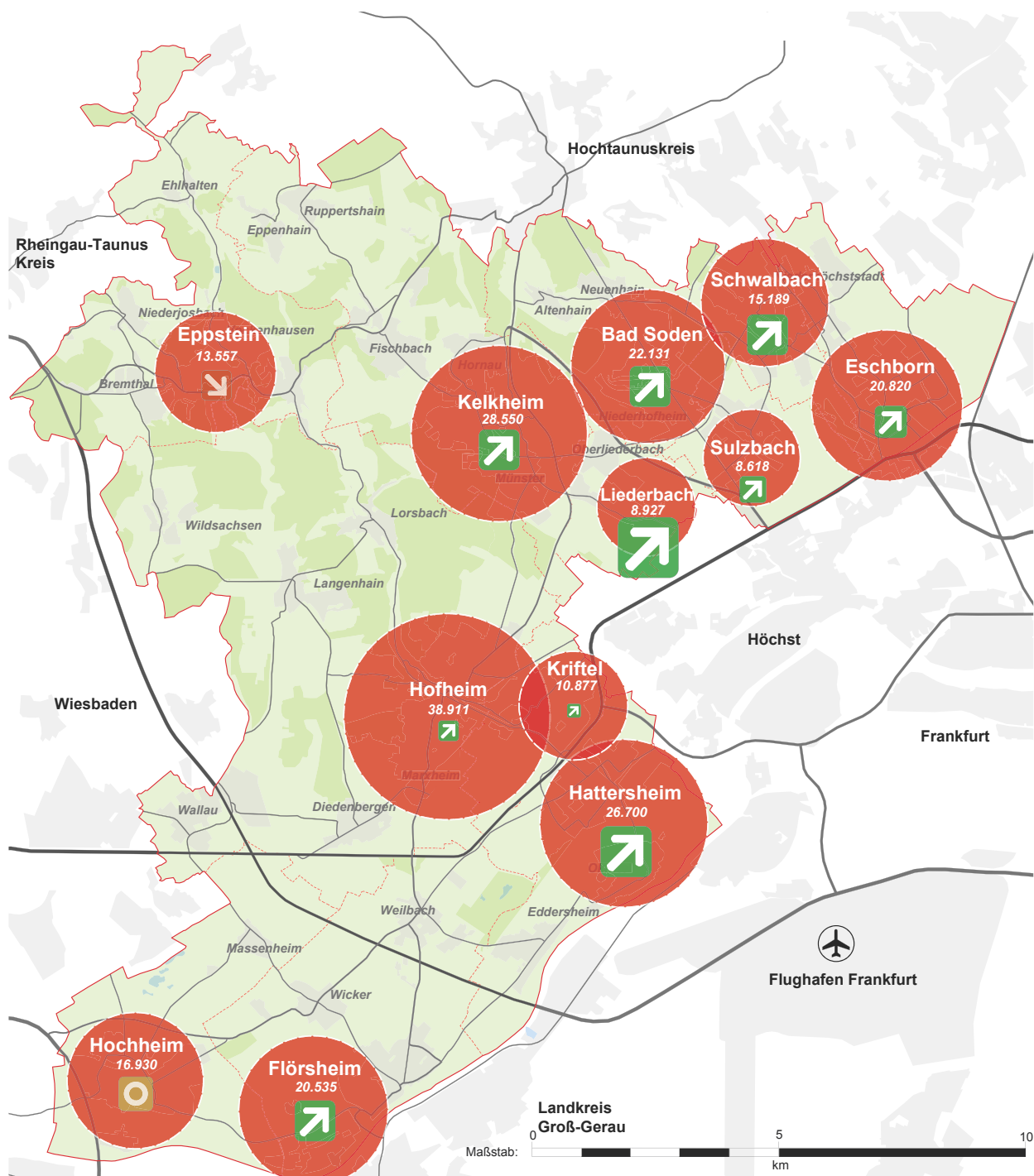
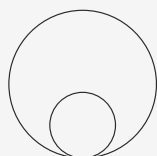


Abbildung 19: Bevölkerungsentwicklung des MTK und des Regierungsbezirkes Darmstadt seit 1995 im Vergleich (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt (Darstellung AS&P GmbH)



EINWOHNER UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG



Kreisgröße proportional zum Anteil an der Gesamtbevölkerung des MTK

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2015



Zunahme



relativ konstant



Abnahme

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt (Stichtag: 30.09.2015)

Karte 8: Bevölkerungsanteile in den Städten und Gemeinden des MTK sowie Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 - 2013 (Darstellung AS&P GmbH)

Positives Bevölkerungswachstum im Landkreis

Das Rhein-Main-Gebiet zählt zu den dynamischen Regionen Deutschlands, in welcher die Bevölkerung wächst. Die Bevölkerung im Main-Taunus-Kreis steigt aktuell und auch künftig weiterhin an, wohingegen Landkreise an der Peripherie der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main eher stagnieren. Im nördlichen Hessen ist sogar von Bevölkerungsrückgängen um bis zu 20 % bis 2030 auszugehen.¹

1 Demografiebericht Hessen, Juni 2013

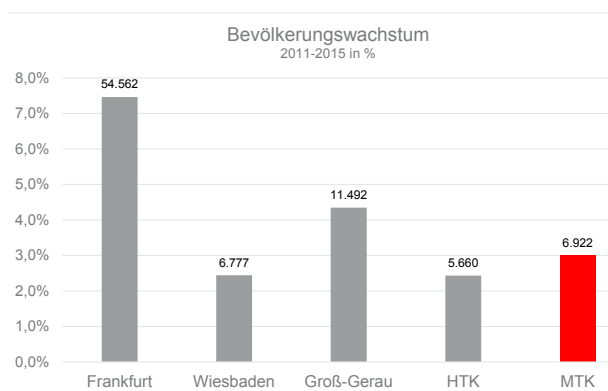


Abbildung 20: Bevölkerungswachstum 2011-2015, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt (Darstellung AS&P GmbH)

Starke eigene Anziehungskraft des MTK

Nicht nur von Außen betrachtet, liegt der Main-Taunus-Kreis in einem begehrten Umfeld. Er ist ebenso als Landkreis an sich, vor allem auch für Frankfurt attraktiv. Diese Tendenz spiegelt sich in den Wanderungsbewegungen wider, aus denen ersichtlich ist, dass mehr Leute von Frankfurt in den Main-Taunus-Kreis ziehen, als umgekehrt.²

Der Landkreis verzeichnete einen Bevölkerungszuwachs, der zwischen 2011 und 2015 ein Plus von 6.922 Personen generierte und damit über dem Wert der Landeshauptstadt Wiesbaden liegt. Dieser Zuwachs von ca. 3,0 % bewegt sich im Vergleich mit dem Bevölkerungswachstum der benachbarten suburbanen Kreise, dem Hochtaunuskreis (2,4 %) und dem Landkreis Groß-Gerau (4,3 %), im Schnitt.³

Die Bevölkerungsdichte des Main-Taunus-Kreises ist mit 1.025 EW/km² die zweithöchste der Landkreise bundesweit (nach dem Kreis Mettmann). Sie ist jedoch deutlich niedriger als in den Städten Frankfurt (2.825 EW/km²), Wiesbaden (1.343 EW/km²) und Mainz (2.089 EW/km²). Die benachbarten Landkreise Hochtaunus und Groß-Gerau weisen mit 475 EW/km² und 583 EW/km² eine erheblich geringere Dichte als der MTK auf.⁴

2 Regionales Monitoring 2011, Regionalverband FrankfurtRheinMain

3 Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015 (Stichtag: 30.09.2015)

4 Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015

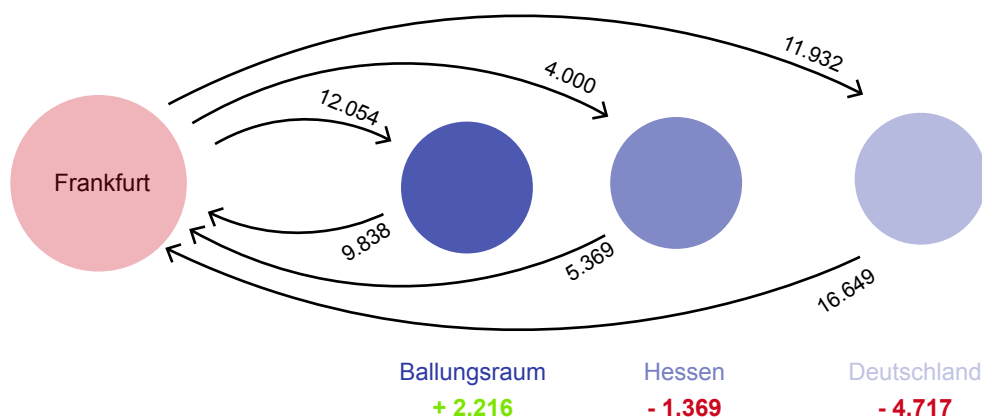


Abbildung 21: Jahressdurchschnittliche Wanderungssalden zwischen der Stadt Frankfurt und ihrer Umgebung 2005 - 2009 (Datenquelle: Regionales Monitoring 2011, Regionalverband FrankfurtRheinMain, Darstellung AS&P GmbH)

Zu- und Fortzüge

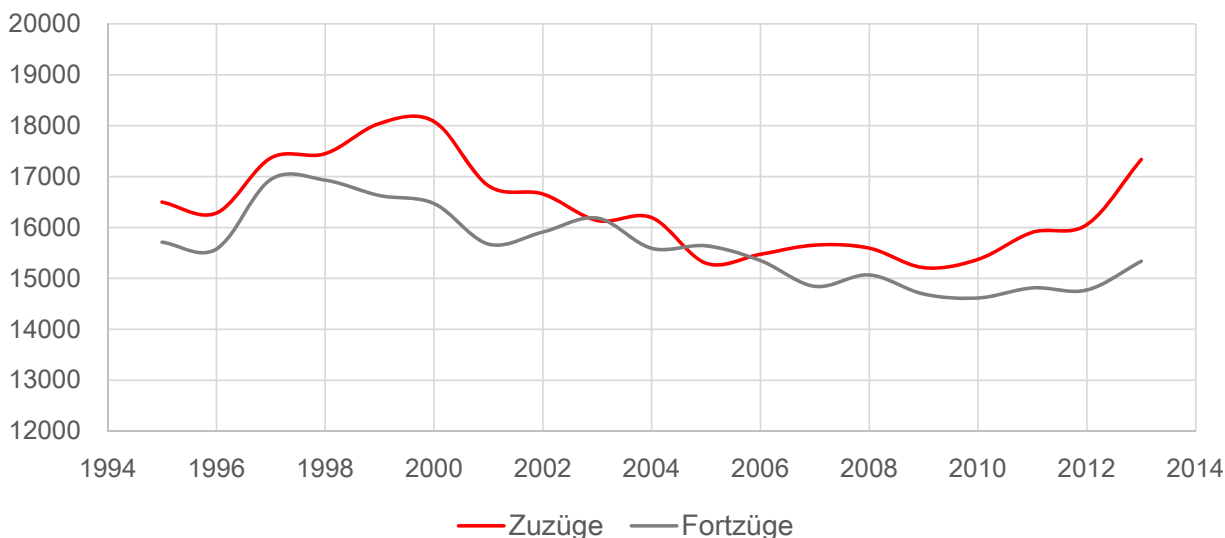


Abbildung 22: Zuzüge und Fortzüge in und aus dem MTK (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Hohe Wandermobilität des Kreises

Auch anhand der hohen Zahl an Zu- und Fortzügen⁵ ist zu erkennen, dass der Main-Taunus-Kreis ein dynamischer und zunehmend gefragter Landkreis ist.

In den letzten zwei Jahrzehnten verzeichnete der Kreis stetig mehr als 15.000 Zuzüge pro Jahr. Nahezu durchgängig war auch die Bilanz gegenüber den Fortzügen positiv. Im Jahr 2013 hat der Kreis mit 17.338 Zuzügen und einem positiven Saldo von + 2.000 seinen Aufwärtstrend fortgesetzt.

5 Zu- und Fortzüge zwischen den Gemeinden des Kreises inbegriffen

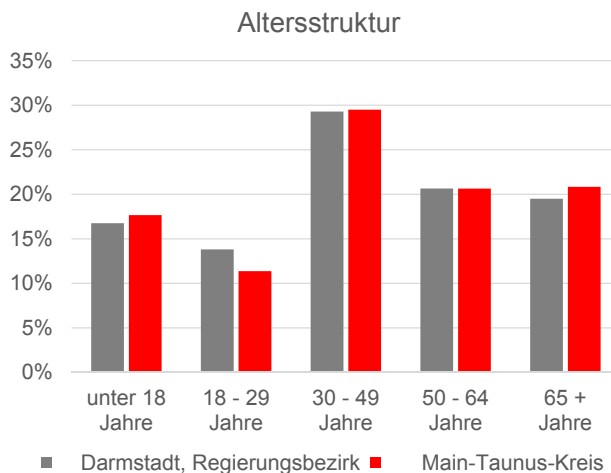


Abbildung 23: Altersstruktur des MTK und des Regierungsbezirkes Darmstadt (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Rund 60 % der Zuzügler besitzen die Deutsche Staatsbürgerschaft. Der Anteil der zuziehenden Ausländer nahm in den letzten Jahren zu.

Projiziert man den Anteil der Zuzüge auf die Gesamtbevölkerung des Kreises, so ist festzustellen, dass 7,6 % der Gesamtbevölkerung allein im Jahr 2013 neu zugezogen sind. Im Schnitt weist der Main-Taunus-Kreis seit 1995 ein positives Wanderungssaldo von jährlich fast 800 Einwohnern auf.⁶

Altersprofil entspricht dem bundesdeutschen Schnitt

Die Altersstruktur des Landkreises unterscheidet sich nur geringfügig von der des übergreifenden Regierungsbezirkes. Der Main-Taunus-Kreis weist einen höheren Anteil an Kindern auf, gleichzeitig ist jedoch auch der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter leicht erhöht. Das Durchschnittsalter im Main-Taunus-Kreis liegt zwischen 43 und 44 Jahren und somit im bundesweiten Schnitt (43,9 Jahre). Die bundesweit zu beobachtende Alterung der Gesellschaft ist somit auch im MTK präsent. Im regionalen Vergleich ist die Überalterung des Kreises von geringerem Ausmaß als in nicht so zentral gelegenen Kreisen, wie z. B. dem Rheingau-Taunus-Kreis, aber stärker zu spüren als im Ballungszentrum Frankfurt.

6 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Berechnungen AS &P GmbH

Verhältnismäßig junge ausländische Bevölkerung

Insgesamt zählt der Main-Taunus-Kreis knapp 33.000 Menschen aus 154 Nationen mit Migrationshintergrund. Mit 72 Prozent kommt der Großteil von ihnen aus Europa, gefolgt von Asien mit 18 Prozent und den Vereinigten Staaten von Amerika sowie Afrika mit jeweils fünf Prozent.¹

Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung betrug 12,5 % (2013) und liegt damit im hessischen Durchschnitt (12,3 %, 2013). Die höchsten Ausländeranteile verzeichnen die Gemeinden Eschborn (16,4 %), Hattersheim (16,2 %), Schwalbach (15,9 %), Bad Soden (15,6 %) und Liederbach (15,3 %). Besonders gering hingegen ist der Anteil in den Städten Hochheim (7,3 %) und Hofheim (9,8%).²

Das Durchschnittsalter der ausländischen Bevölkerung im Landkreis beläuft sich auf 40,8 Jahre; die durchschnittliche Verweildauer beträgt 19,1 Jahre und ist damit relativ hoch.³

Die fünf am stärksten vertretenen ausländischen Bevölkerungsgruppen stammen aus der Türkei, Italien, Kroatien, Polen und Südkorea.

Bedeutende Zuwächse im Zeitraum von 2010 bis 2014 sind aus Polen (+ 916), Kroatien (+ 912), Rumänien (+ 677) und Südkorea (+ 510) zu beobachten. Den stärksten Rückgang verzeichnen die

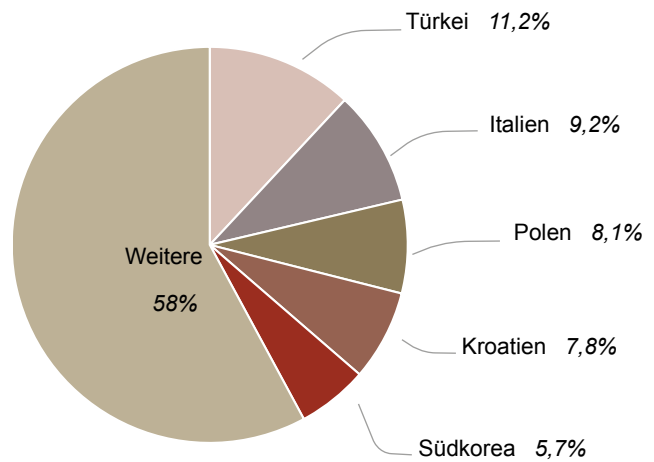


Abbildung 24: Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Stand: 31.12.2014 (Darstellung: AS&P GmbH)

Bürger aus der Türkei mit einem Minus von 245.⁴ Mit mehr als 2.000 hier wohnenden Koreanern und einer Vielzahl von Unternehmen aus Korea hat der MTK eine der größten koreanischen Gemeinden deutschlandweit.

Aufschlussreich ist auch die Betrachtung des Alters der Ausländer nach Herkunftsland. So sind die Ausländer aus der Türkei, Italien und Kroatien wesentlich älter als die Ausländer, welche aus Südkorea zugezogen sind. Die koreanischen Zuzügler weisen einen vergleichsweise überdurchschnittlich hohen Anteil an 35 - 45 Jährigen sowie an minderjähriger Bevölkerung auf.

¹ Integration im Main-Taunus-Kreis, Kreisausschuss Dezernat II, 2013

² Hessische Gemeindestatistik 2014

³ Hessische Kreiszahlen Band 1, Hessisches Statistisches Landesamt 2014

⁴ Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2014

Ausländer nach Alter und Herkunft

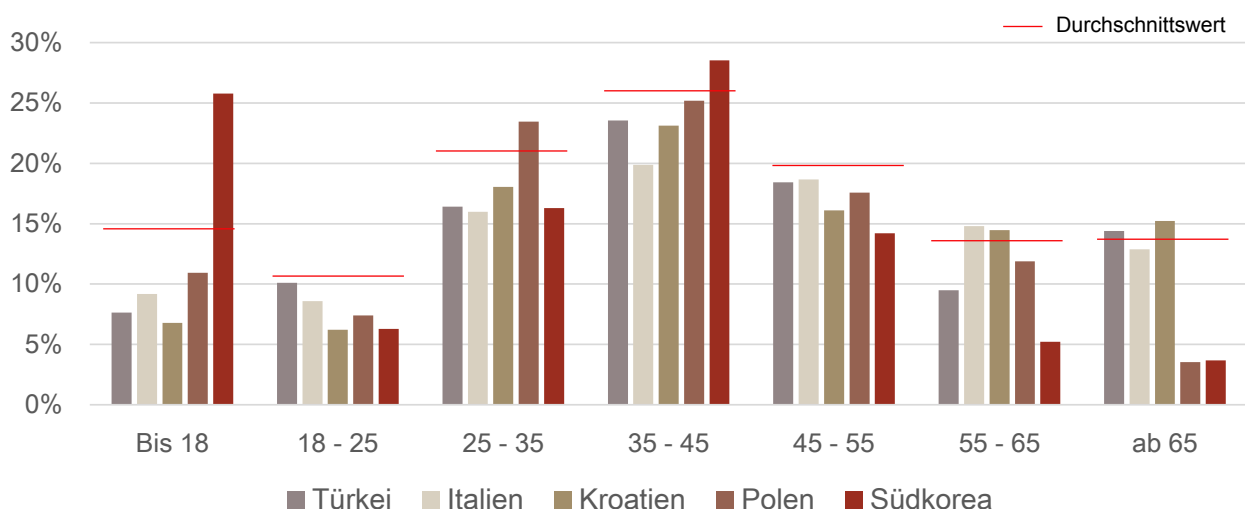
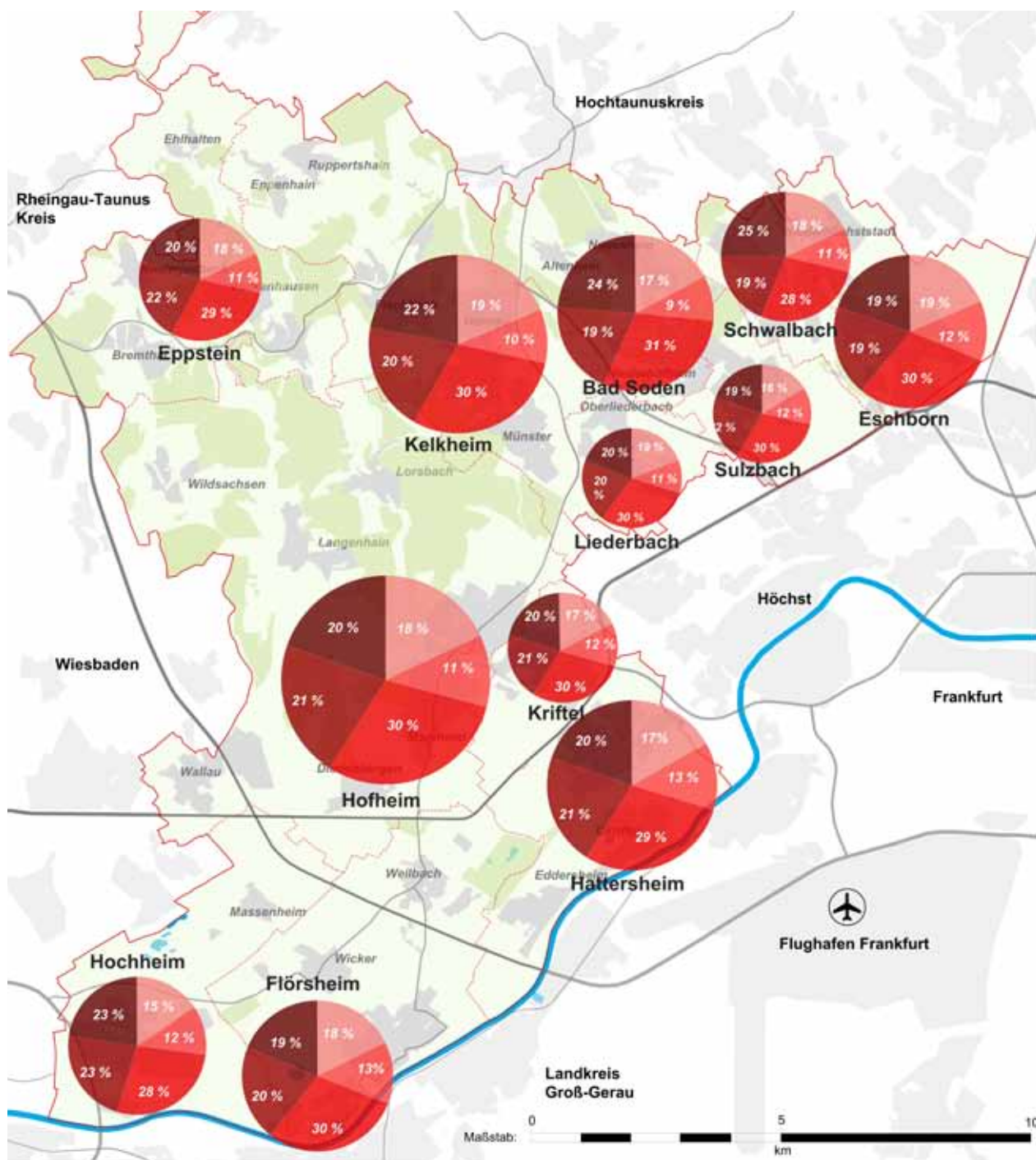


Abbildung 25: Ausländeranteile nach Herkunft und Altersklasse im Vergleich zum durchschnittlichen Anteil aller Ausländer im MTK nach Altersklasse (Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2014, Darstellung: AS&P GmbH)



ALTERSSTRUKTUR IN DEN EINZELNEN GEMEINDEN



Kreisgröße
proportional zum
Anteil an der
Gesamtbevölkerung
des MTK



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag: 31.12.2013

Karte 9: Bevölkerung des MTK nach Altersgruppen (Darstellung AS&P GmbH)

Hohe Bevölkerungsdichte an der Kreisgrenze zu Frankfurt

Räumlich betrachtet wird ein Ungleichgewicht der Bevölkerungsansiedlung deutlich: während Eppstein (550 EW/km²) und Hofheim (672 EW/km²) vergleichsweise dünn besiedelt sind, ist die Bevölkerungsdichte in den Gemeinden nahe Frankfurt wie Schwalbach (2.296 EW/km²), Bad Soden (1.718 EW/km²), Eschborn (1.709 EW/km²), Hattersheim (1.628 EW/km²) und Kriftel (1.518 EW/km²) deutlich höher.⁷

Überwiegend wachsende Kommunen

Die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kommunen zwischen 2000 und 2015 verlief unterschiedlich. So verzeichnete Liederbach einen regen Zuwachs von 8,7 %, gefolgt von Hattersheim, Bad Soden a. T. und Schwalbach a. T., während Eppstein mit -0,4 % eine leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung aufzeigt. In Hochheim ist eine annähernde Bevölkerungsstagnation (0,3 %) festzustellen. Insgesamt hat der Main-Taunus-Kreis jedoch einen Bevölkerungszuwachs von 5,0 % zu verzeichnen.

Flughafen- und frankfurtnahe Gemeinden sind tendenziell jünger

Hinsichtlich der Altersstruktur der einzelnen Gemeinden sind ebenfalls Unterschiede auszumachen (siehe Karte 8). So ist der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren in den am Taunus gelegenen Gemeinden Schwalbach (24,7 %), Bad Soden (23,7 %) und Kelkheim (22,0 %) aber auch in Hochheim (22,6 %) erhöht.

Zu den „kinderreichsten“ Gemeinden mit dem prozentual höchsten Anteil der unter 18 jährigen zählen Liederbach (19,1 %), Eschborn (18,6 %) und Kelkheim (18,8 %). Einen hohen Anteil an jungen Erwachsenen (Alter zwischen 18 und 29 Jahren) findet man hingegen in den flughafennahen Gemeinden Flörsheim (13,4 %) und Hattersheim (13,2 %).⁸

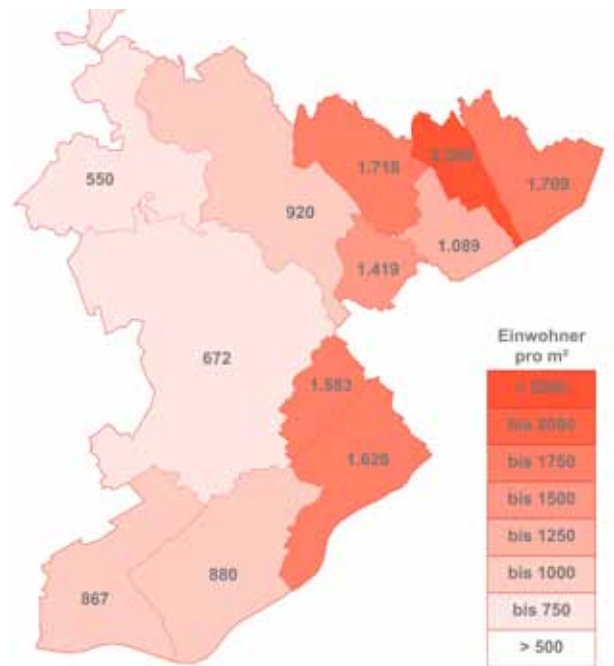


Abbildung 26: Bevölkerungsdichte der einzelnen Gemeinden des MTK (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2013; Darstellung AS&P GmbH)

	Einwohner	Veränderung 2000-2015 in %
Bad Soden a. T.	22.131	6,5 %
Eppstein	13.557	-0,4 %
Eschborn	20.820	5,7 %
Flörsheim a. M.	20.535	6,3 %
Hattersheim a. M.	26.700	7,3 %
Hochheim a. M.	16.930	0,3 %
Hofheim a. T.	38.911	3,8 %
Kelkheim (Taunus)	28.550	6,3 %
Kriftel	10.877	1,6 %
Liederbach	8.927	8,7 %
Schwalbach a. T.	15.189	6,5 %
Sulzbach (Taunus)	8.618	4,8 %
Main-Taunus-Kreis	231.745	5,0 %

Abbildung 27: Einwohnerzahlen 2015 und prozentuale Veränderung seit 2000 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, Stichtag 30.09.2015), Berechnung der prozentualen Veränderung seit 2000: AS&P GmbH)

⁷ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2015

⁸ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag: 31.12.2013

Prognose: Moderates Bevölkerungswachstum auch in der Zukunft

Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung aus dem März 2015 prognostizieren für den Landkreis im Zeitraum von 2012 bis 2030 ein Bevölkerungswachstum von rund 5 %. Damit würde die Einwohnerzahl von 226.000 (2012) auf 237.700 (2030) und damit um rund 11.700 Einwohner steigen.⁹

Rechnerisch werden entsprechend dieser Prognose die höchsten Zuwächse in den Kommunen Liederbach, Kriftel, Kelkheim und Hattersheim erwartet. Weiter wird für alle anderen Kommunen, mit Ausnahme von Hochheim, ein Zuwachs über 2 % vorhergesagt.

Die Prognose zeigt, dass im Kreis eine hohe Dynamik zu erwarten ist. Wie sich die Zuwächse konkret auf die Kommunen verteilen werden, wird im Wesentlichen von der Schaffung neuen Wohnraums abhängen.

Vor dem aktuellen Hintergrund der Flüchtlingszuwanderung hat der Regionalverband mit Stand März 2016 eine Wohnungsbedarfsprognose vorgelegt. Unter Berücksichtigung von Abschätzungen zum Flüchtlingszuzug wird für den MTK im Jahr 2030 eine Einwohnerzahl von 247.100 prognostiziert.¹⁰

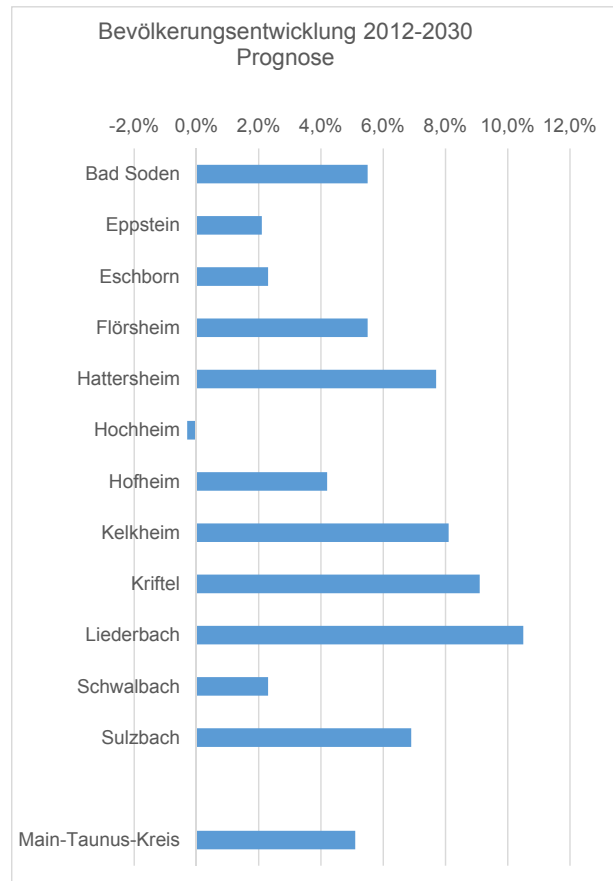


Abbildung 28: Relative Bevölkerungsentwicklung im MTK 2012 bis 2030 in Prozent (Quelle: Bertelsmann Stiftung, Darstellung: AS&P GmbH)

Herausforderungen einer zunehmend überalternden Gesellschaft

Eine wesentliche Herausforderung wird in den kommenden Jahren mit der Überalterung der Gesellschaft auf den Main-Taunus-Kreis zukommen. Dann treten die geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter ein und auch der Anteil der über 80-Jährigen wird durch die steigende Lebenserwartung zunehmen. Während 2009 lediglich 4,8 % der Bevölkerung des Main-Taunus-Kreises über 80 Jahre alt waren, wird der Anteil bis 2030 voraussichtlich auf 8,2 %, d.h. auf fast das Doppelte ansteigen.¹¹

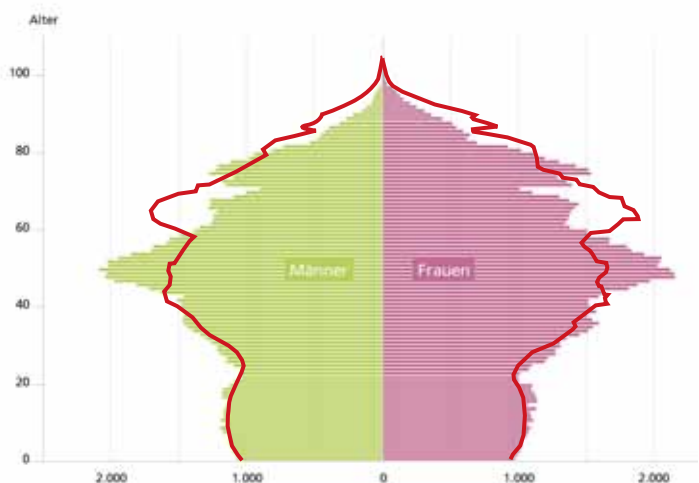


Abbildung 29: Bevölkerungspyramide im Jahr 2015 im Vergleich mit 2030 (rote Linie) des MTK (Quelle: Bertelsmann Stiftung, Darstellung abgewandelt AS&P GmbH)

⁹ www.wegweiser-kommune.de

¹⁰ Regionalverband FrankfurtRheinMain: Wohnungsbedarfsprognose für das Gebiet des Regionalverbandes bis 2030, März 2016

¹¹ www.wegweiser-kommune.de

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Positive Bevölkerungsentwicklung** in Kreis und Region sowie **positive Bevölkerungsprognose**
- **Starke Anziehungskraft** des MTK für regionale und überregionale Zuzüge (**hohe Dynamik** des Landkreises)
- **Natürliches Bevölkerungswachstum** nahe Frankfurt (in Hattersheim, Kriftel, Liederbach, Sulzbach, Eschborn)
- Hohe Bevölkerungsdichte begünstigt die Tragfähigkeit der Infrastruktur bzw. von Einrichtungen

Herausforderungen

- **Bevölkerungszuwächse** in den frankfurtnahen Städten **versus Bevölkerungsrückgänge** in den westlichen Städten
- **Überalterung** insbesondere in den **Taunusgemeinden versus Zuzug an jungen Leuten** in den **flughafennahen Städten**
- Auswirkungen der **hohen Wanderungsmobilität** des Kreises auf den **gesellschaftlichen Zusammenhalt**

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 - 2015 für die Städte Hattersheim und Flörsheim liegt deutlich über dem durchschnittlichem Wachstumswert des MTK von + 5,0 %. Hochheim hingegen hatte nur einen minimalen Zuwachs zu verzeichnen.
- Während Hattersheim und Flörsheim einen für den MTK vergleichsweise hohen Anteil an jungen Erwachsenen verzeichnen, wird der Anteil an Personen über 65 Jahren in Hochheim nur von den Gemeinden in Taunussüdhanglage Bad Soden und Schwalbach übertroffen.
- Bezüglich der räumlichen Verteilung ausländischer Bevölkerung entsteht für die Mainschiene ein ausgewogenes Bild. Während Hattersheim (16,2 %) nach Eschborn die Gemeinde mit dem höchsten Ausländeranteil im MTK ist, liegt in der Mainschiene ebenso der Ort mit dem geringsten Ausländeranteil - die Stadt Hochheim (7,3 %). Der Anteil in Flörsheim (11,1 %) liegt unter dem landkreisweitem Schnitt.

03



ARBEIT, WIRTSCHAFT UND ERWERB

MTK: WIRTSCHAFTSSTARK UND DYNAMISCH

Starker Wirtschaftsstandort mit steigender Zahl hochwertiger Arbeitsplätze

Der Main-Taunus-Kreis zählt zu den wohlhabendsten Regionen Deutschlands mit einer prosperierenden Unternehmenslandschaft. Eine hohe Standortgunst, vergleichsweise niedrige Gewerbesteuerhebesätze und die gute Vernetzung mit der Region machen aus dem Kreis einen dynamischen Wirtschaftsstandort mit einer steigenden Zahl hochwertiger Arbeitsplätze und einem hohen Bildungsniveau.

Die einzelnen Gemeinden weisen dabei unterschiedliche Wirtschaftsschwerpunkte auf - auch die damit verbundenen Pendlerströme variieren je nach räumlicher Lage.

Überdurchschnittliches BIP und höchste Steuereinnahmekraft der Landkreise in Hessen

Der Kreis überschreitet mit einem Bruttoinlandsprodukt von 40.000 € pro Einwohner sowohl das BIP Deutschlands (knapp 28.000 €/EW) als auch Hessens (knapp 36.000 €/EW).¹

Die Steuereinnahmekraft je Einwohner liegt im Durchschnitt bei 1.874 €/EW und übersteigt den hessischen Durchschnitt damit um 75 Prozent-

¹ Branchenporträt: Einzelhandel im Main-Taunus-Kreis, IHK Frankfurt 2014

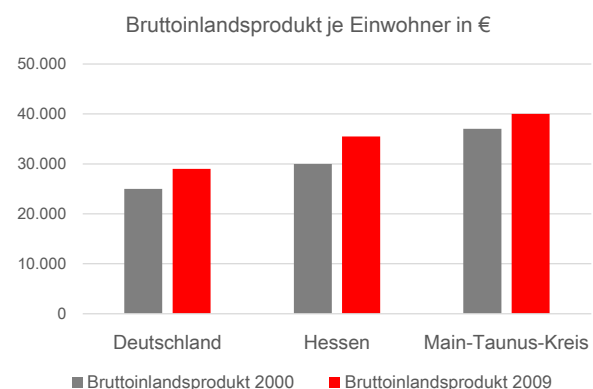
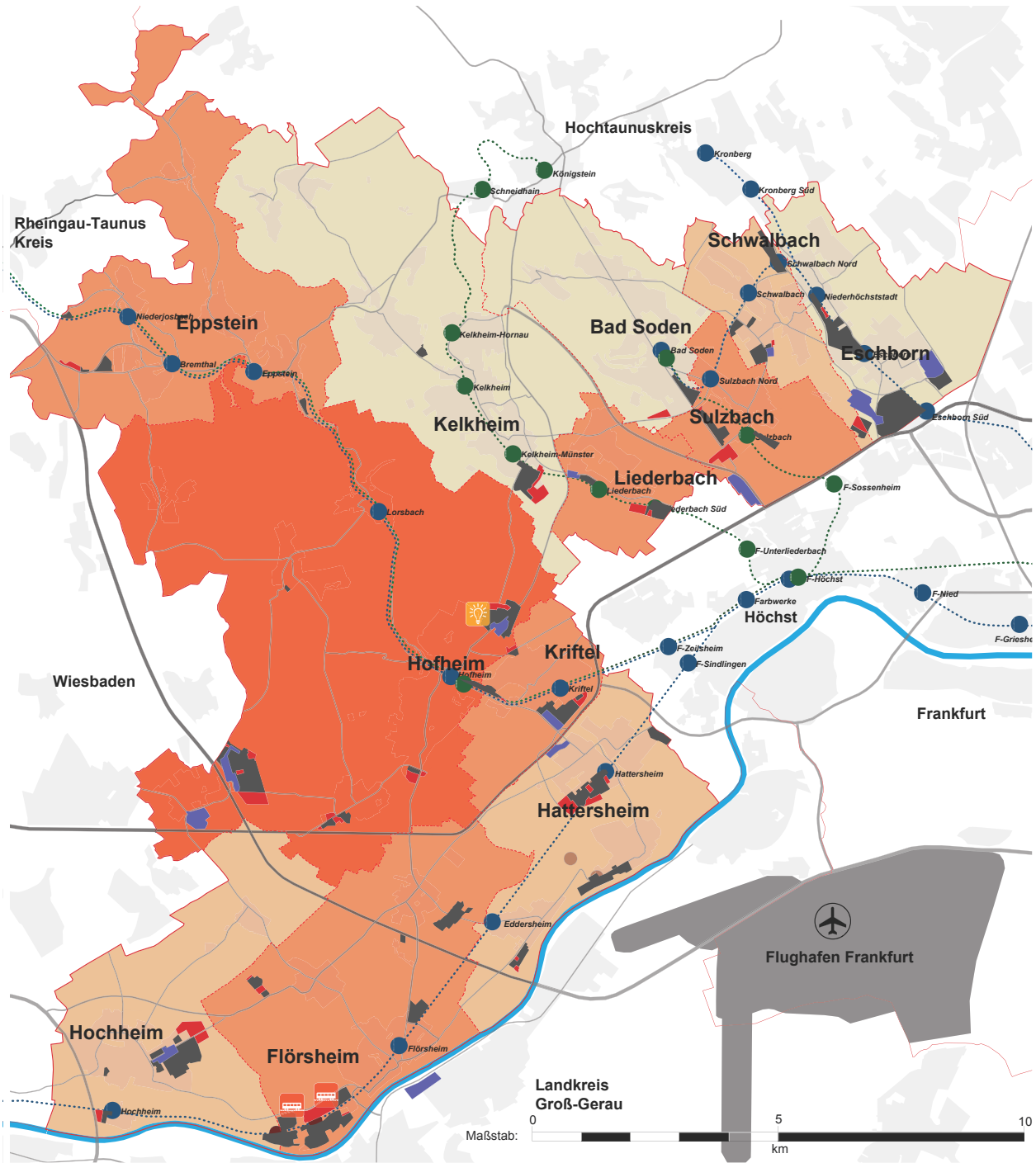


Abbildung 30: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner im Vergleich von 2000 und 2009 (Quelle: Branchenporträt 2014, Darstellung: AS&P GmbH)

punkte. Zwischen den einzelnen Gemeinden ist die Struktur jedoch heterogen ausgebildet. Während die Steuereinnahmen in Eppstein, Flörsheim, Hattersheim, Hochheim, Hofheim, Kelkheim, Kriftel und Liederbach bei ca. 1.000 €/EW liegen, sticht Eschborn mit Steuereinnahmen von 6.000 €/EW deutlich heraus, dicht gefolgt von Schwalbach (ca. 4.000 €/EW), Bad Soden (ca. 3.000 €/EW) und Sulzbach (ca. 2.200 €/EW). Damit konzentrieren sich die höchsten Einnahmen vornehmlich im Nordosten des Landkreises.



WIRTSCHAFT

Bestand Gewerbe

Potenzialfläche Gewerbe

Großflächiger EZH und EZH Ergänzungsstandort

HIZ - Hofheimer Innovationszentrum

Schienengüterverkehrsanschluss

Regionalbahn

S-Bahn

Gewerbesteuerhebesätze

bis 330	351 - 360
331 - 350	361 - 370

Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main; Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Karte 10: Flächen für die Wirtschaft (Darstellung AS&P GmbH)

Festzuhalten ist an dieser Stelle jedoch auch, dass die Wachstumsdynamik des MTK zwischen 2000-2009 beim nominalen Bruttoinlandsprodukt um 4,7 Prozentpunkte geringer ausfiel als im hessischen Durchschnitt.¹

Moderate Gewerbesteuerhebesätze

Im Vergleich zu den Großstädten der Region weisen die Kommunen des MTK relativ moderate Gewerbesteuerhebesätze auf. Nach den erforderlichen Anpassungen aufgrund des kommunalen Finanzausgleichs liegt nunmehr die Bandbreite zwischen 330 und 370 im Jahr 2016.² Die niedrigsten Sätze erheben Bad Soden, Eschborn und Kelkheim. Den höchsten Hebesatz des MTK findet man in der Kreisstadt Hofheim mit 370 Punkten, dieser ist verglichen zu 460 Punkten in Frankfurt am Main oder 440 Punkten in Wiesbaden jedoch immer noch relativ gering. Die durch die Gewerbesteuer generierten Steuereinnahmen im MTK machten im Jahr 2014 mit etwa 53 % den größten Anteil der gesamten kommunalen Steuereinnahmen aus.³

	Gewerbesteuerhebesätze 2016 *	Gewerbesteuer-einnahmen 2015
Bad Soden a. T.	330 (310)	7.803.303
Eppstein	360 (310)	3.326.890
Eschborn	330 (280)	103.606.848
Flörsheim a. M.	360 (330)	7.546.879
Hattersheim a. M.	350	7.964.223
Hochheim a. M.	345	9.058.853
Hofheim a. T.	370	18.103.094
Kelkheim (Taunus)	330	5.913.565
Kriftel	360 (330)	5.773.890
Liederbach	360	3.067.737
Schwalbach a. T.	350	40.364.018
Sulzbach (Taunus)	360 (310)	12.119.431

* erfolgte im Jahr 2016 eine Hebesatzänderung, ist der Hebesatz des Jahres 2015 in Klammern angegeben

Abbildung 31: Gewerbesteuerhebesätze 2016 und -steuereinnahmen 2015 in € (Quelle: IHK Frankfurt am Main: Realsteuerhebesätze des IHK-Bezirks Frankfurt am Main, April 2016; Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden: Gewerbesteuerereinnahmen der hessischen Gemeinden - Jahressumme 2015 (Stand: 04.02.2016), Darstellung: AS&P GmbH)

1 Branchenporträt: Einzelhandel im Main-Taunus-Kreis, IHK Frankfurt 2014

2 IHK Frankfurt am Main: Realsteuerhebesätze des IHK-Bezirks Frankfurt für die Jahre 2016 und 2015

3 Branchenporträt: Einzelhandel im Main-Taunus-Kreis, IHK Frankfurt 2014

Die Gewerbesteuerereinnahmen weisen zwischen den Gemeinden markante Unterschiede auf. Die höchsten Einnahmen im Kreisgebiet werden in Eschborn generiert und haben einen Anteil von 46 % aller Gewerbesteuerereinnahmen im MTK, gefolgt von Schwalbach mit 18 %, der Kreisstadt Hofheim mit 8 % und Sulzbach mit 5 %. Die übrigen acht Gemeinden erreichen zusammen einen Anteil von 23 % aller im Kreis erhobenen Gewerbesteuerereinnahmen.

Überdurchschnittliche Kaufkraft

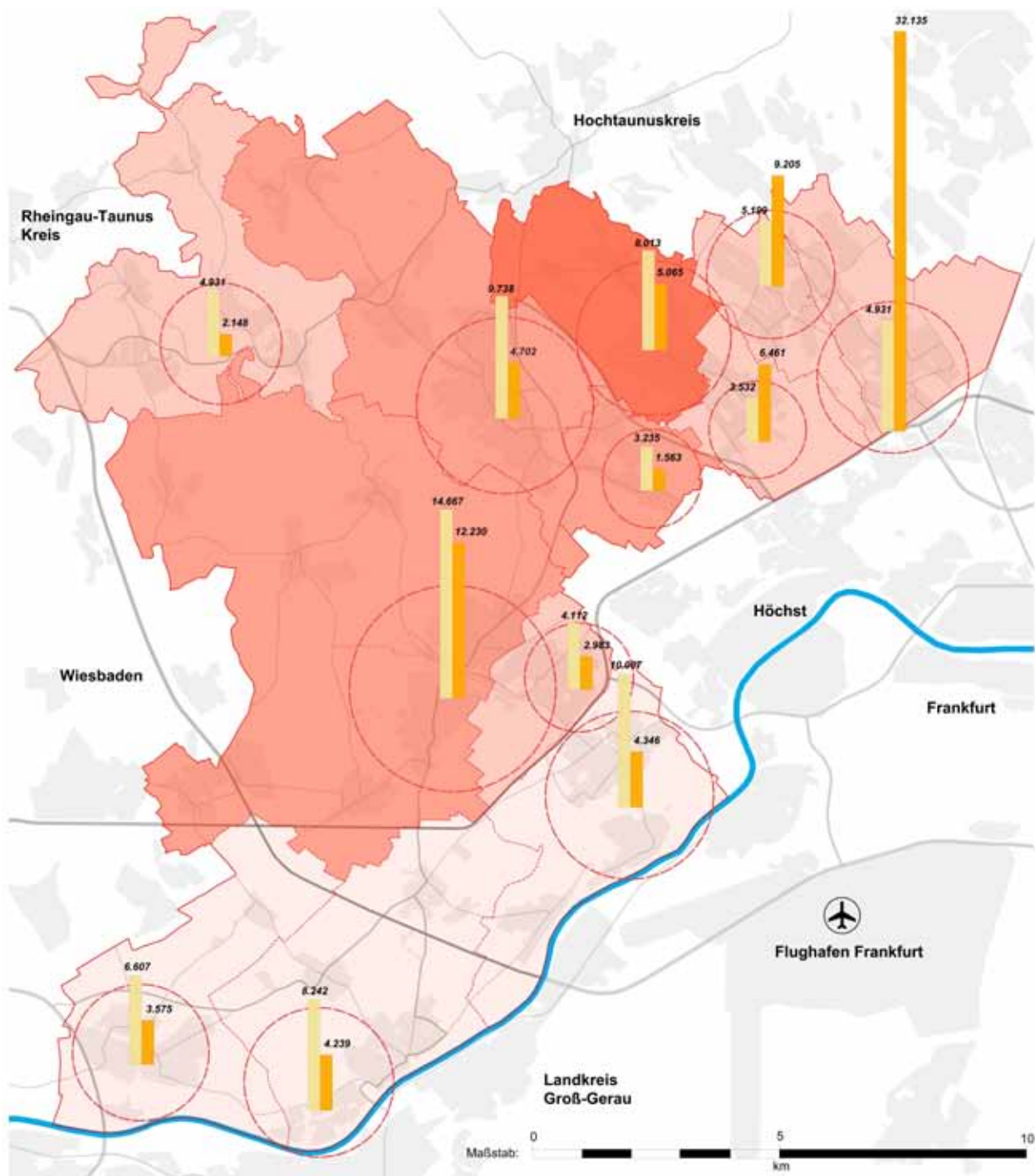
Überdurchschnittlich ist auch die Kaufkraft im Landkreis, welche in allen zwölf Gemeinden über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Bad Soden ist dabei Spitzenreiter mit einer Kaufkraft, welche knapp 50 % über dem Bundesdurchschnitt liegt (2014). Der Kreis weist im Allgemeinen eine höhere Kaufkraft als die angrenzenden Städte und Gemeinden auf. Im Vergleich dazu besitzt Frankfurt eine durchschnittliche Kaufkraft (Kategorie 24.000-27.000 € pro Einwohner).

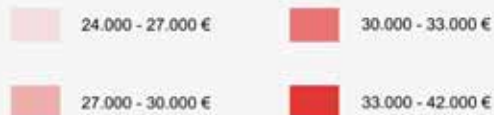
Leichter Zuwachs an Arbeitsplätzen

2014 zählte der Main-Taunus-Kreis 90.916 Beschäftigte am Arbeitsort. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein leichter Zuwachs ablesen und mit Ausnahme des Jahres 2013 ist die Zahl der Arbeitsplätze im Main-Taunus-Kreis seit 2005 konstant gestiegen. Seit dem Jahr 2012 sind so viele Arbeitskräfte im Main-Taunus-Kreis beschäftigt wie noch nie zuvor.

Auch im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im Main-Taunus-Kreis in den letzten Jahren besser entwickelt und einen stärkeren Anstieg vermeldet.



BESCHÄFTIGTE NACH KOMMUNEN UND KAUFKRAFT PRO EINWOHNER



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stichtag: 30.06.2012 (Beschäftigte) und 31.12.2013 (Einwohner)
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Karte 11: Beschäftigte nach Gemeinden und Kaufkraft pro Einwohner im MTK (Darstellung: AS&P GmbH)

Räumliche Disparität der Qualifikation der Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort

Die Region Frankfurt und insbesondere der Vordertaunus weisen einen erhöhten Anteil an hochqualifizierten Personen mit einem Hoch- oder Fachhochschulabschluss auf. Entsprechend sind die Einwohner des MTK ebenfalls relativ hochqualifizierte Arbeitnehmer, lediglich in den Gemeinden der Mainschiene Hattersheim, Flörsheim und Hochheim ist dieser Anteil geringer.

Die Verteilung der Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitnehmer weist jedoch ein anderes Muster auf, als die Verteilung nach Wohnorten der hochqualifizierten Arbeitskräfte. Hochqualifizierte Arbeitsplätze sind vermehrt in den frankfurtnahen Gemeinden Sulzbach, Eschborn, Schwalbach und Bad Soden vorhanden. Die Unternehmen in Liederbach und Flörsheim andererseits beschäftigen vergleichsweise wenig hochqualifiziertes Personal.²

Mehr als 1/3 aller Arbeitsplätze liegen in Eschborn

Bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der Arbeitsplätze am Arbeitsort wird erkenntlich, dass zum einen die frankfurtnahen Gemeinden Eschborn, Schwalbach und Sulzbach, aber auch die Kreishauptstadt Hofheim bedeutende Arbeitsstandorte sind.

Markant ist hierbei, dass sich mit 36 % mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze des Landkreises auf Eschborn konzentrieren.

Noch differenzierter wird die Bedeutung der Arbeitsplätze gemessen am Beschäftigtenbesatz (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner): Allen voran Eschborn, gefolgt von Sulzbach und Schwalbach:

Beschäftigtenbesatz:³

1. Eschborn	1.506
2. Sulzbach	744
3. Schwalbach	635
4. Hofheim	321
...	
12. Eppstein	169

Demzufolge ist der Beschäftigtenbesatz in Eschborn nahezu zehnmal höher als in der Gemeinde des Kreises mit dem niedrigsten Beschäftigungsbesatz.

Die am Wohnort gemeldeten Beschäftigten zeigen auf, dass eine Vielzahl der Arbeitnehmer, insbesondere in Eppstein, Hochheim, Flörsheim und Kelkheim ihrer Arbeit außerhalb der eigenen Gemeinde nachgehen.

² Regionales Monitoring, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2014

³ Regionales Monitoring, Regionalverband FrankfurtRheinMain 2014

Beschäftigte am Arbeitsort

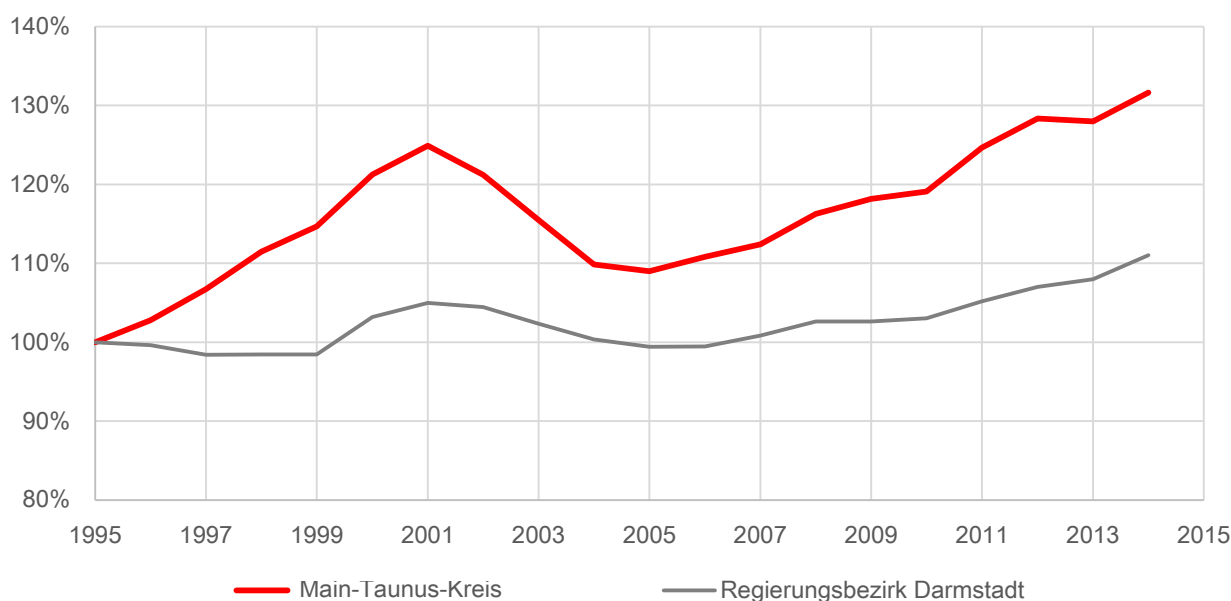


Abbildung 32: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, 1987 - 2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Geringe Arbeitslosenquoten im MTK

Im Mai 2015 lag die Arbeitslosenquote des Main-Taunus-Kreises bei 3,9 % und somit weit unter dem hessischen (5,4 %) und bundesweiten (6,3 %) Schnitt. Im Vergleich dazu liegt die Arbeitslosenquote in Frankfurt bei 6,7 %; nur im Hochtaunuskreis ist die Quote mit 3,5 % noch geringer als im Main-Taunus-Kreis.

Schon seit 2007 hält sich die Arbeitslosenquote im Main-Taunus-Kreis durchgehend unter 5 Prozentpunkten.

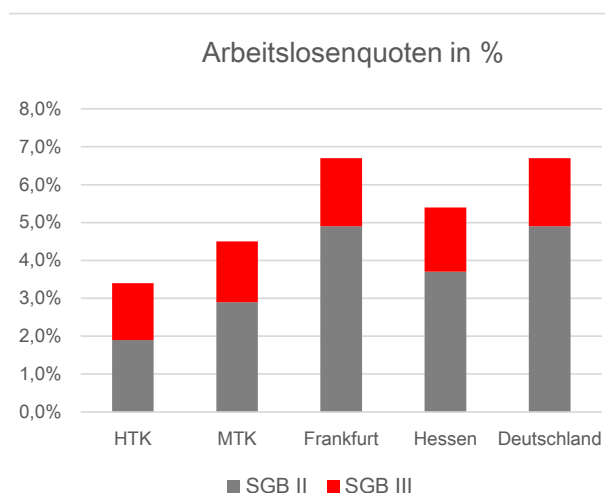


Abbildung 33: Arbeitslosenquoten im Vergleich, Stand Mai 2015
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Die nebenstehenden spezifischen Arbeitslosenquoten⁴ geben ferner Auskunft über den Umfang der Arbeitslosigkeit der einzelnen Gemeinden. Diese Werte dienen dem Vergleich der Gemeinden untereinander, sind jedoch aufgrund von anderen Berechnungsgrundlagen nicht mit den oben stehenden allgemeinen Zahlen in Relation zu setzen.

Auffällig ist, dass Hattersheim und Schwalbach über dem Kreisdurchschnitt liegen. Dies ist auf die Bezieher von Arbeitslosengeld II (Hartz-IV) zurückzuführen, was sich in Hattersheim insbesondere durch den Abbau einfacher Arbeitsplätze nach der Neuausrichtung der ehemaligen Hoechst AG erklären lässt.

Besonders gering ist der Anteil in Kriftel, Sulzbach, Bad Soden, Eppstein, Hofheim und Kelkheim.⁵

⁴ Die Berechnung der spezifischen Arbeitslosenquoten erfolgte in analoger Vorgehensweise mit den Arbeitslosenquoten aus dem Branchenportrait 2013 der IHK Frankfurt

⁵ Bundesagentur für Arbeit, 2014

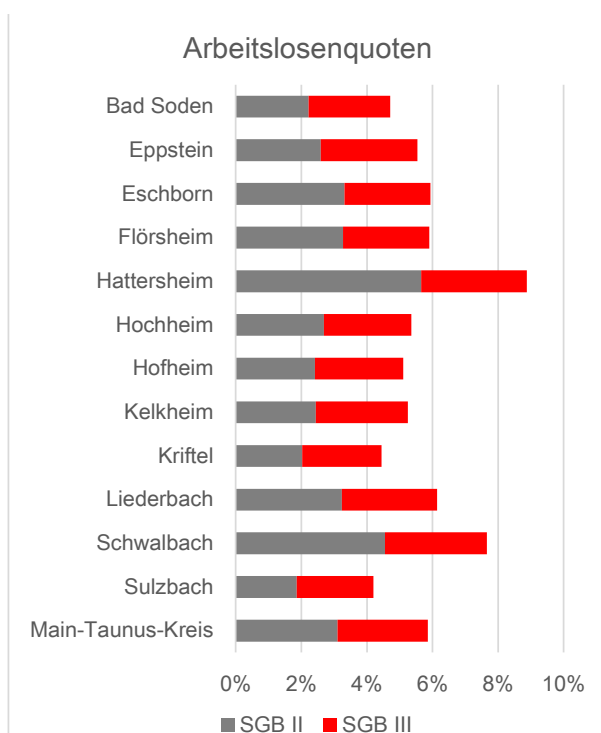


Abbildung 34: Spezifische Arbeitslosenquoten 2014 (bezogen auf Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort) nach SGB II und SGB III der Gemeinden des MTK (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen AS&P GmbH)

90 % der Unternehmen sind Kleinbetriebe

Insgesamt sind im Kreis 12.777 Betriebe im Unternehmensregister verzeichnet. Bei 91 % der Unternehmen handelt es sich überwiegend um kleine Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern. Auf der anderen Seite sind 41 Großbetriebe mit mehr als 250 Beschäftigten und weitere 234 Betriebe von mittlerer Größe (50 - 249 Beschäftigte) im Main-Taunus-Kreis angesiedelt.

Über den Zeitraum der letzten sieben Jahre ist diese Struktur weitgehend stabil geblieben, mit einer leichten Abnahme der kleinen Betriebe zugunsten der mittelgroßen Betriebe (10-49 und 50-249 Beschäftigte).

Die prosperierende Wirtschaft kann weiterhin auch an der Zahl der Gewerbeanmeldungen abgelesen werden: durchschnittlich steigt die Zahl der Gewerbebetriebe seit dem Jahr 2000 im Saldo um 476 Gewerbe pro Jahr.⁶

⁶ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand: 2012

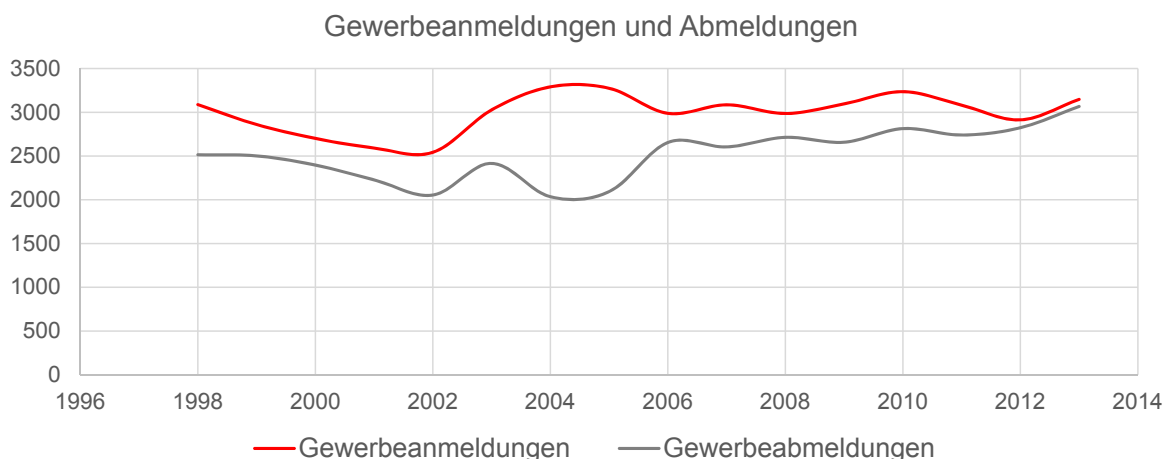


Abbildung 35: Gewerbe- und Abmeldungen im MTK 1998-2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Wichtigste Wirtschaftsbranche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Den wichtigsten Wirtschaftsbereich des Main-Taunus-Kreises stellt die statistische Rubrik „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ dar. Sulzbach nimmt mit 39 % aller Beschäftigten in dieser Branche eine Spitzenposition ein. Es sind knapp 2.500 Personen in dem Bereich tätig; eine hohe Zahl, die auf das Main-Taunus-Zentrum (MTZ) zurückzuführen ist. Aber auch Schwalbach (28 %) und die Kreisstadt Hofheim (28 %) liegen überdurchschnittlich da.

Die Beschäftigten im Bereich der Information und Kommunikation sind überwiegend in den nordöstlichen Gemeinden Eschborn, Sulzbach und Schwalbach angesiedelt. Diese drei Gemeinden machen insgesamt 85 % aller Beschäftigten in dem Wirtschaftsbereich innerhalb des Kreises aus.

Großflächige Einzelhandelsschwerpunkte entlang der A 66

Die Einzelhandelsstruktur reflektiert die positive Wirtschaftslage des Kreises. Im Landkreis ist etwa jedes achte Unternehmen im Einzelhandel tätig, wobei die meisten dem täglichen und mittelfristigen Bedarf dienen.

Betriebe nach Beschäftigungsgrößenklassen

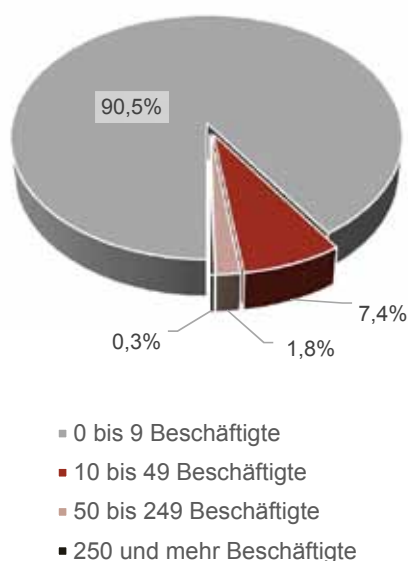
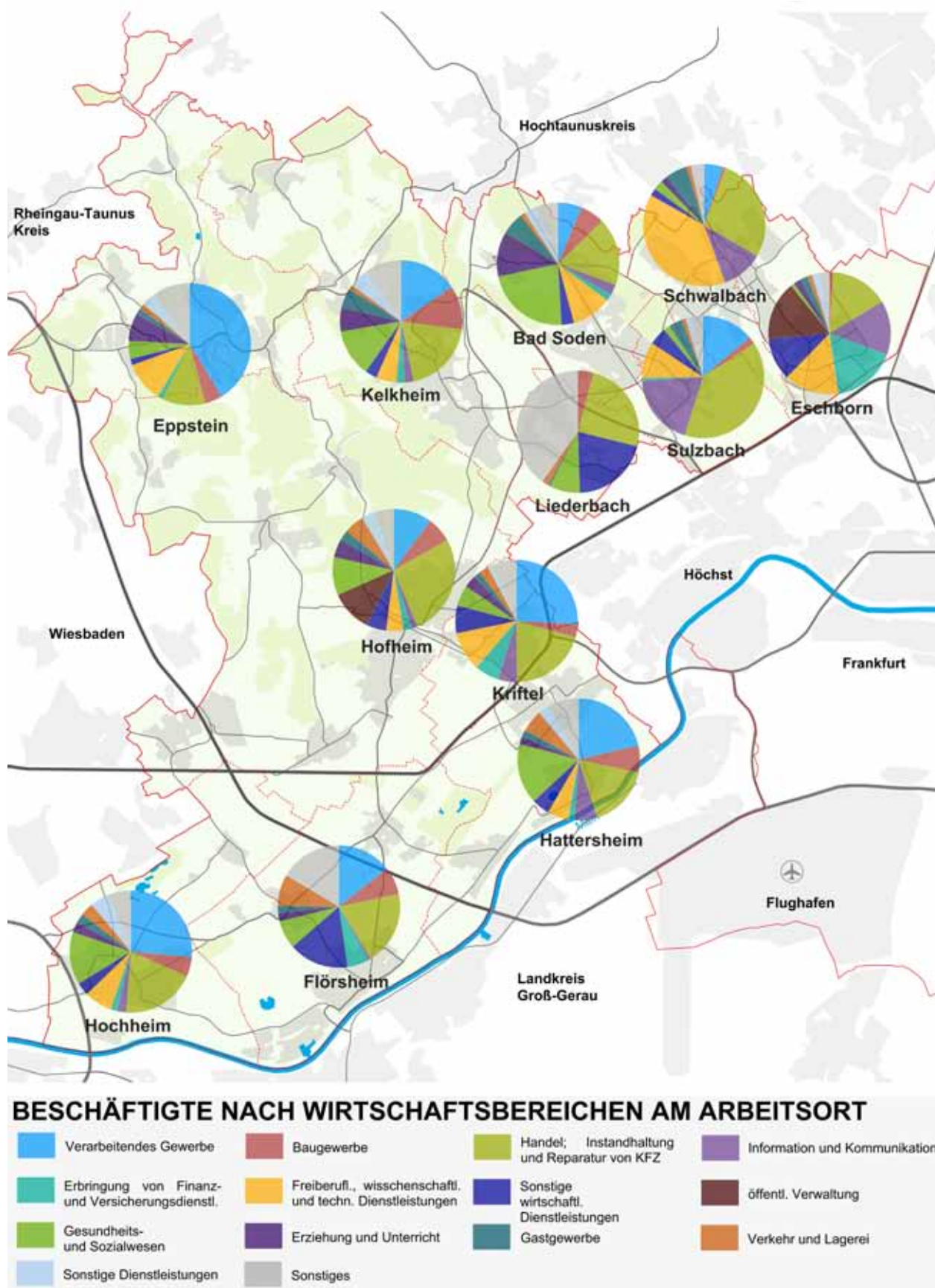


Abbildung 36: Betriebe nach Beschäftigungsgrößenklassen, Stand: 31.12.2012 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen, Darstellung: AS&P GmbH)

Charakteristisch für den MTK ist, dass das Einzelhandelssegment Möbel und Hausrat überdurchschnittlich stark vertreten ist, wobei eine Konzentration entlang der A 66 ersichtlich wird. Vor allem in Eschborn existiert eine Vielzahl an Möbel- und Baumärkten. Das Main-Taunus-Zentrum in Sulzbach, eines der größten Einkaufszentren Deutschlands, leistet einen weiteren bedeutenden Beitrag zu einer überdurchschnittlichen Zentralität. Mit einem Wert der Einzelhandels-Zentralität von 564,3 (Deutschland=100) nimmt die Gemeinde Sulzbach mit großem Abstand die Spitzenposition im MTK ein. Grund dafür ist zum einen die geringste Einwohnerzahl der Kommune (innerhalb des MTK) in Bezug zur Fläche des MTZ mit einer Verkaufsfläche von über 90.000 qm.¹ Die Einzelhandelszentralität in acht der zwölf Gemeinden im Main-Taunus-Kreis ist dagegen jedoch eher unterdurchschnittlich.

¹ Branchenporträt: Einzelhandel im Main-Taunus-Kreis, IHK Frankfurt 2014



Karte 12: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.2014, Darstellung: AS&P GmbH)

Hohe Konzentration von öffentlicher Verwaltung, Dienstleistungs-, Finanz- und Versicherungswesen in Eschborn

Die Arbeitnehmer, welche in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen tätig sind, konzentrieren sich stark in Eschborn: 80,1 % aller Beschäftigten in diesem Bereich arbeiten dort.

Der Anteil der Arbeitnehmer in freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ist besonders in Schwalbach markant, wo fast 40 % aller Arbeitsplätze in diesen Bereich fallen.

Arbeitsplätze der öffentlichen Verwaltung sind überwiegend am Dienstleistungsstandort Eschborn sowie in der Kreisstadt Hofheim angesiedelt.²

Die Sektoren Gesundheit und Sozialwesen wie auch Erziehung und Unterricht spielen für Bad Soden als bedeutender Gesundheitsstandort im MTK eine bedeutende Rolle: 35 % der in Bad Soden Beschäftigten sind in diesem Sektor tätig. Weitere Gemeinden, welche in diesem Sektor erhöhte Anteile aufweisen sind Kelkheim, Hattersheim und Hofheim.

Gastgewerbe / Tourismus mit untergeordnetem Stellenwert

Das Gastgewerbe nimmt im Main-Taunus-Kreis allgemein mit 3 % einen untergeordneten Stellenwert ein. Viele Beschäftigte finden sich insbesondere in den Taunusgemeinden Bad Soden (6 %), Schwalbach (6 %) und Kelkheim (5 %).

Branchenbezogene Unterschiede in den Landkreisgemeinden

Bei der Betrachtung der Arbeitsplätze sind nicht nur zahlenmäßig, sondern auch branchenbezogen Unterschiede in den einzelnen Gemeinden festzustellen. So siedeln sich in Eschborn (97,7 %), Schwalbach (94,6 %) und Bad Soden (92,3 %) viele Berufe des Dienstleistungssektors an, während in Eppstein (52,3 %) und Liederbach (61,6 %) dieser Anteil am geringsten ist.³ Eppstein weist mit 42 % - sowie in geringerem Maße auch Hochheim, Kriftel und Flörsheim - einen bedeutenden Anteil an verarbeitendem Gewerbe auf.

2 Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.2014

3 Regionales Monitoring 2014, Regionalverband FrankfurtRheinMain

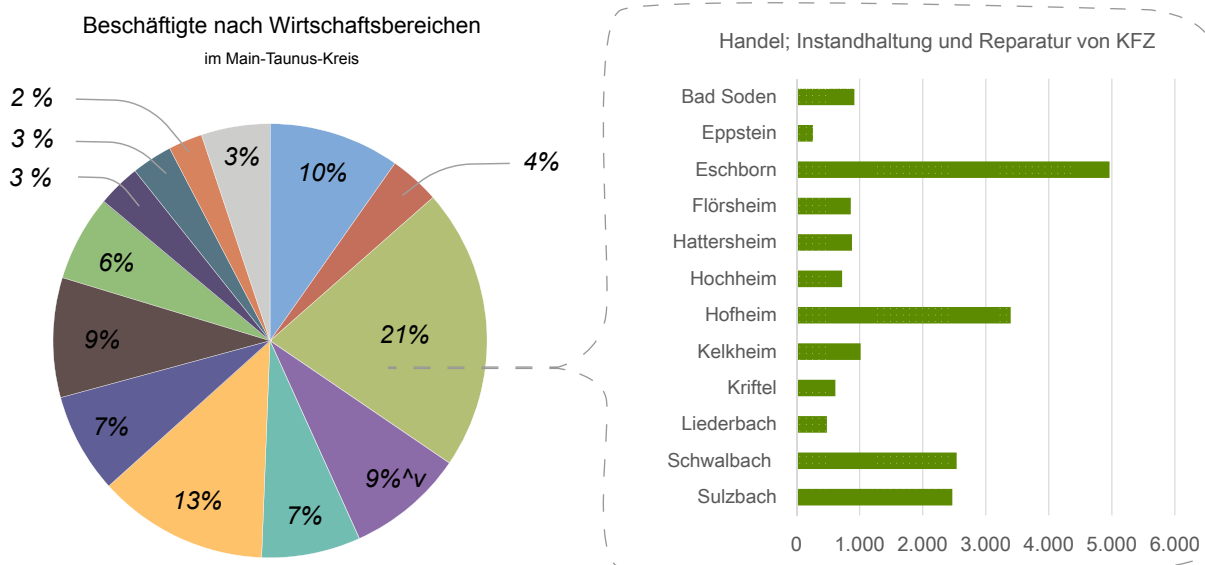


Abbildung 37: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort im Main-Taunus-Kreis mit detaillierter Darstellung des Wirtschaftsbereiches „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2014)

Legende: siehe nebenstehende Karte

Einpendler in den MTK stellen zwei Drittel der Arbeitskräfte des Landkreises dar

Die Bedeutung des Main-Taunus-Kreises als gehobener Wohnort und die Nähe zu Frankfurt, aber auch die große Anzahl an Arbeitsplätzen in Eschborn führen zu ausgeprägten Pendlerströmen innerhalb des Main-Taunus-Kreises und in das weitere Rhein-Main-Gebiet.

Mit 61.818 Einpendlern in den Main-Taunus-Kreis und 59.327 Auspendlern im Jahr 2014, verzeichnet der Kreis ein positives Pendlersaldo.

Insgesamt pendeln 1.854 Personen mehr in den Main-Taunus-Kreis ein, als Personen aus diesem hinauspendeln.

Die über 60.000 Einpendler haben zur Folge, dass rund zwei Drittel der im Main-Taunus-Kreis Beschäftigten Einpendler sind; nur ein Drittel der Beschäftigten arbeitet und wohnt gleichzeitig auch im Landkreis.

Auch innerhalb der Landkreisgrenzen des Main-Taunus-Kreises wird viel gependelt: Von den knapp 30.000 Beschäftigten, welche im Kreis wohnen und arbeiten, sind über die Hälfte Binnenpendler, d.h. Pendler, die in einer anderen Gemeinde des Krei-

ses arbeiten als sie wohnen. Lediglich 15 % der Arbeitsplätze werden durch Arbeitnehmer aus der eigenen Gemeinde besetzt.

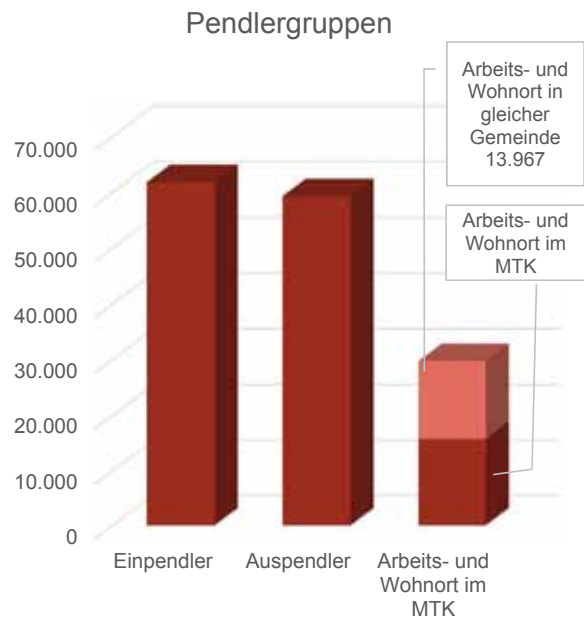


Abbildung 38: Pendlergruppen, Stichtag: 30.06.2014 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)

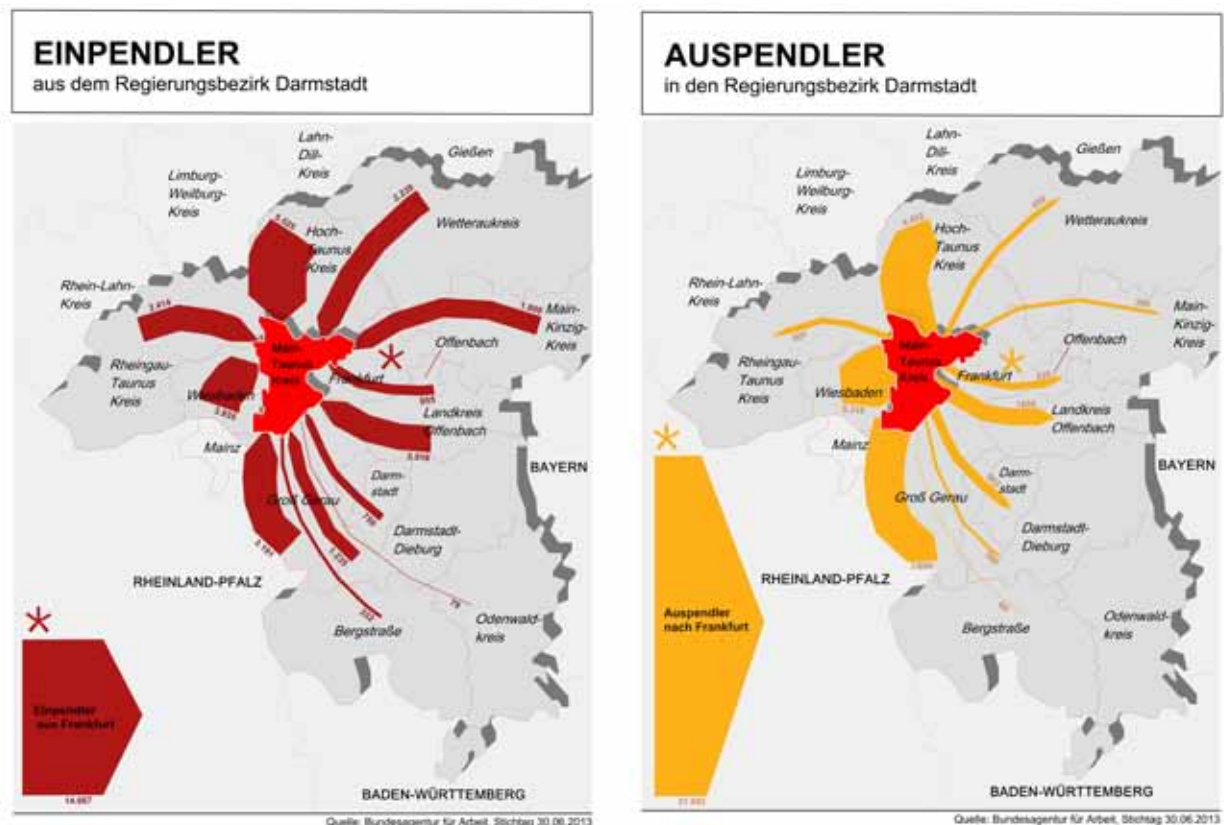


Abbildung 39: Pendlerverhalten des MTK (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)

Eschborn als bedeutendes Einpendlerziel

Insgesamt hat der Landkreis einen leichten Einpendlerüberschuss (1.854 Personen). Eine tragende Rolle für die hohen Einpendlerzahlen nimmt die Gemeinde Eschborn ein, welche Ziel von fast 50 % aller Einpendler (29.849 Pendler) in den MTK ist. Weiterhin weisen Schwalbach und Sulzbach positive Salden mit +3.805 und + 2.703 Pendlern auf.

Die anderen neun Städte / Gemeinden hingegen verzeichnen einen höheren Anteil an Aus- als an Einpendlern. Auffällig ist der hohe Auspendlerüberschuss von Hattersheim (-5.264), Kelkheim (-5.040) und Flörsheim (-4.011).¹

Hoher Pendleraustausch zwischen dem Main-Taunus-Kreis und Frankfurt am Main

Beim Vergleich der Ein- und Auspendlerströme des Kreises mit seiner Umgebung fällt auf, dass die Ströme zum Teil nicht in gleicher Stärke reziprok sind. Während die Einpendlerströme gleichmäßiger aus der Umgebung kommen, konzentrieren sich die Auspendlerströme insbesondere in Richtung Frankfurt, Wiesbaden, in den Hochtaunuskreis und den Landkreis Groß-Gerau.

Als Auspendlerziel nimmt Frankfurt eine prägnante Rolle ein. Mit über 30.000 Pendlern steuern mehr als die Hälfte aller Auspendler des Landkreises das Ziel Frankfurt am Main an und verbringen damit ihren Arbeitstag außerhalb des MTK.

Umgekehrt pendeln jedoch auch viele Frankfurter (fast 15.000) in den Main-Taunus-Kreis, allerdings ist dieser Anteil verglichen mit den Auspendlern nach Frankfurt nur halb so groß. Von diesen knapp 15.000 Einpendlern aus Frankfurt pendeln wiederum fast die Hälfte nach Eschborn.

In Richtung Frankfurt sind die Auspendlerströme von Hofheim, Hattersheim, Kelkheim, Bad Soden und Eschborn am höchsten und damit weitgehend proportional zur Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt oder Gemeinde.

Andererseits haben auch die beiden Landeshauptstädte eine hohe Bedeutung, insbesondere für die Kommunen im Westen des MTK. So pendeln beispielsweise aus Hochheim mehr Personen nach Wiesbaden (24 %) als nach Frankfurt (22 %), auch Mainz mit Umland ist markant (13 %).

¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2014

Ein- und Auspendler nach Gemeinden

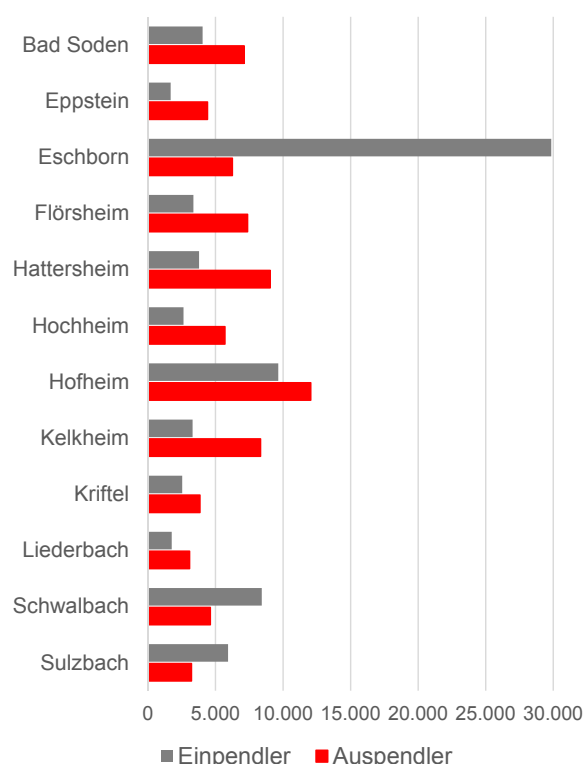


Abbildung 40: Ein- und Auspendler nach Gemeinden (Binnenpendler eingeschlossen), Stichtag: 30.06.2014 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)

Pendlerbewegungen
Main-Taunus-Kreis _ Frankfurt

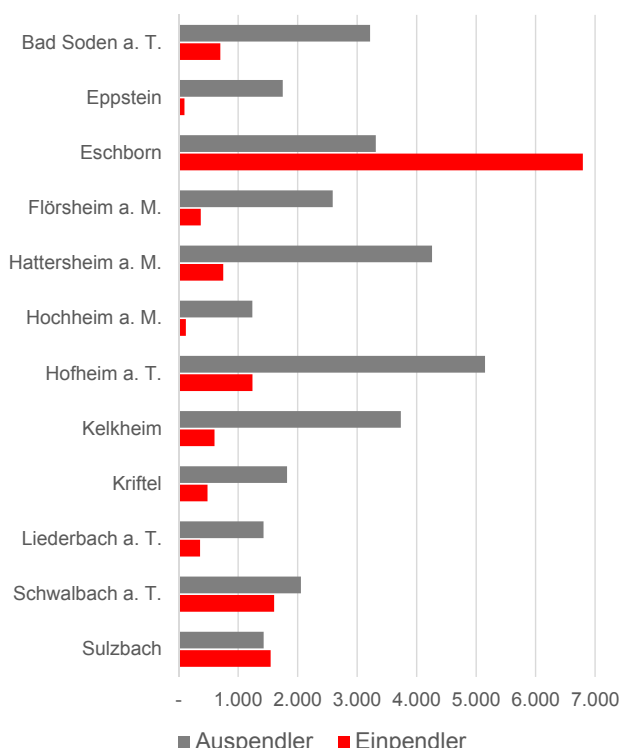


Abbildung 41: Pendler von und nach Frankfurt, Stichtag: 30.06.2013 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)

Eschborn und Hofheim als bedeutendste Binnenpendlerziele

Die Betrachtung der Pendlerbewegungen innerhalb des Landkreises lässt erkennen, welche Städte und Gemeinden für die im MTK lebende Bevölkerung bedeutende Arbeitsorte sind. Dabei sind nur leichte Unterschiede zu den zuvor dargestellten allgemeinen Pendlerströmen wahrzunehmen.

Eschborn ist auch innerhalb des Landkreises mit ca. 3.360 Einpendlern und nur 823 Auspendlern von höchster Bedeutung.

Mit knapp über 3.000 Einpendlern tritt jedoch auch die Kreisstadt Hofheim in den Fokus der Binnenpendler. Die mehr als 2.000 Auspendler machen die Kreisstadt zudem zur wichtigsten „Quelle“ für die Arbeitnehmer innerhalb der Landkreisgrenze.

Nach Schwalbach, Sulzbach und Bad Soden mit durchschnittlich 1.500 Binnenpendlern rücken auch Kelkheim, Hattersheim und Kriftel mit jeweils ca. 1.000 Binnenpendlern in den Fokus der Arbeitsziele.²

Binnenpendlerziele

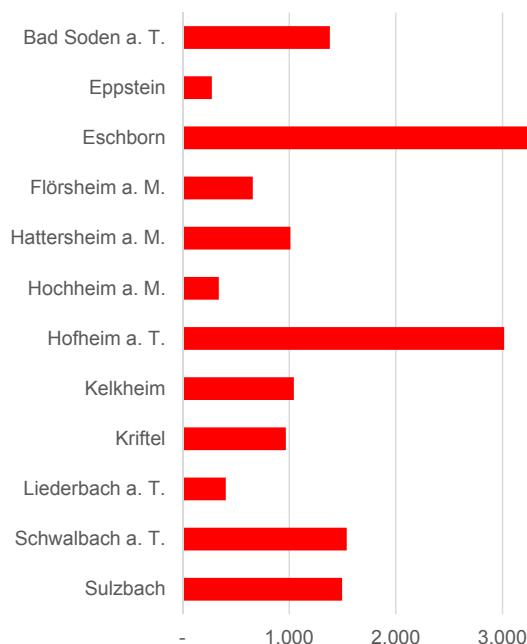


Abbildung 42: Binnenpendler, Stichtag: 30.06.2013 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)

² Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2013

Pendlersaldo nach Wirtschaftsbereich

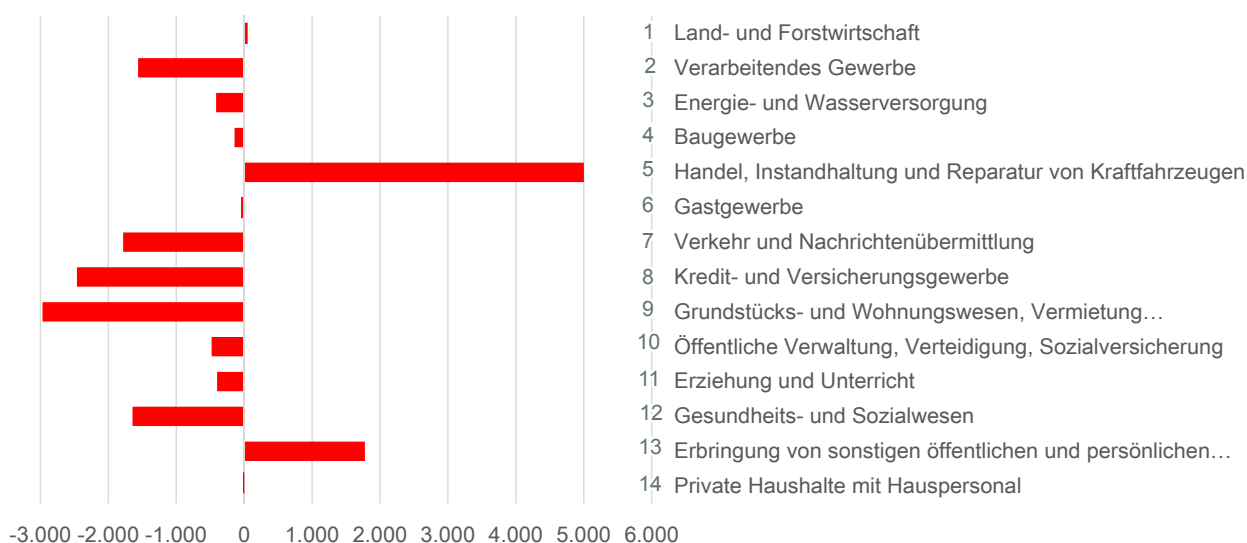


Abbildung 43: Pendlersaldo nach Wirtschaftsbereichen (Quelle: Regionale Mobilität von Arbeitnehmern, Pendlerbericht Hessen 2005, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit). Anmerkung: die vollständige Bezeichnung der Bereiche 9 und 13 lautet: „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstl., anderweitig nicht genannt“ und „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“

Differenzierte Pendlerströme bezogen auf Wirtschaftsbereiche

Im Jahr 2005 wertete das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung die Pendlerströme im Hinblick auf den Wirtschaftsbereich, in dem die Pendler tätig sind, aus. Hierbei ist auffällig, dass im Bereich des Handels (5) aber auch im Bereich der Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (13) hohe Einpendlerüberschüsse bestehen, während in allen anderen Branchen mehr Auspendler verzeichnet werden.³

Große Gewerbepotenziale im Süden des Kreises

Zur Ansiedlung weiterer Unternehmen im MTK stehen für gewerbliche Zwecke insgesamt noch bis zu 176 ha im Kreis als ausgewiesene Potenzialflächen zur Verfügung. Mit einem Anteil von 60 % liegen die größten Gewerbepotenziale im Süden des Kreises in den vier Städten Hofheim, Hattersheim, Flörsheim und Hochheim. Hofheim verfügt dabei über das höchste Gewerbepotenzial mit 39 ha. In den drei Gemeinden der Mainschiene stehen insgesamt 68 ha ausgewiesene Potenzialflächen für eine mögliche gewerbliche Nutzung zur Verfügung.

Besonders gering hingegen sind die verfügbaren Gewerbepotenziale im Norden des Landkreises in Eschborn (4 ha), Eppstein, Bad Soden und Schwalbach (jeweils 6 ha).

„Breitbandmasterplan für den MTK“

Bedeutend für einen attraktiven Wirtschaftsstandort sind heute zunehmend technische Infrastrukturen und die Gewährleistung eines Breitbandanschlusses.

Zum flächenendeckenden Netzausbau im Main-Taunus-Kreis wurde im April 2011 der „Breitbandmasterplan für den Main-Taunus-Kreis“ entwickelt. Dieser hat den stufenweisen Ausbau des Breitbandnetzes in nahezu jeder Gemeinde auf bis zu 100 Mbit/s bis Ende 2016 zum Ziel.

Für die Hofheimer Ortsteile Wildsachsen, Langenhain und Lorsbach ist der schrittweise Ausbau bis Anfang 2017 vorgesehen.⁴

Wirtschafts- und Gründungsförderung auf mehreren Ebenen

Die Wirtschafts- und Gründungsförderung sind wichtige Instrumente zur Entwicklung und Stabilisierung des Wirtschaftsstandortes Main-Taunus-Kreis. Diese ist auf Kreis- und kommunaler Ebene organisiert. Hinzu kommt die internationale Standortmarketinggesellschaft FrankfurtRheinMain GmbH, welche regionweit agiert, ihre Mitgliedskommunen bei der Entwicklung und Vermarktung ihrer Gewerbeflächen unterstützt und gezielt Standortinformationen von und an Investoren und Projektentwickler weiter leitet.

Für junge Unternehmen und Start-ups wurde zudem in der Kreisstadt Hofheim das HIZ - Hofheimer Innovationszentrum initiiert, welches niedrige Mietpreise für Büroräume in zentraler Lage sowie Veranstaltungen und Beratungen anbietet. Einmal jährlich findet in Hofheim ein Unternehmerabend statt, der im September 2015 in die 10. Auflage ging. Ähnliche Aktivitäten gibt es in weiteren Städten (z. B. in Flörsheim).

Darüber hinaus bietet der Verein zur Förderung von Existenzgründern e.V. in Kelkheim in den Kommunen des MTK eine kostenlose und ehrenamtliche Beratung für Gründer an. Der Verein ist auch Kooperationspartner der WI-Bank und unterstützt junge Firmen bei der Beantragung von Hessen-Mikrodarlehen bis zu 3 Jahre nach der Gründung.

Kreisweit kann das Angebot der Wirtschaftspaten in Anspruch genommen werden. Unter dem Motto „Erfahrung und Kompetenz nutzen“ betreuen die Experten der Wirtschaftspaten ehrenamtlich. Das Angebot richtet sich an alle, die sich selbstständig machen wollen, die ihr Unternehmen weiterentwickeln möchten oder einen Nachfolger suchen.

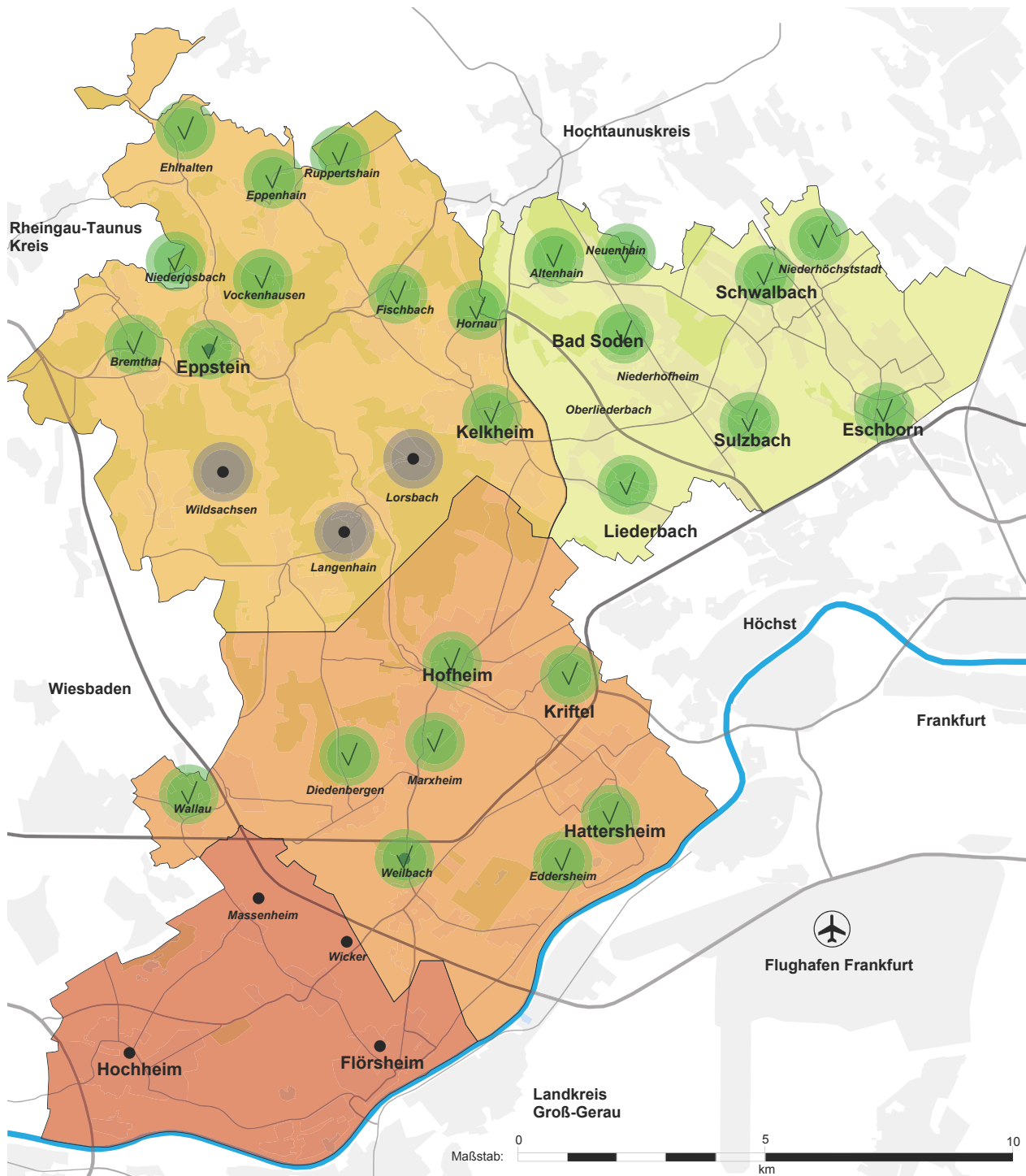
Förderung der Wirtschaftsbeziehungen mit Korea

Im MTK leben knapp 2.300 Koreaner, eine Vielzahl von koreanischen Unternehmen haben sich hier niedergelassen. Deshalb bietet der Landkreis spezielle Veranstaltungen für die koreanische Community an. Ein weiteres Element ist die koreanische Mittelstandsförderungsagentur (Korea Business Development Center), die ihren Sitz in Eschborn hat.⁵

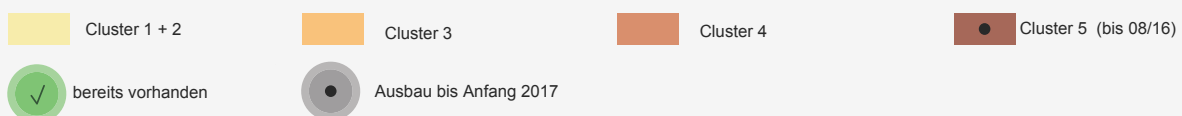
³ Regionale Mobilität von Arbeitnehmern, Pendlerbericht Hessen 2005, Bundesagentur für Arbeit

⁴ Main-Taunus-Kreis, Der Kreisausschuss 2014

⁵ <http://www.mtk.org>, 16.03.2016



BREITBAND AUSBAU



Quelle: MTK- Der Kreisausschuss, Stand Mai 2016

Karte 13: Breitbandausbau im MTK (Quelle: MTK 2014, Darstellung AS&P GmbH)

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- Starker und attraktiver Wirtschaftsstandort durch relativ **niedrige Gewerbesteuerbesätze, gute Verkehrsanbindungen** und **Nähe zu Frankfurt**
- **Konstante Zunahme an (hochwertigen) Arbeitsplätzen**
- **BIP** im Deutschlandvergleich **überdurchschnittlich hoch**
- Kaufkraft je Einwohner in jeder Gemeinde über Bundesdurchschnitt
- Hohe Anzahl **hochqualifizierter Arbeitskräfte**
- Arbeitslosenquote unter Bundes- und Landesdurchschnitt
- Breitbandausbau bis Anfang 2017 flächen-deckend realisiert
- Größere Einzelhandelsbetriebe sind Anziehungspunkte in Region

Herausforderungen

- **Räumliche Konzentration von mehr als 1/3 aller Arbeitsplätze in Eschborn**
- **Hohes Pendleraufkommen** verbunden mit Umwelt- und Verkehrsbelastungen
- **Räumliches Ungleichgewicht** zwischen Wohn- und Arbeitsstandorten
- **Starke, großflächige Einzelhandels-schwerpunkte versus kleinteiligem Einzelhandel in den Ortskernen**
- **Handel**, Instandhaltung und Reparatur von Kfz stellt die wichtigste Wirtschaftsbranche des MTK dar
- **Räumliche Disparität** der Qualifikation der Beschäftigten an Wohn- und Arbeitsort
- **Zunehmende interregionale Konkurrenz**

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die Steuereinnahmekraft von Hattersheim, Flörsheim und Hochheim liegt jeweils unter dem landkreis-weitem Schnitt von 1.874 €/EW, entspricht jedoch dem hessischen Durchschnitt.
- Die Gewerbesteuerhebesätze der Städte der Mainschiene liegen mit Werten von 345 bis 360 im Durchschnitt des Landkreises (ca. 350). Während Hochheim mit einem Satz von 345 den niedrigsten aller drei Mainstädte erhebt, liegt Flörsheim mit 360 an zweithöchster Stelle im Landkreis hinter Hofheim (370) und gleichauf mit Sulzbach (Taunus), Krieffel, Liederbach und Eppstein. Der Hebesatz für Hattersheim liegt bei 350.
- Die durchschnittliche Kaufkraft in den drei Städten ist die geringste innerhalb des Landkreises, jedoch genauso hoch wie in Frankfurt am Main (zw. 24.000 - 27.000 € pro Einwohner).
- Die Arbeitslosenquote (bezogen auf SGB II und III) ist in Hattersheim die höchste des MTK.
- Der Anteil an hochqualifizierten Arbeitnehmern pro 1.000 EW ist innerhalb des MTK am geringsten.
- Während in Hattersheim der Bereich Gesundheit und Sozialwesen ausgeprägt ist, ist es in Hochheim und Flörsheim vor allem das verarbeitende Gewerbe.
- Alle Städte haben einen Auspendlerüberschuss. Von Hattersheim aus sind die Auspendlerströme nach Frankfurt die zweithöchsten im Landkreis. Der Binnenpendleranteil ist durchschnittlich.
- Knapp 39 % (d. h. 68 ha) der verfügbaren Gewerbeflächenpotenziale im MTK liegen in der Mainschiene.
- Flörsheim verfügt über die einzigen Schienengüterverkehrsanschlüsse im Landkreis.

04



VERKEHR UND MOBILITÄT

MTK: KURZE DISTANZEN UND INTERNATIONALE ERREICHBARKEIT

Als Transitraum zwischen den Städten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz sowie dem Flughafen Frankfurt und den Autobahnen A 3, A 5 und A 66 ist der Main-Taunus-Kreis ein Landkreis mit bedeutenden Verkehrsbeziehungen. Gleichzeitig ist eine hohe Pendler- und Binnenmobilität zu erkennen. Während das Straßennetz dezentral organisiert ist und Kreisquerverbindungen ermöglicht, ist das Schienennetz radial auf Frankfurt ausgerichtet.

Verkehrsachsen von überregionaler Bedeutung mit hohem Verkehrsaufkommen

In Bezug auf das Straßenverkehrsnetz sind allen voran die A 66 (Bindeglied zwischen Frankfurt und Wiesbaden) und die A 3, welche den Flughafen bedient, für die motorisierte verkehrliche Erschließung prägend. Während die A 66 durch ihren Verlauf die nordöstlichen Städte / Gemeinden und die südlichen Landkreisgemeinden zugleich miteinander verbindet, dient die A 3 dem MTK neben der Verteilerfunktion über das Wiesbadener Kreuz im Westen vornehmlich der Erschließung des nordwestlich gelegenen Eppsteins und dem Hochtaunuskreis. Beide Autobahnen weisen das höchste Verkehrsaufkommen innerhalb des MTK auf.

Neben dem überregionalen Transitverkehr ist die regionale Vernetzung eine wesentliche Raumfunktion. Die Regionalplanung definiert für den Bereich des MTK zwei Regionalachsen in denen „der Leistungsaustausch zwischen den Mittelzentren sowie deren Anbindung an die Oberzentren und das überregionale Fernverkehrsnetz auch Regionsgrenzen überschreitend gewährleistet werden“ soll.¹

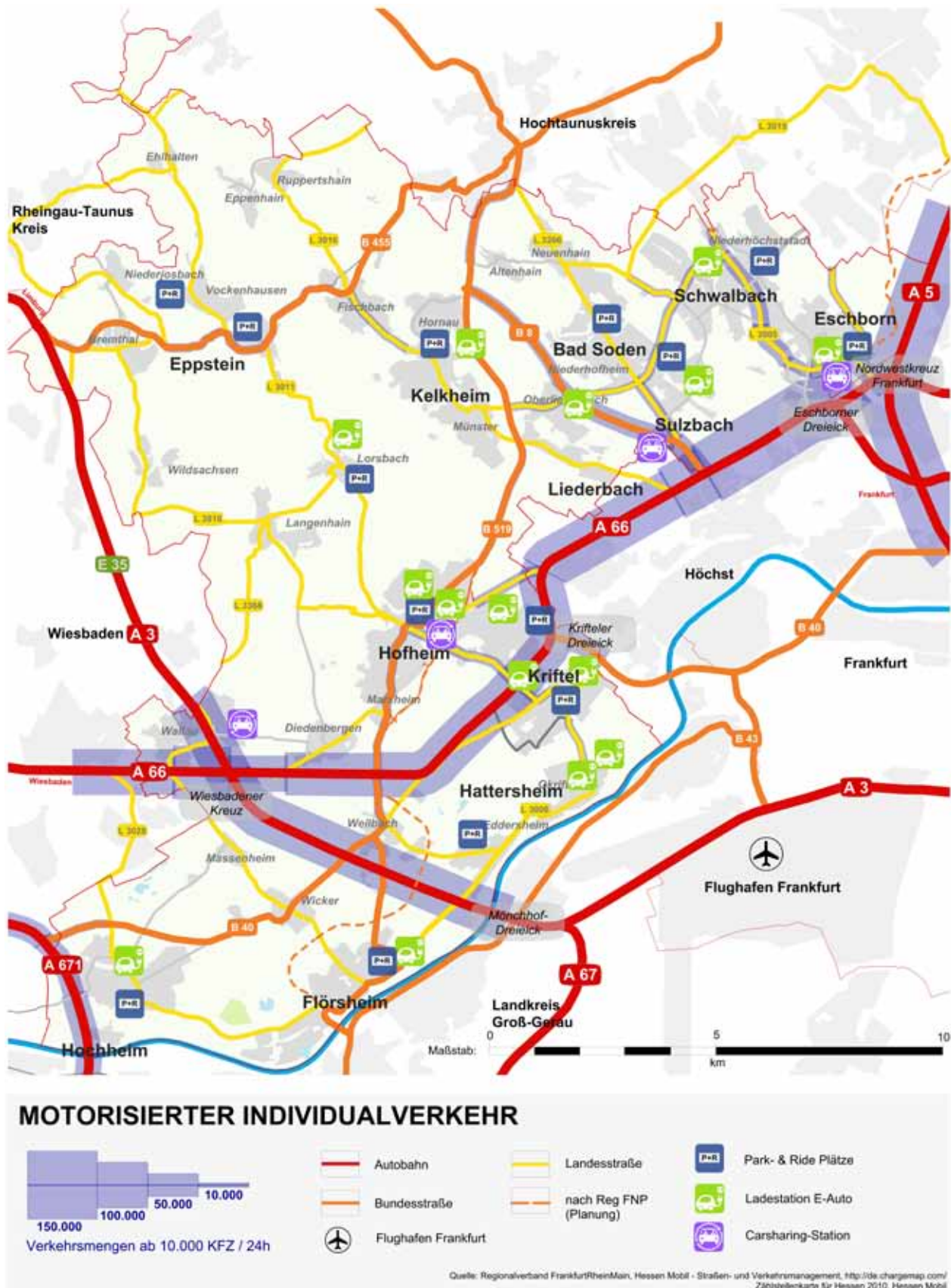
Korridor zwischen Ost und West - die A 66 als Haupterschließungsader des MTK

Die erste Regionalachse, Frankfurt-Wiesbaden verläuft bezogen auf ihren Schienenverkehrskorridor in Ost-West-Ausrichtung entlang der südlichen Landkreisgrenze, dem Main und umfasst die Städte der Mainschiene Hattersheim, Flörsheim und Hochheim. Fast parallel dazu bindet die A 66, zwischen dem Eschborner Dreieck und dem Wiesbadener Kreuz, den Landkreis an seinen östlichen und westlichen Grenzen an das Bundesautobahnnetz an.

Kreisstadt Hofheim als Knotenpunkt

Die zweite Regionalachse Frankfurt - Idstein - Limburg verläuft zunächst als Korridor für den schienegebundenen Verkehr von Frankfurt über die zentral im MTK gelegene Kreisstadt Hofheim und

¹ Regionalplan Südhessen 2010



Karte 14: Motorisierter Individualverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement, <http://de.chargemap.com/>, Darstellung: AS&P GmbH)

dann weiter durch den nordwestlichen Landkreisraum in Richtung Niedernhausen, Idstein nach Limburg. Ihr Verlauf ist zugleich übereinstimmend mit der überörtlichen Nahverkehrs- und Siedlungsachse Frankfurt - Niedernhausen - Idstein. Für den MTK sichert die in der Achse verlaufende Regional- und S-Bahnroute die Erreichbarkeit des mittleren und nordöstlichen Landkreisraums. Hinter der Landkreisgrenze, etwa auf der Höhe von Niedernhausen, wird der Korridor um die Trassenführung der A 3 und der ICE-Hochgeschwindigkeitsstrecke Frankfurt - Limburg - Köln aufgeweitet.

Dichtes Geflecht von überörtlichen Nahverkehrs- und Siedlungsachsen im Osten des MTK

Neben den zwei Regionalachsen führen und enden mehrere überörtliche Nahverkehrs- und Siedlungsachsen im Kreis. Hier steht die aufeinander abgestimmte schienengebundene Erschließung und Siedlungsentwicklung zwischen den Oberzentren (also Frankfurt und Wiesbaden) und ihrem Umland im Fokus.² Auffällig ist, dass diese Achsen von Frankfurt ausgehend, vor allem im östlichen Landkreisraum stark ausgeprägt und netzbildend sind. Wohingegen von dem Oberzentrum Wiesbaden aus, abgesehen von der Regionalachse, keine solchen Beziehungen in den MTK bestehen.

Gut ausgebautes Straßennetz mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen im frankfurtnahen Raum

Einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung polyzentraler Strukturen leistet eine gut vernetzte und leistungsfähige Verkehrsstruktur. Dabei erfolgt die Erschließung der Städte im Landkreis über ein inneres Netz aus drei Bundesstraßen (B 455, B 519 und B 8) - die allesamt in kurzer Distanz an das in der Metropolregion dicht geknüpfte Autobahnnetz anbinden - und zahlreichen Landes- bzw. Kreisstraßen. Während das Straßengeflecht im nach Frankfurt orientierten, hochbesiedelten, nördlichen und östlichen Landkreisraum engmaschig und durch hohe Verkehrsaufkommen (z. B. B 8 oder L 3005) gekennzeichnet ist, weist es im mittleren westlichen Landkreisraum, dort wo der Anteil der Bevölkerung niedriger ist und die Bevölkerungsdichten geringer ausfallen (z. B. Gemarkungen von Langenhain, Lorsbach und Wildsachsen), eine weniger starke Belastung und angemessen grobmaschige Kör-

² Regionalplan Südhessen 2010

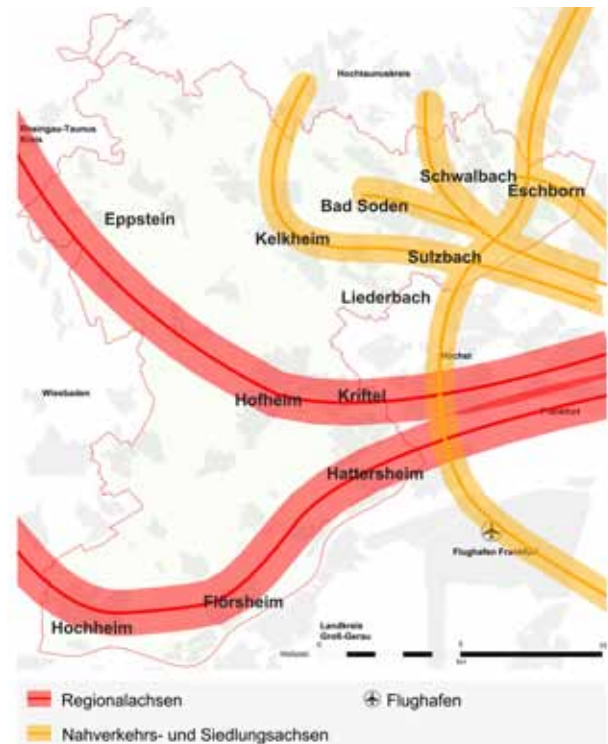


Abbildung 44: Verkehrsachsen, die den MTK durchlaufen

(Quelle: Regionalplan Südhessen 2010, Darstellung: AS&P GmbH)

nung auf. Das höchste innerkreisliche Verkehrsaufkommen im Hauptstraßennetz verzeichnet der Abschnitt der B 8 zwischen Sulzbach und Bad Soden.

Aus den zahlreichen Verbindungen zwischen wichtigen Zielen in der Region resultiert ein insgesamt hohes Verkehrsaufkommen für den Kreis. So verzeichnet der MTK nach dem Landkreis Offenbach, mit 8.514 Kraftfahrzeugen pro Tag, das zweithöchste Verkehrsaufkommen auf Landesstraßen in Hessen. Auf den Bundesstraßen ist das Verkehrsaufkommen mit 14.073 Kraftfahrzeugen pro Tag ebenfalls erhöht und beschreibt damit das vierthöchste Verkehrsaufkommen auf Hessens Bundesstraßen.³

Überdurchschnittliche Pkw-Dichte im MTK - vornehmlich im nördlichen Landkreisraum

Analog zu dem hohen Verkehrsaufkommen, das auch durch Transitverkehr zustande kommt, ist die Pkw-Dichte (Kraftfahrzeugbesatz) innerhalb des Main-Taunus-Kreises überdurchschnittlich. Die Städte und Gemeinden Liederbach, Eschborn, Sulzbach, Schwalbach zählen zu den Kommunen mit dem höchsten Kraftfahrzeugbesatz im Gebiet

³ Straßenverkehrszählung 2010, Hessen Mobil. Straßen- und Verkehrsmanagement Hessen

des Regionalverbands. Während der Schnitt des Regionalverbands bei 571 Pkw pro 1.000 Einwohner liegt, weist der Kraftfahrzeugbesatz mit über 600 Pkw je 1.000 Einwohner in den genannten Städten und Gemeinden eine deutlich höhere Zahl auf.

Freizeit- und Einkaufsverkehre erzeugen mehr als 50 % aller Fahrten im MTK

Wohlwissend, dass die Pendlerströme im MTK sehr ausgeprägt sind, ist es um so interessanter zu betrachten, dass der im Landkreis erzeugte Verkehr nicht vornehmlich durch Arbeitswege verursacht wird. Lediglich 14 % der Fahrten sind auf den Berufsverkehr zurückzuführen (bzw. 23 %, wenn man den Verkehr zum Ausbildungsplatz hinzurechnet). Mit einem Anteil von 34 % legt der größte Teil der Verkehrsteilnehmer die Fahrten aus Freizeitgründen zurück. Zusammengekommen mit dem Verkehrszweck „Einkaufen“, machen diese Verkehre innerhalb des MTK mehr als 50 % aus.

Überdurchschnittlicher Pkw-Anteil

Bei Betrachtung der Verkehrsmittelwahl für das Zurücklegen eines Weges fällt zudem auf, dass mehr als zwei Drittel der Fahrten (Wirtschaftsverkehr ausgenommen) mit dem Pkw zurückgelegt werden. Der Anteil an Pkw-Fahrten ist damit im Regionalverband (außerhalb Frankfurts und Offenbachs) überdurchschnittlich hoch, während der Anteil des Rad- und ÖPNV-Verkehrs im Vergleich zum städtischen Raum niedriger ausfällt.⁴ Deut-

⁴ MiD 2002/2008, ausgewertet durch den Regionalverband Frankfurt-RheinMain.

lich wird, dass die Nutzungsquote des Kfz im MTK durchaus hoch ist.

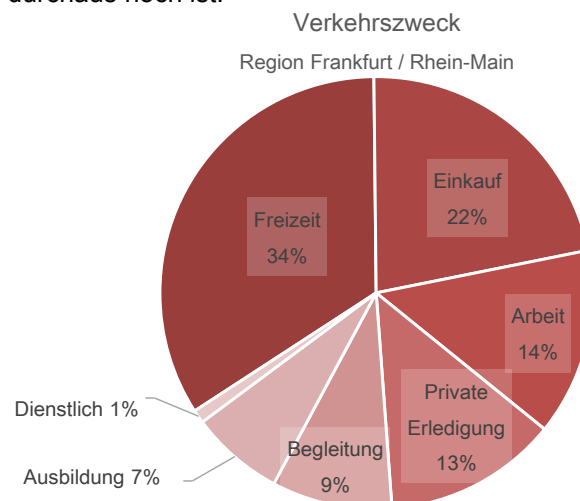


Abbildung 45: Verkehrszweck (Quelle: MiD 2002 ausgewertet durch Regionalverband, Darstellung: AS&P GmbH)

Geringe Dichte an Car-Sharing Angeboten

Mit Car-Sharing kann der private Autobesitz und damit tendenziell die Nutzungsquote verringert werden. Auch im Main-Taunus-Kreis stellt das Modell der gemeinschaftlichen Nutzung eines Pkw ein zunehmendes Angebot an die Bewohner im Landkreis dar, die kurzfristig und nur temporär ein Fahrzeug benötigen. Allerdings ist das Angebot, möglicherweise aufgrund der im Landkreis bestehenden hohen Pkw-Dichte, im Vergleich zu Städten wie Frankfurt erheblich geringer. Erste Ansätze zur gemeinschaftlichen Nutzung von Pkws finden sich punktuell im Landkreis gestreut und durch verschiedene Anbieter organisiert. So wirbt z. B. das Unternehmen „stadtmobil“, in Kooperation mit dem RMV

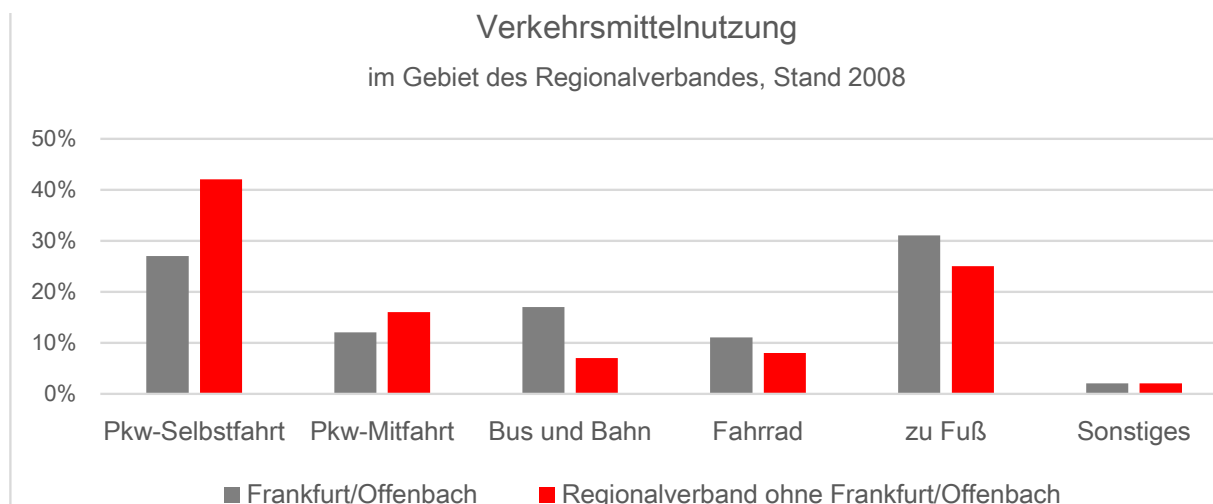


Abbildung 46: Verkehrsmittelnutzung im Regionalverband (Quelle: MiD 2008 ausgewertet durch Regionalverband, Darstellung: AS&P GmbH)

mit zwei Fahrzeugen in Hofheim für dieses Modell. In Eschborn stehen drei Autos über die Buchungsplattform Flinkster zur Verfügung (Haltestellen in Eschborn Süd, beim Firmensitz der Auto-Nauheim GmbH und vor dem Rathaus). Seit Mitte Februar 2015 wurde im Gewerbegebiet Sulzbach ein weiteres Auto positioniert. Ergänzt wurde dort das Angebot um abschließbare Fahrradboxen. Der Anbieter „book'n'Drive“ bietet in Wallau, vor dem IKEA-Standort, mehrere Transporter zum Verleih an.

Neben der hohen Anzahl konkurrierender Anbieter ist auffällig, dass es zu einer räumlichen Konzentration der Car-Sharing Angebote entlang der Städte / Ortsteile an der A 66 kommt. Diese Städte haben die Gemeinsamkeit der hohen Beschäftigtenrate (Eschborn, Sulzbach, Hofheim) bzw. den Schwerpunkt von Dienstleistungs- und Einzelhandelsnutzungen (Büro- und Dienstleistungsstandort Eschborn, MTZ Sulzbach, IKEA Wallau). Lediglich am Bahnhof der Kreisstadt Hofheim wird das Angebot gemacht, in direkter Innenstadtlage und in Verknüpfung mit dem schienengebundenen Verkehr, diese Option der Mobilität zu nutzen. Ein flächendeckendes Angebot, das vor allem auf die Nutzung durch die Bewohner des MTK in ihrem eigenen Wohnort zielt, ist daher noch ausbaufähig.

Nutzen von Straßenneubau ist umstritten

Die überdurchschnittlich hohe Nutzungsquote des Pkw's für die Fortbewegung im MTK geht einher mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen. Gerade in den Orts- und Stadtkernen, wo sich Versorgungsfunktionen überlagern, kommt es zunehmend zu Verkehrs-, Lärm- und Emissionsbelastungen. Vor diesem Hintergrund kommt der Verkehrsreduktion und der Verlagerung von Fahrten auf umweltfreundliche Verkehrsträger eine große Bedeutung zu. Umstritten ist deshalb regelmäßig der Neubau von Straßen. Der regionale Flächennutzungsplan 2013 hält noch Trassen für mehrere Neubauvorhaben offen, z. B. die Umgehung Flörsheim (die von den Bürgern abgelehnt wurde), eine Ostumfahrung Hochheim, die B 519 neu um Hofheim (deren Nutzen äußerst kontrovers diskutiert wird) und eine Strecke östlich von Eschborn. Grundsätzlich wird es künftig darum gehen, intelligente und nachhaltige Lösungen zur Mobilität zu finden.

ÖPNV - Öffentliche Daseinsvorsorge des Landkreises

Neben dem Straßenverkehrsnetz und dem motorisierten Individualverkehr stellt der öffentliche Personennahverkehr einen weiteren wichtigen Baustein eines leistungsfähigen verkehrlichen Infrastruktursystems dar. Als gemeinwohlorientierte Leistung (Daseinsvorsorge) hat der Landkreis die Aufgabe, der Mobilitätsnachfrage innerhalb des Landkreises nachzukommen und im Rahmen einer Grundversorgung zu sichern.

Landkreis mit drei Verkehrsträgern

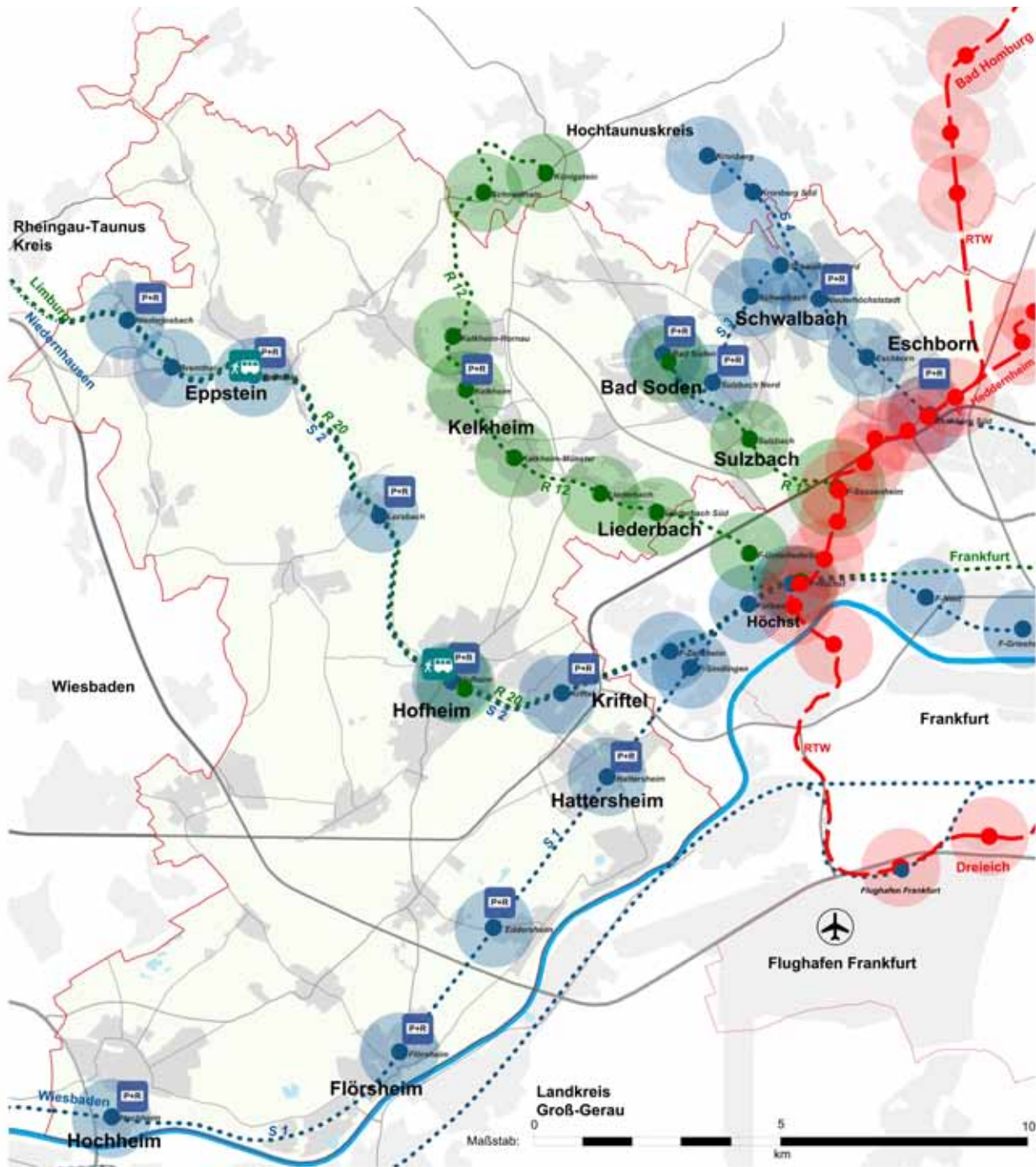
Innerhalb des Landkreises organisieren mit dem MTV (Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft), dem RMV (Rhein-Main-Verkehrsverbund) und der Deutschen Bahn drei Verkehrsträger den ÖPNV. Durch diese unterschiedlichen Akteure besteht die Möglichkeit, Ziele im lokalen wie auch im regionalen Raum direkt anzusteuern, allerdings gehen gleichzeitig damit auch komplexe Tarifgrenzen und Transportsysteme einher. Bei den Fahrtzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel fällt zudem auf, dass diese insbesondere in den Abendstunden und an Wochenenden eingeschränkt sind.

Regionales Angebot des RMV und der DB

Der Regionalverkehr wird durch den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) organisiert. Vier S-Bahn-Linien (S1, S2, S3, S4) bedienen den Landkreis und binden ihn dabei ohne Umsteigen u.a. an Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach und Kronberg an. An den Wochenenden und zu besonderen Anlässen bietet der RMV außerdem drei Nachtbusverbindungen in den MTK an. Nachtbusnutzer rufen auf Wunsch ein Taxi zur Haltestelle.

Die Bahnen verkehren in den Hauptzeiten im 15-Minuten-Takt, tagsüber halbstündig und in Randzeiten einstündig. Besonders ärgerlich für die S-Bahn-Nutzer im MTK ist die gestiegene Unzuverlässigkeit der S-Bahnverkehre mit häufigen Verspätungen und Zugausfällen.

Mit drei Regionalbahnen ist der Main-Taunus-Kreis an das Verkehrsnetz der Deutschen Bahn angebunden. Durch diese Strecken bestehen Verbindungen u.a. nach Frankfurt, Königstein und Limburg.



SCHIENENGEBUNDENER PERSONENNAHVERKEHR

-  Regionalbahn (Einzugsradius 800m)
-  S-Bahn (Einzugsradius 800m)
-  Regionaltangente West RTW (Planung)
-  Flughafen Frankfurt
-  Mobilitätszentrale
-  Park- and Ride Plätze

Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement, RMV

Karte 15: Schienengebundener Personennahverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement, <http://de.chargemap.com/>, Darstellung: AS&P GmbH)

Die Anbindung an das ICE-Netz erfolgt über den Frankfurter Hauptbahnhof, der radial mit S-Bahnen und Regionalbahnen aus dem MTK erreicht wird. Der Fernbahnhof am Flughafen kann derzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht sinnvoll erreicht werden. Durch die zentrale Ausrichtung der Schienenverkehre auf Frankfurt, wird bei Wegen von einer Gemeinde des Kreises zu einer anderen teilweise ein Umweg über Frankfurt (Höchst) notwendig.

Zur Auskunft und Beratung über das regionale ÖPNV-Angebot stehen in Hofheim (RMV und DB) und Eppstein (RMV) Mobilitätszentralen bereit. Neben der klassischen Reiseplanung und dem Fahrkartenverkauf, bieten diese zudem Freizeit- und Tourismustipps für den MTK sowie das Rhein-Main-Gebiet an. An den Wochenenden steht dieser Service jedoch nicht zur Verfügung.

Geplante Regionaltangente West (RTW) zur Dezentralisierung im Schienenverkehr

Als direkte Verbindung zwischen den nördlich von Frankfurt gelegenen Gemeinden über Eschborn, Höchst zum Flughafen Frankfurt soll mit der Regionaltangente West ein Beitrag zur Quervernetzung des öffentlichen Personennahverkehrs in der Region Frankfurt RheinMain erzielt werden.

Die geplante Strecke von ca. 44 km soll nach derzeitigem Planungsstand von Bad Homburg und Praunheim-Nord, über Eschborn (3 Halte), Frankfurt-Höchst, Industriepark Höchst, Frankfurt Flughafen nach Neu-Isenburg und Dreieich verlaufen und dabei drei Haltepunkte im Main-Taunus-Kreis erhalten.⁵ Der Kernabschnitt der RTW liegt zwischen

Eschborn und Neu-Isenburg und soll durch zwei Linien im 15-Minuten-Takt bedient werden.

Der Vorteil dieser Streckenführung liegt darin, dass Arbeitsplatzschwerpunkte vernetzt und der Flughafen direkt, ohne Anfahren des Frankfurter Hauptbahnhofs, erfolgen kann. Durch die Haltestellen in Eschborn und die Verknüpfung der RTW am Bahnhof Höchst entstehen somit vorteilhafte und zeitsparende Umsteigebeziehungen für die Bewohner des MTK. So kann beispielsweise der Flughafen von Hattersheim aus, mit Umsteigen in Höchst per RTW nach 5 km statt 20 km erreicht werden.⁶

Für den MTK wird ein Aufkommen von rund 9.200 Fahrgästen je durchschnittlichem Werktag prognostiziert. Die Prognose zeigt zudem, dass alle Kommunen des MTK, insbesondere Eschborn und die Kreisstadt Hofheim, von dem Projekt profitieren werden. Ein Baubeginn steht noch nicht fest; das Planfeststellungsverfahren ist für 2016 angesetzt.

Schienengüterverkehrserschließung

Im Main-Taunus-Kreis ist lediglich entlang der Strecke Höchst-Wiesbaden eine Anbindung an das Schienengüterverkehrsnetz möglich. Zwei aktiv genutzte Güterverkehrsanschlüsse befinden sich im Gewerbegebiet Flörsheim. Dagegen wurden in Hattersheim und Kriftel Anschlüsse mangels Nachfrage abgebaut.

⁵ <http://www.rtw-hessen.de/regionaltangente-west>; 02.07.2015

⁶ <http://www.rtw-hessen.de/regionaltangente-west/vorteile-und-nutzen>; 02.07.2015

Bahnhof / Haltestelle	Zeit	Dauer	Umst.	mit	Tarif*
	> früher > Erste Fahrt				Erw. / Kind
Bus & Bahn - Freitag, 29.05.15					
> Eppstein-Vockenhausen Schulzentrum Hochheim (Main) Hallenbad	12:17 ab 13:39 an	1:47	3		4,55 € 2,75 €
> Eppstein Fischbachtal Hochheim (Main) Hallenbad	12:27 ab 14:00 an	1:33	2		3,00 € 1,80 €
> Eppstein Lorsbacher Straße Hochheim (Main) Hallenbad	12:46 ab 14:24 an	1:50	3		4,55 € 2,75 €

Abbildung 47: Vorgeschlagene ÖPNV-Verbindung von Eppstein nach Hochheim (Quelle: RMV)

(Verteilung der hochgerechnet 9.206 Fahrten im Kreis auf dessen Kommunen)	
Sulzbach	4 %
Schwalbach	5 %
Eschborn	37 %
Bad Soden	7 %
Eppstein	6 %
Flörsheim	3 %
Hattersheim	7 %
Hochheim	2 %
Hofheim	12 %
Kelkheim	7 %
Kriftel	5 %
Liederbach	4 %

Abbildung 48: Prognostizierte Aufkommen an RTW-Fahrgästen nach Start- und Zielgemeinden für den MTK (Quelle: <http://www.rtw-hessen.de/regionaltangente-west/vorteile-und-nutzen/>; 02.07.2015)

Lokales Busnetz

Das Angebot des schienengebundenen Verkehrs wird ergänzt durch ein Busnetz, das durch die Main-Taunus-Verkehrsgesellschaft (MTV) betrieben wird. Diese deckt mit 47 Buslinien den Verkehr innerhalb des Landkreises ab. Zu verkehrsarmen Zeiten wie in den Abendstunden, an Wochenenden und Feiertagen werden Anruf-Sammel-Taxis auf neun Strecken gemeindeübergreifend eingesetzt, welche den Busverkehr ersetzen. Das Abrufen eines gesamten Liniennetzplanes des MTV im Internet ist leider nicht möglich.

Darüber hinaus wird der RMV sein Angebot durch einen neuen Schnellbusring um Frankfurt ergänzen. Ab Dezember 2016 wird es innerhalb des MTK die Verbindung Hofheim - Frankfurter Flughafen geben.⁷

⁷ „Fünf neue schnelle Buslinien“, Frankfurter Rundschau, 15.04.2016

Anruf-Sammel-Taxis zur Beförderung auf gering beanspruchten Strecken

Im Bestreben des Anbieters, den öffentlichen Nahverkehr auch auf weniger stark frequentierten Strecken zu gewährleisten, bietet der MTV Anruf-Sammel-Taxis (AST) an. Diese bieten den Vorteil, dass auch zu verkehrsarmen Zeiten, zu welchen der Kostenaufwand durch regelmäßige Busse erheblich wäre, die Möglichkeit gegeben ist, sich des ÖPNV zu bedienen. Hierfür bestellt man telefonisch ein solches Taxi an eine Haltestelle und kann an einer anderen Haltestelle der Strecke wieder aussteigen. Das AST-System wird in den Abendstunden sowie an Wochenenden und Feiertagen auf neun Strecken, welche den Busverkehr ersetzen, eingesetzt.

In Eppstein unterstützt ein weiteres Angebot die Mobilität der Bürger. Der „Bürgerbus Eppstein“ fungiert auf einem mit dem AST vergleichbaren Prinzip. Den Bürgern wird angeboten, durch einen vorherigen Telefonanruf den Bürgerbus an eine Haltestelle Eppsteins zu bestellen und mit diesem zu einem anderen, jedoch beliebigen Ort innerhalb der Gemeindegemarkung gefahren zu werden. Dieses Verkehrssystem ist täglich bei einem Entgelt von 2,50 € pro Fahrt von 9 h bis 24 h nutzbar. Somit stellt es ein sehr flexibles und bedarfsorientiertes Angebot dar.

Das AST-System, wie auch das Bürgerbus-Angebot, sind für die Verkehrsbetriebe rentabler als der stetige, wenig genutzte Busbetrieb und sind gleichzeitig aufgrund des ÖPNV-Tarifes für den Fahrgast kostengünstiger als ein Taxi. Während sich das AST als gemeindegrenzenüberschreitendes Angebot präsentiert, beschränkt sich der Radius des Bürgerbusses Eppstein auf die Gemeindegemarkung.

AST - So geht's!

AST
06192 - 200 26 26
RUFNUMMER

- 1 Mindestens 30 Minuten vor der Abfahrtszeit die AST-Rufnummer 06192 - 200 26 26 wählen und das AST bestellen. Man kann auch ein Abo mit festen Zeiten hinterlegen.
- 2 Den eigenen Namen, Haltestelle, Zahl der Mitfahrer, Ziel und Abfahrtszeit nennen.
- 3 Zur Haltestelle gehen.
- 4 Beim Fahrer den RMV-Fahrschein vorweisen oder eine Fahrkarte kaufen.
- 5 Mitfahren und Fahrt quittieren.
- 6 An der Wunschhaltestelle der Linie aussteigen.

Mehr Infos unter: www.ast-mtv.de

MTV

Abbildung 49: Funktionsweise der Anruf-Sammel-Taxis (Quelle: <http://www.mtv-web.de/>, 03.07.2015)

Barrierefreiheit an den Haltestellen des MTV

Um den öffentlichen Personennahverkehr für alle Personengruppen zugänglich zu machen, ist eine barrierefreie Gestaltung von großer Bedeutung. Derzeit sind ca. 10 % der 621 Haltestellen des MTV im Kreis barrierefrei erreichbar.

Vor dem Hintergrund des Personenbeförderungsgesetzes, welches bis 2022 einen barrierefreien Zugang sowie Fortbewegung mit dem öffentlichen Nahverkehr in ganz Deutschland vorsieht, haben die Kommunen des Kreises bereits mit Ausbaumaßnahmen an Bushaltestellen begonnen. Der MTV akquiriert, gemeinsam mit den Kommunen, die Fördermittel. Dazu wurde frühzeitig ein Haltestellenkataster des MTV ausgearbeitet, das in seinem detaillierten Ausmaß in Hessen einzigartig ist.⁸

In der Umsetzung sollen 2016 in acht Kommunen (Bad Soden, Flörsheim, Eppstein, Hochheim, Kelkheim, Kriftel, Liederbach und Schwalbach) insgesamt 88 Haltestellen umgebaut werden, davon 26 in Bad Soden und 17 in Flörsheim. Weitere Umbauten sind im darauf folgenden Jahr auch in den drei weiteren Kommunen anvisiert. Eschborn hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2019 die Barrierefreiheit aller Haltestellen zu ermöglichen.⁹

Kurze, gut vernetzte Wege als Basis für eine attraktive Nahmobilität

Der kleine Landkreis mit vielfältiger Natur zählt zahlreiche Ziele, die mit dem Rad oder innerhalb der eigenen Kommune auch gut zu Fuß erreichbar sind. Das Radroutennetz des Kreises verbindet flächendeckend alle Gemeinden, Schwerpunkte liegen auf den Verbindungen im Nordosten sowie entlang des Mains. Das Radwegenetz insgesamt weist allerdings noch Lücken auf und sollte umfassend ergänzt werden.

In Zukunft wird die Bedeutung des Radverkehrs größer. Allen voran die Bereiche Radtourismus, Berufsradverkehr und die Implementierung von Pedelecs werden zu einer Steigerung und Diversifizierung des Radverkehrs beitragen.

⁸ <http://www.mtv-web.de/die-mtv/presse-meldungen/presse-meldungs-anzeige/datum/2015/06/26/barrierefreiheit-volle-fahrt-voraus-im-mtk/>, 07.07.2015

⁹ „Haltestellen ohne Hindernis“, Frankfurter Rundschau, 28. Juni 2015

Mit der zunehmenden Verbreitung von E-Bikes wird zudem das Bewältigen größerer Entfernungen erleichtert, wodurch der Main-Taunus-Kreis stärker in den Fokus von Radfahrern rücken wird. Doch auch für den „normalen“ Radfahrer sind vom Kreisgebiet aus viele Arbeits- und Ausflugsziele in einem Radius von 15 km erreichbar.

Aufgrund des hohen Freizeitverkehrs und Pendleraufkommens, der hohen Bevölkerungsdichte und den kurzen Distanzen zwischen den Städten und Gemeinden ist der Main-Taunus-Kreis ein geeigneter Raum zum Ausbau von Rad- bzw. Radschnellwegen.

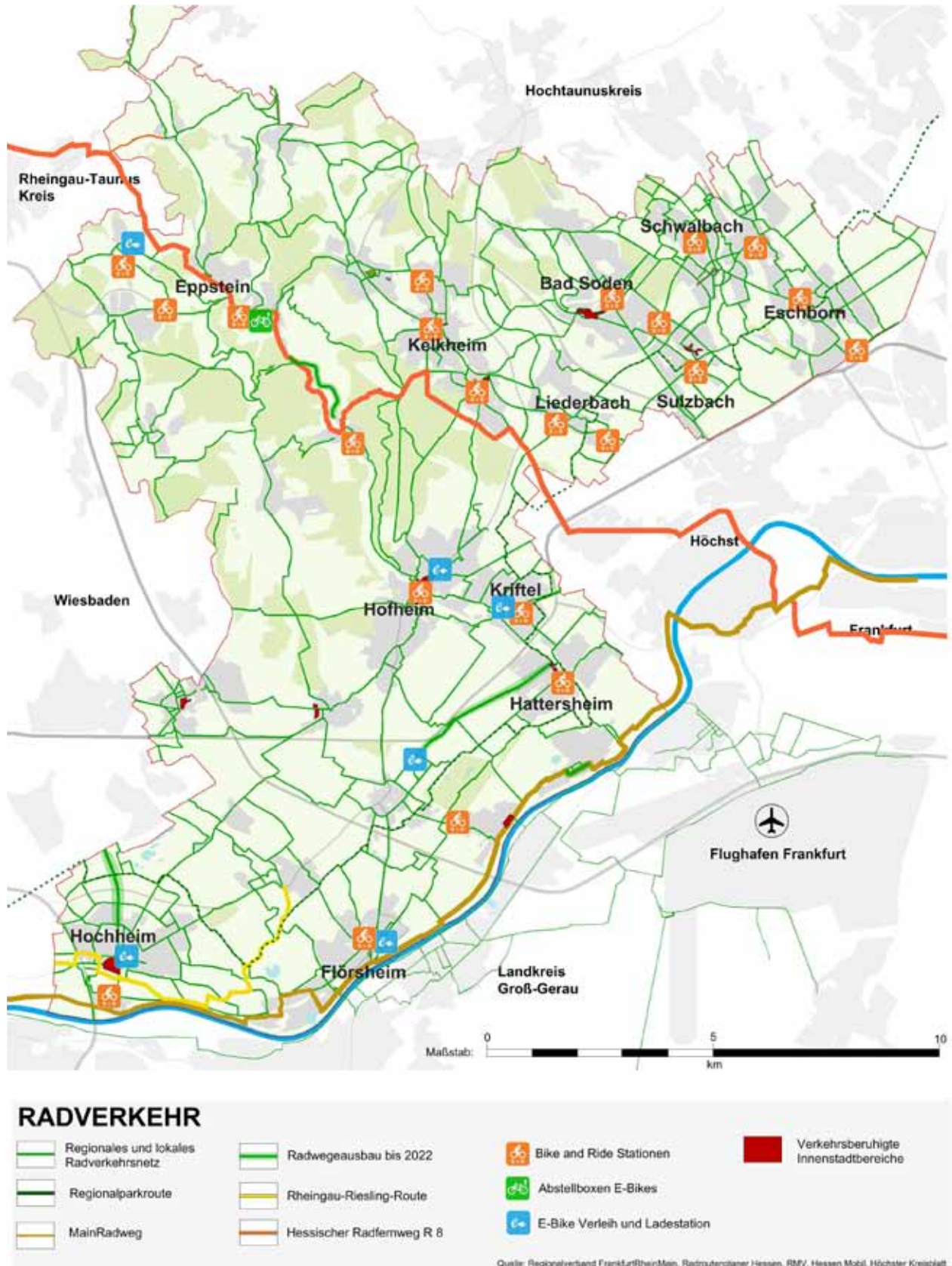
Themenrouten und E-Bikes fördern Radtourismus

Das allgemeine Radroutennetz, bestehend aus Regional- und Lokalrouten, wird ergänzt um verschiedene Themenrouten. Zu diesen Themenrouten zählen u.a. die Regionalparkroute, der vom ADFC zertifizierte MainRadWeg, die Rheingau-Riesling-Route und der Hessische Radfernweg R 8. Durch dieses Angebot und die geographische Lage bieten sich die Radwege nicht nur zur zweckorientierten Fortbewegung an, sondern auch für Erlebnistouren. All diese Maßnahmen wirken sich positiv auf den kreisweiten Radtourismus sowie die Verbindungsqualität für die Bewohner aus. In Anbetracht der technischen Weiterentwicklung befinden sich in Flörsheim und Hochheim in Mainnähe Verleih- und Aufladestationen für E-Bikes im Ausbau.

Ein positives Beispiel zur Entwicklung des Radverkehrs ist der MainRadweg mit einer Länge von 600 km, der gut ausgeschildert wurde und bundesweit vermarktet wird. Er führt unter anderem durch die Städte Hochheim, Flörsheim und Hattersheim und wurde durch eine Kooperation zwischen dem Land Hessen, verschiedenen Kommunen sowie den Landkreisen Main-Taunus und Offenbach initiiert.

Förderung des Landes für den Radverkehr

Im Rahmen der „Sanierungsoffensive 2016 - 2022“ des Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung soll das in Hessen an Landesstraßen unterdurchschnittlich entwickelte Radwegenetz erweitert werden. Hessenweit werden bis 2022 60 Radwege mit einem Volumen von 30 Mio. Euro neu gebaut. Im Main-Taunus-Kreis sind folgende vier Projekte vorgesehen:



Karte 16: Radverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Radroutenplaner Hessen, RMV) Darstellung: AS&P GmbH

- Hattersheim/Okriftel (Rheinstraße), 500 m
- Eppstein - Lorsbach, 1.800 m Länge
- Lückenschluss Elisabethenstraße zwischen Hochheim und Wiesbaden-Delkenheim, 800 m
- Flörsheim/Weilbach - Hattersheim, 3.500 m.

Damit sind jedoch die von Bürgern und Kommunen des MTK als wichtig angesehenen Verbindungen Hofheim-Lorsbach und Massenheim-Wallau sowie Massenheim-Wicker entlang der Landesstraße 3017 nicht Inhalte dieses Programms.

Radschnellwege machen längere Fahrten attraktiv

Besonders ausgebaute Radschnellwege ermöglichen höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten und damit geringere Fahrzeiten zum Erreichen des Zielortes. Hierfür werden sowohl eine gute Radwegequalität, Radwegbreite und getrennte Führung, als auch wenige Kreuzungsorte, ausreichende Beleuchtung und ein Winterdienst benötigt. Diese Radschnellwege hätten zudem den Vorzug, den motorisierten Berufsverkehr zu entlasten.

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain hat zum Bau von Radschnellwegen zwei Trassen im Main-Taunus-Kreis identifiziert: Zum Einen ist die östliche Achse, welche Krieffel, Hofheim und Hattersheim mit Frankfurt verbindet prädestiniert, zum zweiten ist eine Route von Bad Soden und Eschborn in Richtung Frankfurt angedacht. Mit dem Bau dieser Radschnellwege wären, gemäß den Berechnungen des Verbandes, auf der Strecke Hofheim-Frankfurt 20-30 Minuten Zeitersparnis und zwischen Eschborn und Frankfurt 10-15 Minuten möglich.

Mit dem Rad sicher und schnell zum Arbeitsplatz

Die Initiative „Bike and Business“ hat sich zur Aufgabe gemacht, den motorisierten Individualverkehr, der auf dem Weg zur Arbeit entsteht, zu reduzieren und auf das Fahrrad zu verlagern.¹⁰ Dabei werden

¹⁰ <http://bikeandbusiness.de/pilotprojekt/>

im Pilotgebiet Eschborn Süd an den S-Bahn-Stationen Leihfahrräder angeboten, mit denen die Beschäftigten die „letzte Meile“ zum Büro zurücklegen. Der Regionalverband und die Stadt Eschborn unterstützen das Projekt, in dem auch Unternehmen zur Mitwirkung geworben werden.¹¹ Darüber hinaus hat die Stadt Eschborn verschiedene Maßnahmen für mehr Sicherheit und den Ausbau eines besseren Radwegenetzes durchgeführt. Im Industriepark Höchst sind die „Industrieparkradler“ aktiv, um den Radverkehr zu befördern.¹²

Radwegebeschilderungskonzept

Zur Förderung des Radverkehrs wurden in unterschiedlichen Bereichen weitere Projekte und Analysen angestoßen. Ein Radwegebeschilderungskonzept aus dem Jahr 2009 wurde in einzelnen Gemeinden des MTK bereits umgesetzt. Dazu gehören Bad Soden, Sulzbach, Hattersheim und Liederbach. In Hofheim begann die Umsetzung im Februar 2016, Schwalbach beabsichtigt eine zeitnahe Umsetzung. In Hochheim und Flörsheim wurde bisher eine geringe Beteiligung verzeichnet.

Erreichbarkeit MTZ und Flughafen für Radfahrer

Ein wichtiges Ziel, das momentan aufgrund mangelnder Wegeverbindungen von Radnutzern wenig angefahren wird, ist das Main-Taunus-Zentrum. Aus diesem Grund wurde Ende März 2015 durch die Gemeinde Sulzbach dem MTZ ein „Anforderungskatalog Radverkehr am MTZ“ übergeben, dessen Umsetzung offen steht.¹³ Ein weiteres Projekt behandelt die Konnektivität von Radverkehr und Flughafen. Zu der größten Arbeitsstätte Deutschlands pendeln mehrere zehntausend Beschäftigte täglich. Auch aus dem MTK sind große Verflechtungen gegeben. Die radverkehrliche Anbindung des Flughafens wurde bisher nicht gezielt gefördert und

¹¹ Regionalverband FrankfurtRheinMain

¹² adfc, Frankfurt aktuell, Nr. 1, Januar/Februar 2015

¹³ „Heute mit dem Rad ins Center“, Höchster Kreisblatt, 25.03.2015

	Ohne Radschnellweg (derzeitig)			Mit Radschnellweg		
	km	Fahrzeit bei ...		km (-15%)	Fahrzeit bei ...	
		15 km/h	20 km/h		20 km/h	25 km/h
Frankfurt - Hofheim	20	80 min	60 min	17	51 min	41 min
Frankfurt - Eschborn	10,5	42 min	31 min	8,9	27 min	21 min

Abbildung 50: Zeit- und Streckenersparnis durch Radschnellwege (Quelle: Regionale Potentialanalyse Radschnellwege, Regionalverband FrankfurtRheinMain)

soll künftig angegangen werden. Insbesondere für die angrenzenden Gemeinden Hattersheim und Flörsheim wäre eine solche Verbindung vorteilhaft.

Derzeit beschäftigt sich im Regionalverband ein Arbeitskreis mit dem Thema „Radfahren zum Flughafen“. Teilnehmer sind unter anderem die umliegenden Kommunen, das Land Hessen, die Fraport AG, der ADFC Hessen, HOLM und die Gateway Gardens Grundstücksgesellschaft.

Stadtradeln

Im Rahmen der Initiative Stadtradeln sammeln Kommunalpolitiker und Bürger drei Wochen am Stück Radkilometer für den Klimaschutz sowie für eine vermehrte Radverkehrsförderung in ihrer Heimatkommune.¹⁴ Im Main-Taunus-Kreis nahmen 2015 die Städte Eppstein, Eschborn, Flörsheim, Hattersheim, Hofheim, Schwalbach und Sulzbach an diesem bundesweiten Wettbewerb teil. Der Main-Taunus-Kreis ist Kooperationspartner für das „Schulradeln“, bei dem Teams aus mehreren Schulen gegeneinander antreten.¹⁵

Die Belastungen durch Flugverkehr

Durch die Nähe zum Frankfurter Flughafen profitieren Unternehmen und Bewohner von der internationalen Anbindung. Jedoch resultieren aus dem Flugbetrieb Fluglärmbelastungen im südlichen Main-Taunus-Kreis. Dies gilt vorrangig für die Mainschiene: der südliche Teil der Gemeinden Hattersheim, Flörsheim und Hochheim ist, seit der Inbetriebnahme der Landebahn Nordwest im Oktober 2011, einem erhöhten Fluggeräuschpegel ausgesetzt. Die Landebahn Nordwest wird einzig für Landeanflüge beansprucht; 16,4 % aller Landungen am Flughafen erfolgten im Jahr 2013 über diese Landebahn aus Westrichtung und damit über den MTK.¹⁶ Die Messungen des Dauerschallpegels (2013) zeigen an der Messtation Flörsheim Werte von 58 dB (TagLeq) und 51 dB (NachtLeq) auf. In Hochheim wurden Werte von 56 dB bzw. 48 dB gemessen.

Die Prognosen gehen von einer weiter zunehmenden Anzahl an Passagieren und Flugbewegungen aus, wodurch die Lärmbelastung ansteigen könnte.

Um dies zu vermeiden, werden ein Bündel von Maßnahmen umgesetzt, mit denen Fluglärm vermieden oder verringert werden kann (z. B. geänderte Flugrouten, Anhebung des Anfluggleitwinkels, kontinuierlicher Sinkflug, leisere Maschinen, Lärmpausen).

Im Hinblick auf die Verringerung des Fluglärms kommt der Fluglärmkommission (FLK), in der mehrere Mitglieder aus dem MTK vertreten sind, eine bedeutende Rolle zu. Die Fluglärmkommission ist ein gesetzlich nach § 32b Luftverkehrsgesetz installiertes internes Beratungsgremium, das die für den Luftverkehr zuständigen Behörden (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL), DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung) berät. Die Arbeit der Kommission soll den beratenen Stellen für die von ihnen zu treffenden Entscheidungen das besondere Fachwissen, die Ortskenntnis und den Sachverstand der FLK-Mitglieder zur Verfügung stellen. Die Beratung umfasst dabei Maßnahmen zum Schutz gegen Fluglärm und gegen Luftverunreinigungen durch Luftfahrzeuge.

Durch den Anflug schwerer Maschinen auf die neue Landebahn Nordost entstehen in einigen Fällen Wirbelschleppen, die Dächer an Gebäuden in Flörsheim beschädigen. Um dieser Problematik zu begegnen, sollen die Dachziegel geklammert werden, wofür die Fraport AG die Kosten trägt.

Für den Main-Taunus-Kreis wird die Frage nach einem verträglichen Gleichgewicht zwischen Lebensqualität und internationaler Standortqualität auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Deshalb wird es darum gehen, in der Mainschiene einen dualen Ansatz zu verfolgen, mit einer Weiterentwicklung der vorhandenen Qualitäten sowie der Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Verringerung des Fluglärms.

¹⁴ www.stadtradeln.de

¹⁵ www.ivm-rheinmain.de/buergerservice/schulradeln/schulradeln-main-taunus-kreis

¹⁶ Fluglärm reduzieren; Bericht über Schallschutz am Flughafen Frankfurt; Sommerflugplan 2013. Fraport AG

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Schnelle Anbindung** im motorisierten Individualverkehr zu wichtigen Zielen in der Region und zum Flughafen (Verkehrsachsen von überregionaler Bedeutung)
- Gute **internationale Erreichbarkeit** über den Flughafen
- Geplante **Regionaltangente West** zur Dezentralisierung des ÖPNV auf der Schiene
- **Kurze Distanzen** innerhalb des Landkreises als Basis einer attraktiven Nahmobilität
- ÖPNV-Beförderungsmodelle auf **gering beanspruchten Strecken**
- **Barrierefreier Ausbau der Bushaltestellen** im Landkreis
- **Zahlreiche Radfahrpotenziale** zu Schul-, Arbeits- und Freizeitzielen
- **Regionalparkroute** als Baustein der überregionalen Mobilität

Herausforderungen

- **Überdurchschnittliche Pkw-Dichte**
- **Hohes Verkehrsaufkommen** durch Transitposition
- **Freizeit- und Einkaufsverkehr** erzeugen mehr als 50 % aller Fahrten im Landkreis
- Mehrschichtiger **ÖPNV** mit komplexen Tarifgrenzen, langen Fahrtzeiten und teilweise schwierigen Verbindungen
- **Strahlenförmige Bahnanbindung** nach Frankfurt
- **Sicherheit auf Schulwegen**
- Bau von **Radschnellwegen** zur Entlastung des MIV-Pendlerverkehrs
- Geringe Dichte an Car-Sharing Angeboten und E-Ladeinfrastruktur (Auto und Fahrrad)
- Verringerung der **Immissionen** (durch Flug-, Bahn- und Kfz-Verkehr)
- Ausbau eines **durchgängigen attraktiven Radwegenetzes**
- **Verträglichkeit von Lebensqualität und (Flug-)Lärmbelastung**
- Mangelhafte Erreichbarkeit wichtiger regionaler Ziele (MTZ, Flughafen) mit dem Fahrrad

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die Mainschiene ist gut an das Schienen- und Straßennetz angebunden. Die S1 bietet Direktverbindungen sowohl nach Frankfurt als auch nach Wiesbaden.
- Mit der RTW wird für die Reisenden der S1 am Bahnhof Höchst eine Umsteigemöglichkeit in Richtung Flughafen und Eschborn geschaffen.
- Die Radrouten entlang des Mains und im Regionalpark sind sehr gut ausgebaut, die Wegerelation zur Arbeitsstätte Flughafen ist ausbaubedürftig.
- Die Auswirkungen des Fluglärms, insbesondere von der neuen Landebahn Nordwest beeinträchtigen die Lebensqualität der Bewohner in der Mainschiene. Technische und organisatorische Möglichkeiten zum Lärmschutz sollen umgesetzt werden.

05



BAUEN UND WOHNEN

MTK: BEDARFSORIENTIERTES UND NACHHALTIGES BAUEN

Wohnlagen im Main-Taunus-Kreis genießen ein hohes Ansehen, welches sich vielfältig ablesen lässt: Die hohe Zahl an Häusern und Wohnungen im Eigentum sowie die überdurchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner machen aus dem Kreis einen gehobenen Wohnstandort in der Metropolregion. Niedrige Leerstandsquoten und ein hohes Mietniveau sind typische Kennzeichen des Wohnungsmarktes im MTK. Steigende Wohnraumnachfragen, resultierend aus der Attraktivität des Raumes und dem zu erwartenden Bevölkerungszuwachs, führen zu einer anhaltenden Nachfrage nach Wohnungen. Die Gewährleistung von bezahlbarem Wohnraum und die Zunahme von Siedlungsflächen stellen Herausforderungen an die Zukunft. Eine vorausschauende Planung zum Erhalt eines attraktiven Wohnumfelds steigert die Lebensqualität und den Identifikationswert mit dem Wohnort.

Großzügige Wohnflächen und hohe Eigentumsquoten

In den 51.093 Wohngebäuden im Main-Taunus-Kreis existieren 107.752 Wohnungen. Diese haben eine durchschnittliche Wohnungsgröße von 98,9 m² und sind somit deutlich über dem Bundeswert von 90,9 m².¹

¹ Zensus 2011

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person im Landkreis beläuft sich auf 47,4 m² und liegt damit wesentlich über dem bundesdeutschen Schnitt (42 m²/E) oder dem Durchschnitt der Region (45,1 m²/E). Die durchschnittliche Haushaltsgröße im MTK beträgt 2,1 Personen.²

Die Eigentümerquote, d.h. der Anteil der Menschen die in ihrem Eigentum auch selbst wohnen, beträgt im Main-Taunus-Kreis 52 % und macht somit mehr als die Hälfte aller Wohnungen im gesamten Kreis aus. Der Bundesdurchschnitt beträgt 46 %.³

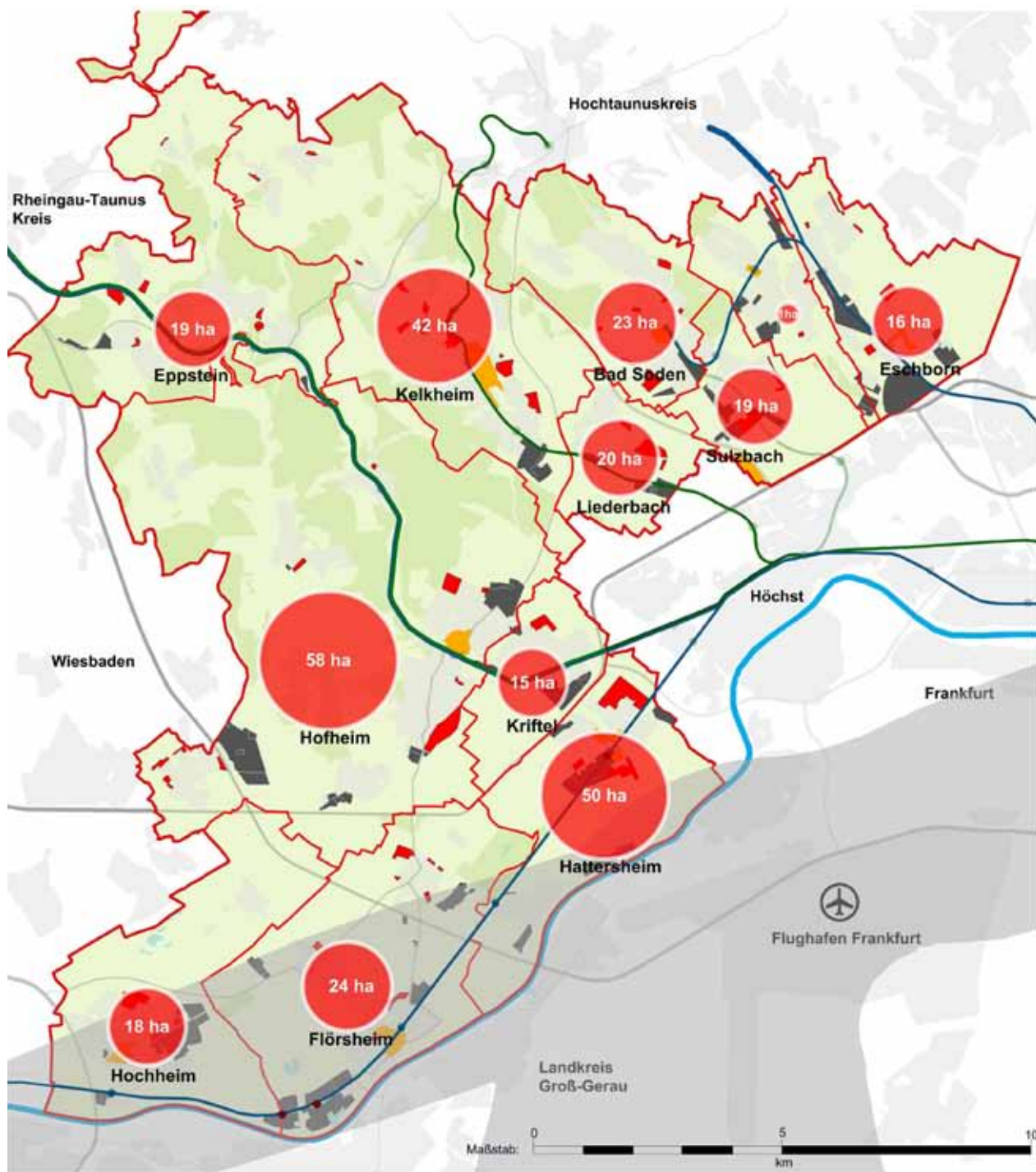
Einfamilienhäuser als häufigste Wohnform

Die Gesamtwohnfläche im Main-Taunus-Kreis beläuft sich auf 10.809.000 m² (2013). Bei einer Differenzierung der Wohnformen lässt sich feststellen, dass zwei Drittel der vorhandenen Wohngebäude ausschließlich eine Wohnung beinhalten, dabei handelt es sich vorwiegend um Einfamilienhäuser. Wohngebäude, welche zwei Wohnungen beherbergen, haben einen Gesamtanteil von 16 %, ebenso wie die Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen.

Aus der Statistik wird weiter ersichtlich, dass sich 2,5 % der Wohnflächen in Nichtwohngebäuden

² Statistisches Jahrbuch 2014, eigene Berechnungen

³ Zensus 2011



BAUEN UND WOHNEN

305 ha

**Wohnbauflächenpotenzial
je Kommune**
insg. 305 ha Wohnbauflächen-
potenziale im MTK

N.B.: In die Wohnbauflächenpotenziale fließen die
Potenzialflächen in Mischgebieten zu 50% ein



Potenzialfläche Wohnen



Potenzialfläche Gewerbe



Versorgungkerne und
zentrale Versorgungsbereiche



Siedlungsbeschränkungsgebiet

Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain, 2014
Flächenmonitoring 2014

Karte 17: Bauen und Wohnen (Quelle: MTK 2014, Darstellung: AS&P GmbH)

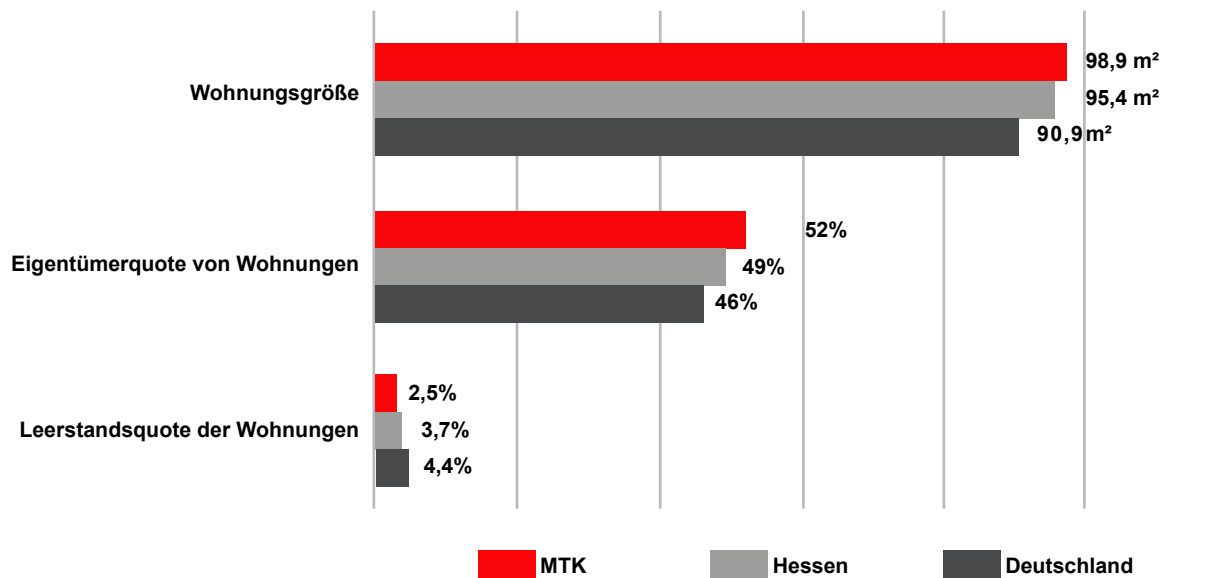


Abbildung 51: Wohnungen im Main-Taunus-Kreis im Vergleich (Quelle: Zensus 2011)

befinden. Zusätzlich zu den privaten Wohnungen kann der Kreis 75 Wohnheime zählen.⁴

Unterdurchschnittliche Leerstandsquote

Die Leerstandsquote, also der Anteil nicht genutzter Wohnungen, weist eine unterdurchschnittliche Höhe auf: Während die Quote in Deutschland 2011 bei 4,4 % liegt, sind es im Main-Taunus-Kreis nur 2,5 %. Eppstein weist hierbei die höchste Leerstandsquote mit 3,2 % auf.⁵ Kreisweit ist der größte Leerstand in Gebäuden vorzufinden, welche Anfang des 19. Jh. gebaut wurden sowie in einigen Innenstädten auch in denkmalgeschützten Gebäuden, welche dadurch eine Nutzungseinschränkung aufweisen.

Gebäudealter mit Schwerpunkt vor 1978

Der Großteil der bestehenden Wohngebäude (etwa 50 %) wurde zwischen 1949 bis 1978 erbaut. Rund ein Viertel (26,5 %) entstand in der darauf folgenden Zeitspanne bis 2000. Gebäude neueren Datums (2000 bis 2011) machen ca. 9 % des Bestandes aus. Dagegen stammen noch 15 % der Bausubstanz aus der Zeit vor 1948.⁶

Nachfrageüberschuss trotz steigender Preise

Der derzeitige Wohnungsbestand wird dem Bedarf der Nachfrage nicht gerecht. Da der Kreis einen hohen Bevölkerungszuwachs verzeichnet, wird der Bau neuer Wohnungen erforderlich.

⁴ Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensus)

⁵ Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensus)

⁶ Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensus)

Ein Marktsegment sind die Mietwohnungen. Hier ist in den letzten Jahren die Tendenz erkennbar, dass Bad Soden, Kelkheim und Hofheim Preissteigerungen zu verzeichnen haben. Hingegen bleiben die Mietpreise in den übrigen Gebieten weitestgehend konstant. Die Mietpreisspannen des Kreises schwanken zwischen 6 € und 13 € pro m², wobei Bad Soden und Eschborn mit Mietpreisen zwischen 8 und 13 € pro m² die Spitze anführen. In der Nachbarstadt Frankfurt können Mietpreise zwischen 7 €/m² und 20 €/m² nachgewiesen werden. Betrachtet man die Schwerpunktmieten, so finden sich die niedrigsten Mietpreise in Eppstein (7 €/m²) und in Flörsheim (7,5 €/m²) an.

Insbesondere Eigentumswohnungen können in den letzten Jahren eine steigende Nachfrage vorweisen. Auch hier befinden sich die niedrigeren Preissegmente in Regionen, welche verkehrlich (besonders über den ÖPNV) nicht ausreichend angebunden sind.⁷

Die generalisierten Bodenwerte für den Bereich des Main-Taunus-Kreises weisen regionale Disparitäten auf. Wohnbauflächen in guter und in mittlerer Lage besitzen den höchsten Bodenwert in Bad Soden am Taunus (gute Lage: 880 €/m², mittlere Lage 600 €/m²) und in Hofheim am Taunus (gute Lage: 720 €/m², mittlere Lage: 460 €/m²). Bezogen auf die Bodenwerte für Wohnbauflächen mit mittlerer Lage liegen Hattersheim (380 €/m²) und Hochheim

⁷ Wohnungsmarktbericht IHK 2014

(390 €/m²) etwa gleichauf mit Liederbach (390 €/m²) oder Sulzbach (410 €/m²). In Flörsheim liegt der Wert für mittlere Lagen niedriger (320 €/m²), allerdings gleichauf mit dem flughafenfernen Eppstein (320 €/m²).

Im Bereich der gewerblichen Bauflächen ist Eschborn sowohl in der guten (630 €/m²), in der mittleren (420 €/m²) und in der mäßigen Lage (250 €/m²) der Ort mit den höchsten Bodenwerten, während diese Werte in Eppstein am geringsten sind (gute Lage: 105 €/m², mäßige Lage: 90 €/m²). In der nebenstehenden Abbildung sind die Bodenwerte der Kommunen in den mittleren Lagen einander gegenübergestellt.⁸

Steigender Bedarf an Sozialwohnungen

Die Sicherung und Unterstützung einer angemessenen Wohnraumversorgung ist eine bedeutende Aufgabe der Länder. Gerade in Wachstumsregionen wie dem Main-Taunus-Kreis ist es zunehmend schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die soziale Wohnraumförderung dient dem Zweck, preiswerten Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten bereit zu stellen.

Betrachtet man die Anzahl der Sozialwohnungssuchenden im Landkreis, so wird erkenntlich, dass die Nachfrage stetig gestiegen ist. Waren es 2008 noch 2.255 Haushalte, welche ihr Jahreseinkommen gemäß § 9 WoFG (Wohnraumförderungsgesetz) beziehen, so wuchs die Zahl bis 2013 auf 2.682 Suchende an.⁹

⁸ Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Hessen
⁹ Sozialbericht 2013

Wohnungsbautätigkeit über Regionsdurchschnitt

Aus der Statistik der Baufertigstellungen (vgl. Abb. 41) ist erkennbar, dass 2013 im MTK 855 Wohnungen, davon 768 in Wohngebäuden, errichtet wurden. Dies entspricht einer Quote von 3,75 Neubauwohnungen je 1.000 Einwohner. Damit lag der Kreis über dem Durchschnitt der Region (2,63) aber unter dem Wert der Stadt Frankfurt (4,50).

In den Jahren davor lag die Bautätigkeit niedriger: 454 fertiggestellte Wohnungen in 2010, 533 in 2011 und 505 neue Wohnungen in 2012.

Im Jahr 2013 wurden kreisweit 359 Wohngebäude fertiggestellt, was im betrachteten Zeitraum 2009-2013 der höchste Wert war. Dieser Wert ist geprägt durch die hohe Bautätigkeit in den Gemeinden Hattersheim (102 Wohngebäude) und Hofheim (107 Wohngebäude).

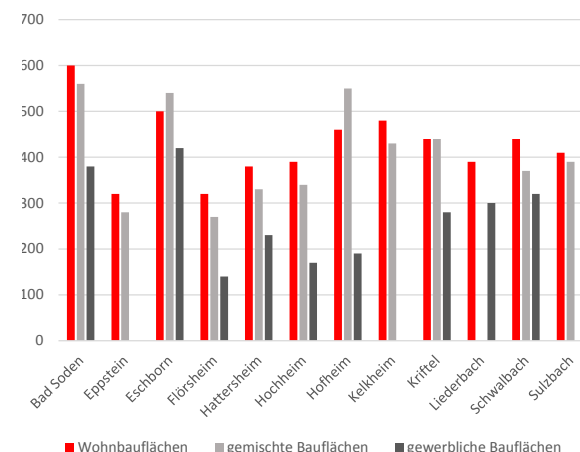


Abbildung 52: Bodenwerte der Kommunen in €/m² im Vergleich der mittleren Lagen (Quelle: Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Hessen, 2014)

Baufertigstellungen von Wohngebäuden

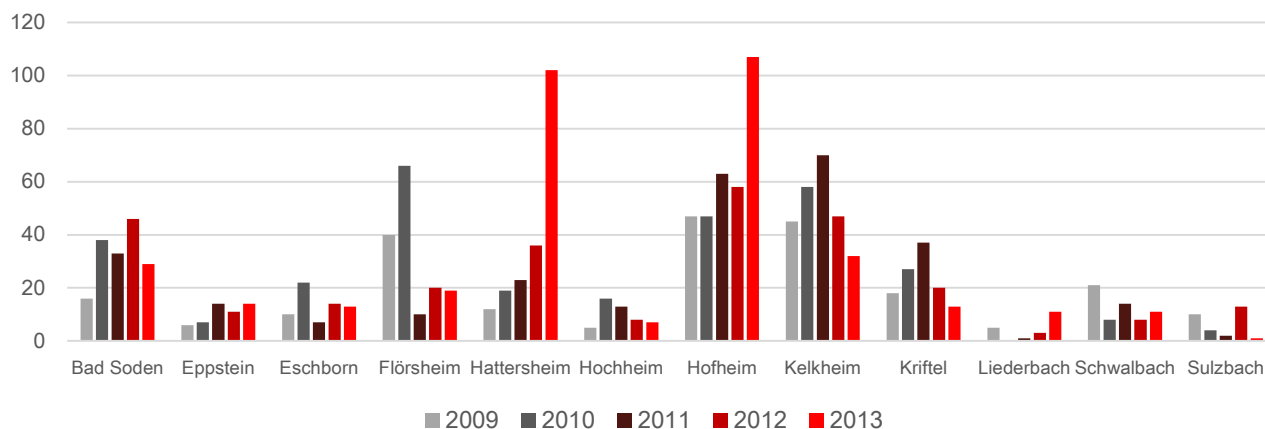


Abbildung 53: Baufertigstellungen von Wohngebäuden von 2009 bis 2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Planungen für Wohnen und Gewerbe

Im Regionalen Flächennutzungsplan (RegFNP) wurden Potenzialflächen für Wohn- und Gewerbeneubau ausgewiesen. Insgesamt umfassen die Potenziale eine Fläche von 481 ha, wobei der Anteil an Wohnbauflächen bei 63 % (305 ha) der Gesamtneubaufächen und der Anteil an Gewerbeflächen bei 37 % (176 ha) liegt.¹⁰ Knapp 50 % der ausgewiesenen Potenzialflächen für Wohnen sind in den drei Gemeinden Hofheim (58 ha), Hattersheim (50 ha) und Kelkheim (42 ha) konzentriert. Schwalbach hingegen besitzt mit lediglich 1 ha nahezu kein Potenzial für Wohnungsflächen. Alle weiteren Gemeinden besitzen Wohnbaupotenziale von mindestens 15 ha.¹¹

Weitere Kennzahlen zu den Potenzialflächen finden sich im Kapitel Rahmenbedingungen: 01 Landkreis und Region.

Restriktionen im Wohnungsbau für die Städte der Mainschiene

In der Mainschiene ist die Siedlungsbeschränkungszone zu beachten. Während Hattersheim noch große Neubaufächen außerhalb dieser Zone zur Verfügung stehen, ist die Situation in Flörsheim schwieriger. So sind im Kernort nur noch Entwicklungen auf Bestandsflächen möglich, während die Ortsteile (Weilbach, Bad Weilbach und Wicker) außerhalb liegen. Hochheim wird am Südrand von der Siedlungsbeschränkungszone überlagert, während am Nordrand noch große Potenzialflächen ausgewiesen sind. Darüber hinaus sind in Hochheim mehrere Projekte der Innenentwicklung am laufen.

In Hattersheim befindet sich die Bebauung des ehemaligen Sarrotti-Areals kurz vor der Fertigstellung. Hier lag in den letzten Jahren ein Schwerpunkt der Bautätigkeit im MTK. Es entstand ein vielfältiger Mix von Einfamilien- und Reihenhäusern, Apartmentwohnungen und Seniorenwohnen mit Nahversorgung und Kindergarten.

¹⁰ Die als Mischnutzung ausgewiesenen Potenzialflächen fließen zu 50% in die Potenzialflächen Wohnen und zu 50% in die Potenzialflächen Gewerbe mit ein.

¹¹ Flächenmonitoring 2014

Wohnungsstrategien für die Zukunft

Um die zukünftigen Wohnbauentwicklungen bedarfsgerecht zu gestalten, sind die demografischen Entwicklungen, die Wohnungsnachfragen und Bedürfnisse der Einwohner zu berücksichtigen.

Aus dem Wohnungsmarktbericht der IHK für den Bezirk Frankfurt, Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis geht hervor, dass zukünftig besonders Fachkräfte mit beruflichem Abschluss und Haushalte mit geringem Einkommen in den Fokus der Neubauplanungen integriert werden müssen. Da es in der gesamten Metropolregion FrankfurtRheinMain einen hohen Fachkräftemangel gibt, soll der Wohnraum außerdem für diese Gruppe interessanter gestaltet werden. Dazu gehört laut IHK die Investition in den Geschosswohnungsbau in der direkten Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Erreichbarkeit der Wohnungen spielt auch bei anderen Wohnformen eine Rolle. Dabei plädiert die IHK dafür, auch die Verkehrsinfrastruktur auszubauen (bspw. durch den Bau der Regionaltangente West), um die Mobilität der Bewohner zu verbessern und einen attraktiveren Lebensraum zu schaffen.¹²

Weiterhin werden insbesondere Verbesserungen für die ältere Bevölkerung benötigt; generationengerechte, d.h. vor allem auch barrierefreie Wohnungen, bieten beispielsweise die Möglichkeit, lange selbstständig in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Die Sicherung der Nahversorgung in kleineren Gemeinden, beispielsweise durch Nachbarschaftsläden und Markttreffen ist ebenfalls eine Grundvoraussetzung. Andernfalls sind ÖPNV-Anbindungen zu weiter entfernten Versorgungszentren zu schaffen.

Diese Anforderungen gelten darüber hinaus auch für Familien/Alleinerziehende mit Kindern. Zur Sicherung einer ausgewogenen Sozial- und Altersstruktur im Landkreis wird auch das Wohnraumangebot für diese Zielgruppen eine bedeutende Rolle spielen.

Mehrgenerationenmodelle, die sich als gemeinsame Wohn- und Lebensform verstehen, rücken ebenfalls zunehmend in den Fokus der Wohnungsnachfrage. Die Erweiterung des privaten Wohnraumes um gemeinschaftlich genutzte Einrichtungen und Räume zeigen beispielsweise das Mehrgene-

¹² Wohnungsmarktbericht, IHK, 2014

rationenhaus in Eschborn oder die Hausgemeinschaft „Neues Wohnen Hattersheim e.V.“ Südring 16. Als Schnittstelle zwischen den Generationen und zur Organisation des Alltags durch gegenseitige Unterstützung und Nachbarschaftshilfe sind sie meist Wohn- und Dienstleistungsmodelle auf freiwilliger Basis zugleich. Ihre Umsetzung gestaltet sich oftmals noch schwierig (Beispiel „L(i)ebenswertes Wohnen für Generationen e.V.“ in Sulzbach) und bedarf meist eines „langen Atems“. Auch hierin besteht für die Zukunft eine Herausforderung.

Wohnungsbedarfsprognose

Die Studie des BBSR zur Wohnflächennachfrage in Deutschland bis 2030¹³ aus dem April 2014 sagt für den MTK im Zeitraum bis 2020 einen Wohnungsbedarf von durchschnittlich 1.010 Wohnungen p.a. voraus. Von 2021 bis 2025 liegt der Bedarf bei 820 Wohnungen p.a. und sinkt danach auf 650 Wohnungen p.a. bis 2030.

Die aktuellen Modellrechnungen des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain (März 2016) prognostizieren bis 2030 einen durchschnittlichen Bedarf von rund 970 Wohnungen p.a. Im Zeitraum bis 2020 liegt er - auf Grund des hohen Nachholbedarfs und der angenommenen Flüchtlingszahlen - bei rund 1.370 Wohnungen jährlich.

Damit liegt der Bedarf in den nächsten 5 Jahren rechnerisch deutlich höher als die Zahl der fertiggestellten Wohnungen im Spitzenjahr 2013 (855) und mehr als doppelt so hoch wie die Neubautätigkeit im Jahr 2014 (671).

Gemäß dieser Prognose des Regionalverbandes müssten bis zum Jahr 2030 im MTK rund 16.500 Wohnungen neu gebaut werden. Damit würde sich der heute vorhandene Wohnungsbestand (ca. 111.000 WE) um 14,9 % erhöhen.¹⁴



Abbildung 54: Wohnungsbedarf bis zum Jahr 2030
(Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain: Wohnungsbedarfsprognose für das Gebiet des Regionalverbandes bis 2030, März 2016)

¹³ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn, „Wohnungsbauprognoze 2030“, April 2015. Abruf der Tabellenwerte unter <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/WohnenImmobilien/Wohnungsmarktprognosen/Fachbeitraege/Prognose2030/DatenKartenGrafiken.html>

¹⁴ Regionalverband FrankfurtRheinMain: Wohnungsbedarfsprognose für das Gebiet des Regionalverbandes bis 2030, März 2016

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Hochwertiger Wohnstandort** mit **steigender Wohnraumnachfrage**
- **Wohnungsbautätigkeit** über regionalem Durchschnitt
- **Überdurchschnittliche Wohnfläche** pro Person
- **Unterdurchschnittliche Leerstandsquote**
- **Hohe Eigentumsquoten** (52% MTK, 46% in Deutschland)
- 305 ha **Wohnbaupotenziale** (insb. in Hofheim, Hattersheim und Kelkheim) und 176 ha **Gewerbeflächenpotenziale**
- Zusätzliche Steigerung der Wohnattraktivität durch **Ausbau von ÖPNV und Infrastruktur**
- **Niedrige Mietpreise** in verkehrlich nicht ausreichend angebundenen Gegenden
- Kaufkräftige Bevölkerung für **außergewöhnliche Wohnformen**

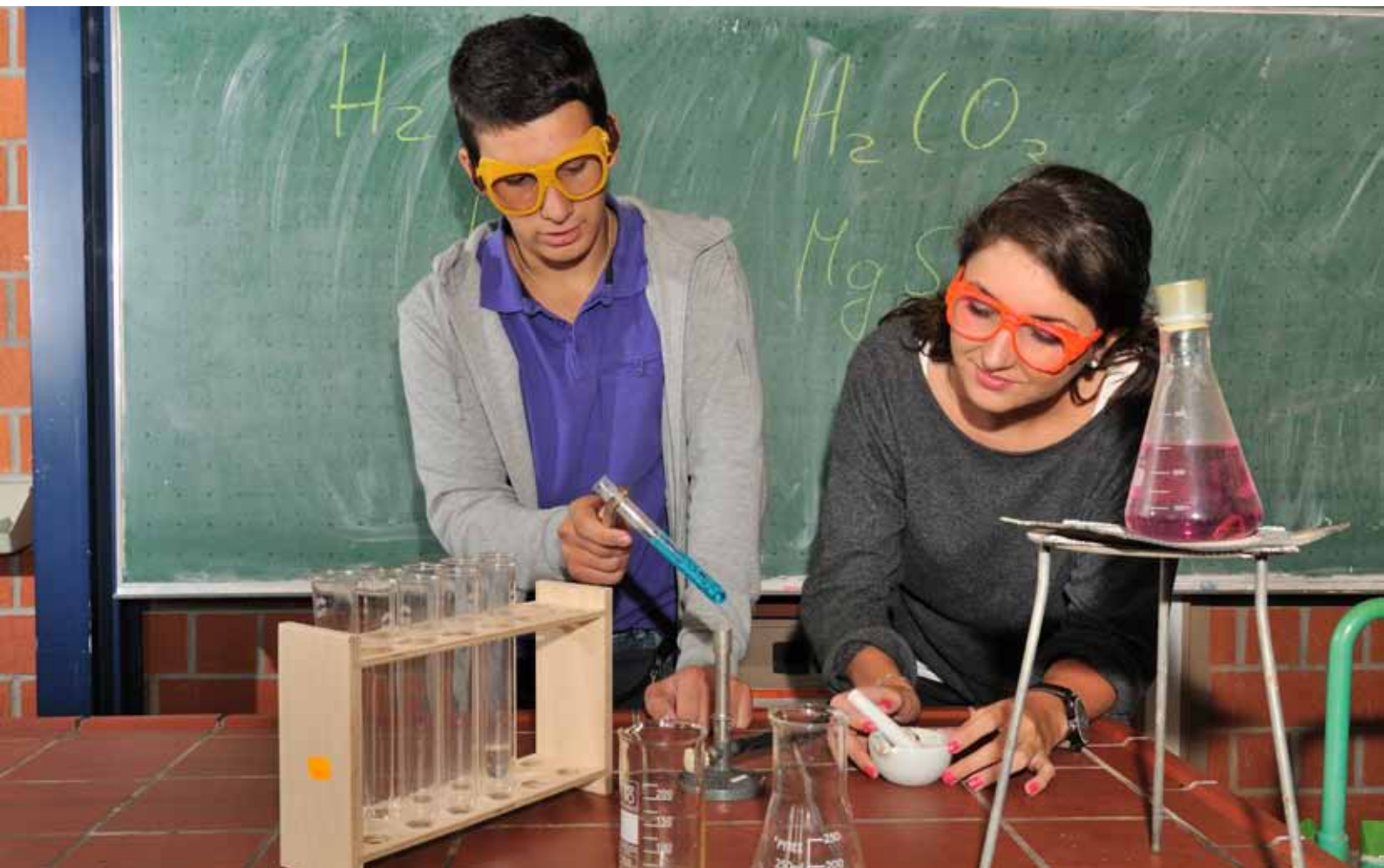
Herausforderungen

- **Hoher Wohnungsbedarf** in den nächsten Jahren (heute schon Nachfrageüberschuss)
- Zu geringe Bautätigkeit
- Steigender Bedarf an **Sozialwohnungen**
- **Bezahlbarer Wohnraum** ist knapp (v.a. in Bad Soden und in Eschborn)
- Teilflächen der Wohnbaupotenziale befinden sich im **Siedlungsbeschränkungsgebiet** (Restriktionen für Städte der Mainschiene)
- **Bauland für Wohnungsbau mobilisieren**; Anzahl kurzfristig verfügbarer Baugrundstücke erhöhen
- **Schaffung zielgruppenspezifischer Wohnraumangebote** (Wohnen mit Kind, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, barrierefreies Wohnen)

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- In den Städten Hattersheim und Hofheim stehen noch große Wohnbauflächenpotenziale außerhalb der Siedlungsbeschränkungszone zur Verfügung.
- In Flörsheim beschränkt sich die Wohnbauentwicklung auf Umstrukturierungen im Bestand und Erweiterungen in den Stadtteilen.
- Hattersheim verzeichnete 2013 die höchste Zahl fertiggestellter Wohnungen im MTK (198), insbesondere in den Gebieten Sarrotti und Südwest.
- In Flörsheim wurden 2013 84 Wohnungen fertiggestellt, dies ist der dritthöchste Wert des MTK (nach Hattersheim und Hofheim).
- Die Bodenwerte liegen im Schnitt niedriger als im Vordertaunus. Flörsheim weist, gemeinsam mit Eppstein, die niedrigsten Bodenwerte im MTK auf.
- Im Rahmen des Casa-Programms der Fraport AG wurde ein freiwilliges Programm für das Fördergebiet in Flörsheim aufgelegt, in dessen Rahmen Immobilien aufgekauft oder Ausgleichszahlungen geleistet werden.

06



LERNEN UND BILDEN

MTK: WISSENSSTARK UND ZUKUNFTSORIENTIERT

Das Lernen und Bilden ist ein wichtiger Grundbaustein für die zukunftsorientierte gesellschaftliche - wie auch wirtschaftliche - Entwicklung des Main-Taunus-Kreises. Seit 1999 hat der Landkreis rund 119 Millionen Euro in seine Schulen investiert, davon circa in gleichen Teilen in die Erweiterung / Sanierung und den Neubau. Im Mittelpunkt einer langfristig orientierten Strategie stehen neben der Schaffung optimaler räumlicher Ausgangsbedingungen die Menschen, die hier leben. Ergänzend zu einer qualitativollen Schulausbildung für Kinder und Jugendliche nehmen auch außerschulische Angebote, kulturelle Bildungsangebote sowie die Erwachsenen- und Seniorenbildung einen bedeutenden Stellenwert in der Gesellschaft, die durch lebenslanges Lernen geprägt ist, ein. Dieses Kapitel betrachtet daher Lern- und Bildungsangebote im MTK, auch über die schulische Ausbildung hinausgehend.

Flächendeckendes Schulnetz und leicht steigende Schülerzahlen

Der Main-Taunus-Kreis kann trotz seiner polyzentralen Struktur auf ein sehr gut ausgebautes, flächendeckendes Netz allgemeinbildender Schulen zurückgreifen. Jede Stadt / Gemeinde einschließlich

ihrer gestreuten Ortsteile (außer Eppenhain, Ehlhalten und Wildsachsen) sind mit mindestens einer Grundschule ausgestattet. Weiterführende Schulen befinden sich in 10 der 12 Städte / Gemeinden. Dabei schöpfen Liederbach und Bad Soden aus der sehr guten Ausstattung an Schulen der Sekundarstufe I und II in Kelkheim und der räumlichen Nähe zu Sulzbach.

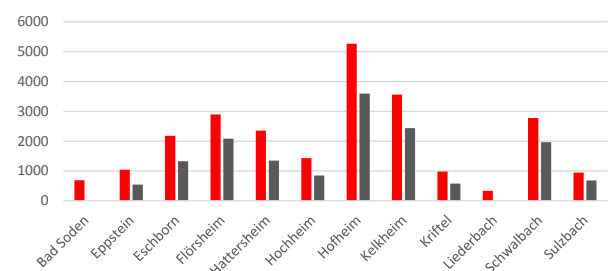
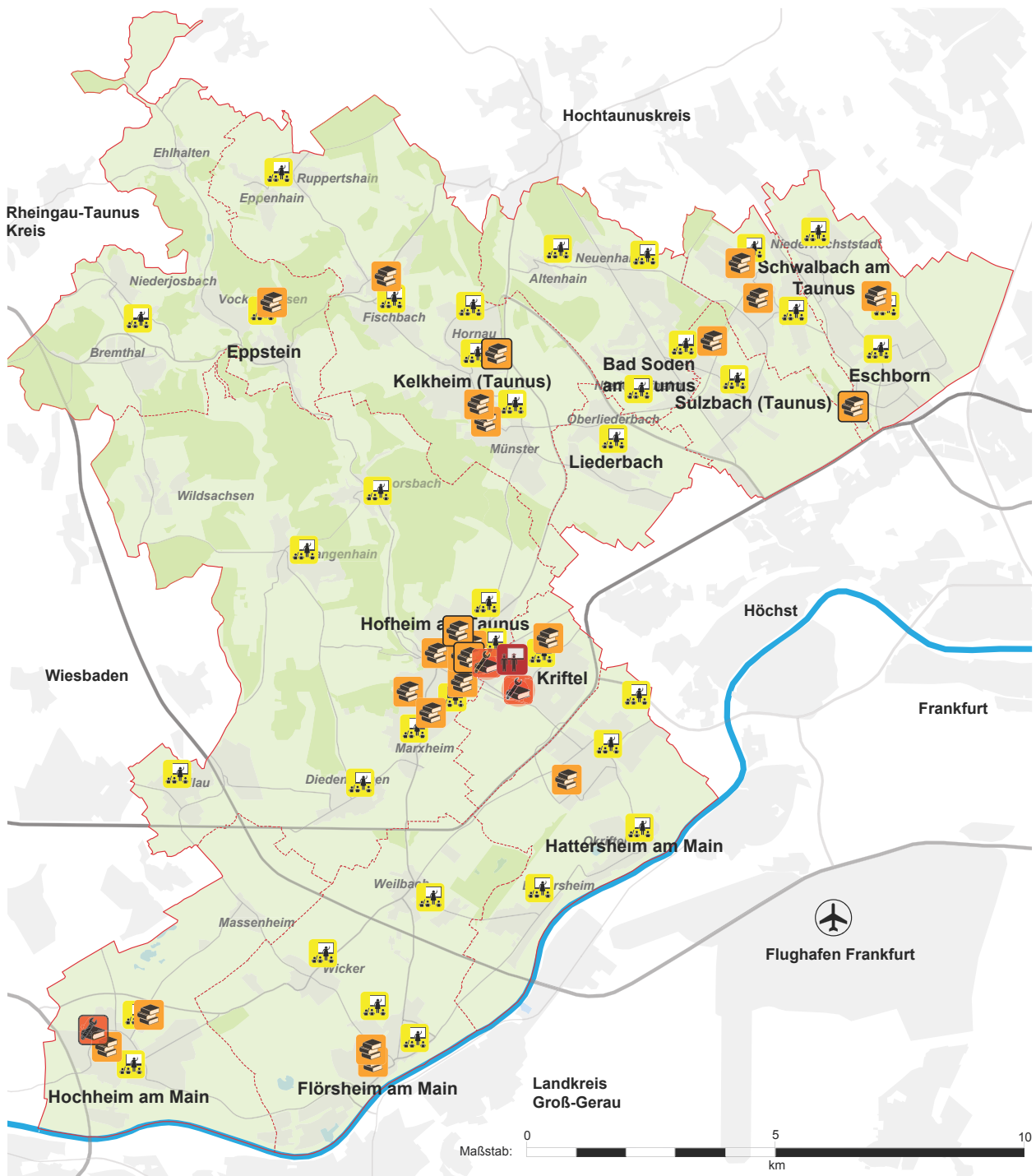


Abbildung 55: Verteilung der Schüler (Quelle: Regionales Monitoring 2014, Regionalverband FrankfurtRheinMain, Darstellung: AS&P GmbH)

Für die insgesamt 25.865 Schüler im Schuljahr 2013/2014 stehen heute 37 Grundschulen sowie 25 weiterführende Schulen zur Verfügung. Von den insgesamt 62 Schulen befinden sich 56 in der Trägerschaft des Main-Taunus-Kreises. Von den fünf Privatschulen befinden sich zwei in der Kreisstadt Hofheim, jeweils eine Schule in Kelkheim und Hochheim sowie die Obermayr International School in



BILDUNGSEINRICHTUNGEN



Grundschule



Weiterführende Schule



Berufsschule



Volkshochschule MTK,
Medienzentrum,
Kreisbibliothek



Privatschule

Datenquelle: Jahresbericht Jugendhilfe und Schulentwicklung 2013, <http://www.mtk.org>

Karte 18: Bildungseinrichtungen (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugendhilfe und Schulentwicklung, Darstellung: AS&P GmbH)

Schwalbach.¹ Seit dem Schuljahr 2005/2006 kann ein kontinuierlich leichter Anstieg der allgemeinen Schülerzahlen verzeichnet werden.²

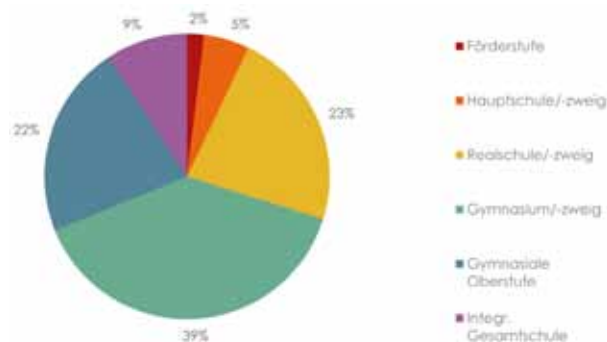


Abbildung 56: Verteilung der Schülerzahlen - weiterführende Schulformen 2013/2014 im MTK (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013)

Unterschiedliche Entwicklung der Bildungsgänge

In dem Schuljahr 2013/2014 besuchten knapp 39 % aller Schüler des MTK das Gymnasium bzw. einen gymnasialen Zweig (Klassen 5-10), wobei die Entwicklung in Bezug auf die vergangenen Jahre leicht rückläufig ist. 23 % der Schüler gehen auf die Realschule, 22 % sind in der gymnasialen Oberstufe und 11 % besuchen eine integrierte Gesamtschule. Im Vergleich zu 2005/2006 ist der Anteil der Gesamtschulen von 5 % auf 9 %, der gymnasialen Oberstufe von 13 % auf 22 % gestiegen, während die anderen Schulformen Anteile verloren haben.³

Ganztagsbetreuungsangebote an allen Grundschulen des MTK

Mit der zunehmenden Zahl an Familien, in denen beide Elternteile einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen sowie der steigenden Zahl an Alleinerziehenden werden flexible, funktionierende Ganztagsangebote auch für Schulkinder und Jugendliche erforderlich. Im Sinne der Familienfreundlichkeit steuert ein qualitativ und quantitativ gutes Angebot an Ganztagschulen einen bedeutenden Beitrag zur Attraktivität und Lebensqualität im Landkreis bei. So steht die Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf bereits im heutigen wie auch zukünftigen Fokus.

¹ Weiterführende Schulen im Main-Taunus-Kreis - Schuljahr 2016/2017, Broschüre des MTK

² Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013

³ Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013

Der Main-Taunus-Kreis kann heute bereits an allen 37 Grundschulen eine Ganztagsbetreuung (in der Regel von 7:30 Uhr bis 17 Uhr) bieten. An den weiterführenden Schulen ist das Angebot noch ausbaufähig.

Neue Herausforderungen des ganztägig ausgerichteten Schulsystems

Eine neue Herausforderung des ganztägig ausgerichteten Schulsystems stellt die Verknüpfung von Lernzeiten, dem Hort und den Freizeitaktivitäten dar. Hier werden im Landkreis bereits erste Vorschläge diskutiert, wie das Blocksystem des Lernens am Vormittag und der Freizeitgestaltung am Nachmittag aufgebrochen und besser ineinandergreifend getaktet werden kann. Auch müssen Vereinsangebote zukünftig besser in das Schulleben integriert werden.

Darüber hinaus wird durch den MTK das Schulessen als Bestandteil des Schulalltags gefördert. Eine gesunde, bedarfsgerechte Ernährung steht im Mittelpunkt des Versorgungsangebots, welches durch die Servicegesellschaft der Kliniken des MTK erbracht wird. Derzeit werden elf Schulstandorte beliefert.⁴ Auch die Bauaktivitäten des Landkreises zeigen, dass sich der Landkreis dieser Schulträgeraufgabe verstärkt annimmt. Alle weiterführenden Schulen haben in den letzten Jahren neue Mensen erhalten, an vereinzelten Grundschulen wurden neue Essensräume geschaffen. Hier befindet sich das Angebot noch im Ausbau und ist noch nicht flächendeckend umgesetzt.

Weitere Angebote und Projekte des Schulträgers

Die Schulen des MTK können mit besonderen Angeboten auf verschiedene Schwerpunkte der Ausbildung setzen. Neben der Begabtenförderung und der musikalischen Bildung an fünf durch das Hessische Kultusministerium zertifizierten Schulen, bieten drei der weiterführenden Schulen einen bilingualen Unterricht in ihren Gymnasialzweigen an, in Schwalbach kann ein deutsch-französischer Doppelabschluss (AbiBac) erworben werden. Hessenweit einmalig ist der hohe Grad der Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, der bereits vor dem Inkrafttreten des neuen Hessischen Schulgesetzes vom 01.08.2011 bestand.

⁴ www.mtk.org, 19.07.2015

80 % der Grundschüler sowie zahlreiche Schüler an weiterführenden Schulen wurden hier bereits im „gemeinsamen Unterricht“ beschult. Heute wird von „inklusive Beschulung“ gesprochen, die Ausstattung mit Lehrerstunden für die Umsetzung des Inklusionsansatzes ist hessenweit überdurchschnittlich und soll zukünftig erhalten bleiben. Zusätzlich wird in die Bereitstellung von Räumen, technischen Hilfsmitteln und einer barrierefreien Bauweise investiert.⁵

Ein weiterer Ansatz zur Förderung des Miteinanders bietet die vom Landkreis - und für die Grundschulen durch die Kommunen - getragene Schulsozialarbeit. An insgesamt 20 Schulen mit 11.200 Schülern (darunter fünf Grundschulen) sind gegenwärtig 30 Fachkräfte tätig.⁶

Neben diesen sozialen Angeboten des MTK bilden die Informationstechnologien und die Naturwissenschaften einen weiteren Schwerpunkt der Schulträgerarbeit. Investiert wird in die digitale Vernetzung und die technische Infrastrukturausstattung der Schulen. Dabei stellt der Landkreis selbst ein IT-Support-Team für die Betreuung von 56 Schulen zur Verfügung.

Mit der „Offensive Naturwissenschaften“ wurden in den vergangenen Jahren Instrumente für die Fächer Biologie, Physik und Chemie angeschafft. Parallel dazu läuft seit dem Schuljahr 2013/2014 die Erprobungsphase eines mit Lehrkräften und Wissenschaftlern entwickelten Konzeptes zur Förderung der Naturwissenschaften an Grundschulen. Medien jeglicher Art können in 49 Schulbibliotheken und dem zentralen Medienzentrum in Hofheim ausgeliehen werden.

Mobilität erlernen - die Erreichbarkeit von Schulen und Orten der Nachmittagsgestaltung

In der Regel wird ein Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. einem Schulbus (vor allem im ländlichen Raum) zurückgelegt. Dennoch wird eine Vielzahl der Kinder von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht, was in den Schulbeginn- und Schulendzeiten zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen vor den Schulen führt. Das sogenannte „Elterntaxi“ ist

⁵ „Weiterführende Schulen im Main-Taunus-Kreis Schuljahr 2014/2015“, MTK 2014

⁶ „Weiterführende Schulen im Main-Taunus-Kreis Schuljahr 2014/2015“, Seite 8, MTK 2014

die bequeme und subjektiv sichere Art, die Schule zu erreichen. Doch ist eine Kombination von Bewegung und Lernen für die Entwicklung der Kinder förderlich und gewinnt in Zeiten der „Bewegungsarmut“ an Bedeutung.

Mit dem „Schüler-Radverkehrskonzept Main-Taunus-Kreis“ von 2012 hat der MTK die bestehende Situation im Landkreis dokumentiert und Zielsetzungen für den Schülerradverkehr formuliert. Im Durchschnitt fahren etwa 12 % der Schüler von weiterführenden Schulen mit dem Fahrrad, dabei liegt die Ausnutzung der Fahrradabstellanlagen bei durchschnittlich 67 %.⁷ Ziel ist es, *„den Radverkehr als wichtigen Bestandteil der schulischen Mobilität wahrzunehmen und Anreize zu schaffen, damit das Fahrrad langfristig das Hauptverkehrsmittel im Bereich des Schüler-Verkehrs werden kann.“*⁸

Diese Anreize bestehen beispielsweise in der Verknüpfung von ÖPNV und Fahrradnutzung, der guten und sicheren Erreichbarkeit von Einrichtungen zur Nachmittagsgestaltung (z. B. Bibliotheken, Vereinen) auf Schüler-Radrouten, einem bedarfsorientierten Angebot an Abstellanlagen und einer kreisweit einheitlichen Radwegweisung. Im Zeitraum 2015 bis 2017 wird der Ersatz veralteter und die Errichtung weiterer hochwertiger und attraktiver Fahrradabstellanlagen gemäß Schüler-Radverkehrskonzept an den Schulen durch den MTK durchgeführt.

Für die weitere Umsetzung dieses zielgruppenorientierten und nachhaltigen Konzeptes bedarf es einem schnittstellenübergreifenden Agieren der Schulen, des MTK und der Kommunen.

Neben dem Radfahren ist auch das zu Fuß zur Schule gehen Bestandteil eines nachhaltigen und gesundheitsfördernden Nahmobilitätsverhaltens. Einzelne Städte/Gemeinden haben bereits Schulwegepläne erarbeitet, welche die Sicherheit auf dem Schulweg gewähren sollen. Einen, auf das gesamte Stadtgebiet bezogenen Plan, kann bisher lediglich Eppstein aufweisen. Für einzelne Ortsteile von Eschborn, Flörsheim, Hofheim und Schwalbach sind ebenfalls Schulwegepläne auf der Webseite des MTK abrufbar. Für alle anderen Kommunen steht dieses Serviceangebot noch aus.⁹

⁷ Abschlussbericht „Schüler-Radverkehrskonzept Main-Taunus-Kreis“, Seite 14, Juni 2012

⁸ Abschlussbericht „Schüler-Radverkehrskonzept Main-Taunus-Kreis“, Seite 4, Juni 2012

⁹ www.mtk.org



Abbildung 57: Schulwegeplan Eppstein (Quelle: http://www.mtk.org/cps/rde/xbcr/mtk_internet/eppstein-rz.pdf, 20.07.2015)

Das vergleichsweise gut ausgebaute Angebot des öffentlichen Verkehrs im MTK bietet für Kinder und Jugendliche eine umweltfreundliche und sichere Alternative, um sich zwischen Wohnort und Ausbildungs-/ Schulstandort fortzubewegen. Dazu bietet der MTV mit der CleverCard ein preisgünstiges Ticket an, das zudem während der Schulferien im gesamten RMV-Gebiet einsetzbar ist.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird die „CleverCard kreisweit“ eingeführt (eine Fortentwicklung der aktuellen „CleverCard“), die ganzjährig zu einem Einheitspreis die Fortbewegung im gesamten Landkreis für Schüler und Auszubildende ermöglicht. Damit können unabhängig von der Fahrtbeziehung so oft und flexibel wie möglich sämtliche Ziele im MTK erreicht werden.

Berufsorientierung: der Übergang von der Schule zum Beruf

Im Rahmen der hessenweiten Strategie OloV, der „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“ engagiert sich der MTK in dem „Netzwerk Jugend und Beruf MTK“ für einen fließenden Übergang der jungen Schulabgänger

in ihre Berufsausbildung. Durch den Zusammenschluss von IHK, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, der Agentur für Arbeit, dem Amt für Jugend, Schulen und Kultur, dem Kommunalen JobCenter Main-Taunus, Bildungsträgern und dem Staatlichen Schulamt greifen Beratungs-, Orientierungs- und Förderangebote ineinander. Ziel ist es, den jungen Leuten bei der Vielzahl an Ausbildungsoptionen, eine leichtere Orientierung und somit Entscheidungsgrundlage zu geben. Die Unterstützung liegt dabei im Erkennen, wo die eigenen Stärken und somit auch die Chancen jedes Einzelnen liegen.

Allen Schulformen gemein ist, dass sie einen „Schulkoordinator Berufsorientierung“ stellen und frühzeitig einen temporären Einblick in die Praxis des Berufslebens (z. B. durch Praktika, Berufsorientierungstage, Berufeparcours, Betriebsbesuche) geben. Dabei bilden gerade die Praktika eine wichtige Schnittstelle zur ersten Kontaktaufnahme zwischen Schülern und Betrieben. Neben dem Berufsorientierungspraktikum von 2 - 4 Wochen im Block, nehmen die „kontinuierlichen Praxistage“ im MTK an Bedeutung zu. Hierbei ist der Schüler mindestens 1 x pro Woche über den Zeitraum eines ganzen Schuljahres im Betrieb tätig. Dies fördert die Bindung an das Unternehmen und erhöht die Chance für eine mögliche spätere Übernahme als Auszubildener.

Neben den Praxisangeboten stehen den Schülern Beratungsangebote zur Verfügung. Während an den Realschulen des MTK Berufseignungstests durchgeführt werden und für die Schüler der Oberstufen Unterstützung bei der Studien- und Berufswahl in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt angeboten wird, steht den Schülern der Haupt-, Lernhilfe- und Gesamtschulen bereits ab der 7. Klasse die „Koordinierungsstelle Schule-Beruf“ zur Berufsorientierung zur Verfügung. Eine Potenzialanalyse der eigenen Fähigkeiten und Praktika in Betrieben (8. und 9. Klasse) geben einen ersten Aufschluss über eine mögliche Perspektive, die in der Jahrgangsstufe 9 durch eine darauf aufbauende individuelle Beratung gefestigt werden kann.

Durch diese schulformorientierte Beratung und den Praxiseinblick bietet der Landkreis ein Angebot, das

auf die Chancen der Schüler und ihre Perspektiven zielt.

Berufliche Abschlüsse können an der Brühlwiesenschule (Hofheim), der Konrad-Adenauer-Schule (Kriftel) sowie der privat geführten Edith-Stein-Schule erworben werden. Schwerpunkte bilden die Ausbildungsbereiche für gewerblich-technische Berufe, (sozial)pädagogische und pflegerische Berufe sowie Verwaltungs- und kaufmännische Berufe.

Hochschulstandorte sind im MTK selbst nicht vorhanden. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Gießen sind zahlreiche Hochschulen, z. B. die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, die Johannes-Gutenberg Universität Mainz oder die Hochschule RheinMain in einem Radius von 10-15 km erreichbar. Darüber hinaus ist die Hochschullandschaft in Hessen mit 36 Hochschulen gut ausgestattet und bietet zahlreiche Optionen der Qualifizierung an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen sowie kirchlichen Hochschulen.

Bildungsangebote für alle Generationen

Neben der schulischen Ausbildung stehen im Main-Taunus-Kreis generationenübergreifende und lebensbegleitende Bildungsangebote, also auch für die Erwachsenen- und Seniorenbildung, bereit. Ein wesentlicher Baustein des öffentlichen, ortsnahe Bildungswesens ist die Volkshochschule Main-Taunus-Kreis, ein Eigenbetrieb des MTK. Mit seinem Hauptsitz in der Kreisstadt Hofheim und Außenstellen in jeder Stadt/Gemeinde des MTK, bietet sie ein jährliches Angebot von ca. 1.175 Kursen mit ca. 12.714 Teilnehmern sowie weitere Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen.¹⁰ Im Fokus ihres Angebots liegt die Versorgung der Bürger mit zeitgemäßen, lebensnahen und attraktiven Lerninhalten.

Die VHS MTK ist nicht nur über den hessischen Volkshochschulverband sondern auch über die Regionskonferenz der Rhein-Main-Volkshochschulen in der Region vernetzt. Gemeinsam werden z. B. über den AZAV Verbund Angebote der beruflichen Bildung zertifiziert. Trends, Angebotsstrukturen und Preisgefüge werden gemeinsam bearbeitet. Kooperationen innerhalb des Kreises gibt es u.a. mit dem

¹⁰ Hessische Kreiszahlen Band 1, Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2014

Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, mit Sozialpartnern, Behinderteneinrichtungen, Kirchengemeinden und Ehrenamtsstrukturen.

Eine weitere Kreiseinrichtung ist das Medienzentrum Main-Taunus, welches ebenfalls in Hofheim angesiedelt ist und vor allem auf den Umgang mit digitalen Medien und die Förderung der Medienkompetenz ausgerichtet ist. Damit befindet sich das Angebot an der Schnittstelle von beruflichem und privatem Gebrauch. Das Zentrum unterstützt die medienpädagogische Arbeit im Landkreis, bietet Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote und besitzt zusammen mit der Kreisbibliothek ein umfangreiches Repertoire für den Medienverleih. Die Kreisbibliothek hält darüber hinaus als Servicestelle für Schulbibliotheken ein umfangreiches Leihangebot für Schüler, Lehrer und ehrenamtliche Mitarbeiter vor.



Abbildung 58: VHS Main-Taunus-Kreis und ihre Außenstellen
(Quelle: www.vhs-mtk.de, 20.07.2015)

Darüber hinaus wird das Angebot durch gemeinnützige Bildungsvereine, gewerkschaftliche und kirchliche Einrichtungen und private Bildungseinrichtungen ergänzt. Beispielhaft genannt werden kann an dieser Stelle das Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, das als Umweltbildungseinrichtung inmitten des Regionalparks RheinMain für alle Generationen Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen zu Umweltthemen erfolgreich durchführt.

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Ausgewogene räumliche Verteilung** der Bildungseinrichtungen
- **Hohe Schülerzahlen an Gymnasien** oder einem gymnasialen Zweig
- **Ganztagsangebote** an allen Grundschulen
- **Hoher Grad der Integration** von Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf
- Besondere **Förderung** an einzelnen Schulen von: bilingualem Unterricht, musikalischer Bildung, Naturwissenschaften und der Informationstechnologie
- **Schulbauinvestitionen** in den Neubau / Sanierung zahlreicher Schulen, Ganztags-einrichtungen und Sporthallen
- Engagement aller Schulen in der landesweiten Strategie „**OloV** - Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf“
- Ausbau des **Radverkehrs** als wichtigen **Bestandteil der schulischen Mobilität**
- Zahlreiche attraktive **Bildungs- und Weiterbildungsangebote** im Landkreis und im Umland **für Jedermann**

Herausforderungen

- **Zunahme des Bedarfs an familienentlastenden Angeboten**
- Verknüpfung von Lernzeiten, dem Hort und Freizeitaktivitäten an **Ganztagschulen**
- PKW- und bewegungsarmes **Mobilitätsverhalten** der Schüler/Eltern

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Wie der gesamte Main-Taunus-Kreis sind auch die Gemeinden der Mainschiene gut mit Bildungseinrichtungen versorgt.
- Jede Stadt verfügt sowohl über Grundschulen und weiterführende Bildungsangebote. Flörsheim zählt nach Hofheim und Kelkheim die dritthöchsten Schülerzahlen im MTK.
- Nach umfangreichen Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten wurde das Graf-Stauffenberg-Gymnasium in Flörsheim für 1250 Schüler neu eröffnet. Mit einer Investition von 23 Mio € war es für den Kreis das „größte Schulbauvorhaben seit der Jahrtausendwende“.
- Aufgrund des gut ausgebauten Nahverkehrsnetzes können auch Schulen in anderen Orten erreicht werden.
- Mit dem Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben in Flörsheim wird eine besondere Form der Bildung und Weiterbildung zu Umweltthemen für Kinder und Erwachsene angeboten.

07



SOZIALES, GESUND- HEIT + INTEGRATION

MTK: ATTRAKTIVE VERSORGUNGSSTRUKTUREN UND VIELSEITIGES MITEINANDER

Personen- oder personengruppenbezogene Dienstleistungen der Betreuung, Pflege, Gesundheit und Integration nehmen einen immer bedeutenderen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. Dies resultiert sowohl aus demografischen Gegebenheiten wie auch aus der Organisation des Alltags. Eine zunehmend alternde Gesellschaft, Veränderungen in den Familienstrukturen (z. B. erhöhte Anzahl an Alleinerziehenden und Alleinlebenden), die Zunahme der Vollzeitbeschäftigung oder auch ein verhältnismäßig hoher Anteil mobiler Senioren sind nur Beispiele dieser Entwicklung.

Die Daseinsvorsorge in Bezug auf soziale Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Pflege und Integration) sowie die medizinische Infrastruktur und die öffentliche Sicherheit rücken in den Fokus dieses Kapitels.

Veränderungen der Familienstrukturen steigern Nachfrage an Betreuungsangeboten

Die heutigen und zukünftigen Familienkonstellationen sind in ihrer Form vielfältiger und führen seit mehreren Jahren zu einem erhöhten Bedarf an Betreuungsinfrastruktur. Die zunehmende Zahl der Familien, in denen beide Elternteile u.a. aufgrund steigender Lebenshaltungskosten einer Vollzeitbe-

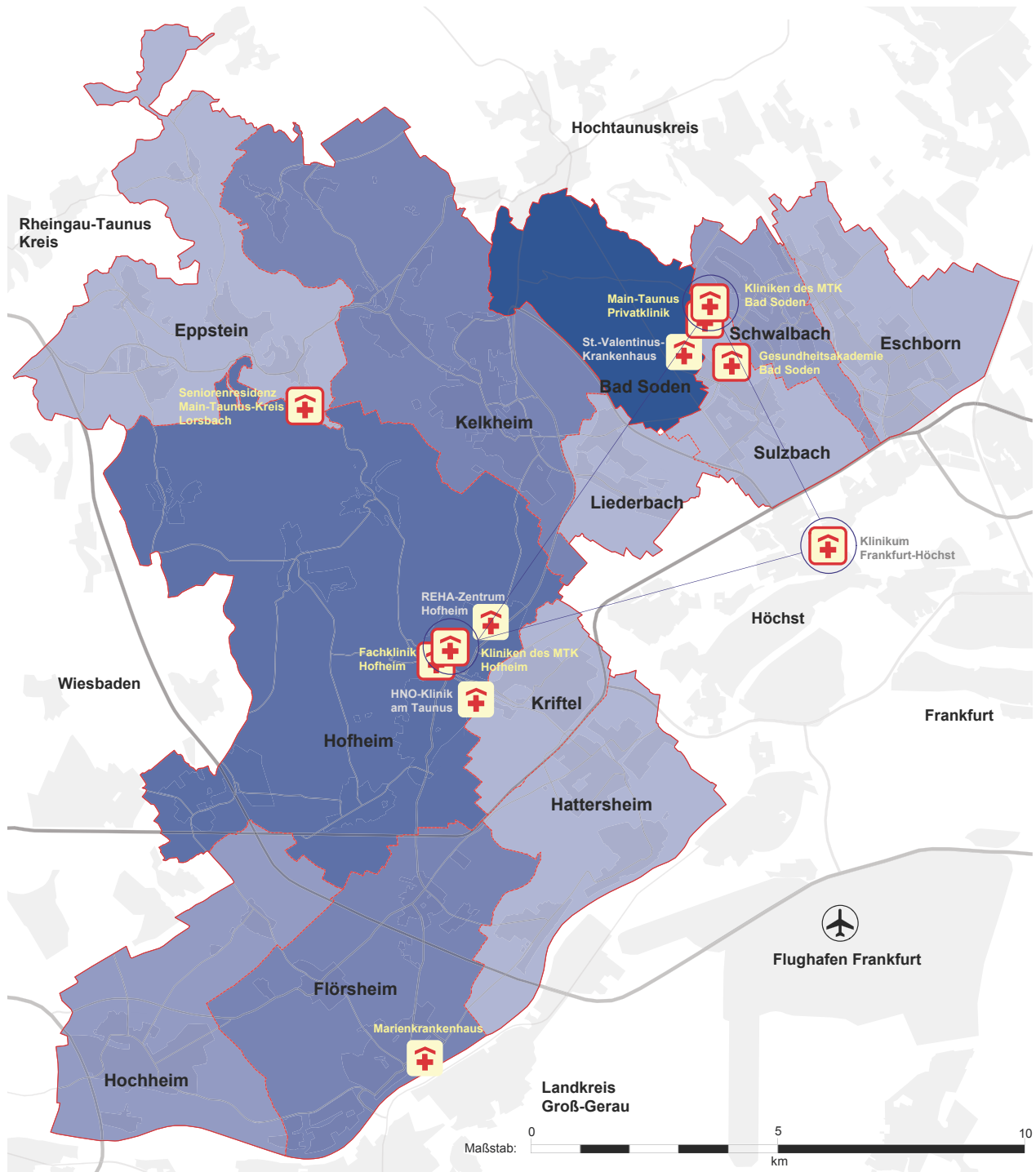
schäftigung nachgehen, oder auch die Zunahme Alleinerziehender und flexiblere Arbeitszeiten setzen ein funktionierendes Betreuungsangebot für Kinder voraus. Die Nachfrage an zuverlässigen Betreuungseinrichtungen mit ganztägigen Angeboten nimmt daher zu. Mit der Vollendung des ersten Lebensjahres besteht seit August 2013 der erweiterte Rechtsanspruch auf Förderung jedes Kindes in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege. Dies ist im Hinblick auf die soziale Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung.

Hohe Betreuungsquoten für Kinder zwischen 0 - 3 Jahren

Der Main-Taunus-Kreis weist eine überdurchschnittliche Betreuungsquote der Kinder im Alter zwischen null und drei Jahren auf. Wird die Quote des Landkreises (34,6 %) mit der des Landes Hessen (30,6 %) verglichen, so ist der Main-Taunus-Kreis gut positioniert.¹ Die Betreuungsstätten wurden kontinuierlich ausgebaut. So stieg beispielsweise durch die Schaffung von 235 neuen Plätzen im Jahr 2013 in Kindertageseinrichtungen die Versorgungsquote von 32,0 % auf 35,4 % weiter an.²

¹ Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden, 2015

² Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013



GESUNDHEIT

Anzahl Hausärzte je 10.000 Einwohner

unter 4	4-6	6-8	8-10	10-12	über 12
---------	-----	-----	------	-------	---------



Klinikverbund "Kliniken Frankfurt-Main-Taunus GmbH"



weitere medizinische Einrichtungen

Quelle: RegFNP, www.kliniken-mtk.de

Abbildung 59: Gesundheitseinrichtungen im MTK (Quelle: Regionales Monitoring 2014, Darstellung: AS&P GmbH)

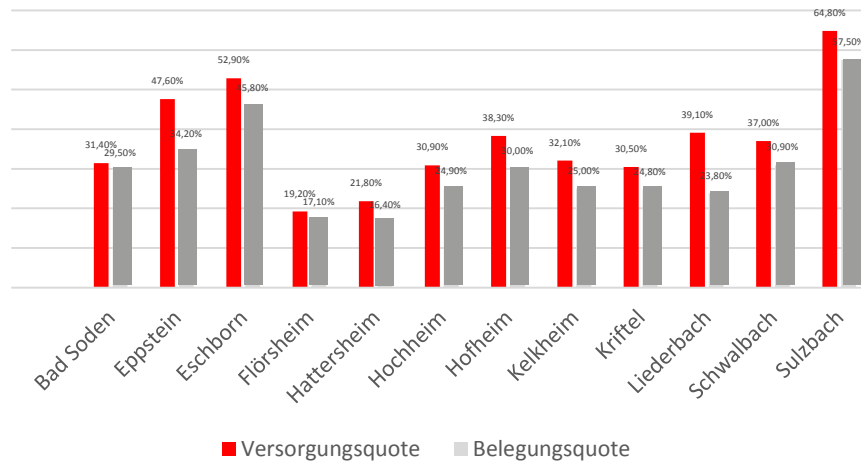


Abbildung 60: Versorgungs- und Belegungsquote der Kinder unter drei Jahren (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Darstellung: AS&P GmbH)

Insgesamt zeigt sich ein örtlich differenziertes Bild. Der höchste Wert ist in Sulzbach zu finden, dort steht für 64,8 % der Kinder unter drei Jahren eine Kindertagesbetreuung zur Verfügung, gefolgt von Eschborn (52,9 %) und von Eppstein (47,6 %). Die geringsten Versorgungsquoten befinden sich in Flörsheim (19,2 %) und Hattersheim (21,8 %). Alle anderen Städte und Gemeinden liegen bei Werten zwischen 30,5 % und 39,1 %.³

Betreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren gesichert

Bei den Kindern zwischen drei und sechs Jahren liegt das Versorgungsangebot deutlich höher. Bei insgesamt 8.456 Kindertagesstättenplätzen und 8.005 Kindern im Main-Taunus-Kreis ergibt sich eine durchschnittliche Versorgungsquote von 105,6 %, wobei Bad Soden (92,8 %) und Kriftel (91,1 %) die niedrigsten Werte aufweisen.

Trotz der derzeit guten Versorgung im Bereich der U-3 und U-6 Betreuung, ist ein Ausbau dieser Angebote auch zukünftig von Belang. Da zum einen die Kinderzahlen im Kreis - zumindest in den nächsten Jahren - zunehmen, aber auch durch die steigende Zahl berufstätiger Elternteile, ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach KiTa-Plätzen weiterhin wachsen wird. Diese Tendenz erfordert zugleich ein erhöhtes Engagement von Unternehmen, Familie und Beruf vereinen zu können. Flexible Arbeitszeiten, das Home Office-Modell oder auch betriebliche Betreuungsangebote werden hier eine ebenso wichtige Rolle spielen.

Generell ist die Versorgung der Kinder von 0 bis 6 Jahren im Landkreis somit sehr gut aufgestellt. In Anbetracht der Flüchtlingsthematik bleibt es jedoch erforderlich, ein besonderes Augenmerk auf dieses Thema zu setzen. Herausforderungen ergeben sich zudem in Einzelfällen durch lokale Engpässe, für die flexible Lösungen gefunden werden müssen, sowie in dem wachsenden Bedarf an Betreuung in Tagesrandzeiten aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit der Eltern.

Qualitätvolle medizinische Einrichtungen im Kreis

Bereits heute zählt der MTK zahlreiche qualitativ hochwertige medizinische Einrichtungen.

In Anbetracht einer alternden Gesellschaft sowie steigender Lebenserwartungen ist eine flächendeckende medizinische Versorgung und ein attraktives Pflegeangebot ein Handlungsfeld, dem sich der Landkreis durch Anpassung an demografische Veränderungen in den kommenden Jahren verstärkt widmen muss.

Seit Januar 2016 werden die Kliniken und Krankenhäuser des Landkreises zusammen mit dem Klinikum Frankfurt-Höchst als Dachgesellschaft „Kliniken Frankfurt-Main-Taunus GmbH“ geführt.⁴ Der Klinikverbund umfasst insgesamt 1.500 Betten und 3.600 Mitarbeiter.⁵

Die Einrichtungen des Landkreises umfassen mit 523 Betten und elf medizinischen Fachabteilungen die Akutkrankenhäuser Bad Soden und Hofheim,

⁴ Frankfurter Rundschau vom 18.12.2015

⁵ <http://www.presse-meldung-hessen.de/hofheim-groesster-kommunaler-klinikverbund>, 14.01.2015

³ Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013

die Fachklinik Hofheim, die Gesundheitsakademie Main-Taunus (Bad Soden) und die Main-Taunus-Privatklinik (Bad Soden). Darüber hinaus bietet die Seniorenresidenz Main-Taunus-Kreis (Lorsbach) Altenpflege in Form von stationärer Kurzzeit- oder Dauerpflege an.⁶ Abgesehen von letzterer, konzentrieren sich diese Einrichtungen in dem nordöstlich im Landkreis gelegenen Bad Soden und der Kreisstadt Hofheim. Ergänzt wird das Angebot um kirchlich geführte Einrichtungen wie dem Marienhospital in Flörsheim, das sich als Belegarztklinik mit 95 Betten versteht und dem St.-Valentinus-Krankenhaus, eine psychiatrische Klinik in Bad Soden. Hofheim hält zudem ein REHA-Zentrum und die HNO-Klinik am Taunus vor.

Fachabteilung	Krankenhaus Bad Soden	Krankenhaus Hofheim
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie	■	
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	■	
Klinik für Plastische, Hand- und Rekonstruktive Chirurgie	■	
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin u. Schmerztherapie	■	
Medizinische Klinik I / Kardiologie	■	
Medizinische Klinik II / Gastroenterologie, Diabetologie	■	
Geriatrische Sturzstation	■	
Gynäkologisch-Geburtshilfliche Klinik	■	
Urologische Klinik	■	
Klinik für Pneumologie und Allgemeine Innere Medizin		■
Geriatrische Klinik		■
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie		■
Physiotherapie	■	■
Radiologie	■	■

Abbildung 61: Medizinische Fachabteilungen Krankenhaus Bad Soden und Krankenhaus Hofheim (Quelle: <http://www.kliniken-mtk.de>, 23.07.2015)

Überversorgung an Hausärzten und erhöhter Anteil älterer Hausärzte

Betrachtet man die Anzahl der Hausärzte in den einzelnen Gemeinden des Kreises, sind erhebliche Unterschiede festzustellen.

Die geringste Hausärzteamzahl je 10.000 Einwohner finden sich in Eppstein (4,5), Kriftel (4,7) und Hattersheim (4,8). Allen voran Bad Soden (14,1), aber auch Hofheim (11,5) und Kelkheim (9,3) haben eine überdurchschnittlich hohe hausärztliche Versorgung. Verglichen dazu kommen im Regionalverband auf 10.000 Einwohner 9 Hausärzte, Frankfurt kann sogar 10,3 Hausärzte auf 10.000 EW aufweisen.⁷

⁶ <http://www.kliniken-mtk.de>, 23.07.2015

⁷ Regionales Monitoring 2014, Regionalverband Frankfurt Rhein/Main, 2014

In zehn der zwölf Städte/Gemeinden liegt die durchschnittliche Wegestrecke zum Arzt zwischen drei und fünf Kilometern (Durchschnitt 4,5 km) und somit unter dem hessischen Schnitt von 5,1 km. Nur in Eppstein und Hofheim sind mit durchschnittlich fünf bis sieben Kilometern längere Wegestrecken erforderlich.

Weiterhin ist der Kreis in seinem regionalen Kontext zu betrachten: Städte wie Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt weisen eine höhere Ärztedichte auf und dienen auch der Mitversorgung von Patienten aus dem Umland (ungefähr 1/3 der Patienten stammen aus dem Umland). Dem Main-Taunus-Kreis kommt eine duale Position zu, da sich die Bewohner einerseits zur Behandlung auch an die größeren Städte wenden, andererseits aber auch Bewohner aus anderen Kreisen in den Main-Taunus-Kreis zur Behandlung kommen.

Insgesamt sind die 136 ansässigen Hausärzte auf 98 Standorte im MTK verteilt. Der Großteil des Landkreises wies 2013 eine Überversorgung im Bereich der Hausärzte auf. Mit einem Versorgungsgrad von über 110 % sind, abgesehen von Eppstein, alle Gemeinden für die Niederlassung neuer Ärzte gesperrt. Vergleichbare Werte finden sich auch in der Region in Wiesbaden, Frankfurt und dem Hochtaunuskreis. Die Versorgung südlich des Main-Taunus-Kreises, wie auch im Rheingau-Taunus-Kreis und östlich von Frankfurt ist hingegen wesentlich geringer.

Zur Sicherung des Ärztebedarfs bis 2030 ist die Zahl der Ärzte, welche 50 Jahre oder älter sind aufschlussreich, da sie auf das Renteneintrittsalter zusteuern. Die Altersstruktur der Hausärzte weicht im Kreis leicht von der Hessens ab: so sind im MTK knapp 73 % der Ärzte 50 Jahre und älter, während in Hessen die Rate bei 68 % liegt.

Der Anteil der Ärzte über 60 Jahren und älter, welche sich dem Renteneintrittsalter nähern, liegt im Kreis jedoch leicht unter dem hessischen Schnitt (MTK: 24 %, Hessen: 30 %).

Besonders hoch ist der Anteil der Hausärzte über 55 Jahren in Hochheim und Flörsheim. Hier wird zukünftig ein größerer Bedarf an Nachwuchsärzten anfallen.⁸

⁸ Regionaler Gesundheitsreport 2014 Main-Taunus-Kreis, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, 2014

Ungleichgewichtige Verteilung der Fachärzte

Durch die Kassenärztliche Vereinigung wurde 2013 die fachärztliche Versorgung auf Kreisebene untersucht, wobei im Main-Taunus-Kreis in nahezu allen Bereichen - auch bei den Fachärzten - eine Überversorgung festgestellt werden konnte. Im Gegensatz zu den Hausärzten ist die Verteilung der Fachärzte nicht in der Fläche sondern vielmehr in räumlicher Nähe zu Frankfurt angesiedelt. So ist in Eppstein beispielsweise nur ein einziger der 74 Fachärzte (alle Fachgebiete zusammengenommen) anzutreffen. Dementsprechend sind dort die Wegestrecken zum nächsten Facharzt am längsten.

Weiterhin sollte insbesondere in Bezug auf die Fachärzte die Lage des Main-Taunus-Kreis in der Region und die damit einhergehenden Mitversorgungseffekte berücksichtigt werden.

Allerdings muss die Versorgung mit Fachärzten auch im Hinblick auf die Zukunft gesichert werden; mehr als die Hälfte der insgesamt 74 im Kreis angesiedelten Fachärzte sind über 50 Jahre alt und werden sich daher spätestens 2030 im Rentenalter befinden.

Dabei ist rentenaltersbedingt vor allem ein Rückgang im Bereich der Augenärzte bis 2020 zu erwarten: 57 % dieser Ärzte könnten bis 2020 aus dem Dienst treten, im hessischen Durchschnitt liegt dieser Wert hingegen bei 31 % und ist damit fast doppelt so hoch. Der Nachrückbedarf für alle weiteren Ärzte anderer Fachgebiete (Gynäkologie, HNO, Kinder- und Jugendärzte, Urologen) bewegen sich im hessischen Schnitt.

Auch die örtliche Apothekenversorgung des Kreises muss in Zukunft beobachtet werden: Im Schnitt sind Apotheker im Kreis 53,6 Jahre alt und somit ein Jahr jünger als im hessenweiten Schnitt.

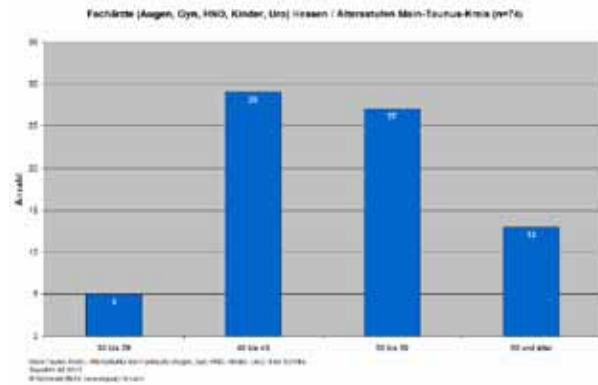


Abbildung 62: Altersstruktur der Fachärzte im MTK (Quelle: Regionaler Gesundheitsreport 2014, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen)

Zukünftig steigende Zahl an Pflegebedürftigen und steigender Bedarf an Pflegekräften

Nicht nur im Bereich der Ärztestruktur, auch im Bereich der Pflege zeichnet sich ein Umbruch ab.

So wird der Anteil der pflegebedürftigen Menschen durch steigende Lebenserwartungen und Alterung der geburtenstarken Jahrgänge in Zukunft stärker ansteigen.

Während der Anteil der über 80-jährigen Bevölkerung 2009 bei 1,8 % lag, wird dieser bis 2030 absehbar auf 4,8 % ansteigen. Damit wird zukünftig auch eine erhöhte Kapazität an Pflegemöglichkeiten anfallen.

2009 waren es noch 4.943, und somit 2,2 % Pflegebedürftige Menschen, 2030 geht man von über 7.700 Pflegebedürftigen aus. Der relative Wert für die Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030 wird daher um 56,4 % steigen. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Anteil der Angehörigenpflege um etwa 3 % abnehmen wird, wohingegen die ambulante und die stationäre Pflege um etwa 2 % zunehmen werden.⁹

Durch die zunehmende Anzahl an Pflegebedürftigen und den Rückgang der Angehörigenpflege wird in Zukunft ein zusätzlicher Bedarf an Pflegekräften benötigt. Dem hessischen Pflegemonitor zufolge ist der aktuelle Fachkräftebedarf bereits erhöht und wird zukünftig weiter steigen. Vorrangig werden hier Altenpflege(helfe)r gesucht und in geringerem Maße auch Gesundheitspflege(helfe)r.¹⁰

⁹ Bertelsmann Stiftung

¹⁰ Regionaldossier zum Pflegearbeitsmarkt im Main-Taunus-Kreis, Hessischer Pflegemonitor

Schwerpunkt ambulante Pflege

Vergleicht man die stetig steigenden Zahlen der Pflegebedürftigen mit den tatsächlichen Kapazitäten der Pflegeeinrichtungen, so könnte bei erster Betrachtung ein Mangel an Pflegeplätzen konstatiert werden: Der Anteil an Pflegeplätzen je 1.000 Einwohner ist im Main-Taunus-Kreis (gemeinsam mit dem Landkreis Offenbach) mit unter 7 der niedrigste in Hessen (Stand 2011).¹¹ Hierbei ist jedoch auch zu beachten, dass die Anzahl der Pflegeplätze je 1.000 Einwohner auch im weiteren Umfeld (Frankfurt, Wiesbaden, Groß-Gerau, Rheingau-Taunus-Kreis) mit 7-9 Plätzen je 1.000 Einwohner verglichen zu den restlichen Regionen Hessens eher niedrig ist. 2012 wurden bereits neue Pflegeeinrichtungen geplant und eingerichtet. Dazu gehören stationäre Pflegeeinrichtungen in Kriftel, Hofheim und Eschborn.

Diese Daten sind allerdings zu relativieren, da sie sich nur bedingt mit den tatsächlichen Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen decken. Die Menschen ziehen, sofern möglich, im Alter das Wohnen in den eigenen vier Wänden einem Alten- und Pflegeheim vor. Vor diesem Hintergrund liegt der Fokus des MTK auf einer gut funktionierenden, ambulanten Pflegeinfrastruktur.

Der Kreis richtet seine Bestrebungen gemäß des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ aus und besitzt mit 42 ambulanten Pflegediensten ein weitreichendes Angebot. Die Analysen des Altenhilfeplans zeigen, dass der Main-Taunus-Kreis über ein gutes ambulantes Pflegeangebot verfügt und eine hohe Versorgungsquote in diesem Pflegebereich aufweist.¹²

Zudem besitzt der Main-Taunus-Kreis durch seine hohe Bevölkerungsdichte und kurzen Wege gegenüber anderen Landkreisen einen entscheidenden Vorteil, welcher den Einsatz ambulanter Pflegekräfte begünstigt. Die kurzen Wege begünstigen eine schnelle Erreichbarkeit der Patienten und bieten damit die Möglichkeit, einerseits mehr Kunden zu bedienen und andererseits in Notfällen schnell vor Ort zu sein.

11 Höchster Kreisblatt „So schlecht wie der Landkreis Offenbach“, 2014

12 Altenhilfeplan 2012 für den Main-Taunus-Kreis, MTK, Der Kreisausschuss- Amt für Arbeit und Soziales, 2012

Wohnen mit Serviceleistungen als Zukunftsmodell

Um den Wünschen der älteren Menschen zu entsprechen, sollte das Pflegeangebot so gestaltet sein, dass eine längstmögliche Autonomie der alternden Bevölkerung durch Serviceleistungen gewährleistet wird. Ein tragfähiges Modell besteht in „Wohnungen mit Serviceleistungen“, für das in den kommenden Jahren eine verstärkte Nachfrage zu erwarten ist. Das Prinzip solcher Wohnangebote besteht darin, einen barrierefreien Wohnraum anzubieten, zu dem optional je nach Bedarf zusätzliche Dienstleistungen („ergänzende Serviceleistungen“) hinzugebucht werden können. Diese Dienstleistungen umfassen zum einen die traditionelle Pflege, aber von ebenso großer Bedeutung sind Dienstleistungen im hauswirtschaftlichen Bereich, welche im Alter aufgrund körperlicher Anstrengung zunehmend mit Hindernissen verbunden sind. 405 Wohnungen mit Serviceleistungen für Ein- bis Zweipersonenhaushalte stehen in acht Kommunen des Kreises derzeit zur Verfügung; Kriftel, Liederbach, Sulzbach und Eppstein besitzen noch kein eigenes Angebot (Stand 2011). Gemäß Altenhilfeplan wird von einem Bedarf an 793 Wohnungsplätzen mit Serviceleistungen ausgegangen.¹³

Besonders in Nähe bereits bestehender medizinischer bzw. Pflegeeinrichtungen ist die Ansiedlung eines solchen Wohnraums von Vorteil, da diese Lage einerseits zum Sicherheitsgefühl der Zielgruppe beiträgt und andererseits die Arbeitswege für das Pflege- und Servicepersonal verkürzt.

Umfangreiche Informationsmöglichkeiten im Kreis

Der Weg hin zur Gestaltung des Alltags und der Planung im Alter wird im Kreis durch umfassendes Informationsmaterial (Broschüren wie z. B. Seniorenwegweiser, Maßnahmen zur Wohnraumanpassung) und verschiedene Anlaufstellen erleichtert. Vom Umbau zu barrierefreien Wohnungen über allgemeine Seniorenhilfe bis hin zu spezifischeren Angeboten und Finanzierungshilfen wird älteren Menschen im Kreis die Möglichkeit gegeben, für ihre Zukunft vorzusorgen.¹⁴

13 Altenhilfeplan 2012, Main-Taunus-Kreis. Hinweis: in Kriftel wurde mittlerweile eine Anlage für seniorengerechtes Wohnen eröffnet.

14 Seniorenwegweiser, Amt für Arbeit und Soziales, Main-Taunus-Kreis, 2014

Geringe Sozialhilfequoten

Die Sozialhilfequoten nach SGB XII, welche u.a. die Hilfe zum Lebensunterhalt und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung umfassen, liegen im Schnitt im Main-Taunus-Kreis bei 0,9 % und sind seit 2012 konstant. Mit dieser Quote von 0,9% zählt der MTK im Vergleich mit anderen Regionen zu den Kreisen mit den niedrigsten Werten.

Besonders gering ist die SGB XII Quote in Sulzbach (0,5 %), Kriftel, Eppstein (beide 0,6 %) und Bad Soden (0,7 %). Einen höheren Anteil findet man in Hattersheim (1,5 %), Schwalbach (1,4 %) und Hochheim (1,1 %).¹⁵

Durch den demografischen Wandel und dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter ist damit zu rechnen, dass dieser Anteil (Grundsicherung im Alter) in Zukunft ansteigen wird.

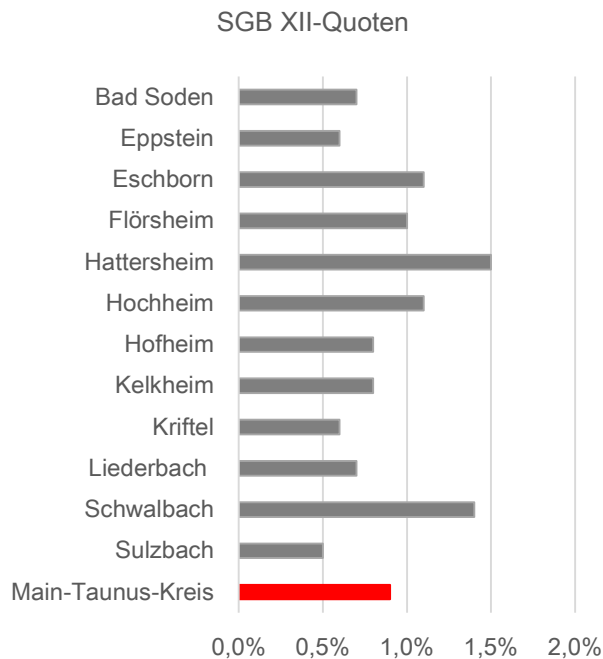


Abbildung 63: SGB XII - Quoten der Kommunen und des Kreises (Quelle: Sozialbericht 2014, Main-Taunus-Kreis, Darstellung AS&P GmbH)

Integration als vielschichtige, gesellschaftliche Aufgabe

Der Main-Taunus-Kreis profitiert als Landkreis mit positivem Bevölkerungswachstum vom Zuzug vornehmlich junger Leute sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland. Die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund, die im Landkreis arbeiten

und leben möchten, bietet ein großes Potenzial für die Bereicherung der Sozialstruktur.

72 % der 32.784 Migranten (Stand 30.04.2013)¹⁶, die bereits heute im Main-Taunus-Kreis leben, stammen aus den europäischen Ländern. Dabei sind zwischen 2010-2014 die höchsten Zuwächse aus Polen, Kroatien und Rumänien - über die europäischen Grenzen hinaus vornehmlich aus Südkorea - zu verzeichnen. Eine frühzeitige, dienstleistungsorientierte und zielgruppenspezifische Einbindung und Betreuung wird für ein gemeinsames Leben und verständliches Miteinander unabdingbar. An dieser Stelle müssen sowohl der Landkreis als auch die Kommunen unterstützend und beratend tätig werden. Neben der Aufgabe der gesellschaftlichen Integration stellen vor allem auch die Integration in die Bildungslandschaft und/oder den Arbeitsmarkt zunehmende Herausforderungen dar. Sie werden als Basis einer guten Integration verstanden und erfordern besonderes Augenmerk. Ihre Bedeutung wird vor allem im Umgang mit dem hohen Anteil zuwandernder Minderjähriger, die ohne eine erwachsene Begleitperson nach Deutschland einreisen, deutlich. Zudem sind 70,5 % aller Asylanttragsteller in Deutschland unter 30 Jahren alt und damit im Ausbildungs- oder Berufseinstiegsalter.¹⁷

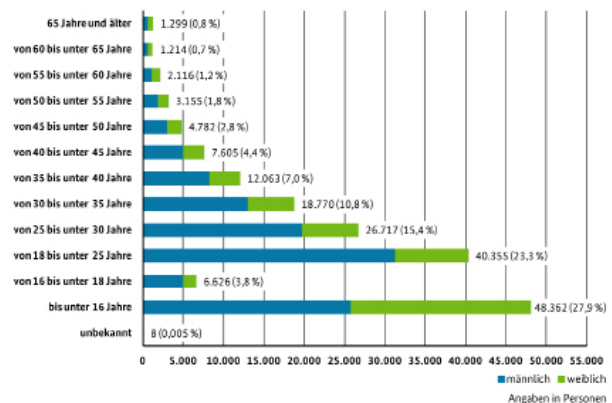


Abbildung 64: Asylbewerber in Deutschland im Jahr 2014 nach Geschlecht und Alter (Quelle: Das Bundesamt in Zahlen 2014, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Juli 2015)

¹⁵ Sozialbericht 2014, Main-Taunus-Kreis

¹⁶ Integration im Main-Taunus-Kreis, Kreisausschuss Dezernat II, 2013

¹⁷ Das Bundesamt in Zahlen 2014, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Juli 2015

Willkommenskultur und Integrationsmaßnahmen- Angebote des Landkreises und der Kommunen

Um einen Überblick zu Anlauf- und Beratungsstellen für Migranten zu bieten, hat der Main-Taunus-Kreis einen „Integrationswegweiser“ auf Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Türkisch oder Arabisch veröffentlicht. Thematisch und zugleich nach Kommunen sortiert, stellt er Angebote für Kinder und Familien, Bildung, Schule & Beruf, Gesundheit und Soziales sowie Freizeit und Kultur dar. Auf der Webseite des MTK sind Informationen für nicht-deutschsprachige Personen kaum auffindbar. Im Sinne einer attraktiven Willkommens- und Integrationskultur wäre hier eine leichtere (Sprach-)Zugänglichkeit zu den Informationen wünschenswert.

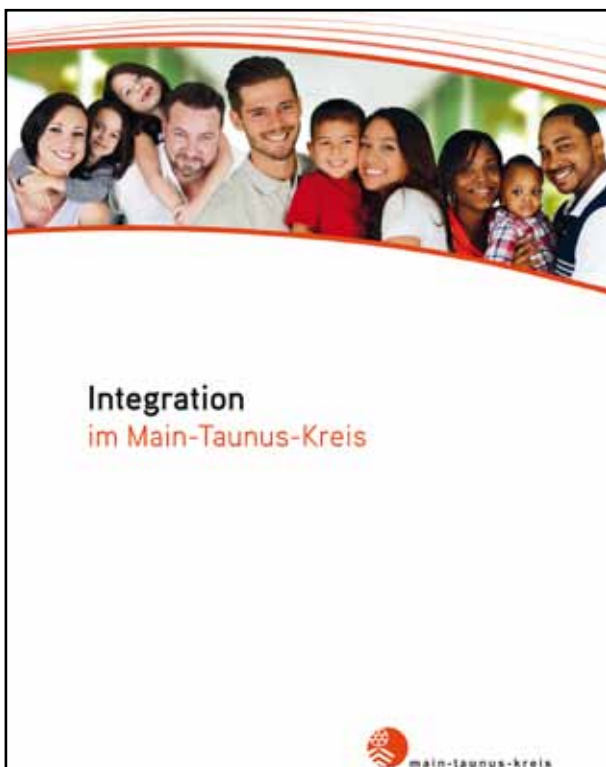


Abbildung 65: Integrationswegweiser MTK (Quelle: http://www.mtk.org/cps/rde/xchg/mtk_internet/hs.xsl/5072.htm, 28.10.2015)

Auf der politisch-fachlichen Ebene agiert der Integrationsbeirat Main-Taunus-Kreis. Er ist ein Zusammenschluss aller gesellschaftlich relevanten Institutionen, die sich mit dem Thema der Integration beschäftigen. 2001 vom Landkreis initiiert, steht er als Beratergremium dem Kreisausschuss zur Seite. Ihm gehören unter anderem auch die Ausländerbeiräte der einzelnen Kommunen an, wobei Sulzbach, Eschborn und Eppstein keinen Beirat haben. Als Ergänzung zum Integrationsbeirat

versteht sich der Runde Tisch Main-Taunus „Viele Kulturen – Eine Zukunft“, welcher bereits 10 Jahre zuvor in Hofheim gegründet wurde. Vertreter der Kirchen, der Kreistagsfraktionen, der Gewerkschaften, der Ausländerbeiräte und Asylinitiativen vertreten hier vornehmlich die Anliegen und Interessen der ausländischen Mitbürger gegenüber dem Landkreis sowie der Politik. Neben zwei bis drei Tagungen des Tisches pro Jahr, findet für die Öffentlichkeit einmal jährlich im Herbst eine Großveranstaltung statt.¹⁸

Integrationslotsen - freiwillige Akteure der Integrationsarbeit

Um Migranten direkte Unterstützung im Alltag zu geben, hat sich der Main-Taunus-Kreis dem „Hessischen Integrationslotsen Netzwerk“ angeschlossen. Der Landkreis wirbt aktiv für ehrenamtliches Engagement, um die Einbindung der Migranten in die Gesellschaft und ihre Eigenständigkeit zu stärken.

Integrationslotsen, mit oder ohne Migrationshintergrund, übernehmen dabei eine Art Vermittlerfunktion und stehen durch ihre eigenen Erfahrungen oder Sprachkenntnisse z. B. für Behördengänge, den Kontakt zu Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder Vereinen bereit. Diese Dienstleistung wird ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis erbracht, finanzielle Mittel stellt der MTK für den gemeinsamen Ausbau von Integrationslotsenprojekten mit den Kommunen zur Verfügung. Dazu gehört auch eine der Tätigkeit vorausgehende, siebentägige Schulung der Lotsen. Zahlreiche Kommunen, beispielsweise Schwalbach, Eschborn, Flörsheim, Hattersheim und Liederbach, folgen bereits diesem Weg. Weitere Integrationslotsen werden kreisweit gesucht, um dieses Angebot als Teil der „Willkommenskultur“ des MTK auszubauen.

Projekte der Flüchtlingshilfe auf kreisweiter Ebene

Zahlreiche Projekte werden im MTK durch Wohlfahrtsverbände, Bildungsträger, gemeinnützige Vereine oder kirchliche Einrichtungen aktiv organisiert. Auf kreisweiter Ebene zählt dazu beispielsweise die Serviceplattform www.fluechtlinge-mtk.de „Willkommen – Flüchtlingshilfe im Main-Taunus-Kreis“, eine Webseite des Runden Tisches: Viele Kulturen – eine Zukunft, die der Organisation der fachlichen Unterstützung und Vernetzung aller ehren- oder

¹⁸ Integrationsleitfaden, Main-Taunus-Kreis Der Kreisausschuss, 2013

hauptamtlich Tätigen dient. Koordiniert durch das Katholische Bezirksbüro Main-Taunus wurde darüber hinaus ein Fonds für Flüchtlingsarbeit ins Leben gerufen, der neben Veranstaltungen auch Rechtsbeihilfen oder Projekte der Arbeitskreise finanziert. Weitere Angebote bieten die Flüchtlingsberatung der Evangelischen Kirche in Hattersheim, die Migrationsberatung der AWO Perspektiven gGmbH für Erwachsene ab 27 Jahren und die Sozialbüros Main-Taunus in Eschborn und Hofheim.¹⁹

Zunehmende Unterkunftsbedarfe durch steigende Asylbewerberzahlen

Im Jahr 2015 stieg in der gesamten Bundesrepublik die Zahl der Flüchtlinge und Asylbewerber deutlich an. Damit einhergehend erhöhten sich die Zuweisungszahlen für die Aufnahme im Landkreis. Teilweise wurden dem Landkreis bis zu 1.000 Flüchtlinge innerhalb weniger Wochen zugewiesen, so dass kurzfristig Notunterkünfte in Turnhallen und anderen Gebäuden geschaffen werden mussten.

Mit einem Beschluss des Kreistags vom 13.07.2015 wurden noch 2015 weitere 3,7 Millionen Euro für den Bau von Flüchtlingsunterkünften im MTK bereitgestellt. Die Maßnahmen umfassten beispielsweise ein neues Heim mit 40 Plätzen für Asylbewerber auf einer kreiseigenen Fläche in Hofheim und eine Unterkunft für 120 Personen auf einer Fläche des Bundes in Eschborn. 20 weitere geeignete Flächen für die Errichtung von Unterkünften (z. B. in Hattersheim) wurden erworben.

Aufgrund der internationalen Regelungen ist der Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerbern im Jahr 2016 extrem zurückgegangen. Mit Stand April 2016 leben im MTK nunmehr 2.802 Flüchtlinge²¹, die auf die Kommunen verteilt sind. Für das nachfolgende Quartal werden dem MTK nach den vorliegenden Zahlen des Landes Hessen weitere 227 Flüchtlinge zugewiesen, allerdings können sich diese Zahlen noch ändern.

Derzeit wird der größte Teil der Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Andere kommen in Pensionen und Hotels unter.

¹⁹ http://www.fluechtlinge-mtk.de/index.php?s=/vor_orl/maintaunus, 29.07.2015

²⁰ Großprojekte für Flüchtlinge – Main-Taunus-Kreis plant neue Heime / Parlament gibt 3,7 Millionen Euro zusätzlich frei, Artikel von Andrea Rost in der Frankfurter Rundschau vom 16.07.2015

²¹ www.mtk.org, 27.04.2016

In Anbetracht der prognostizierten Flüchtlingszuwanderung hatte die Kreisverwaltung die Schaffung weiterer Unterkünfte geplant. Deren Erfordernis wird derzeit überprüft, um unnötige Kosten sowie Belastungen für die Kommunen zu vermeiden.

Für die Zukunft steht die Integration der Flüchtlinge mit Bleibeperspektive und damit die Schaffung von dauerhaftem Wohnraum außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte an.

Aus dieser Entwicklung resultieren zwei Handlungsanforderungen:

Im Landkreis müssen Vorkehrungen getroffen werden, um bei einem eventuell wieder erfolgenden Anstieg von Flüchtlingen angemessen reagieren zu können (Vorhaltung von Flächen bzw. Gebäuden für Unterkünfte).

Daneben ist es erforderlich, Sozialwohnungen zu schaffen, damit eine Integration der Angekommenen in die Gesellschaft gelingen kann.

Lebendige Treffpunkte für Jung und Alt: Mehrgenerationenhäuser

Als eine neue Form des aktiven Miteinanderlebens entwickeln sich auch im Main-Taunus-Kreis Begegnungsorte mit einem generationenübergreifenden Dienstleistungs- und Freizeitangebot. Beispielhaft genannt werden können hier das Mehrgenerationenhaus in Eschborn und das Kinder- und Familienhaus in Hofheim - Langenhain.

Unterstützt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Stadt Eschborn ist das Mehrgenerationenhaus Eschborn das einzige im MTK geförderte Projekt der insgesamt 450 deutschlandweit geförderten Projekte dieser Art und bietet einen offenen Treff für gemeinsame Aktivitäten jeden Alters und jeder Kultur. Neben einem Begegnungscafé, dem „Mittagstisch für Jung und Alt“ stehen hier vor allem Ausbildungsangebote zu Seniorenhelfern, Tagesmüttern oder Babysittern, Sprach- und Computerkurse für Einwanderer und Senioren sowie der Erfahrungsaustausch Gleichgesinnter (z. B. Hartz IV-Betroffene, Krabbelgruppen, Mädchentreff) im Vordergrund. Darüber hinaus werden gemeinsame Ausflüge und Aktionen, die sich an alle Interessierten richten, angeboten.

Im Kinder- und Familienhaus Langenhain werden soziale Einrichtungen und Anlaufstellen für Hilfesuchende unter einem Dach vereint. Mit einem Kindergarten, einer Krippe, der Schulbetreuung und



Abbildung 67: Mehrgenerationenhaus Eschborn (Quelle: <http://www.eschbornhaus.de>, 23.07.2015)

einer Außenstelle der evangelischen Familien- und Erwachsenenbildung hat sich das Haus zum Ziel gesetzt, durch seine Angebote Familienstrukturen zu stärken und die Selbsthilfefähigkeit zu fördern.

Beiden Projekten ist gemein, dass sie von der Evangelischen Kirchengemeinde und der Evangelischen Familienbildung Main-Taunus geführt werden und als Erfolgsmodelle im Landkreis gelten. Die Verknüpfung von sozialen Dienstleistungen mit Angeboten der Freizeit / Bildung befördert dabei nicht nur den kulturellen sondern vor allem auch

den sozialen Austausch und das Miteinander. Sie können zugleich als „neue Formate“ der Nachbarschafts- und Familienhilfe verstanden werden. Wünschenswert wäre es, diese Anlaufpunkte (zumindest im reduzierten Angebotsumfang) auch an den Wochenenden ansteuern zu können, was neben finanziellen Aufwendungen zugleich ein noch höheres ehrenamtliches Engagement erfordert.

www.soziale-landkarte-main-taunus.de

Hessenweit einmalig ist die vom Mehrgenerationenhaus Eschborn aufgestellte „Soziale Landkarte“. Das Internetprojekt stellt in einfacher Handhabung und leicht verständlich alle notwendigen Informationen zu bestehenden Beratungs-, Betreuungs- und Bildungsangeboten im Landkreis zur Verfügung. Hier können mehr als 900 Suchbegriffe (von A wie „Allgemeine Lebensberatung“ bis W wie „Wohnungsvermittlung“ abgerufen werden. Damit stellt die Webseite ein wichtiges Dienstleistungsinstrument für alle im Main-Taunus-Kreis Lebenden dar. Die Sicherung, Fortschreibung und Bekanntmachung dieses Projektes gilt es langfristig zu fördern.

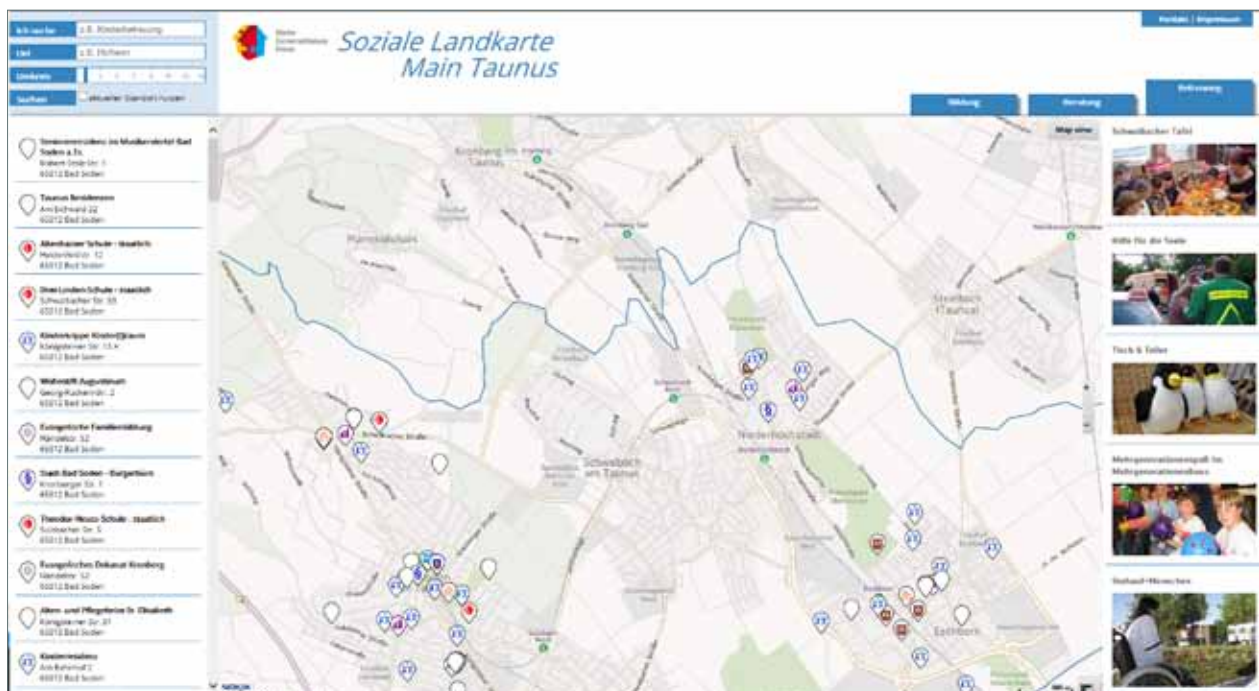


Abbildung 66: Auszug Webseite „www.soziale-landkarte-main-taunus.de“ (Quelle: <http://www.soziale-landkarte-main-taunus.de>, 20.07.2015)

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Hohe Versorgungsqualität bei Ärzten und sozialen Einrichtungen**
- **Hohe Betreuungsquoten** für Kinder zwischen 0 - 6 Jahren
- **Hochwertige medizinische Einrichtungen** im Kreis und **Überversorgung an Hausärzten**
- **Umfassendes ambulantes Pflegeangebot**
- Geringe Sozialhilfequoten
- **Kreisweite Maßnahmen zur Förderung der Integrationsarbeit**
- Hoher Grad der **ehrenamtlichen Integrationstätigkeit**
- „**Soziale Landkarte**“ als landkreisweites Instrument zur Information über soziale Dienste, Betreuungs- und Bildungsangebote

Herausforderungen

- Wachsender Bedarf der **Betreuung in Tagesrandzeiten**
- **Zunahme der Kinderzahlen** in den kommenden Jahren
- Steigender Bedarf an **ambulanten und stationären Pflegekräften**
- **Langfristige Sicherung** von Pflegepersonal und Ärzten in abgelegenen Teilen des Kreises
- **Nachfolgeregelung** im Bereich der Fach-, Augen- und Hausärzte (hoher Anteil an Ärzten über 50 Jahren)
- Räumlich **ungleichgewichtige Verteilung der Fachärzte**
- Zunehmende Nachfrage an „**Wohnen mit Serviceleistungen**“
- **Integration** von Migranten in die **Bildungslandschaft und/oder den Arbeitsmarkt**
- **Hoher Wohnungsbedarf für bleibende Flüchtlinge**
- Flexible **Vorhaltung von Unterkünften** für steigende/sinkende Flüchtlingsankünfte
- Koordinierungsstelle Asyl auf Kreisebene

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Hattersheim weist mit 1,5 % die höchste SGB XII-Quote im MTK auf. Hochheim liegt zusammen mit Eschborn an dritter Stelle, Flörsheim folgt auf Platz 4.
- Flörsheim und Hattersheim verzeichnen im MTK die geringsten Versorgungs- und Betreuungsquoten für Kinder unter drei Jahren.
- Hattersheim weist (zusammen mit Eppstein und Kriftel) eine unterdurchschnittliche Hausärzteversorgung auf.

08



SPORT, KULTUR, FREIZEIT + ENGAGEMENT

MTK: VIELFÄLTIG UND ENGAGIERT

Mit Taunus, Rheingau und Main erstreckt sich der Kreis über eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, welche auch über die Grenzen des Kreises hinaus Anziehungskraft besitzt. Dieses Potenzial wird bereits von regionalen Initiativen genutzt, um die regionalen Landschaftsqualitäten zu vernetzen und einen Fundus an Kulturangeboten zu schaffen. Die Infrastruktur für Kultur- und Naturtourismus, wie auch die Freizeitangebote, werden stark von Einwohnern und Besuchern frequentiert.

Vielfältiges Sport- und Freizeitangebot

Das Freizeit-, Sport- und Kulturangebot im Main-Taunus-Kreis ist sehr vielfältig. Neben dem Landkreis und den einzelnen Kommunen sind die Vereine im MTK wesentliche Träger der Angebote.

Für Wasserfreunde bietet der Main-Taunus-Kreis fünf Freischwimmbäder (Bad Soden, Hattersheim, Kelkheim, Kriftel, Schwalbach), ein kombiniertes Hallen-/Freibad (Eschborn), ein Hallenbad (Hochheim) und die Rhein-Main-Therme (Hofheim).

Als besonderer überregionaler Anziehungspunkt zählt das Main-Taunus-Zentrum, bei dem zusätzlich zum Einkaufsangebot auch Freizeitaktivitäten, wie Kino und Cafés, angeboten werden.

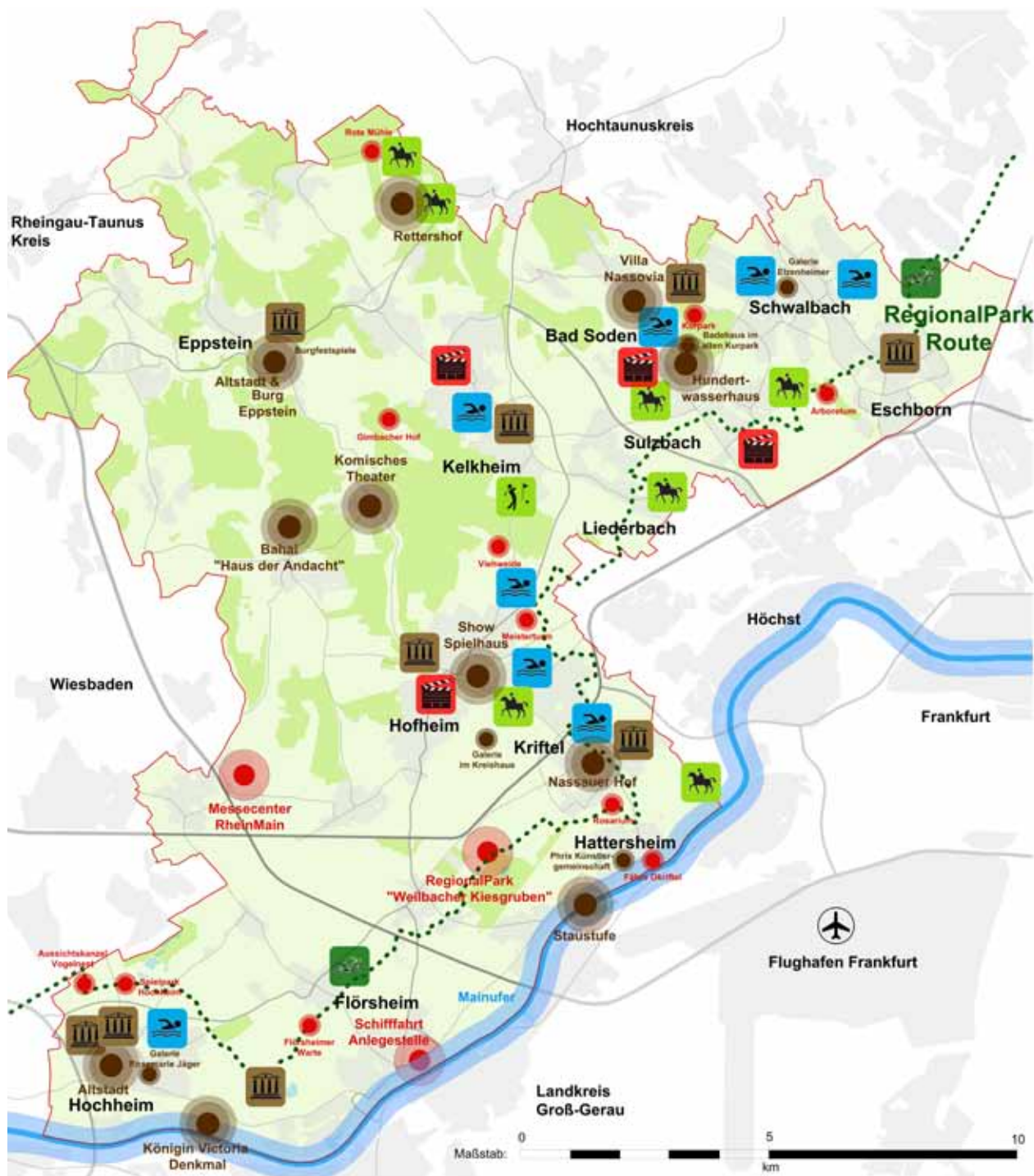


Abbildung 68: Rhein-Main-Therme Hofheim (Quelle: W. Pfankuch)

Weitere Freizeit- und Sportangebote sind die 85 Sporthallen, 40 Sportplätze, 37 Tennisanlagen, fünf Rollsportanlagen, 18 Schützenanlagen, ein 18-Loch Golfplatz und 16 Reitanlagen¹. Gerade die Anlagen des Golf- und Reitsportes im Main-Taunus-Kreis haben überregionale Bezüge und zeichnen sich als Besonderheit aus.

Auch an die Kleinsten wurde gedacht: der Main-Taunus-Kreis stellt seinen Vereinen, Schulen und Kommunen kostenlos einen Spiel- und Sportgerätepool zu Verfügung und belebt somit spielerisch und aktiv Veranstaltungen.

¹ Main-Taunus-Kreis: Sportstätten im Main-Taunus-Kreis, www.mtk.org, 16.03.2016



KULTUR, SPORT UND FREIZEIT

- | | | | | | | | |
|--|--|--|--------|--|------------|--|--------------------|
| | Freizeitstätten mit überörtlicher Bedeutung | | Kino | | Reitanlage | | Hallenbad/ Freibad |
| | Besondere Bauten und kulturelle Veranstaltungsorte | | Museum | | Golfanlage | | Regionalparkroute |

Quelle: MTK 2014, e5 marketing GmbH 2011

Karte 19: Kultur, Sport und Freizeit (Quelle: Markenentwicklung und Marketingkonzept 2011, MTK 2014, Darstellung AS&P GmbH)

Ausgeprägtes Vereinswesen

Das Vereinswesen besitzt in Deutschland eine lange Tradition und fördert das soziale und kulturelle Miteinander für einen bestimmten Zweck. Die über 1.000 Vereine sind die wesentlichen Träger der Angebote im MTK und greifen auf das Eigenengagement der Bewohner des Landkreises zurück, das dementsprechend hoch ist. Damit wird nicht nur das soziale Miteinander sondern vor allem auch die Identifikation mit dem Landkreis oder der Kommune gefördert. Das Format bildet eine Schlüsselfunktion für die Verbundenheit mit der eigenen Heimat. Von den Bewohnern wird das Vereinsleben als sehr vielseitig beschrieben.²

Neben 212 Sportvereinen mit allein 76.000 Mitgliedern gehören zu dem Netzwerk ebenso Traditionsvereine (Bürger-, Heimat- und Schützenvereine), Hobbyvereine (Kleingärtner- und Tierzüchtervereine, Kegelklubs, ...), musische Vereine (Musik, Gesang, Tanz, Theaterspiel, ...), Kulturvereine (literarische Gesellschaften, Kunstvereine und Geschichtswerkstätten), Umwelt- und Naturschutzvereine, karitative und humanitäre (Fremdhilfe-) Vereine sowie Förder- und Trägervereine (für Jugendstätten, Kindergärten, Bürgerhäuser). Ihre Organisation kann lokal, regional oder auch auf nationaler Ebene erfolgen. Auffällig ist, dass ein Großteil der Vereine (z. B. der Sportvereine) auf Einzelkommunen bezogen agiert, während sich der Aktionsradius der Bewohner zunehmend nicht mehr nur auf die eigene Stadt beschränkt, sondern auf den Landkreis erweitert wird. Daher gilt es, bei allen Angeboten der Freizeitgestaltung zu beachten, dass die dafür erforderlichen Wege zukünftig nachhaltig und umweltgerecht zurückgelegt werden müssen. Denn sie nehmen bereits heute den höchsten Anteil aller Verkehre im MTK ein.

Angemerkt werden muss an dieser Stelle auch, dass einige Vereine einen Rückgang ihrer Mitgliederzahlen und eine geringere Bereitschaft ihrer Mitglieder, verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb eines Vereines zu übernehmen, verzeichnen. Ausgenommen hiervon sind Fußballvereine.

Attraktives überörtliches Rad- und Wanderwegenetz

Im Kreis können sechs Natur- und Umweltrouten gezählt werden. Hierzu gehören der MainRadweg als Fernradweg, die Taunuswanderwege, die Rheingau-Riesling-Route und das Weinerlebnis Oberer Rheingau. Dieses bietet auf rund 18 km Natur und Information gleichermaßen: Besucher lernen im Vorübergehen an vierzig Stationen etwas über die Geologie und das Klima der Region, Ereignisse die Geschichte schrieben, den Wein und seine Macher. Kulinarisch winken den Besuchern eine Auswahl an Straußwirtschaften.



Abbildung 69: Radroute im MTK (Quelle: W. Pfankuch)

Auch ein Teil der Wege des Regionalparks Rhein-Main verläuft durch den Main-Taunus-Kreis. Es ist ein Netz aus parkartig und naturnah gestalteten Wegen und Grünflächen, wobei die gesamte Route über 1.250 km lang werden soll. 2014 existierte bereits ein Netz von etwa 550 km mit insgesamt 180 Ausflugszielen. Eine Rundroute ist 190 km lang und führt durch Auen, Felder und Wälder mit Zeugnissen der Industriekultur. Unterwegs gibt es zahlreiche Attraktionen, wobei sich allein im Main-Taunus-Kreis 29 Sehenswürdigkeiten entlang der Route befinden.³

Historische „Zeitzeugen“ und die Kultur der Gegenwart

Ob zu Fuß, mit dem Rad oder Auto – im Main-Taunus-Kreis kann eine Vielfalt an Kunst, Geschichte und Kultur, wie auch an gastronomischen Zielen (u.a. Landgasthöfe, Straußwirtschaften) erkundet und erlebt werden.

² Main-Taunus-Kreis, Markenentwicklung und Marketingkonzept, e5 marketing GmbH, 2011

³ Regionalpark RheinMain, Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH 2014



Abbildung 70: Regionalpark Rundroute (Quelle: <http://www.regionalpark-rheinmain.de/de/erleben-entdecken/routen-und-touren/regionalpark-rundroute.html>, 20.07.2015)

Der Taunus ist voller Geschichte und Geschichten. Inmitten der Landschaften befinden sich historische Bauwerke und Städte aus der Zeit der Kelten, Römer und Germanen. Beispiele sind sowohl die Burg Eppstein, das Königin-Victoria Denkmal und zahlreiche Kirchen, als auch die historische Ortszentren der Gemeinden Hochheim oder Eppstein. Bei Festen und in gemeinschaftlichen Rundgängen kann man den kulturellen Reichtum der Region erleben. Und inmitten dieser Zeugnisse vergangener Zeiten, ist der Taunus zudem mit lebendiger Kunst und Kultur der Gegenwart ausgestattet.



Abbildung 71: Burg Eppstein (Quelle: W. Pfankuch)

Sowohl zahlreiche Museen und Theater, als auch Musikveranstaltungen prägen die Kultur der Region. In regelmäßigen Veranstaltungen und Ausstellungen wird von Jazz und Kabarett, bis hin zu Fotografie alles geboten.

Das Hundertwasserhaus in Bad Soden bereichert beispielsweise durch die Besonderheit seiner Archi-

tektur das Kulturangebot der Region. Der Hochheimer Markt, der sich durch seine jahrhundertlange Tradition als Jahrmarkt großer Beliebtheit erfreut, gilt als traditionell. Die Burgfestspiele in Eppstein sind über die Region hinaus bekannt, die Weilbacher Kiesgruben und das ShowSpielhaus werden von immer mehr Bewohnern des MTK besucht.



Abbildung 72: Hochheimer Markt (Quelle: Stadt Hochheim)

Das rege Veranstaltungsleben der einzelnen Orte ist sehr vielfältig, lässt jedoch zum größten Teil keine kreisbezogenen Inhalte erkennen. Daher ist ein zentraler Veranstaltungskalender als Plattform der Kommunikation zu empfehlen. Es sollte sowohl auf der Internetseite des Main-Taunus-Kreises, als auch in neuartigen Kommunikationsmedien, beispielsweise in Form einer MTK-App (u. A.: elektronischer Veranstaltungskalender), integriert werden.



Abbildung 73: Badehaus Bad Soden (Quelle: W. Pfankuch)

Darüber hinaus leistet das Angebot an Ausstellungsorten einen wichtigen kulturellen Beitrag. Zu nennen sind hier in Form von Galerien z. B. die Galerie Bild und Rahmen in Schwalbach, der Zauberberg Kelkheim oder das Badehaus im alten Kurpark in Bad Soden. Sie sind Beispiele einer positiven Entwicklung der künstlerischen Szene in

der Region. Ergänzt wird das Angebot auch um den zentralen Ausstellungsort des Kreishauses, das allen regionalen Künstlern Präsentationsraum in der „Main-Taunus-Galerie“ bietet.

Großer Beliebtheit erfreuen sich auf musikalischer Seite zahlreiche klassische Konzerte, die vom Landkreis im Rahmen der „Main-Taunus-Konzerte“ initiiert werden. Zudem hat der MTK ein eigenes Jugendsinfonieorchester gegründet. Benefizkonzerte sowie Kooperationskonzerte mit verschiedenen Partnern ergänzen das musikalische Angebot. Dazu gehört beispielsweise auch die Konzertreihe „Gallus-Konzerte“.



Abbildung 74: Klassische Konzerte im Landratsamt (Quelle: W. Pfankuch)

Einrichtungen der Hochkultur wie z. B. Theater oder musikalische Konzerthäuser finden sich in den landkreisnahen Städten Wiesbaden (z. B. Hessisches Staatstheater) und Frankfurt (z. B. Alte Oper). Auch das Museumsufer in Frankfurt ist für Bürger des MTK ein wichtiger kultureller Anziehungspunkt.

Bewahren, zeigen und identifizieren

Der „Förderkreis Kunstsammlung Main-Taunus e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die zeitgenössische regionale Kunst des Landkreises nicht nur zu bewahren sondern auch zu präsentieren. Circa 750 Arbeiten der Bildenden Kunst gehören bereits heute der wachsenden Sammlung an, die jedoch nicht in einem Archiv lagert. Den Kern des Gründungsgedankens von 1984 bildete die Idee, diese Kunstwerke in den öffentlichen Einrichtungen des MTK und seiner Kommunen für jedermann sichtbar zu machen. Daher können zahlreiche Werke an Arbeitsplätzen von Angestellten, im Landratsamt und Beratungsstellen sowie beispielsweise an Schulen betrachtet werden, wobei eine Identi-

fikation mit dem Werk dadurch erfolgt, dass die Auswahl der „Leihwerke“ nach individueller Wahl erfolgt. Die Parallelstrategie, regionale Künstler durch die Ausstellung ihrer Objekte zu fördern und gleichwohl ein breites Verständnis für Kunst in der Bevölkerung zu entfachen, leistet einen wichtigen Beitrag zur Kulturförderung des Landkreises.

Regionale Kulturförderung für den Landkreis

Die Kulturförderung ist ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der Vielfalt der Kulturlandschaft im Landkreis. Der Main-Taunus-Kreis profitiert dabei von einer Förderstruktur, deren Schwerpunkt auf regionaler Ebene - und damit in der Rhein-Main-Region - liegt. Die Region in ihrem Gesamtauftritt befindet sich im Wettbewerb mit anderen europäischen Regionen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung eines attraktiven kulturellen Angebots im Lebensumfeld ihrer Bewohner bietet eine Zusammenarbeit und Kooperation der Gemeinden und Landkreise auf der Ebene der Region eine breitere und stabilere Handlungsbasis.

Auffällig ist, dass die Kulturförderung im MTK auf regionaler Ebene durch zwei Gesellschaften erfolgt.

Der Main-Taunus-Kreis ist Gesellschafter des Gemeinnützigen Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH mit seinem Sitz in Bad Homburg. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, regionale kulturelle Aktivitäten zu bündeln und einen Gesamtauftritt der Frankfurt RheinMain Region nach außen zu gestalten. Die thematischen Schwerpunkte liegen dabei in der Entwicklung der (Kultur-)Landschaft, dem optimierten Nutzen von Wissenschaft und Bildung sowie der internationalen Leuchtkraft der Region.

Nachdem sich der Kulturfonds in der Vergangenheit den Themen „Phänomen Expressionismus“ (2009-2012) und „Impuls Romantik – Rheinromantik, Mainromantik“ (2012-2015) gewidmet hat, wird der derzeitige Schwerpunkt auf das Thema „Transit“ (2015-2017) gelegt. Der MTK, ein hochfrequentierter Transitraum, könnte in diesem Rahmen eine sehr gute thematische Einbindung von Kunstprojekten finden. Insofern die Gesamtfinanzierung von Projekten innerhalb (aber auch außerhalb) dieses Rahmens gesichert ist, kann der Kulturfonds Projekte selbst veranlassen und fördern. Während der MTK als Institution für finanzielle Zuschüsse von bis

zu 1/3 der Gesamtkosten antragsberechtigt ist, ist die Antragstellung durch Einzelkünstler des MTK nicht möglich.⁴

Neben der finanziellen Bezuschussung von Projekten, so wie es der Kulturfonds ermöglicht, gibt es eine weitere Fördermöglichkeit, die sich (ohne finanzielle Subventionen) als ein komplexes Netzwerk versteht.

Die KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen, Landkreisen und dem Regionalverband in der Metropolregion FrankfurtRheinMain, dessen Ziel ebenfalls die Vernetzung und Schaffung gemeinsamer kultureller Angebote ist. Der Verbund versteht sich als Kompetenz-Zentrum der Region, gibt das Jahresprogramm der Museen und ihrer Sonderausstellungen heraus und realisiert Projekte, die sich vornehmlich der Garten- und Landschaftskunst, historischer Besonderheiten sowie der Industrie- und Kulturgeschichte widmen. Der MTK, auch hier als Gesellschafter der KulturRegion auftretend, realisiert in diesem Rahmen beispielsweise folgende Projekte:

- GartenRheinMain: z. B. Kurpark Bad Soden, Ehemaliger Kurpark Flörsheim-Bad Weilbach, Historischer Bürgergarten Nassauer Hof Hattersheim
- Burgen, Schlösser und Paläste: Burgfestspiele Eppstein
- Geist der Freiheit – Freiheit des Geistes: Wanderausstellungen 2015 in Bad Soden, Eppstein
- Route der Industriekultur Rhein-Main: Hofheim, Eppstein, Kelkheim, Kriftel, Hattersheim
- Starke Stücke - Theaterstücke für Kinder und Jugendliche: 2015 in Eschborn.⁵



Abbildung 75: KulturRegion FrankfurtRheinMain Mitglieds-Kommunen und -Landkreise 2015 (Quelle: <http://www.krfrm.de/c/kr/kartenuebersicht.html>, 27.07.2015)

Festzuhalten ist, dass durch beide Formate nicht auf die Förderung privater Kulturschaffender im MTK abgezielt wird, während der Landkreis als Institution von beiden Förderformaten Gebrauch machen kann. Anreizsysteme darüber hinaus auch für Private / Einzelkünstler könnten das Engagement im Landkreis für Kunst und Kultur stärken und das Spektrum der Kunst (auch auf professioneller Ebene) erweitern.

Kulturförderung auf kommunaler Ebene

Neben der Kulturförderung auf regionaler Ebene werden zahlreiche lokale Einrichtungen und Veranstaltungen durch ihre Kommunen gefördert. Diese umfassen städtische Museen, Ausstellungen in den Rathäusern oder örtliche Stadtfeste und besondere Veranstaltungen. Sie bilden einen weiteren bedeutenden Baustein für die Kulturszene im MTK.

Beispielsweise entwickelt die Stadt Kelkheim jährlich ein Faltblatt mit Erlebnissführungen zu ihrer Geschichte und Sehenswürdigkeiten. Spazier- und Stadtrundgänge sowie Wanderungen in und um das Kelkheimer Gebiet werden für Kulturinteressierte angeboten.⁶ Auch ein neues Museum über Sammlungen der Stadtgeschichte und des Möbels handwerks ist bereits in der Planung.⁷

Intermezzo: Etablierte Nachwuchsförderung auf hohem Niveau

Ein einmaliges kreisweit initiiertes Kulturprojekt zur Förderung der Kreativität der jüngsten Generation im MTK ist der bereits in fünfter Runde stattfin-

⁴ <http://www.kulturfonds-frm.de/>, 16.07.2015

⁵ <http://www.krfrm.de/c/kr/>, 16.07.2015

⁶ Frankfurter Rundschau, Ausgabe 23. Februar 2015

⁷ Frankfurter Rundschau, Ausgabe 25. Februar 2015

dende Nachwuchs-Kunstwettbewerb „Intermezzo“. Seit 2011 fördert der MTK das gemeinsame Arbeiten von Künstlern und Schülern des MTK in allen Sparten der Kunst oder an Crossover-Projekten. Über einen Zeitraum von jeweils drei Monaten entwickeln Schüler mit Kunstschaaffenden gemeinsam verschiedene Projekte, die in einer Abschlussveranstaltung im Landratsamt präsentiert und prämiert werden. Die Resonanz ist sehr groß, so dass sich das Projekt ab 2016 breiter aufstellen und in zwei Variationen stattfinden wird: Variation Schulraum und Variation Freiraum. Der MTK unterstützt dabei Einzelprojekte mit bis zu 1.500 Euro. Darüber hinaus unterstützt beispielsweise der Förderverein Tanzkunst Hofheim e.V. heute schon Tanzprojekte. Zur Sicherung der Qualität des Projektes sind weitere Finanzierungsquellen wünschenswert.



Abbildung 76: Flyer „Intermezzo“ 2015 (Quelle: www.mtk.org, 27.07.2015)

Kunst als Profession

Kulturelle Veranstaltungen im MTK sind vielfältig und zahlreich. Neben Festen, Konzerten, Auftritten, Sportveranstaltungen, Ausstellungen und Lesungen von Vereinen, Hobby-, Gelegenheits- und Nachwuchskünstlern bereichern vor allem auch professionelle Künstler die Kulturszene einer Region. Getrieben von Kreativität und dem Zweck von ihrer Tätigkeit zu leben, können sie auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen, der sich immerzu in ihrer künstlerischen Entwicklung fortsetzt. Gerade deshalb ist ihre Strahlkraft auch im Auftritt nach Außen von hoher Bedeutung. Der Main-Taunus-Kreis kann eine Vielzahl lokaler und auch international agierender Künstler aufweisen. Über ihre eigenen Webseiten geben sich die Künstler selbst ihr individuelles Gesicht, doch Impulse, um sich als Künstler mit dem MTK zu identifizieren fehlen. So existiert keine Organisation oder Plattform, über die sich die Künstler des MTK also solche präsentieren können.

Starkes ehrenamtliches Engagement im und für den Landkreis

Wie bereits der Einblick in die Vereinsvielfalt im MTK gezeigt hat, ist das bürgerschaftliche Engagement im Main-Taunus-Kreis stark ausgeprägt. Dennoch belegen bundesweite Tendenzen einen allgemeinen Rückgang in der ehrenamtlichen Tätigkeit. Dies hat auch der Landkreis erkannt und zahlreiche Maßnahmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in Angriff genommen. Im Fokus liegt die Wertschätzung des Engagements als Beitrag für das Gemeinwesen sowie eine transparente Organisation der Aktivitäten.

Den ehrenamtlichen Einsatz „belohnt“ der MTK mit der „Ehrenamts-Card“, welche an aktive Ehrenamtliche vergeben wird und in landkreis- und hessenweiten Einrichtungen Vergünstigungen bietet. Besonderes Engagement wird zusätzlich einmal pro Jahr mit dem „Ehrenamtspreis des Main-Taunus-Kreis“ ausgezeichnet. Die Internetplattform des MTK stellt darüber hinaus in der „Ehrenamtssuche“ alle Einsatzbereiche innerhalb des Landkreises dar. Die „Ehrenamtliche Stellenbörse“ gibt zudem für Jedermann Auskunft über aktuelle Gesuche in der ehrenamtlichen Tätigkeit.⁸

⁸ www.mtk.org, 27.07.2015

Mit dem Konzept für ehrenamtliche Tätigkeit, dem „Mitmachkreis Main-Taunus“ wurde im Mai 2015 durch den Landrat die Beteiligung und Information der Bürger mit oberster Priorität versehen.



Abbildung 77: Auszug Flyer Ehrenamtsagentur (Quelle: MTK)

Der „Mitmachkreis Main-Taunus“ setzt an der Schnittstelle von Agieren und Teilnehmen sowie klarer, überschaubarer und nachvollziehbarer Prozesse und Entscheidungen für die Bürger an. Im Rahmen von „Mehr Transparenz, mehr Teilhabe“ wird beispielsweise die Webseite des MTK zu einem bürgerfreundlich-orientierten Portal umgestaltet, Integrationslotsen sollen die Willkommenskultur des Landkreises stärken, das Kreisentwicklungskonzept wird als gemeinsames Produkt aller im MTK Lebender und Arbeitender entstehen.⁹

Damit zeichnet sich eine Parallelstrategie ab, die einerseits auf ein Anreiz- und Unterstützungssystem für das ehrenamtliche Engagement baut, andererseits wird durch Beteiligungs- und Mitentscheidungsprozesse der Bürger das Gemeinschaftsgefühl und das Miteinander im Landkreis gefördert.

Eventhallen als neue Angebotsform

Im Landkreis werden derzeit zwei private Eventhallen (in Okriftel und Kelkheim) errichtet.¹⁰ Darüber hinaus gibt es bereits eine vorhandene Location in Eschborn und eine in Flörsheim. Mit diesen Ange-

botsformen werden Räumlichkeiten offeriert, in denen gesellschaftliche Aktivitäten, insbesondere Hochzeitsfeiern, Gesellschaften, Firmenevents, Abifeiern u. a. für mehrere Hundert Personen durchgeführt werden können.

⁹ www.mtk.org, 27.07.2015

¹⁰ Bald Abi-Feten im „Raumschiff“, Höchster Kreisblatt, 15.07.2015

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Vielfältiges Sport- und Freizeitangebot**
- Ausgeprägtes **Vereinswesen**
- Vielzahl **lokaler Kulturveranstaltungen**
- Attraktive **Naturlandschaften** (Taunus, Regionalpark(route), Rheingau) mit regionaler Anziehungskraft und **historische Ortskerne** als Anziehungspunkte
- **Gut ausgebautes Rad- und Wanderwegnetz** für den Freizeitverkehr
- Kulturförderung auf Landkreisebene
- **Bürgerschaftliches Engagement** ist im Landkreis stark ausgeprägt
- Maßnahmen zur **Förderung des Engagements durch den Landkreis** („Mitmachkreis Main-Taunus“, Ehrenamtliche Stellenbörse, Ehrenamts-Cards und Ehrenamtspreis)

Herausforderungen

- **Zahlreiche Vereine** sind die **Träger** der Sport-, Kultur- und Freizeitangebote
- Nachlassendes Interesse zur **ehrenamtlichen Mitwirkung**
- **Freizeitverkehre** haben den höchsten Anteil aller Verkehre im MTK
- **Veranstaltungsstätten der höheren Kultur** (z. B. Oper, Theater) finden sich außerhalb des Landkreises
- Defizit im Bereich der **Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche**
- **Koordination** aller im Landkreis stattfindender **Veranstaltungen** (reges Veranstaltungsleben der einzelnen Kommunen - kaum kreisbezogene Inhalte)
- Stärkung und Erweiterung des Spektrums der Kunst durch **Förderung privater Kulturschaffender**
- **Fehlende Identifikation professioneller Künstler** mit ihrem Landkreis nach Außen

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die landschaftliche Qualität und Vielfalt ist sehr groß. Das Freizeitangebot wird gerne angenommen.
- Alle drei Städte liegen am Main und der Regionalparkroute.
- Das „Portal“ zum Regionalpark sowie die einzige Schifffahrt-Anlegestelle des MTK befinden sich in Flörsheim.
- Die Hochheimer Altstadt ist ein attraktiver Anziehungspunkt.
- Fluglärm, insbesondere bei Westanflug, kann den Erholungsfaktor im Freien beeinflussen.
- Die Mainstädte veranstalten identitätsprägende Großveranstaltungen (z. B. Hochheimer Markt, Flörsheimer Fasching, Hattersheim als Oldtimerhauptstadt bei den Lufthansa Klassikertagen).

09



NATUR + UMWELT, KLIMA + ENERGIE

MTK: ABWECHSLUNGSREICH, NATURNAH UND KLIMAGERECHT

Der Main-Taunus-Kreis ist trotz seiner urbanisierten Siedlungsbereiche ein weitgehend grüner Raum mit hochwertigen Landschafts- und Freiräumen. Große Bereiche sind als Natur- und Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen und sollen langfristig in ihrer Funktion erhalten werden.

Vielzahl an Naturschutzgebieten im Nordwesten

Im Landkreis befinden sich Naturschutzgebiete mit einer Größe von insgesamt rund 463 ha. Somit sind etwa 2 % der Gesamtfläche des Kreises Naturschutzgebiet. Den flächenmäßig größten Anteil nehmen der Rossert-Hainkopf-Dachsbau (125,10 ha), das Dattenbachtal zwischen Kröftel und Vockenhausen (95,65 ha), das Krebsbachtal bei Ruppertshain (84,69 ha) und die Weilbacher Kiesgruben (57,59 ha) ein.

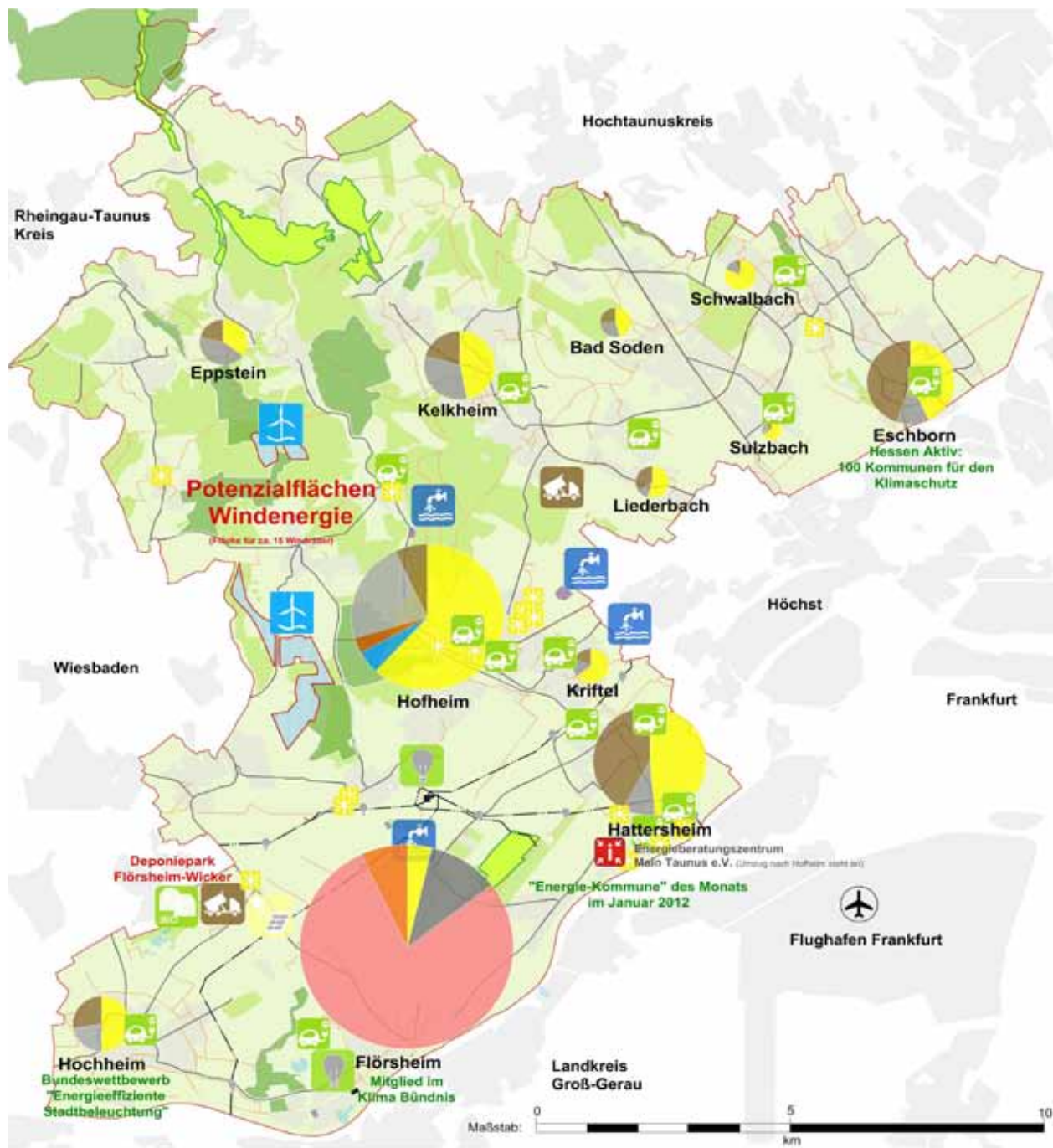
Zusätzlich zu den Naturschutzgebieten kann der Kreis 13 ausgewiesene Flora-Fauna-Habitat Gebiete zur Gesamtfläche zählen. Das größte Gebiet mit insgesamt 852 ha ist der Dattenberg und der Wald westlich Glashütten mit Silberbachtal und Dattenbachtal, welcher die Orte Ehlhalten, Vockenhausen und Ruppertshain umfasst.¹ Aspekte, darüber hinaus gehend, können dem Umweltbericht Main-Taunus-Kreis 2014 entnommen werden.

¹ Umweltbericht, MTK- Der Kreisausschuss, 2014

Mainschiene: Das Tor des MTK zum Regionalpark RheinMain

Dem Ziel, Grün-, Wald- und Ackerflächen zu sichern, hat sich auch der Regionalpark RheinMain verpflichtet. Durch ein attraktives Wegenetz, dass diese Landschaftsräume miteinander verbindet, wird ein Raum erschlossen, der die Lebensqualität im nahen Wohnumfeld der Menschen erhöht. Neun der 12 Kommunen liegen an der Regionalparkroute, die sich zwischen Eschborn im Nordosten des Landkreises, über Sulzbach, Liederbach, Hofheim, Kriftel bis nach Hattersheim/Okriftel zieht und dann parallel zum Main über Flörsheim und Hochheim verläuft, um schließlich auf die südliche Mainseite zu schwenken. Mit den Weilbacher Kiesgruben, dem ersten „Regionalparkportal“, befindet sich ein besonders attraktiver Raum von überregionaler Bedeutung im Landkreis. Neben der Erholungs- und Freizeitfunktion, die der Regionalpark als großzügiger Landschaftsraum bietet, fördern das Regionalpark-Besucherzentrum und das Naturschutzhaus die Sensibilisierung für Natur und Umwelt. Laut der Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH ist bereits ein Fünftel des Gesamtnetzes realisiert, davon ein großer Teil im Main-Taunus-Kreis.²

² <http://www.regionalpark-rheinmain.de/de/ueber-uns/idee>, 05.08.2015



NATUR + UMWELT, KLIMA + ENERGIE



Karte 20: Natur + Umwelt, Klima + Energie (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht (Entwurf), MTK-Der Kreisausschuss & Witzhausen-Institut für Abfall, Umwelt und Energie GmbH, Umweltbericht, MTK-Der Kreisausschuss, 2014, Darstellung: AS&P GmbH)



Abbildung 78: Regionalpark Portal Weilbacher Kiesgruben (Quelle: http://www.regionalpark-rheinmain.de/upload/pdf/Das_Regionalpark_Besucherzentrum.pdf, 05.08.2015)

Regionale Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

Rund 44 % des Kreisgebietes sind landwirtschaftliche Nutzfläche. Den Landwirten kommt neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln auch die Rolle als Gestalter der Landschaft zu. Neben den „klassischen“ Feldfrüchten ist der Main-Taunus-Kreis auch geprägt von Sonderkulturen, insbesondere vom Obstanbau (Beerenfrüchte, Äpfel, Birnen) und vom Weinbau. Die damit verbundene Imagewirkung, z. B. als Obstgarten des Vordertaunus in der „Erdbeergemeinde“ Kriftel oder als Weinbauort in Hochheim und Wicker, verbunden mit der Möglichkeit, an vielen Stellen im Kreis direkt beim Produzenten einkaufen zu können, bewirken einen direkten Bezug der Bewohner zu ihren lokalen Bauern.

Rund 240 landwirtschaftliche Betriebe werden im MTK verzeichnet. Eine größere Zahl davon bietet die Möglichkeit zum Direktverkauf ab Hof oder an einem der vielen Verkaufsstände in den Orten oder an frequentierten Straßen an.

Mehrere Landwirte beliefern auch Supermärkte im Landkreis, beispielsweise die Regionaltheken im REWE oder im EDEKA. Dies ist mit einem gewissen logistischen Aufwand für die Betriebe verbunden, da sie selbst ihre Erzeugnisse direkt in den Laden stellen und nichtverkaufte Artikel und Leergut wieder zurücknehmen.

Die Landwirtschaft im Kreis ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Raumnutzung, da durch

regionale Produktion lange Transportwege vermieden werden, die Direktvermarktung die ökonomische Basis zum Erhalt der Betriebe eröffnet und Kunden sehen können, wie „ihre“ Nahrungsmittel wachsen.



Abbildung 79: „Obsthof am Berg“ in Kriftel (Foto: AS&P GmbH)

Steigende Betriebsgrößen und Spezialisierung in der Landwirtschaft

Analog zum bundesweiten Trend steigt auch im Main-Taunus-Kreis die durchschnittliche Betriebsgröße an. Waren früher Flächengrößen von 1-3 ha gängig, sind heute die Betriebe durchaus 10 ha groß.

Die Lage im Ballungsraum eröffnet den Landwirten gute Absatzchancen „vor der Haustür“, die sich insbesondere durch den Direktverkauf erschließen. Vor diesem Hintergrund spezialisieren sich viele Betriebe auf bestimmte Erzeugnisse, die sich

im Saisonverlauf ergänzen und eine längere Verkaufsperiode eröffnen. Die Weinbaubetriebe nutzen Absatzchancen durch Straußwirtschaften, regionale Feste oder eigenveranstaltete Events.

Klimaschutz und Energie

Im Zuge der Anstrengungen zum Klimaschutz kommt den kreisweiten Anstrengungen zur Energieeinsparung und zur Erzeugung regenerativer Energien eine langfristige Bedeutung zu. Derzeit liegt der spezifische Primärenergieverbrauch für die Beheizung von Häusern und Betrieben oder im Verkehrssektor noch relativ hoch, während der Anteil an Energieerzeugung aus regenerativen Ressourcen gering ist.

Im Rahmen des Mitmachkreises hat der Main-Taunus-Kreis im Jahr 2014 gemeinsam mit der Bürgerschaft ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeiten lassen, mit dem insbesondere die Einsparpotenziale beim Energieverbrauch und die Optionen zur Erzeugung regenerativer Energien im Landkreis untersucht wurden. Neben dem Landkreis haben darüber hinaus auch einzelne Gemeinden im Landkreis Konzepte zum Klimaschutz bzw. zur Energieeinsparung ausgearbeitet.

Energieverbrauch halbieren

Im Vordergrund steht die Verringerung des Verbrauchs, denn jede nicht verbrauchte Energieeinheit muss auch nicht erzeugt werden.

Im Integrierten Klimaschutzkonzept wurden Maßnahmen entwickelt, um den Energiebedarf im Kreis von 6.600 GWh (2012) auf 3.400 GWh (2050) zu halbieren.

Der größte Anteil des Energieverbrauchs entfällt mit 51 % auf die Erzeugung von Wärme, gefolgt vom Verkehr (34 %) und dem Stromverbrauch (15 %). Bezogen auf die Zielperspektive besteht das größte Einsparpotenzial sowohl absolut als auch relativ im Bereich der privaten Wärmeherzeugung. Hier kann durch Wärmedämmung, effiziente Heizsysteme und intelligente Steuerung eine immense Verringerung erreicht werden. Dagegen wird im Verkehrssektor ein nahezu gleich bleibender Verbrauch erwartet.

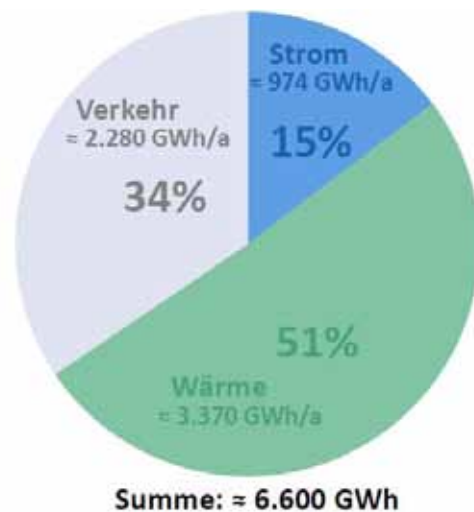


Abbildung 81: Endenergieverbrauch im MTK 2012 (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht S. 19, 2012)

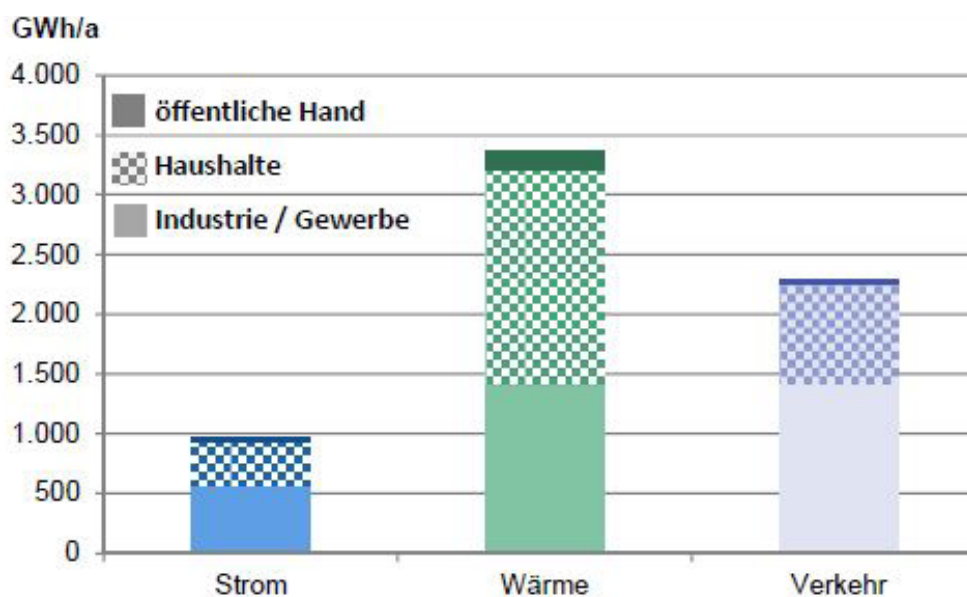


Abbildung 80: Endenergieverbrauch im MTK 2012 in verschiedenen Verbrauchsbereichen (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht S. 24, 2012)

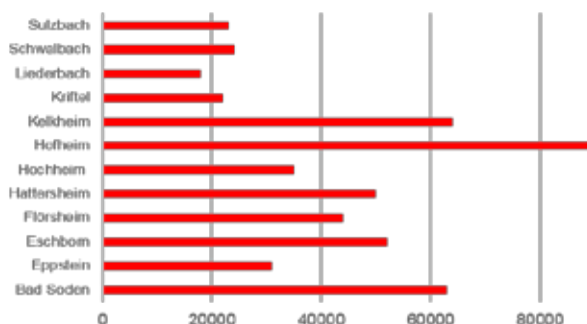


Abbildung 82: Stromverbrauch nach Gemeinden in MWh/Jahr
(Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept 2014, Darstellung: AS&P GmbH)

Bedarf mit erneuerbaren Energieträgern decken

Über die Verbrauchshalbierung hinaus wurde als Klimaziel die Verminderung der CO₂-Emissionen formuliert. Bis 2050 kann laut Integriertem Klimaschutzkonzept durch Energieeinsparung und Mobilisierung regenerativer Energiepotenziale ein CO₂-Einsparpotenzial von ca. 70 % erreicht werden. D.h. eine vollumfängliche Deckung des Strom- und Wärmebedarfs im MTK durch selbst erzeugte Energien ist nicht erzielbar.

Übergreifendes, vernetztes Vorgehen zur Umsetzung von Klimazielen

Zur Umsetzung der Klimaziele sind auf vielen Ebenen und mit vielen Akteuren Maßnahmen und Konzepte umzusetzen. Vor diesem Hintergrund wurden Handlungsfelder benannt, mit welchen sich der Kreis zukünftig beschäftigen soll. Hierzu gehören Initiativen zur Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz, Ausbau der regenerativen Energien, Förderung einer umweltverträglichen Mobilität, Beschaffungswesen, Energieinfrastruktur und Akzeptanz.³ Auch wird es wichtig sein, die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand zu halten.

Neben dem Kreis verfügen auch einige Kommunen des MTK über eigene Klimaschutzkonzepte. Hierzu gehören die Stadt Flörsheim (Fertigstellung 2015), die Stadt Hofheim („Integriertes Wärmenutzungskonzept“ Fertigstellung 2013), die Gemeinde Sulzbach (Klimaschutzteilkonzept „Verkehr“ Fertigstellung 2014) und die Stadt Eschborn (Fertigstellung 2014).

³ Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus Kreis, Abschlussbericht (Entwurf), MTK-Der Kreisausschuss & Witzenhausen-Institut für Abfall, Umwelt und Energie GmbH, 2014

Potenziale für regenerative Energieerzeugung

Bei der Erstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes des Kreises wurde untersucht, welche Kommunen Ausbaupotenziale im Bereich der regenerativen Strom- und Wärmeversorgung haben. Diese Studie hat ergeben, dass der Kreis besonders in den Bereichen Windkraft und Photovoltaik ein Ausbaupotenzial bietet. Insgesamt kann mit dem Ausbau der regenerativen Wärme- und Strompotenziale die Versorgung mehr als verdoppelt werden (von etwa 300 GWh/a auf 700 GWh/a).⁴

Deponiepark als regionaler Energielieferant

Der Rhein-Main Deponiepark mit der Deponie Flörsheim-Wicker ist der größte Strom- und Energielieferant des Main-Taunus-Kreises. In dem Park befinden sich ein Biokraftwerk, ein Biomassekraftwerk, ein Deponiegaskraftwerk und eine Photovoltaikanlage. Die Rhein-Main Deponie GmbH leitet den Park. Dieses Unternehmen gehört wiederum jeweils zur Hälfte dem Main-Taunus-Kreis und dem Hochtaunuskreis. An der Tochterfirma Main Taunus Recycling GmbH sind außerdem die Städte Hochheim und Flörsheim beteiligt. Der Rhein-Main Deponiepark trägt mit seinem Angebot wesentlich zur Versorgung der Region bei.

Im Biogaskraftwerk wird aus Bioabfall des Main-Taunus-Kreises und des Hochtaunuskreises Strom produziert. Das Kraftwerk hat ein Fassungsvermögen von rund 45.000 t Bioabfall/Jahr. Daraus können 5.000.000 m³ Biogas/Jahr erzeugt werden, aus denen wiederum 10.500.000 kWh Strom pro Jahr produziert werden, was dem Bedarf von etwa 3.000 Haushalten entspricht.

Zusätzlich kann der Deponiepark seit Ende 2003 ein Biomassekraftwerk vorweisen. Es dient dazu, aus etwa 120.000 t Altholz im Jahr Strom zu erzeugen. Dabei erbringt das Kraftwerk eine Leistung von 15 MW, ausreichend für die Versorgung von ca. 44.000 Haushalten.

Das Deponiegaskraftwerk stellt aus Haus- und Gewerbeabfällen, welche bereits von Mikroorganismen abgebaut wurden, Gas her, aus dem dann ebenfalls Strom produziert wird. Dabei ergeben 11.000.000 m³ Hausmüll etwa 1,2 Mrd. m³ Deponiegas. Im Jahr kann das Kraftwerk 15.000.000 m³

⁴ Energiebericht 2014, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, 2014

Deponiegas produzieren, somit steht eine Gesamtstrommenge von 39.000.000 kWh (etwa 11.500 Haushalte) zur Verfügung.

Zusätzlich zu der Stromversorgung ist der Deponiepark ein großer Energieversorger für die Region. Dabei existiert eine Photovoltaikanlage mit einer Modulfläche von 5.300 m². Durch diese wird eine Menge von 1.000.000 kWh elektrische Energie im Jahr produziert.⁵

Steigerungspotenziale im Bereich der regenerativen Energien

Wenn die vorhandenen regenerativen Ressourcen im Main-Taunus-Kreis bis 2030 optimal mobilisiert werden, können sie 40 % des Eigenbedarfs erzeugen. Sollte es weitere technische Innovationen im Landkreis geben, so können bis 2050 80 % (etwa 800.000 MWh/a) des Verbrauchs durch regenerative Energien erzeugt werden. Das größte Ausbaupotenzial bietet dabei die Windenergie, da es im Regionalen Flächennutzungsplan in ausgewiesenen Vorranggebieten für Windenergie Platz für etwa 15 Windräder gibt. Zusätzlich zur Windenergie zählen die Photovoltaikanlagen zu den größten Ausbaupotenzialen der Stromversorgung. Dabei kann der Ausbau der Photovoltaikanlage im Deponiepark Flörsheim-Wicker, sowie zahlreiche Dächer als Potenzialflächen definiert werden.⁶

Auszeichnungen einzelner Gemeinden für Klimaengagement

Hattersheim, Flörsheim und Eschborn wurden in der Vergangenheit bereits als Vorreiter für einen klimagerechten Umgang mit den Ressourcen ausgezeichnet. Dabei ging im Januar 2012 der Preis der „Energie-Kommune“ des Monats an Hattersheim. Flörsheim ist seit 1996 im Klima Bündnis, dabei arbeitet der Deponiepark eng mit dem Bündnis zusammen. Die Stadt Eschborn ist im Bündnis „Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz“ vertreten. Dabei verpflichten sich die Teilnehmer freiwillig, „auf der Grundlage einer CO₂-Bilanz, Aktionspläne mit Klimaschutzmaßnahmen zu erste-

len, diese umzusetzen und regelmäßig darüber zu berichten.“⁷

Hohe Hausmüllproduktion im Regionalvergleich aber starke Differenzen zwischen den Kommunen

Das größte Müllaufkommen des MTK resultiert aus dem Hausmüll.⁸ Dabei sind es pro Einwohner jährlich ca. 206 kg. Im Vergleich mit umliegenden Städten wie Frankfurt (224 kg/EW) und Wiesbaden (235 kg/EW) ist das Hausmüllaufkommen pro Einwohner verhältnismäßig gering.⁹ In Gegenüberstellung zu den hessischen Landkreisen ist das Hausmüllaufkommen des MTK das höchste. So hat der Kreis Groß-Gerau beispielsweise pro Kopf ein Drittel weniger Hausmüll als der MTK, der Rheingau-Taunus-Kreis sogar nur gut die Hälfte.

Innerhalb des Kreises gibt es jedoch Differenzen. Hochheim, Flörsheim (ohne Deponiepark Flörsheim-Wicker) und Eppstein verzeichnen die geringsten Abfallmengen pro Einwohner mit 150 kg/EW. Spitzenreiter sind Schwalbach, Liederbach, Kelkheim, Eschborn und Bad Soden mit Abfallmengen zwischen 225 kg/EW und 240 kg/EW. Bei der Sammlung von Wertstoffen (Bioabfälle, Duale Systeme-Leichtstoffe, Glas, Papier und Sperrmüll, Metalle u.a.) zeichnet sich der Kreis ebenfalls durch einen hohen Wert von 321 kg/E (Frankfurt 170 kg/E) aus.¹⁰

Knapp unterdurchschnittlicher Wasserverbrauch

Der Wasserbrauch im Main-Taunus-Kreis lag 2013 bei etwa 123,4 l je Einwohner am Tag und somit knapp unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 124,3 l je Einwohner. In den Großstädten wird deutlich mehr Wasser verbraucht (Wiesbaden 143,3 l/E/Tag, Frankfurt 151,4 l/E/Tag). Der Hochtaunuskreis liegt mit dem MTK beim Wasserverbrauch gleichauf, während alle anderen hessischen Landkreise weniger konsumieren.¹¹

⁵ RMD Rhein-Main Deponie GmbH 2014

⁶ Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus Kreis, Abschlussbericht (Entwurf), MTK-Der Kreisausschuss & Witzenhausen-Institut für Abfall, Umwelt und Energie GmbH, 2014

⁷ <http://100kommunen.hessen-nachhaltig.de/de/kommunen-fuer-den-klimaschutz.html>

⁸ Umweltbericht, MTK- Der Kreisausschuss, 2014

⁹ Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Abfallmengenbilanz des Landes Hessen für das Jahr 2014, November 2015

¹⁰ RHEIN-MAIN ABFALL GmbH: Abfallmengen- und Verwertungsbilanz 2013, Blatt 3: Spezifische Sammelmengen der kommunalen Haushaltsabfälle

¹¹ Hessisches Statistisches Landesamt: Wasserverbrauch der Bevölkerung in Hessen 2013 nach Verwaltungsbezirken in Rangfolge

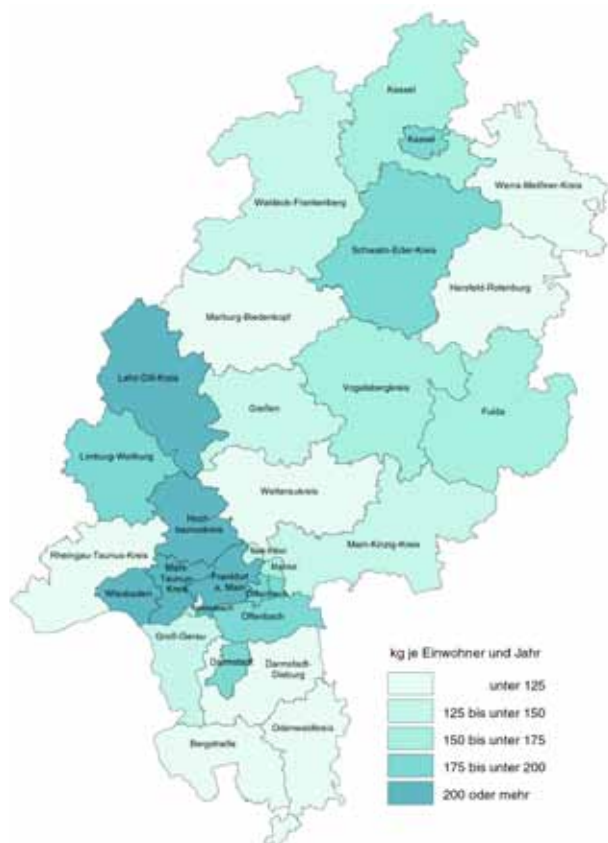


Abbildung 83: Einwohnerspezifisches Hausmüllaufkommen in Hessen im Jahr 2014 (Quelle: Abfallmengenbilanz des Landes Hessen für das Jahr 2014; Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, November 2015)

Die Frischwasserpreise variieren leicht zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden (Stand 2012). Überwiegend liegt der Preis zwischen 2,00 und 2,50 € je cbm. Teurer ist Frischwasser in Sulzbach, Hofheim und Eppstein. Am unteren Ende rangieren Schwalbach, Liederbach und Eschborn mit Werten unter 2,00 € netto je cbm (s. Abbildung 74).

Insgesamt besitzt der Main-Taunus-Kreis einen Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung von 99,9 %, einen Anschluss an die öffentlichen Sammelkanalisationen von 99,8 % und an die öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen von 99,8 %. Somit ist der Kreis überdurchschnittlich gut an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen.¹²

Überörtliche Organisation der Abwasserentsorgung

Die Abwasserbeseitigung im Landkreis erfolgt überwiegend durch den Abwasserverband Main-Taunus. Dies ist ein kommunaler Zweckverband in der Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hofheim am Taunus. Er sorgt im Namen seiner 13 Mitgliedskommunen über kommunale Gebiets- und Kreisgrenzen hinweg für eine geordnete überörtliche Abwasserentsorgung und Abwasserreinigung. Das rund 243 km² große Ver-

12 Studie Frisch- und Abwassermonitor für das Bundesland Hessen, Wifor Wirtschaftsforschung 2014

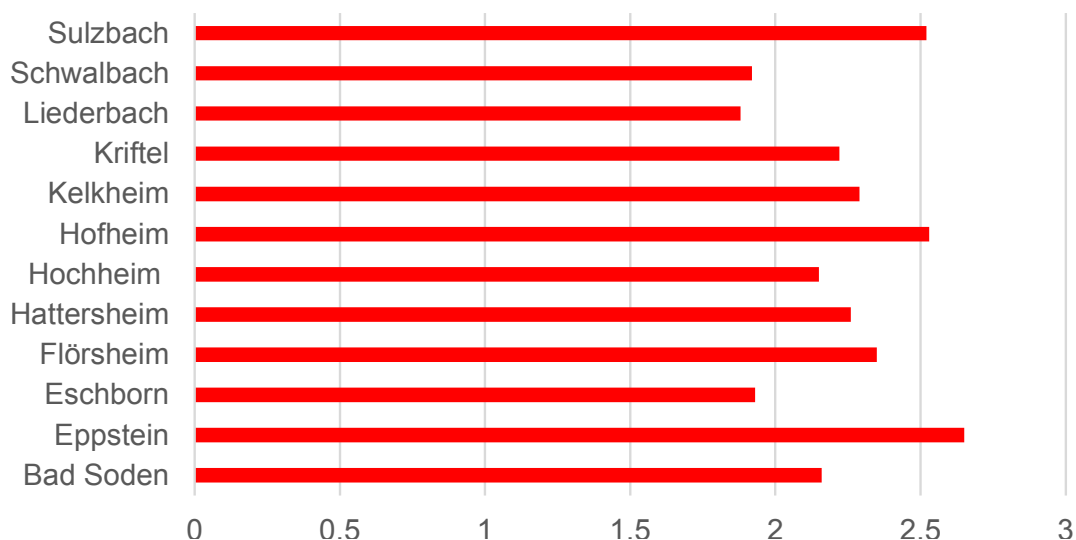


Abbildung 84: Frischwasserpreis netto je cbm 2012 (Quelle: Energiebericht 2012, Darstellung: AS&P GmbH)

bandsgebiet liegt im südöstlichen Taunushang zur Mainebene hin zwischen Frankfurt und Wiesbaden.

Die neun Abwasserreinigungsanlagen des Abwasserverbandes Main-Taunus sind fast gleichmäßig verteilt über das Einzugsgebiet der aus dem Taunus kommenden Gewässer. Sieben Reinigungsanlagen befinden sich im Main-Taunus-Kreis (Eddersheim, Ehlhalten, Krißfel, Langenhain, Lorsbach, Ruppertsheim, Wildsachsen).¹³

Die Abwässer aus Steinbach und Eschborn werden im Stadtgebiet Frankfurt gereinigt.

¹³ AbwasserVerband Main-Taunus, <http://www.av-mt.de/cms/Verbandsaufgaben/Abwasserreinigung/>



Abbildung 85: Verbandsgebiet AbwasserVerband Main-Taunus (Quelle: http://www.av-mt.de/cms/Ueber_uns/Verbandsgebiet/Karte.pdf, 04.08.2015)

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- **Hochwertige**, untereinander gut vernetzte **Landschafts- und Freiräume**
- **Regionalpark** RheinMain als **wohnnaher Landschafts-, Freizeit- und Erholungsraum**
- **Regionale Erzeugung** und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte - allgemein **hohe Nachfrage** an gesundem Essen, Bioprodukten und Qualität
- Hoher landwirtschaftlicher Anteil mit **Obstanbau** (z. B. Erdbeeren und Äpfel)
- **Integriertes Klimaschutzkonzept Main-Taunus-Kreis** 2014 zeichnet vernetztes Vorgehen zur Umsetzung der Klimaziele auf
- Auszeichnungen einzelner Gemeinden für ihr **Klimaengagement**
- **Potenziale für regenerative Energieerzeugung** in Solarthermie, Windkraft und Photovoltaik
- Deponiepark Flörsheim-Wicker als **regionaler Energielieferant**
- **Vorreiter in Hessen** für Biomasse und Deponiegasverwertung als Energieträger

Herausforderungen

- Erhalt und **Sicherung der Grün- und Landschaftsräume** (zugleich als klimatische Funktion, für landwirtschaftliche Nutzung und zu Erholungszwecken)
- **Akzeptanz und Verständnis zwischen den unterschiedlichen Nutzern** und ihren Ansprüchen an Grün-, Landwirtschafts- und Freiflächen
- Erhöhte Müllproduktion in Gemeinden im östlichen Teil des Landkreises
- Ausstehende **Klimaschutzkonzepte** für einzelne Städte/Gemeinden
- Umsetzung von **Maßnahmen und Sensibilisierung** der Bevölkerung **zur Reduktion des Energieverbrauchs** (z. B. auch Verhaltensänderung)
- Errichtung von Anlagen zur **Erzeugung erneuerbarer Energien**

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Die Mainschiene ist das Tor des MTK zum Regionalpark RheinMain. Mit den Weilbacher Kiesgruben, dem Regionalpark-Besucherzentrum und dem Naturschutzhaus befindet sich hier das erste Regionalparkportal.
- Mit Hochheim / Hochheim-Massenheim und Flörsheim-Wicker liegen die Weinbaugemeinden des Kreises in der Mainschiene, mit renommierten Lagen und Erzeugern.
- Deponiepark Flörsheim-Wicker in der Mainschiene ist regionaler Energielieferant.
- Hochheim und Flörsheim weisen die geringsten Abfallmengen pro Einwohner innerhalb des MTK auf.
- Hattersheim ist „Energie-Kommune“ des Monats Januar 2012. Flörsheim ist Mitglied im Klima Bündnis.

10



IMAGE, AUSSENWIRKUNG + TOURISMUS

MTK: ATTRAKTIV UND LEBENSWERT

Das Image und die Außenwirkung des Main-Taunus-Kreises sind ein wesentlicher Standortfaktor um Personen und Unternehmen von außerhalb für den Kreis zu gewinnen. Um ein Image nach außen tragen zu können, ist eine vorherige Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken des Kreises zur Profilierung erforderlich. Umfassende Aktivitäten, beispielsweise zu einem Marketingkonzept, machen in den einzelnen Kommunen wenig Sinn, sowohl aus finanziellen Gründen als auch aus Gründen der Effizienzgestaltung. Daher steigt die Bedeutung des Landkreises, als regionale Einheit eine übereinstimmende Positionierung und Vermarktung zu entwickeln. Die einzelnen Kommunen können von diesem gemeinsamen „Dach“ profitieren und mit ihrer spezifischen Profilierung Bezug zu dem landkreisweiten Auftritt nehmen.

Typisch MTK: Obst und Wein

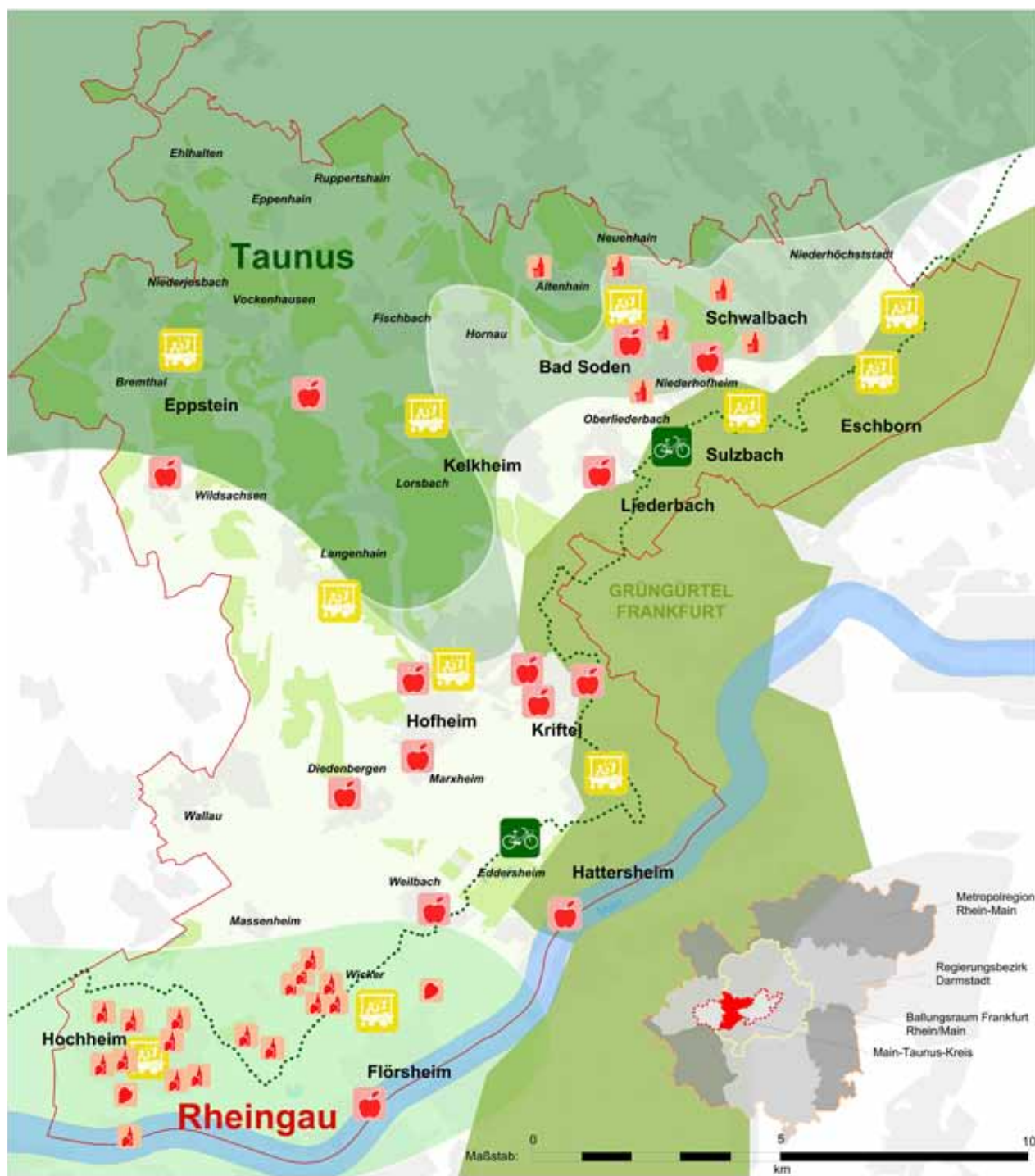
Der Main-Taunus-Kreis zeichnet sich durch zahlreiche Facetten im Gebiet aus und weist dadurch grundlegende Potenziale für eine erfolgreiche Imageentwicklung auf. Besonders die Mitte und der Süden des Landkreises sind durch den hohen landwirtschaftlichen Anteil, mit Obstanbau von Erdbeeren und Äpfeln, geprägt. Dort existieren unzählige

Streuobstwiesen. So wird Kriftel beispielsweise als „Obstgarten des Vordertaunus“ bezeichnet. Diverse Apfelwein-Routen verbinden die Areale mit den dazu gehörigen gastronomischen Einrichtungen. Das gesamte Routennetz der Apfelwein-Route ist dabei etwa 1.000 km lang, wobei zusätzlich zu den Streuobstwiesen auch Lehrgärten mit Lehrpfaden zu Keltereien und einige Gaststätten zu finden sind. Auch die im Kapitel Sport, Kultur, Freizeit und Engagement erwähnten Sehenswürdigkeiten, Museen und Naturdenkmäler stehen in Verknüpfung mit den Natur- und Wanderrouten der Region. Ein weiteres typisches Merkmal ist die Bonifatius-Route von Mainz nach Fulda. Auf dieser wird man über eine landschaftliche Rad- und Wanderroute zu unterschiedlichen Klöstern, Kapellen und Kirchen geführt.¹

Strategische Entwicklung eines positiven Images

Zur Profilierung des Landkreises gehören neben soeben dargestellten Aspekten ebenfalls weitergehende, umfassende Qualitäten und Potenziale, die 2011 in einem Marketingkonzept analysiert und in einer Marketingstrategie dargelegt wurden. Während das Konzept und die Strategien bereits

¹ Typisch MTK, MTK- Der Kreisausschuss, 2015



TYPISCH MTK: OBST UND WEIN

- | | |
|--|--|
|  Weingut/ Weinschänke |  Wochenmarkt mit regionalem Angebot |
|  Weinanbau |  regionaler Obstanbau (Apfel, Erdbeer, Spargel) |
|  Apfelweinkneipe |  RegionalPark Route |

Quelle: Regionalpark RheinMain, Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH 2014, Typisch MTK, MTK- Der Kreisausschuss 2015

Karte 21: Typisch MTK: Obst und Wein (Quelle: Regionalverband Frankfurt RheinMain 2014, Typisch MTK - Der Kreisausschuss 2015, Darstellung: AS&P GmbH)

entwickelt sind, steht nun noch die Phase der Vermarktung aus.

Parallel zur Erstellung der Vorstudie fand eine repräsentative Umfrage zum Main-Taunus-Kreis statt, die ergab, dass die Bewohner des Kreises einen durchschnittlich positiven Bezug zu ihrer Region haben (Note 2,2).

Zudem sind die am stärksten prägenden Merkmale des Main-Taunus-Kreises:

- Naturnähe und -durchdringung, städtisch-ländliche Prägung
- Main-Taunus-Zentrum als Einkaufs- und Freizeitziel
- Zentrale Lage im Ballungsraum und direkte Nähe zu Großstädten
- Gute Wohn- und Lebensbedingungen mit bester Versorgung
- Hoher Freizeitwert mit guten Sportmöglichkeiten
- Hohe Wirtschaftskraft (drittstärkster Landkreis Deutschlands).

Außer den hier aufgeführten Potenzialen wurden kritische Aspekte identifiziert, die beispielsweise darauf hinweisen, dass die Kommunen in der Vermarktung eigenständig und ohne Landkreisbezug agieren. Das spiegelt sich auch auf der Ebene der Unternehmen wieder.

All diese Aspekte und prägenden Merkmale des Kreises dienen als „Zutaten“ für ein Markenbild mit vier Komponenten, die in ihrer Gesamtheit im regionalen und nationalen Umfeld eine eigene individuelle Position des MTK erzeugen sollen.²

Fakten	Emotion	Außenwirkung	Eigenschaften
Natur	Wohlfühlen	Selbstbewusstsein	sympathisch
Lebensqualität	Genießen	Qualität	kraftvoll
Zentrale Lage/ Großstadtnähe	Aktivsein	Stärke	attraktiv
Wirtschaftskraft	Durchatmen	Ausstrahlung	weltoffen

Abbildung 86: Markenbild Main-Taunus-Kreis (Quelle: Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH, 2011)

Das Markenbild dient dazu, dem Kreis ein Profil zu geben, ihn bekannter, damit leichter vermarktbare

zu machen und ihn zielgruppenbezogen attraktiv darzustellen.

Gemeinsam für ein gutes Image

Diese Werte sind die Grundlage für die Vermarktung sowie für die Außenwirkung des Main-Taunus-Kreises. Entscheidend ist dabei, dass sowohl der Außen- als auch der Innenauftritt sich verbindlich an diesen Werten orientiert, damit jede Person, die mit der Region in Kontakt kommt, ein klares Profil vermittelt bekommt. Daher ist es wichtig:

- den Main-Taunus-Kreis als menschlich-sympathischen Lebensraum und Wirtschaftsstandort zu positionieren
- Identifikation und Stolz auf den Wohn- bzw. Standort zu schaffen
- Wissen über das Besondere des Kreises zu vermitteln
- visuellen Auftritt in Farbe und Layout anzupassen
- Bürger, Verwaltung und Unternehmen als Botschafter für den Main-Taunus-Kreis zu gewinnen.

Gerade der letzte Punkt beeinflusst stark die Identität einer Region. In erster Linie wird ein Image durch Sprache und Verhalten der Menschen stark geprägt. Für ein gutes Image und einen Erfolg des Kreises ist daher eine Vermarktung und Maßnahmenplanung auf drei Ebenen von Wichtigkeit:

1. **verwaltungs-intern** (sympathisches, offenes und kompetentes Auftreten der Kreisverwaltung)
2. **kreis-intern** (Bürger/innen, Unternehmen, (Hoch-)Schulen, Institutionen vermitteln ein klares Profil des Main-Taunus-Kreises / Tourismus- und Fremdenverbände schaffen ein positives Image für Besucher und Gäste)
3. **kreis-extern** (Unternehmen, Verbände, Agenturen und Presse für ein positives, überregionales und internationales Auftreten).³

² Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH, 2011

³ Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH, 2011



IMAGE + AUSSENWIRKUNG

Quelle: Ergebnisse der Marktforschungsstudie/ repräsentative Umfrage zum MTK 2010, Markenentwicklung und Marketingkonzept, e5 marketing GmbH, 2011

Karte 22: Image und Außenwirkung des MTK (Quelle: Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH 2011, Darstellung: AS&P GmbH)

Der MTK – noch ohne markantes Profil

Bisher wurden diese Strategien nur ansatzweise bei der Vermarktung des Main-Taunus-Kreises in Betracht gezogen, da es kein eigenständiges Marketing gibt. Zwar wurde ein Marketingkonzept initiiert, jedoch ist der Kreis bereits Mitglied bzw. Gesellschafter von drei verschiedenen regionalen Gesellschaften. Zu diesen Akteuren zählen die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, der Taunus Touristik Service e.V. und die KulturRegion Frankfurt RheinMain GmbH sowie als koordinierende Stelle die Kreisverwaltung.⁴ Die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH ist zuständig für die werbewirksame Darstellung, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit des Rheingau-Taunus-Kreises auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung (Fremdenverkehr, Tourismus, etc.) aber auch für die kulturellen und sportlichen Angebote. Der Main-Taunus-Kreis ist direkt mit 1,45 % an der Gesellschaft beteiligt. Der Taunus Touristik Service Verband hat den Zweck, im Zusammenwirken mit allen am Fremdenverkehr beteiligten Stellen, den Fremdenverkehr zu fördern und durch geeignete Maßnahmen auf Gebietsebene zu vertiefen. Der MTK tritt hier als Verbandsmitglied auf. Die Kultur-Region Frankfurt RheinMain hat das Ziel, die Kultur durch die Schaffung und Durchführung regional, überregional und international bedeutsamer Kul-

turprojekte und Veranstaltungen zu fördern und somit ein kulturelles Profil zu schärfen. Hier ist der MTK mit Gesellschaftsanteilen von 6,25 % beteiligt. Diese Organe sind nicht allein für den Main-Taunus-Kreis zuständig sondern umfassen mehrere Städte und Landkreise. Das führt zwar zu Ansätzen einer Markenentwicklung, jedoch wird kein eigenständiges Bild für den Kreis geschaffen.

Tourismusmarketing Main-Taunus-Kreis

Es fällt auf, dass der Tourismus durch diese Verbände deutlich gefördert wird. Als vorwiegende touristische Ausrichtung für den Main-Taunus-Kreis kann der Wirtschaftstourismus, welcher geschäftsorientiert ist, genannt werden. Bei diesem gibt es keine saisonalen Schwankungen, einen hohen Anteil ausländischer Übernachtungsgäste (MTK: 25,3 %⁵) und eine relativ kurze Aufenthaltsdauer (MTK: Durchschnittsaufenthalt 2,0 Tage⁶). Die Zielgruppe stellen dabei die Geschäftsreisenden dar. Zusätzlich zu dieser Ausrichtung gibt es den kurzurlaaborientierten Tourismus, welcher den Kultur-, Aktiv- und Erholungstourismus beinhaltet. Deren Besucher gehen vor allem zu kulturellen Veranstaltungen (bspw. Rheingau Musik Festival) und benötigen eine gute Vernetzung ins Umland, da sie oft kleine Ausflüge machen (bspw. nach Frankfurt, Wiesbaden oder Mainz). Interessen der Kurz- und

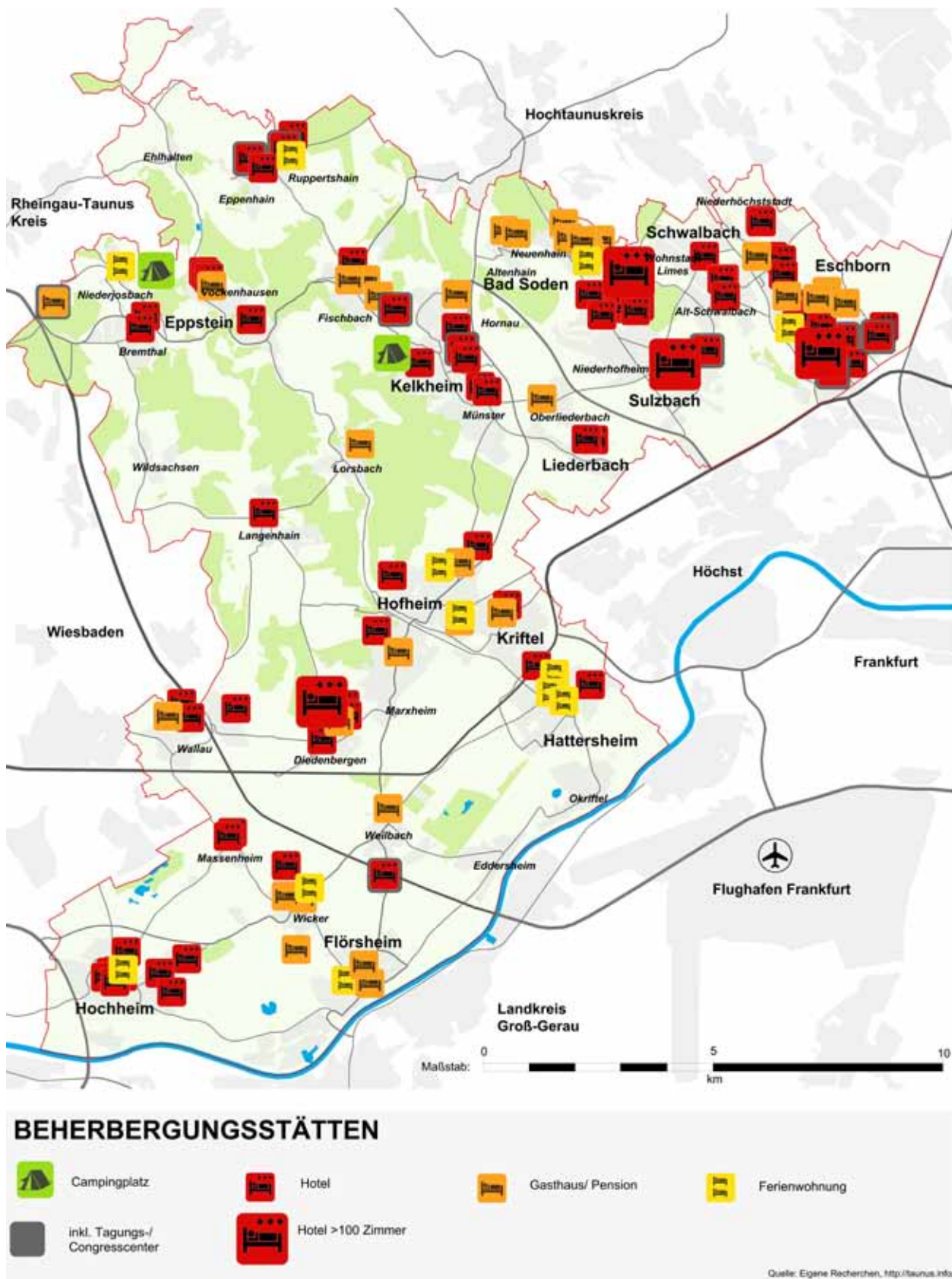
4 www.mtk.org, 07.07.2015

5 Hessische Kreiszahlen, 2014

6 Hessische Kreiszahlen, 2014



Abbildung 87: Strategischer Marketingplan für den Tourismus in Hessen (Quelle: Hessen Agentur GmbH, Darstellung: AS&P GmbH)



Karte 23: Beherbergungsstätten im MTK (Quelle: Eigene Recherchen, Darstellung: AS&P GmbH)

TOURISTISCHE AUSRICHTUNG

- geschäftsreiseorientiert
- keine saisonalen Schwankungen
- hoher Anteil ausländischer Übernachtungsgäste (25,3%)
- Durchschnittsaufenthalt 2,0 Tage

ZIELGRUPPE**GESCHÄFTSREISENDE****INTERESSEN**

- Messebesucher
- Tagungen
- Montage

- kurzurlaubsorientiert
- viele Besucher bei kulturellen Veranstaltungen
- Durchschnittsaufenthalt 2,0 Tage
- gute Erreichbarkeit ins Umland -> Ausflüge

**KURZ- UND
WOCHENENDURLAUBER**

- Radtourismus
- Wohnmobiltourismus
- Reittourismus

Abbildung 89: Tourismusorientierung im MTK (Quelle: Tourismusmarketing für den Main-Taunus-Kreis -Entwurf-, Büro Landrat, Wirtschaft- und Tourismusförderung 2014, Darstellung: AS&P GmbH)

Wochenendurlauber sind der Radtourismus, der Wohnmobiltourismus oder auch der Reittourismus.⁷

Um den Tourismus in der Region voran zu treiben, wurden bereits mögliche Umsetzungsvorschläge generiert. Dazu gehören unter anderem die Nutzung von Synergien innerhalb des Kreises, die Schaffung einer MTK-Präsenz auf Messen, die Herstellung von Besucherprogrammen (gemeinsam mit externen Akteuren). Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürger in die Ideenentwicklung ist dabei ebenso bedeutsam.

Steigende Übernachtungszahlen im Kreis, geringe Belegungsfrequenz

Insgesamt gab es in den letzten Jahren einen Anstieg der Gästezahlen im Kreis. Seit einem Einbruch in den Zahlen der Gästeübernachtungen im Jahr 2009, sind diese im Kreis, wie auch im Regierungsbezirk, seitdem stetig gestiegen. Mit 718.860 Übernachtungen im Jahr 2013 hat sich die Zahl der Gästeankünfte in den letzten fünf Jahren um 20 % gesteigert.⁸ Dabei war die Dynamik geringer als im Regierungsbezirk. Besonders markant ist die kurze Aufenthaltsdauer der Gäste von durchschnittlich 2,0 Tagen. Diese ist geprägt durch Kurzaufenthalte von

⁷ Tourismusmarketing für den Main-Taunus-Kreis -Entwurf-, Büro Landrat, Wirtschaft- und Tourismusförderung 2014

⁸ Statistische Ämter des Bundes und der Länder

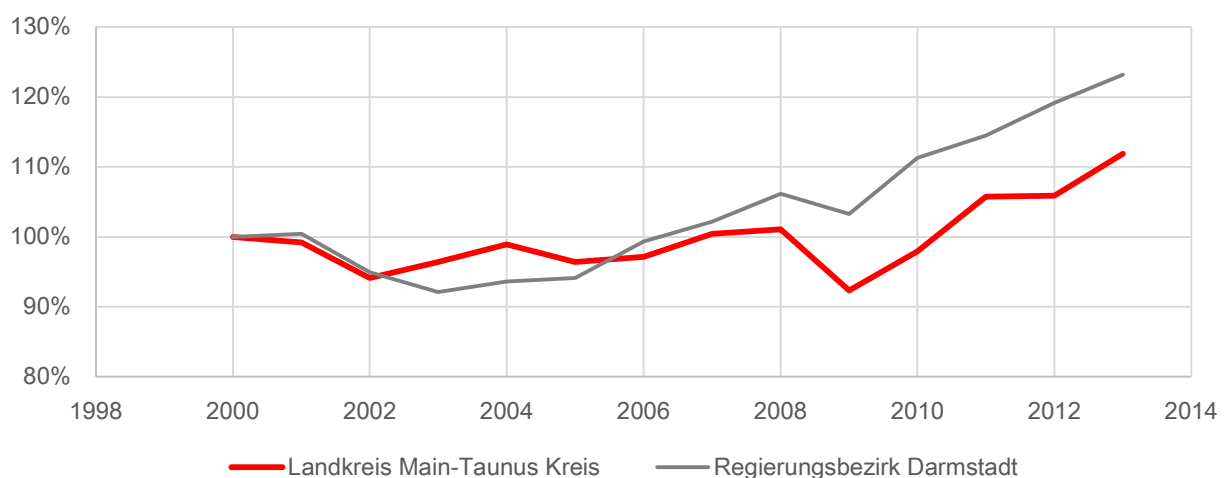
Gästeübernachtungen

Abbildung 88: Entwicklung der Gästeübernachtungen im Kreis und Regierungsbezirk von 2000-2012 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)

Geschäftsreisenden, was typisch für den Kern der Rhein-Main-Region ist. In Frankfurt liegt die Aufenthaltsdauer mit 1,7 Tagen sogar noch niedriger. Dagegen ist in eher „urlauber-geprägten“ Kreisen die Quote höher, z. B. 3,0 im Odenwaldkreis.⁹ Im Main-Taunus-Kreis werden in der Statistik 6.143 Betten und 102 geöffnete Beherbergungsbetriebe gezählt. Das Angebot ist sehr kleinteilig strukturiert, wobei drei Hotelanlagen eine Zimmeranzahl von über 100 aufweisen und somit zugleich einen großen Teil der Gästeübernachtungen konzentrieren.

Bezogen auf das rechnerische Übernachtungspotenzial ($\text{Übernachtungen} \times 100 / \text{Bettenangebot} \times 365$) ist die Rate im MTK mit 32,1 belegten Betten je 100 angebotenen Betten, verglichen mit der durchschnittlichen Frequenzrate von 41 Belegungen im Regierungsbezirk, relativ gering.

Internationale Kooperationen mit Partnerkreisen

Beziehungen des Landkreises in Form von internationalen Kooperationen bestehen bereits. Der Main-Taunus-Kreis hat zwei Partnerkreise. Hierzu gehört seit 1992 der Partnerkreis Solihull Metropolitan Borough in Großbritannien und seit 2006 Loudoun County in den USA. Dabei werden vornehmlich bei Veranstaltungen Besucher aus den Partnerkreisen eingeladen und empfangen. Außerdem gibt es einen Förderbetrag für Schülerinnen und Schüler von 80 € bzw. 160 €, die für mindestens vier Tage in einen der Partnerkreise reisen. Die Partnerschaft zu Loudoun County wurde 2011 mit dem Preis für die aktivste deutsch-amerikanische Städte- und Kreispartnerschaft von der Steuben-Schurz-Gesellschaft ausgezeichnet.

Darüber hinaus pflegen alle Kommunen im Landkreis Partnerschaften mit Städten und Gemeinden im Ausland.

⁹ Hessische Kreiszahlen, Band 1, Hessisches Statistisches Jahrbuch, 2014

AUF EINEN BLICK:

Stärken + Chancen

- „**Marketingkonzept** Main-Taunus-Kreis“ von 2011 mit **strategischen Empfehlungen**
- **Imagegeber**: Natur, Lebensqualität, zentrale Lage, Wirtschaftskraft
- Typisch MTK: Kombination aus **Streuobstwiesen und Weinhängen**
- **Regionalpark(route)** als Identifikationsträger
- **Wirtschaftstourismus** und **Kurzurlaubstourismus** (hier vor allem Rad-/Wandertourismus) als Standbeine des Tourismus
- **Steigende Anzahl an Übernachtungen und Beherbergungsbetrieben**

Herausforderungen

- **Fehlende Gesamtmarke** „Main-Taunus-Kreis“ versus hohe Eigenständigkeit der einzelnen Kommunen
- MTK als Mitglied oder Gesellschafter von mehreren unterschiedlichen regionalen (touristischen) Verbänden - **Bündelung der Kräfte fehlt**
- Umsetzung der Strategien des **Marketingkonzepts**
- **Erhalt der heimischen Landwirtschaft** und Vermarktung **regionaler Produkte**
- **Kurze Verweildauer der Gäste**
- **Belegungsrate** bei Übernachtungen liegt unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks

IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

- Hochheim profitiert von den östlichen Ausläufern des Rheingaus touristisch, gastronomisch wie auch landwirtschaftlich.
- Die flughafennahen Kommunen der Mainschiene sind vermutlich durch die Nähe zum Flughafen für den Wirtschaftstourismus interessant. Hotels mit über 100 Zimmern finden sich hier nicht. In Hochheim werden durch die Vielzahl der Weingüter und Weinschänken bei den Übernachtungsgästen eher Kurzzeiturlauber vermutet.
- Das Image der flughafennahen Kommunen, die jedoch hohe landschaftliche Vorzüge aufweisen, ist außerhalb der drei Kommunen oftmals negativ belastet. Eine Identifikation der Taunusgemeinden mit diesen Städten und damit auf Landkreisebene fällt vielen schwer. Für die Bewohner der Mainschiene gilt dies nicht.
- Die Regionalparkroute und der Main sind die Bindeglieder der drei Städte der Mainschiene.



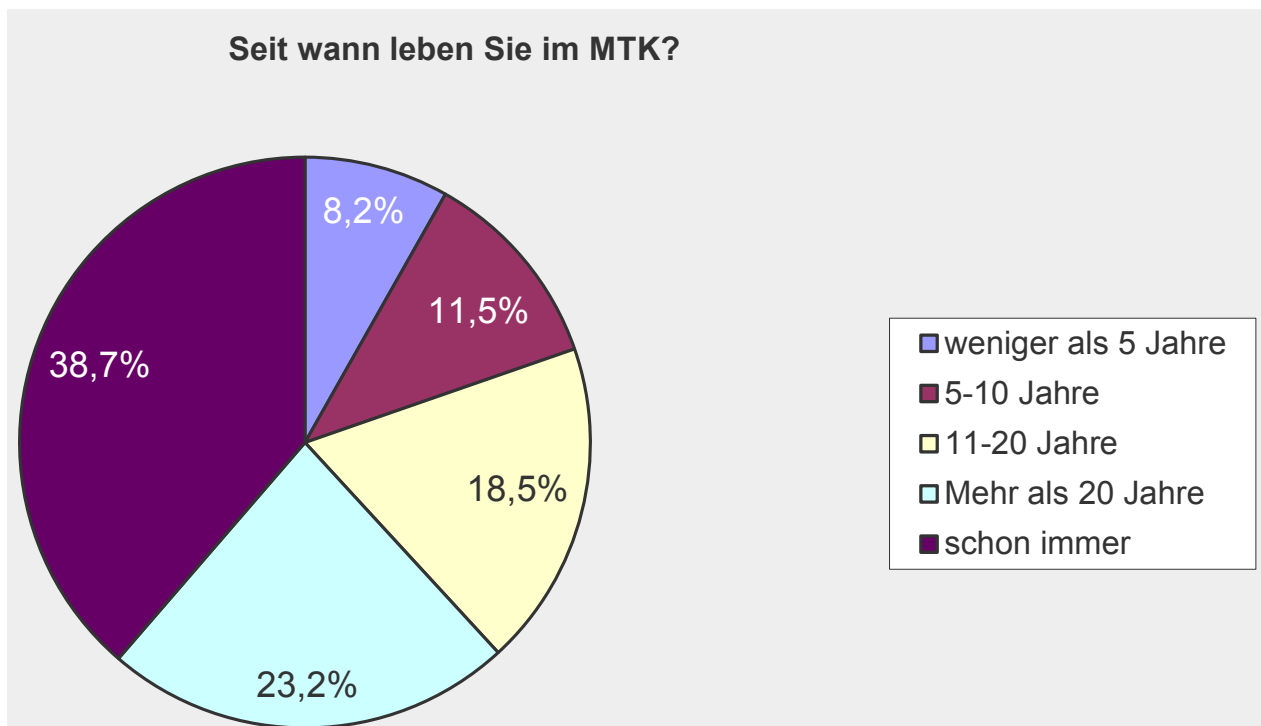
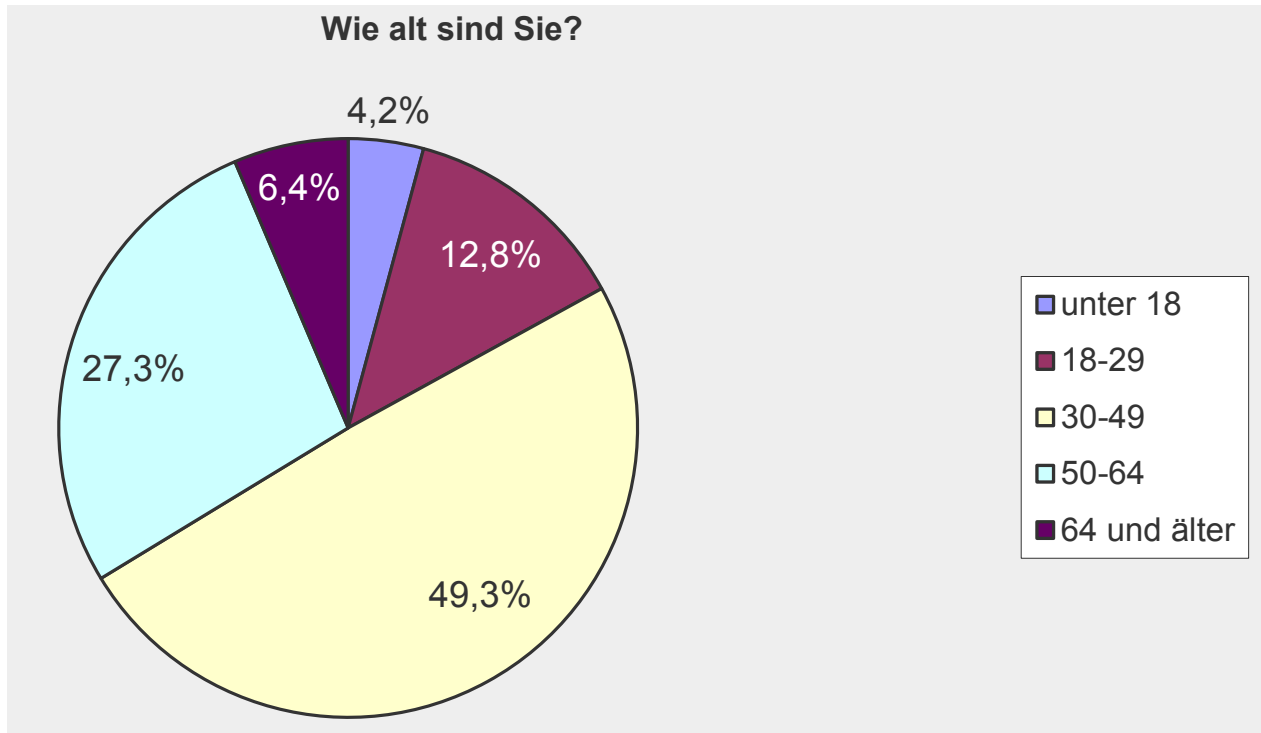
ANHANG

I. Beteiligungsprozess - Auswertung der Online-Umfrage

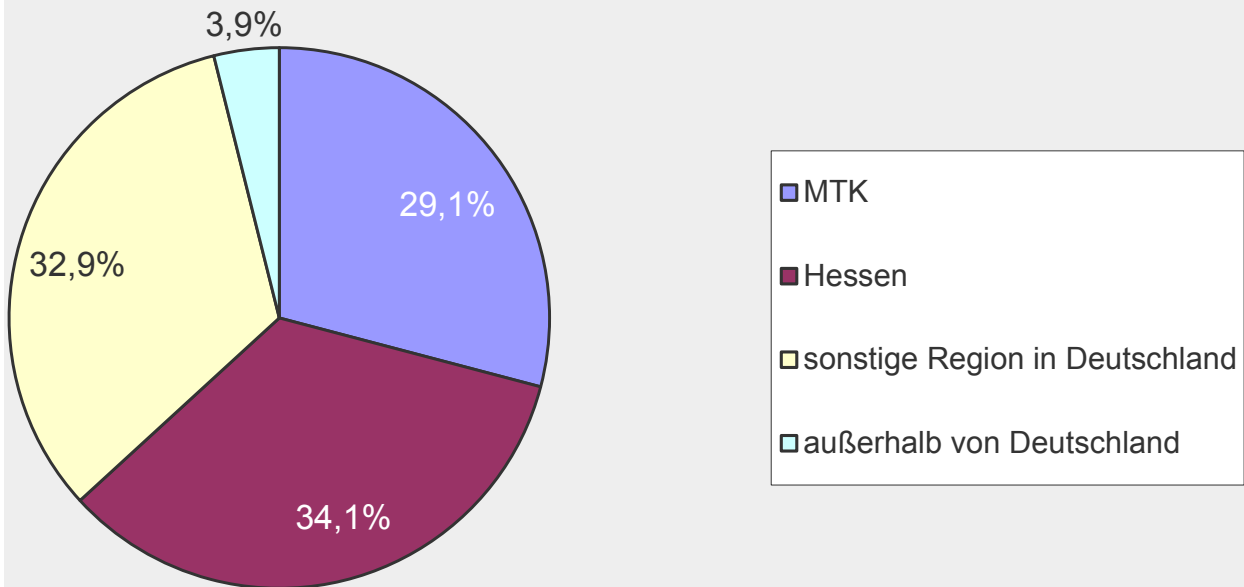
II. Abbildungsverzeichnis

III. Kartenverzeichnis

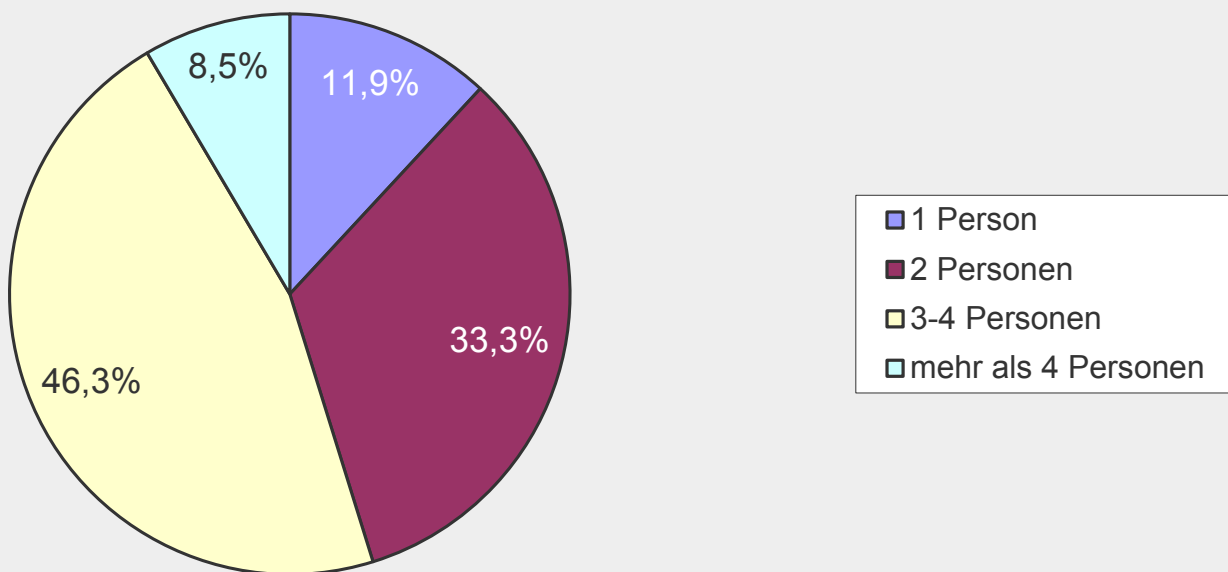
I. Beteiligungsprozess - Auswertung der Online-Umfrage



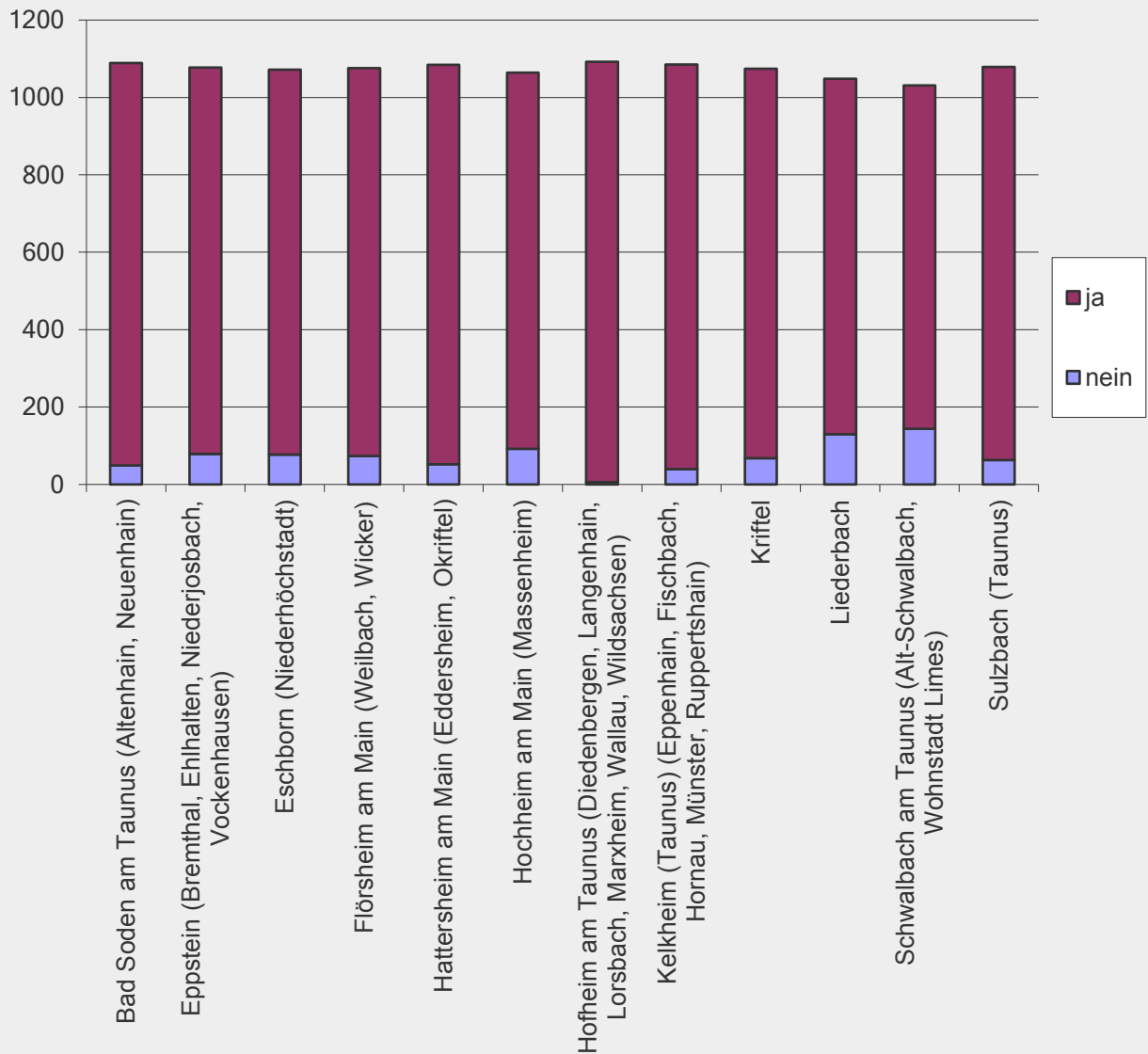
Wo sind Sie geboren?

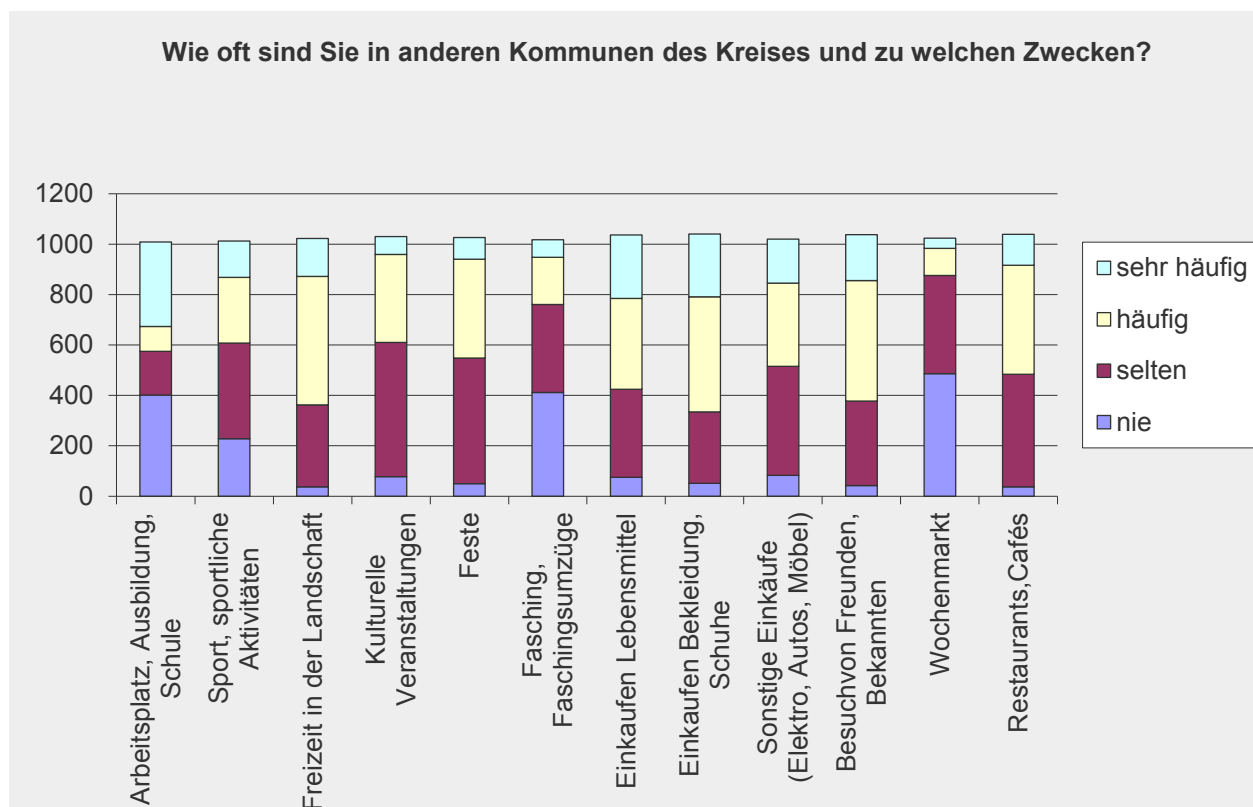
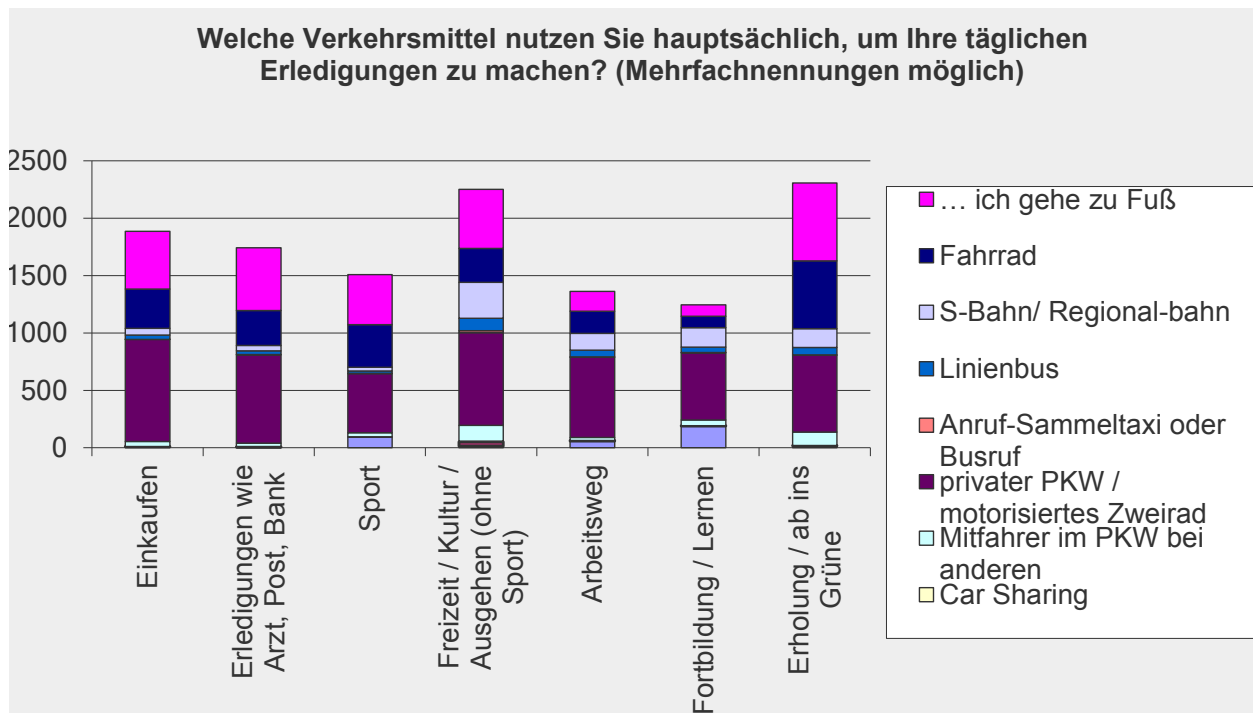


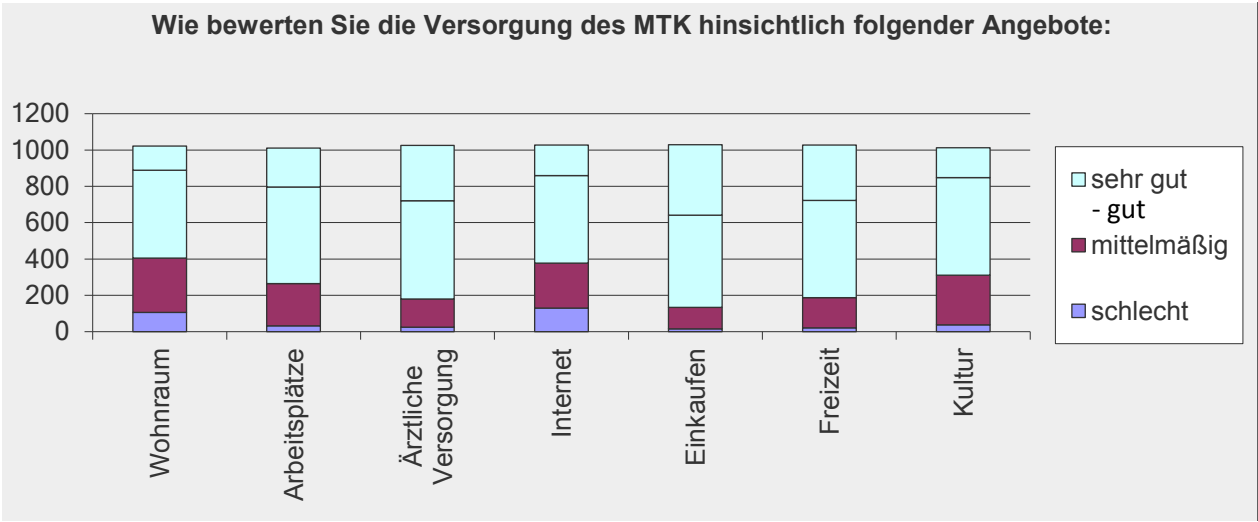
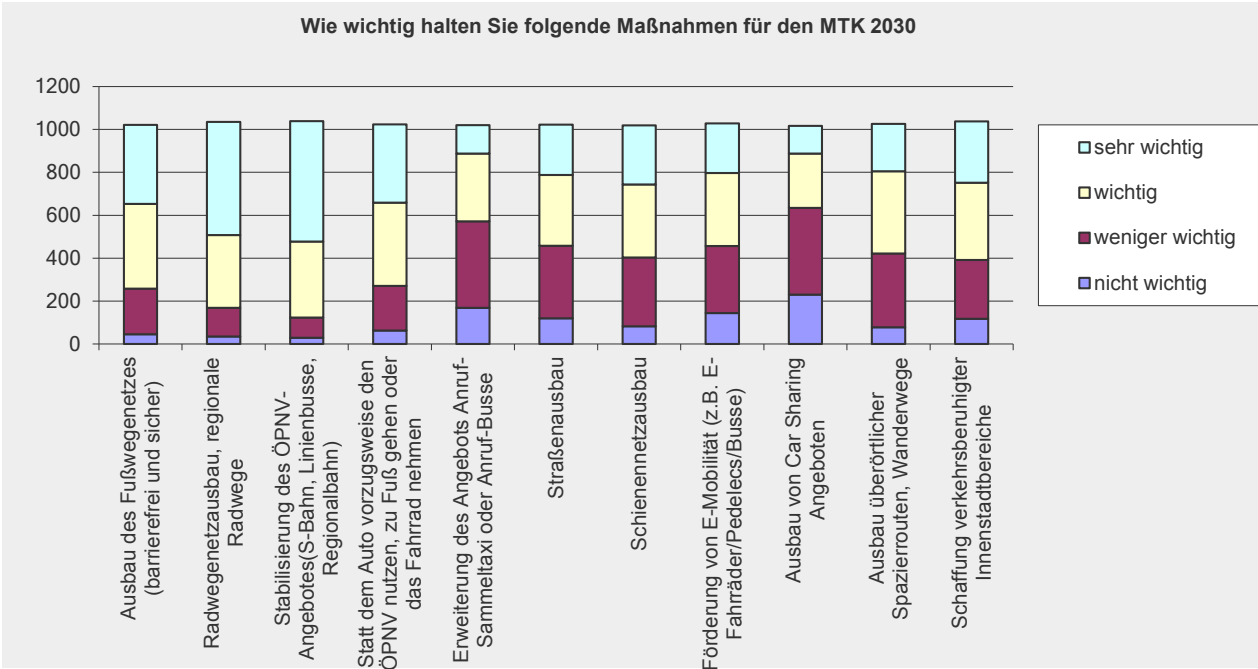
Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

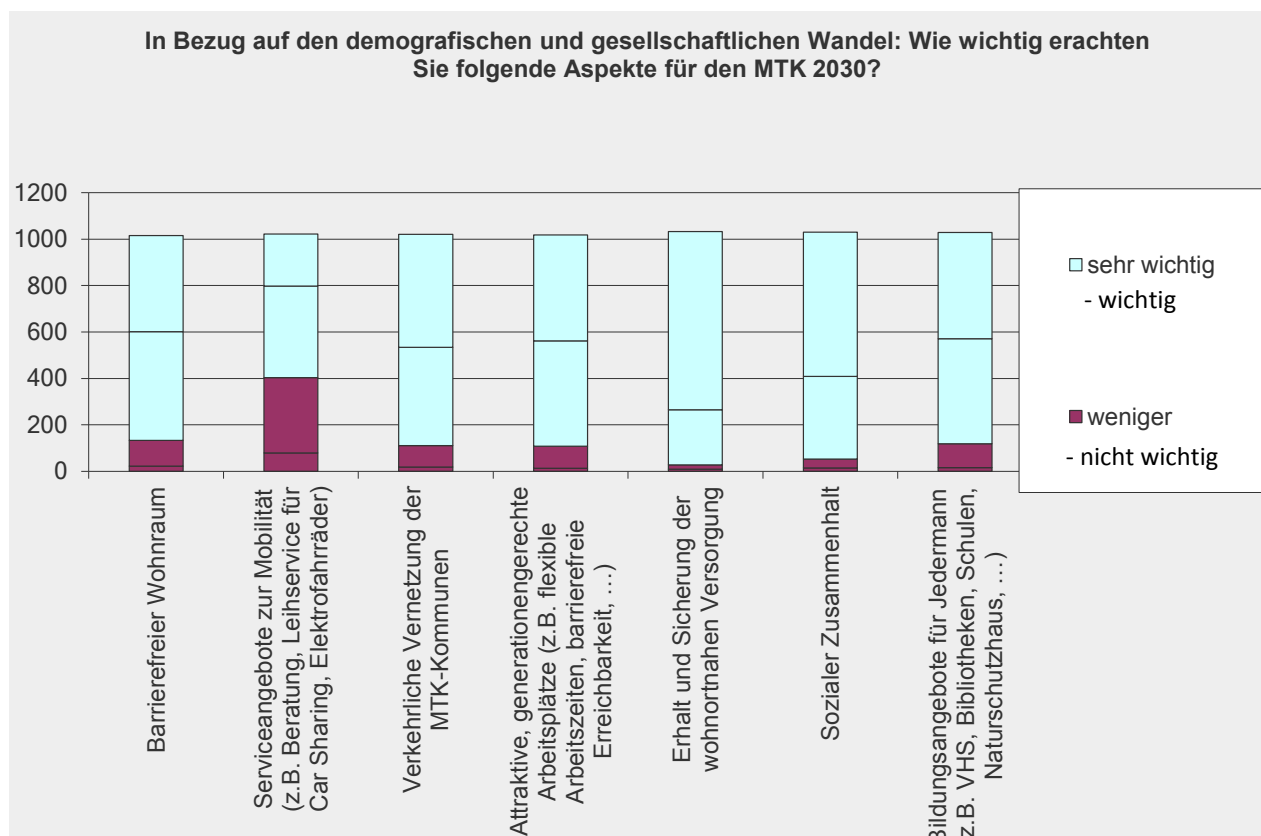
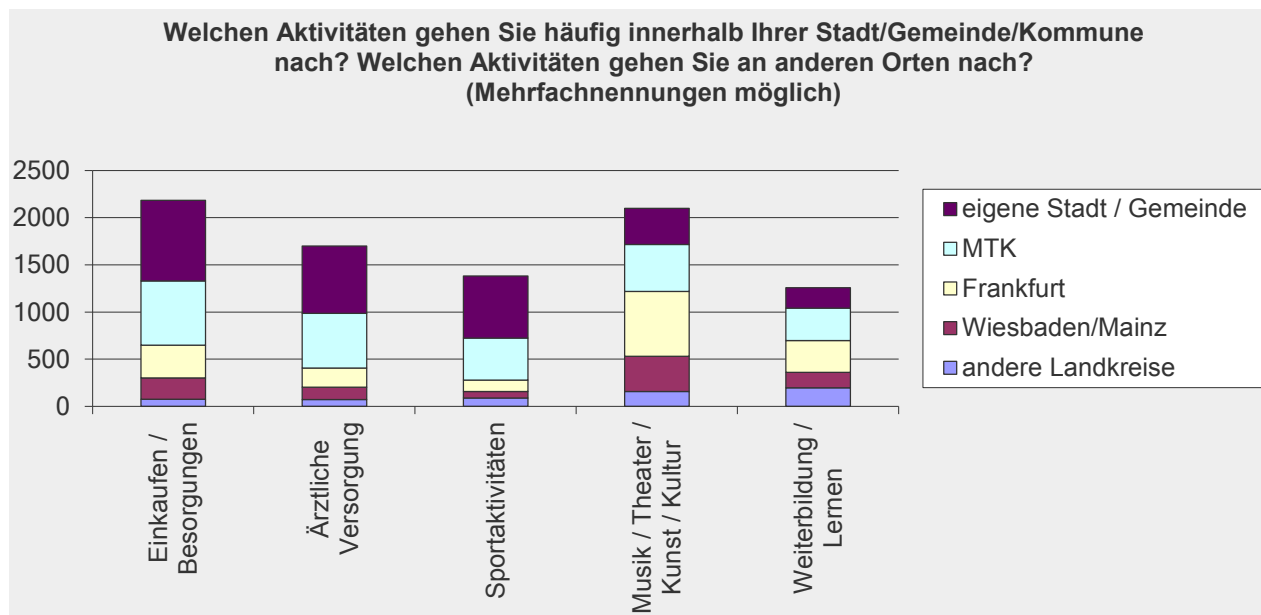


Folgende Städte / Gemeinden gehören zum MTK. Waren Sie schon in folgender Kommune oder einem der Stadtteile?

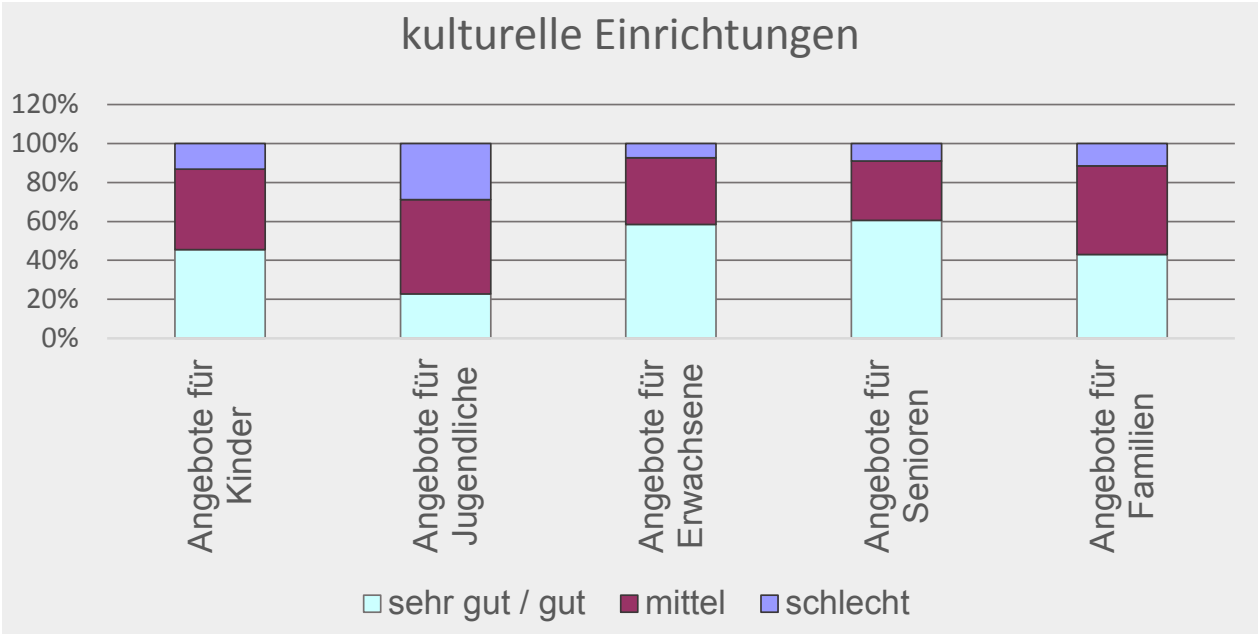
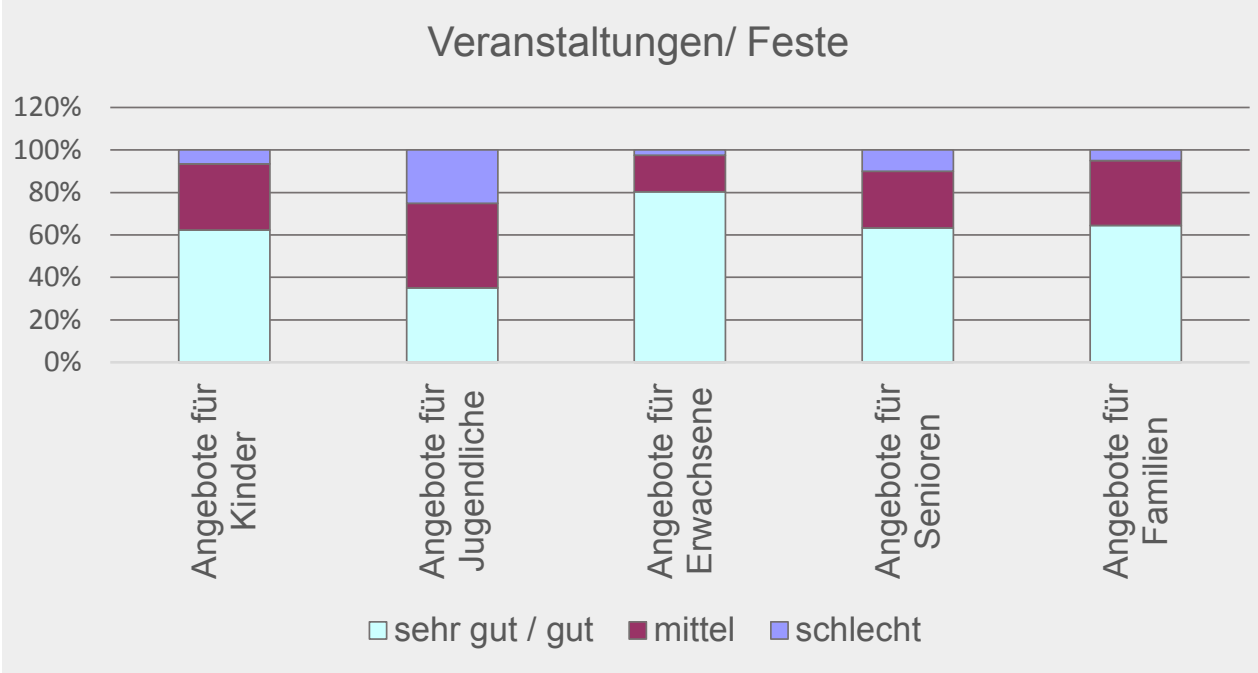


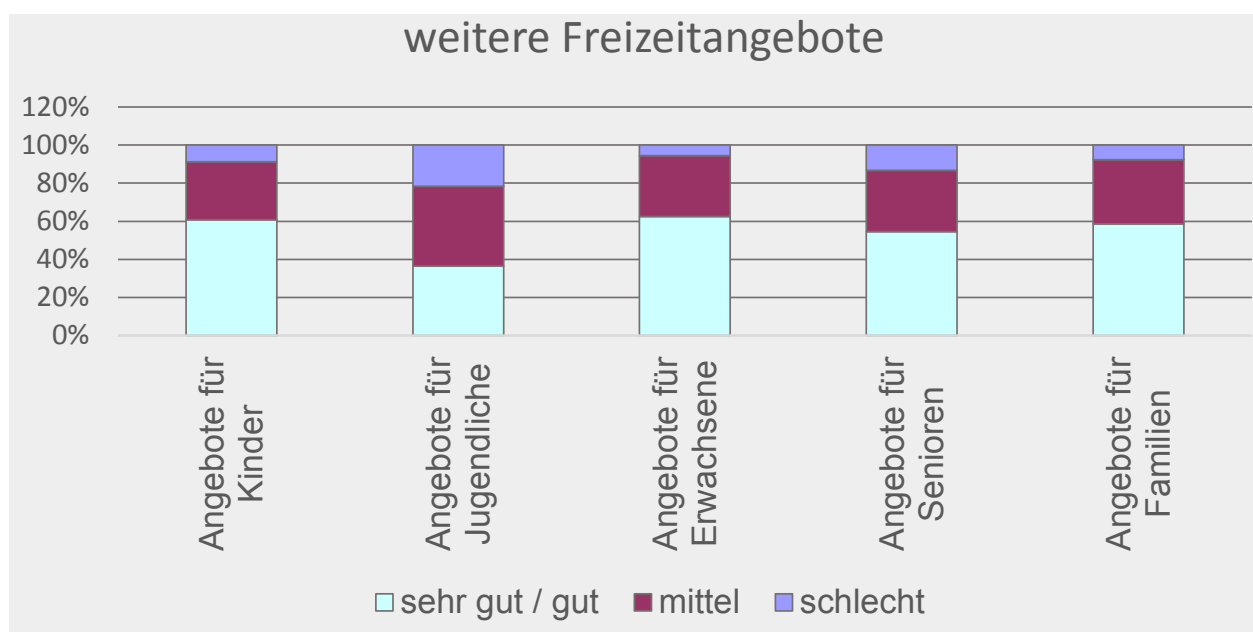
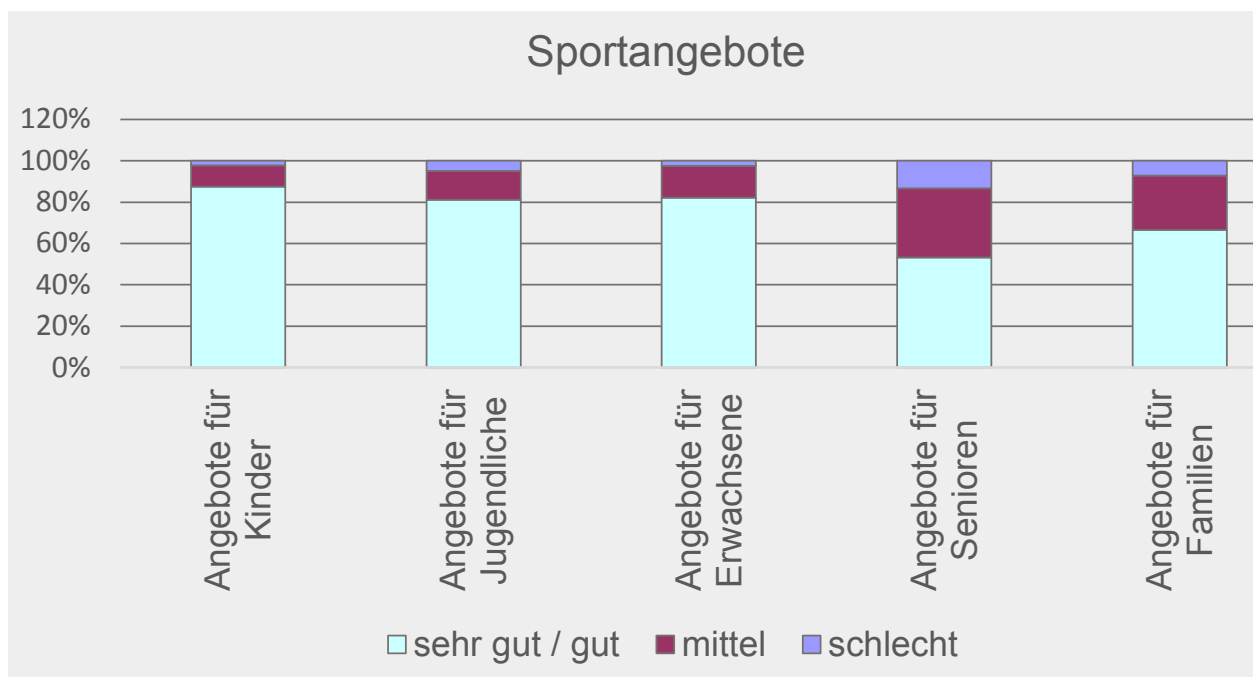


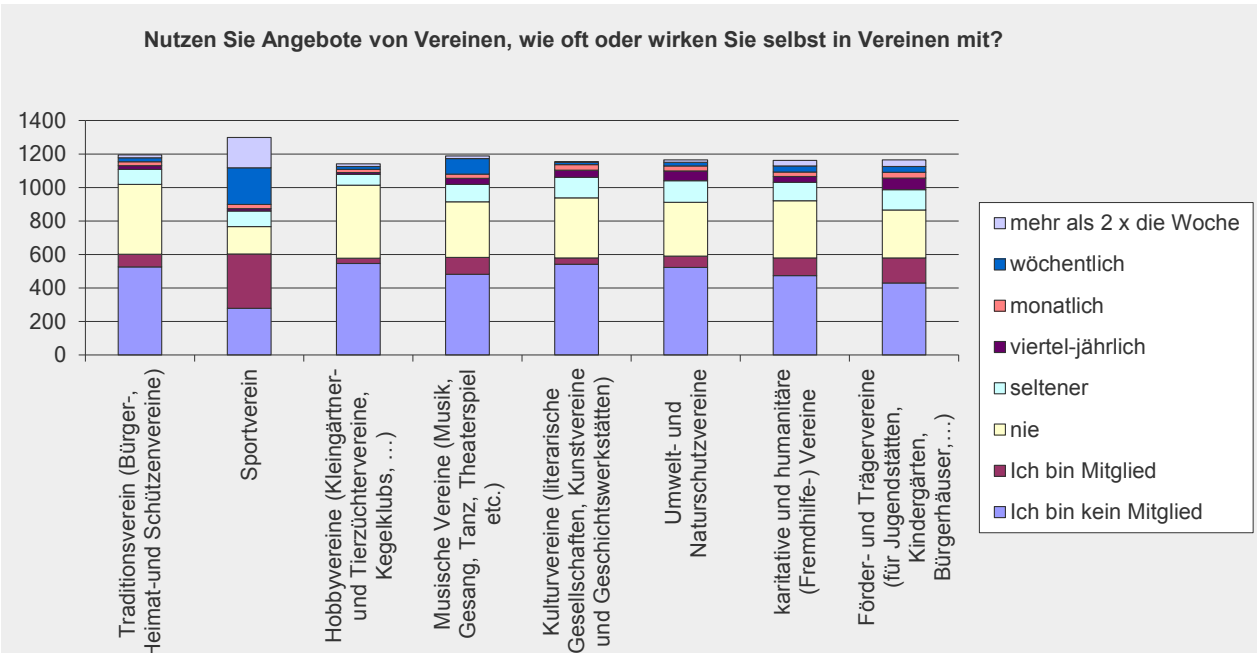
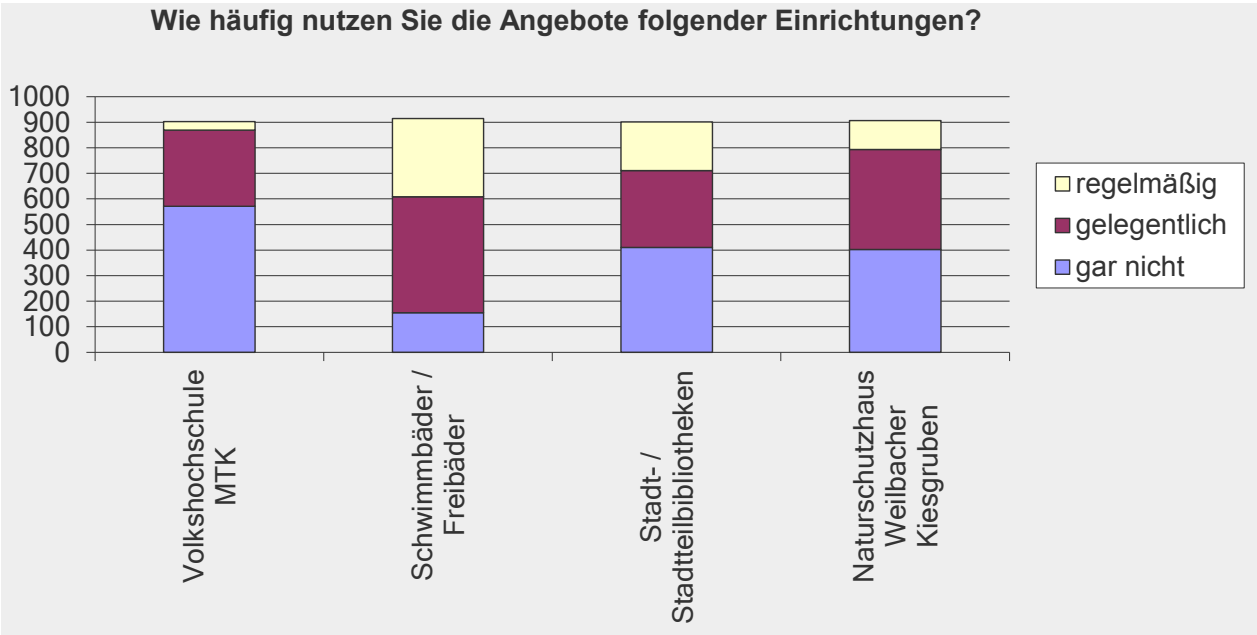




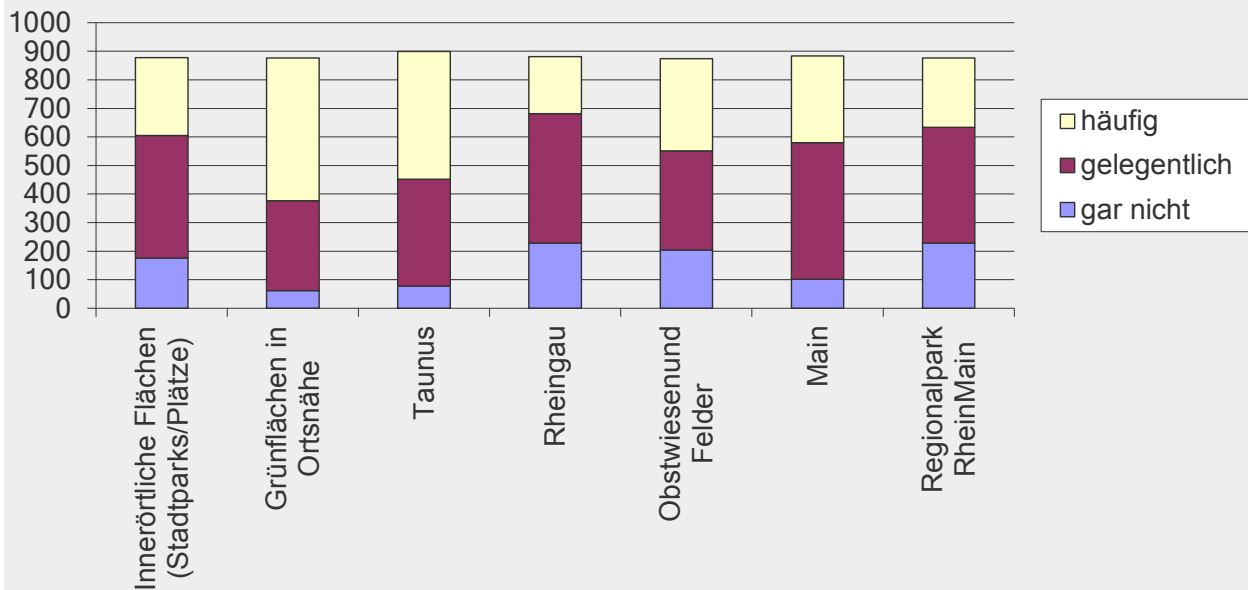
Wie bewerten Sie die Kultur- und Freizeitangebote in Bezug auf folgende Bereiche?



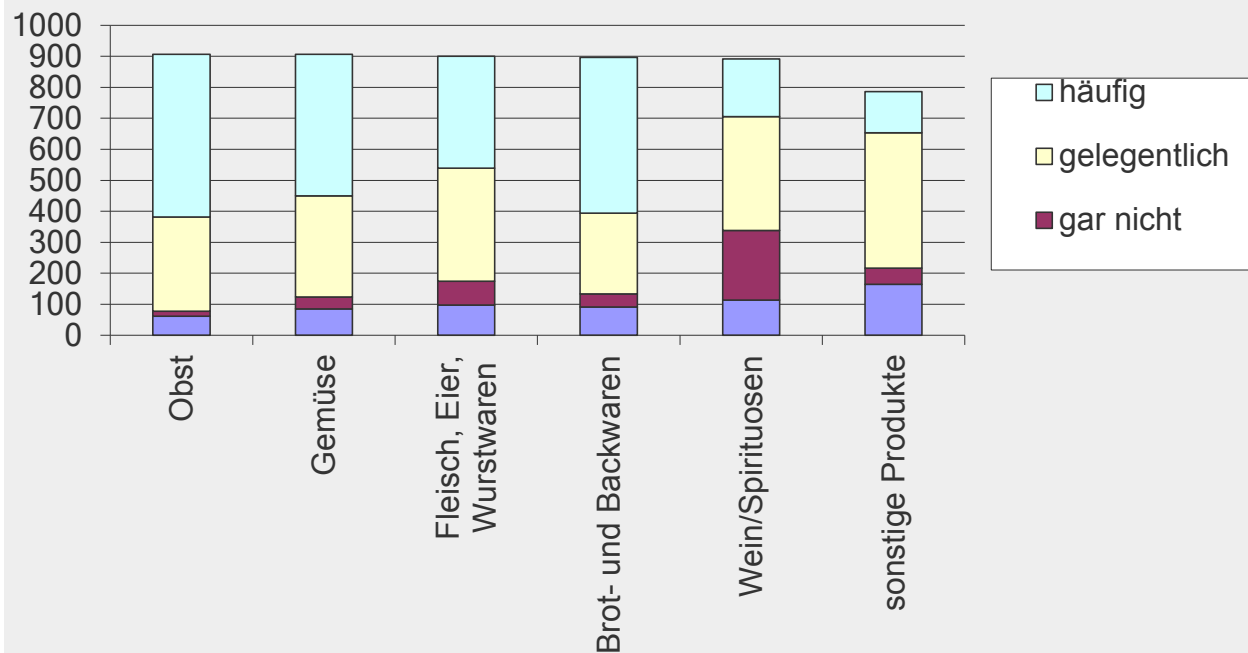




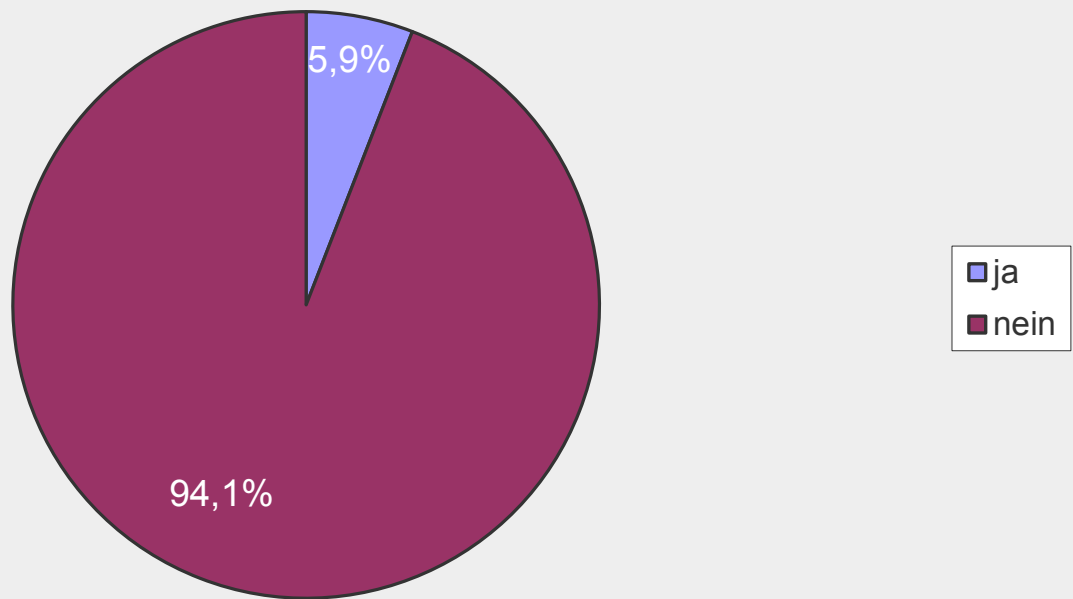
Wo verbringen Sie Ihre Freizeit, wenn Sie „ins Grüne“ gehen?



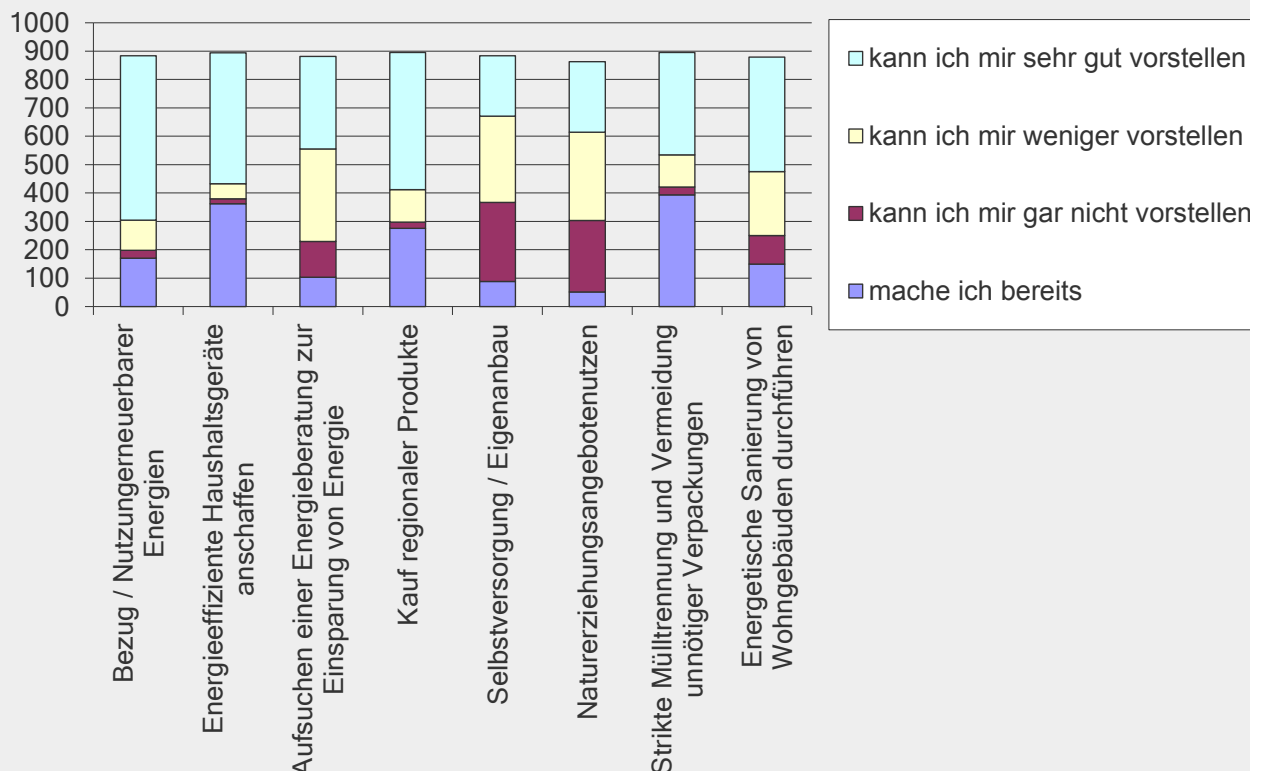
Wie oft kaufen Sie regionale Produkte?



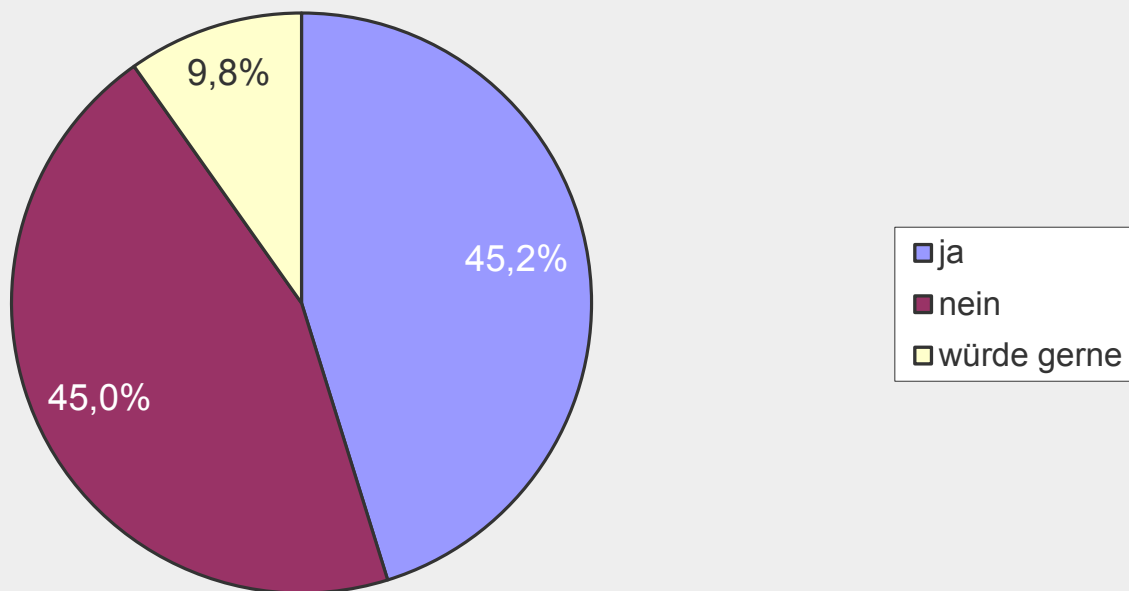
Erzeugen Sie oder handeln Sie mit regionalen Produkten?



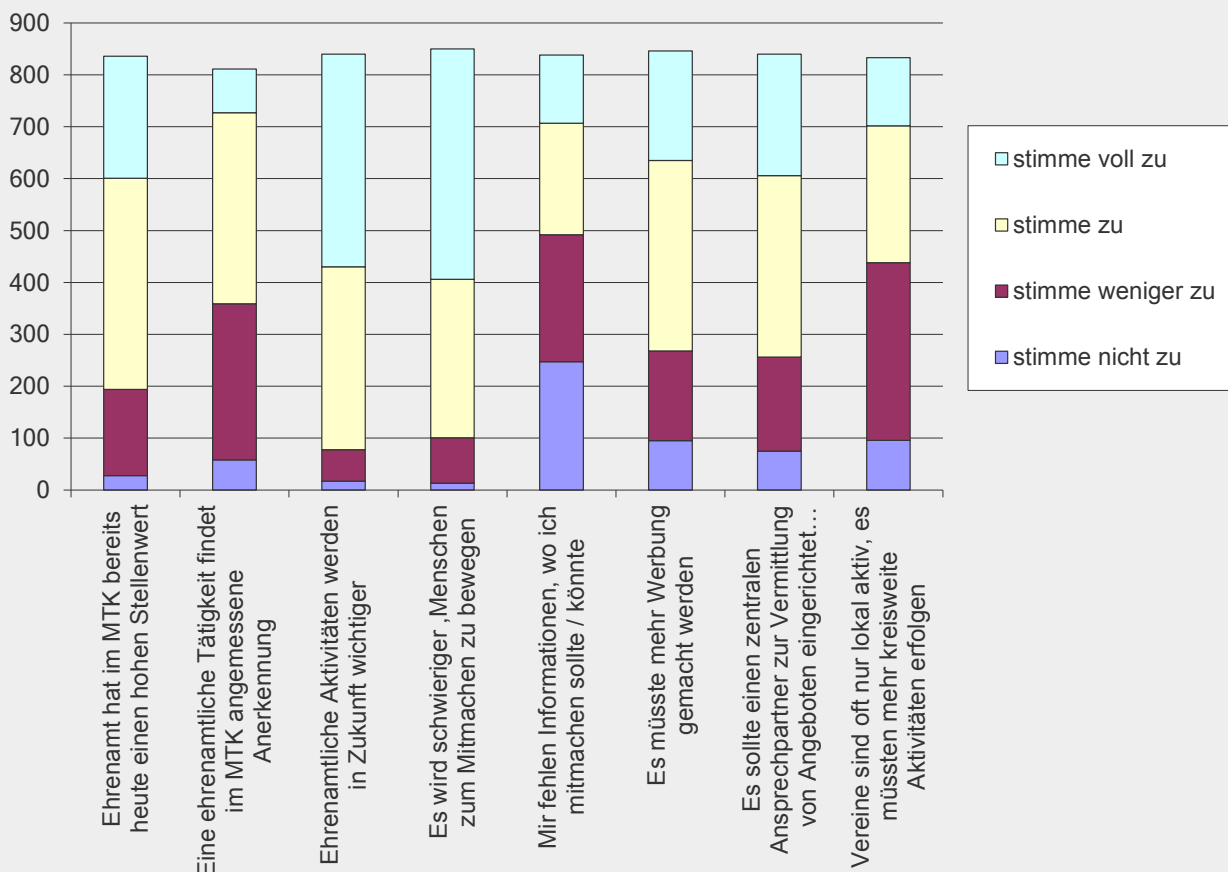
Eine nachhaltige Lebensweise und die Reduzierung des Energieverbrauchs sind nur durch Verhaltensänderungen des Einzelnen erzielbar. Welche Maßnahmen hinsichtlich einer nachhaltigen und umweltgerechten Lebensweise können Sie sich persönlich vorstellen?



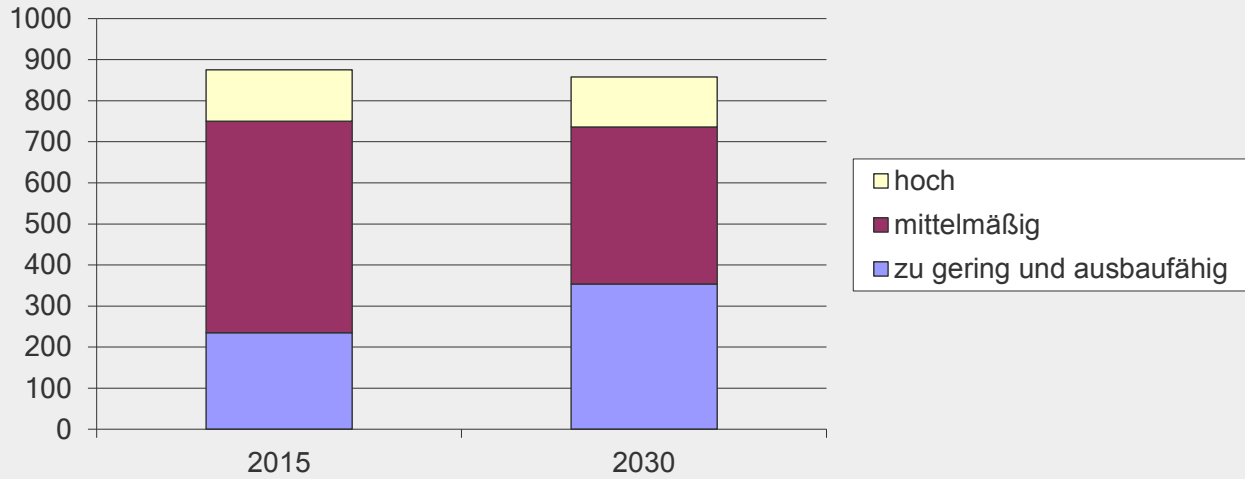
Engagieren Sie sich ehrenamtlich im MTK?



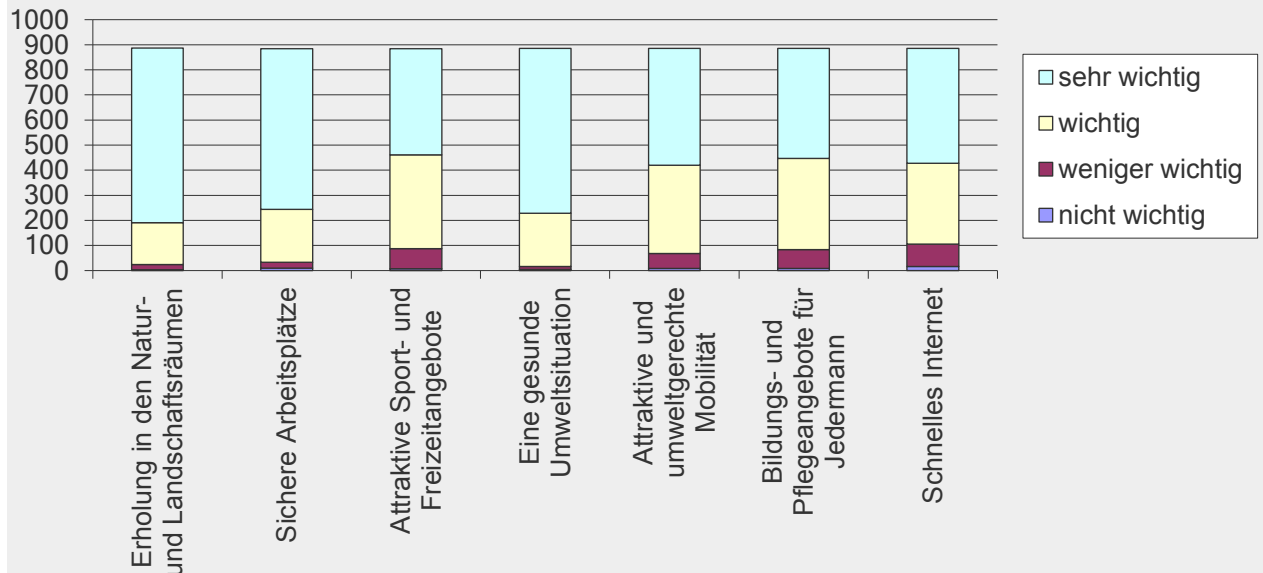
Wie beurteilen Sie folgende Aussagen zu ehrenamtlicher Arbeit



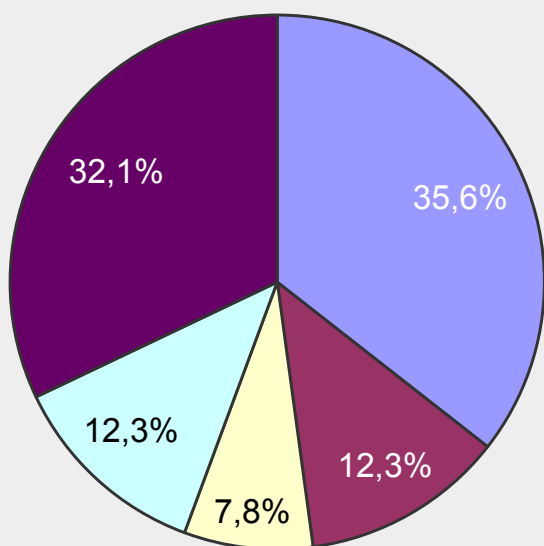
Wie schätzen Sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt heute und im Jahr 2030 im MTK ein? (z.B. soziales Miteinander, Engagement in der Nachbarschaft, Zusammenleben der Kulturen)



Wie wichtig sind folgende Faktoren für Ihre Lebensqualität im MTK 2030?

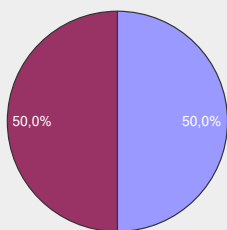


Womit verbinden Sie ein Zukunftsbild des MTK am ehesten?



- MTK - hier kann man gut leben
- MTK - Landkreis der Vielfalt.
- MTK - innovativ und landschaftsnah.
- MTK - heimisch und wirtschaftsstark.
- MTK - Landfreude und Metropolennähe.

Sind Sie männlich oder weiblich?



- männlich
- weiblich

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf der Zukunftswerkstätten nach Themenblöcken (Schema: AS&P GmbH)	81
Abbildung 2: Anregungen der Teilnehmer nach Verteilung der Prioritätenpunkte (Foto: AS&P GmbH)	81
Abbildung 3: Beteiligungsstruktur Werkstätten Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 (Schema: AS&P GmbH)	81
Abbildung 4: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher innerhalb des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)	82
Abbildung 5: Auswertung der Workshops „Wo führen Sie Ihre Besucher im Umkreis des MTK von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)	82
Abbildung 6: Teilnehmer bei der Verteilung bei Prioritätenpunkte (Foto: AS&P GmbH)	83
Abbildung 7: Prioritätensetzung der Teilnehmer aller Werkstätten nach Themenbereichen (Darstellung: AS&P GmbH)	84
Abbildung 8: Werkstatt am 10.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)	85
Abbildung 9: Workshop mit Kreisangestellten (Foto: AS&P GmbH)	85
Abbildung 10: Werkstatt am 03.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)	86
Abbildung 11: Werkstatt am 04.03.2015 (Foto: AS&P GmbH)	86
Abbildung 12: Projektseite MTK Zwanzig30 (Quelle: http://www.zwanzig30.mtk.org , 04.08.2015)	89
Abbildung 13: oben: Lage des MTK in der Metropolregion Rhein-Main	97
Abbildung 14: Exponierte Lage des MTK zwischen Frankfurt und Wiesbaden / Mainz (Darstellung AS&P GmbH)	97
Abbildung 15: Städte und Gemeinden des MTK (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Stichtag 30.09.2015)	99
Abbildung 16: Flächenverteilung im MTK (Quelle: Umweltbericht 2014, Darstellung AS&P GmbH)	101
Abbildung 17: Flächennutzung im Main-Taunus-Kreis Vergleich 2008 bis 2013 in ha (Quelle: Umweltbericht 2014, Darstellung AS&P GmbH)	101
Abbildung 18: Raumstruktur nach Zentrenreichtbarkeit und Bevölkerungsdichte - Auszug Rhein-Main-Gebiet (Quelle: BBR: Raumordnungsbericht 2005. Berichte Bd. 21)	107
Abbildung 19: Bevölkerungsentwicklung des MTK und des Regierungsbezirkes Darmstadt seit 1995 im Vergleich (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt (Darstellung AS&P GmbH)	111
Abbildung 20: Bevölkerungswachstum 2011-2015, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt (Darstellung AS&P GmbH)	113
Abbildung 21: Jahressdurchschnittliche Wanderungssalden zwischen der Stadt Frankfurt und ihrer Umgebung 2005 - 2009 (Datenquelle: Regionales Monitoring 2011, Regionalverband FrankfurtRheinMain, Darstellung AS&P GmbH)	113
Abbildung 22: Zuzüge und Fortzüge in und aus dem MTK (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	114
Abbildung 23: Altersstruktur des MTK und des Regierungsbezirkes Darmstadt (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	114
Abbildung 24: Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Stand:31.12.2014 (Darstellung: AS&P GmbH)	115
Abbildung 25: Ausländeranteile nach Herkunft und Altersklasse im Vergleich zum durchschnittlichen Anteil aller Ausländer im MTK nach Altersklasse (Quelle: Ausländerzentralregister, Stand: 31.12.2014, Darstellung: AS&P GmbH)	115
Abbildung 26: Bevölkerungsdichte der einzelnen Gemeinden des MTK (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2013; Darstellung AS&P GmbH)	117

Abbildung 27: Einwohnerzahlen 2015 und prozentuale Veränderung seit 2000 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hessisches Statistisches Landesamt, Stichtag 30.09.2015), Berechnung der prozentualen Veränderung seit 2000: AS&P GmbH)	117
Abbildung 28: Relative Bevölkerungsentwicklung im MTK 2012 bis 2030 in Prozent (Quelle: Bertelsmann Stiftung, Darstellung: AS&P GmbH)	118
Abbildung 29: Bevölkerungspyramide im Jahr 2015 im Vergleich mit 2030 (rote Linie) des MTK (Quelle: Bertelsmann Stiftung, Darstellung abgewandelt AS&P GmbH)	118
Abbildung 30: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner im Vergleich von 2000 und 2009 (Quelle: Branchenporträt 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	121
Abbildung 31: Gewerbesteuerhebesätze 2016 und -steuereinnahmen 2015 in € (Quelle: IHK Frankfurt am Main: Realsteuerhebesätze des IHK-Bezirks Frankfurt am Main, April 2016; Hessisches Statistisches Landesamt Wiesbaden: Gewerbesteuererinnahmen der hessischen Gemeinden - Jahressumme 2015 (Stand: 04.02.2016), Darstellung: AS&P GmbH)	123
Abbildung 32: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, 1987 - 2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	125
Abbildung 33: Arbeitslosenquoten im Vergleich, Stand Mai 2015 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)	126
Abbildung 34: Spezifische Arbeitslosenquoten 2014 (bezogen auf Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort) nach SGB II und SGB III der Gemeinden des MTK (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen AS&P GmbH)	126
Abbildung 35: Gewerbean- und Abmeldungen im MTK 1998-2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	127
Abbildung 36: Betriebe nach Beschäftigungsgrößenklassen, Stand: 31.12.2012 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen, Darstellung: AS&P GmbH)	127
Abbildung 37: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort im Main -Taunus -Kreis mit detaillierter Darstellung des Wirtschaftsbereiches „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2014)	129
Abbildung 38: Pendlergruppen, Stichtag: 30.06.2014 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)	130
Abbildung 39: Pendlerverhalten des MTK (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)	130
Abbildung 40: Ein- und Auspendler nach Gemeinden (Binnenpendler eingeschlossen), Stichtag: 30.06.2014 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)	131
Abbildung 41: Pendler von und nach Frankfurt, Stichtag: 30.06.2013 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)	131
Abbildung 42: Binnenpendler, Stichtag: 30.06.2013 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung: AS&P GmbH)	132
Abbildung 43: Pendlersaldo nach Wirtschaftsbereichen (Quelle: Regionale Mobilität von Arbeitnehmern, Pendlerbericht Hessen 2005, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit). Anmerkung: die vollständige Bezeichnung der Bereiche 9 und 13 lautet: „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstl., anderweitig nicht genannt“ und „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“	132
Abbildung 44: Verkehrsachsen, die den MTK durchlaufen (Quelle: Regionalplan Südhessen 2010, Darstellung: AS&P GmbH)	139
Abbildung 45: Verkehrszweck (Quelle: MiD 2002 ausgewertet durch Regionalverband, Darstellung: AS&P GmbH)	140
Abbildung 46: Verkehrsmittelnutzung im Regionalverband (Quelle: MiD 2008 ausgewertet durch Regionalverband, Darstellung: AS&P GmbH)	140
Abbildung 47: Vorgeschlagene ÖPNV-Verbindung von Eppstein nach Hochheim (Quelle: RMV)	143
Abbildung 48: Prognostizierte Aufkommen an RTW-Fahrgästen nach Start- und Zielgemeinden für den MTK (Quelle: http://www.rtw-hessen.de/regionaltangente-west/vorteile-und-nutzen ; 02.07.2015)	144
Abbildung 49: Funktionsweise der Anruf-Sammel-Taxis (Quelle: http://www.mtv-web.de/ , 03.07.2015)	144
Abbildung 50: Zeit- und Streckenersparnis durch Radschnellwege (Quelle: Regionale Potentialanalyse Radschnellwege, Regionalverband FrankfurtRheinMain)	147
Abbildung 51: Wohnungen im Main-Taunus-Kreis im Vergleich (Quelle: Zensus 2011)	153
Abbildung 52: Bodenwerte der Kommunen in €/ m ² im Vergleich der mittleren Lagen (Quelle: Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Hessen, 2014)	154

Abbildung 53: Baufertigstellungen von Wohngebäuden von 2009 bis 2013 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	154
Abbildung 54: Wohnungsbedarf bis zum Jahr 2030 (Quelle: Regionalverband FrankfurtRheinMain: Wohnungs-bedarfsprognose für das Gebiet des Regionalverbandes bis 2030, März 2016)	156
Abbildung 55: Verteilung der Schüler (Quelle: Regionales Monitoring 2014, Regionalverband FrankfurtRheinMain, Darstellung: AS&P GmbH)	159
Abbildung 56: Verteilung der Schülerzahlen - weiterführende Schulformen 2013/2014 im MTK (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugend, Schulen und Kultur, 2013)	161
Abbildung 57: Schulwegeplan Eppstein (Quelle: http://www.mtk.org/cps/rde/xbcr/mtk_internet/eppstein-rz.pdf , 20.07.2015)	163
Abbildung 58: VHS Main-Taunus-Kreis und ihre Außenstellen (Quelle: www.vhs-mtk.de , 20.07.2015)	164
Abbildung 59: Gesundheitseinrichtungen im MTK (Quelle: Regionales Monitoring 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	168
Abbildung 60: Versorgungs- und Belegungsquote der Kinder unter drei Jahren (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Darstellung: AS&P GmbH)	169
Abbildung 61: Medizinische Fachabteilungen Krankenhaus Bad Soden und Krankenhaus Hofheim (Quelle: http://www.kliniken-mtk.de , 23.07.2015)	170
Abbildung 62: Altersstruktur der Fachärzte im MTK (Quelle: Regionaler Gesundheitsreport 2014, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen)	171
Abbildung 63: SGB XII - Quoten der Kommunen und des Kreises (Quelle: Sozialbericht 2014, Main-Taunus-Kreis, Darstellung AS&P GmbH)	173
Abbildung 64: Asylbewerber in Deutschland im Jahr 2014 nach Geschlecht und Alter (Quelle: Das Bundesamt in Zahlen 2014, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Juli 2015)	173
Abbildung 65: Integrationswegweiser MTK (Quelle: http://www.mtk.org/cps/rde/xchg/mtk_internet/hs.xsl/5072.htm , 28.10.2015)	174
Abbildung 66: Auszug Webseite „ www.soziale-landkarte-main-taunus.de “ (Quelle: http://www.soziale-landkarte-main-taunus.de , 20.07.2015)	176
Abbildung 67: Mehrgenerationenhaus Eschborn (Quelle: http://www.eschbornhaus.de , 23.07.2015)	176
Abbildung 68: Rhein-Main-Therme Hofheim (Quelle: W. Pfankuch)	179
Abbildung 69: Radroute im MTK (Quelle: W. Pfankuch)	181
Abbildung 70: Regionalpark Rundroute (Quelle: http://www.regionalpark-rheinmain.de/de/erleben-entdecken/routen-und-touren/regionalpark-rundroute.html , 20.07.2015)	182
Abbildung 71: Burg Eppstein (Quelle: W. Pfankuch)	182
Abbildung 72: Hochheimer Markt (Quelle: Stadt Hochheim)	182
Abbildung 73: Badehaus Bad Soden (Quelle: W. Pfankuch)	182
Abbildung 74: Klassische Konzerte im Landratsamt (Quelle: W. Pfankuch)	183
Abbildung 75: KulturRegion FrankfurtRheinMain Mitglieds-Kommunen und -Landkreise 2015 (Quelle: http://www.krfrm.de/c/kr/kartenubersicht.html , 27.07.2015)	184
Abbildung 76: Flyer „Intermezzo“ 2015 (Quelle: www.mtk.org , 27.07.2015)	185
Abbildung 77: Auszug Flyer Ehrenamtsagentur (Quelle: MTK)	186
Abbildung 78: Regionalpark Portal Weilbacher Kiesgruben (Quelle: http://www.regionalpark-rheinmain.de/upload/pdf/Das_Regionalpark_Besucherzentrum.pdf , 05.08.2015)	191
Abbildung 79: „Obsthof am Berg“ in Kriftel (Foto: AS&P GmbH)	191
Abbildung 80: Endenergieverbrauch im MTK 2012 in verschiedenen Verbrauchsbereichen (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht S. 24, 2012)	192
Abbildung 81: Endenergieverbrauch im MTK 2012 (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht S. 19, 2012)	192
Abbildung 82: Stromverbrauch nach Gemeinden in MWh/Jahr (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	193

Abbildung 83: Einwohnerspezifisches Hausmüllaufkommen in Hessen im Jahr 2014 (Quelle: Abfallmengenbilanz des Landes Hessen für das Jahr 2014: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, November 2015)	195
Abbildung 84: Frischwasserpreis netto je cbm 2012 (Quelle: Energiebericht 2012, Darstellung: AS&P GmbH)	195
Abbildung 85: Verbandsgebiet AbwasserVerband Main-Taunus (Quelle: http://www.av-mt.de/cms/Ueber_uns/Verbandsgebiet/Karte.pdf , 04.08.2015)	196
Abbildung 86: Markenbild Main-Taunus-Kreis (Quelle: Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH, 2011)	201
Abbildung 87: Strategischer Marketingplan für den Tourismus in Hessen (Quelle: Hessen Agentur GmbH, Darstellung: AS&P GmbH)	203
Abbildung 88: Entwicklung der Gästeübernachtungen im Kreis und Regierungsbezirk von 2000-2012 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Darstellung: AS&P GmbH)	205
Abbildung 89: Tourismusorientierung im MTK (Quelle: Tourismusmarketing für den Main-Taunus-Kreis -Entwurf-, Büro Landrat, Wirtschaft- und Tourismusförderung 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	205

Die Bildrechte für alle weiteren Fotos innerhalb dieser Broschüre, die nicht im Abbildungsverzeichnis aufgelistet sind, liegen bei Wolfgang Pfankuch bzw. AS&P GmbH.

III. Kartenverzeichnis

Karte 1: Siedlungs- und Raumstruktur Main-Taunus-Kreis (Darstellung AS&P GmbH)	8
Karte 2: Auswertung der Zukunftswerkstätten zum Thema „Wo führen Sie Ihre Besucher von auswärts hin?“ (Darstellung: AS&P GmbH)	80
Karte 3: Naturräumliche Lage und Raumstruktur des MTK (Darstellung AS&P GmbH)	98
Karte 4: Flächenverteilung nach Nutzungsart im MTK (Quelle: Flächenmonitoring 2014, Darstellung AS&P GmbH)	100
Karte 5: Zentrenstruktur im MTK (Darstellung AS&P GmbH)	102
Karte 6: Flächenpotenziale und Restriktionen (Darstellung AS&P GmbH)	104
Karte 7: Regionaler Flächennutzungsplan - Auszug MTK (Quelle: RegFNP 2013)	106
Karte 8: Bevölkerungsanteile in den Städten und Gemeinden des MTK sowie Bevölkerungsentwicklung zwischen 2000 - 2013 (Darstellung AS&P GmbH)	112
Karte 9: Bevölkerung des MTK nach Altersgruppen (Darstellung AS&P GmbH)	116
Karte 10: Flächen für die Wirtschaft (Darstellung AS&P GmbH)	122
Karte 11: Beschäftigte nach Gemeinden und Kaufkraft pro Einwohner im MTK (Darstellung: AS&P GmbH)	124
Karte 12: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am Arbeitsort (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.2014, Darstellung: AS&P GmbH)	128
Karte 13: Breitbandausbau im MTK (Quelle: MTK 2014, Darstellung AS&P GmbH)	134
Karte 14: Motorisierter Individualverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement, http://de.chargemap.com , Darstellung: AS&P GmbH)	138
Karte 15: Schienengebundener Personennahverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement, http://de.chargemap.com/ , Darstellung: AS&P GmbH)	142
Karte 16: Radverkehr (Quellen: Regionalverband FrankfurtRheinMain, Radroutenplaner Hessen, RMV) Darstellung: AS&P GmbH	146
Karte 17: Bauen und Wohnen (Quelle: MTK 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	152
Karte 18: Bildungseinrichtungen (Quelle: Jahresbericht 2013 zur Jugendhilfe und Schulentwicklung, Herausgeber Amt für Jugendhilfe und Schulentwicklung, Darstellung: AS&P GmbH)	160
Karte 19: Kultur, Sport und Freizeit (Quelle: Markenentwicklung und Marketingkonzept 2011, MTK 2014, Darstellung AS&P GmbH)	180
Karte 20: Natur + Umwelt, Klima + Energie (Quelle: Integriertes Klimaschutzkonzept für den Main-Taunus-Kreis, Abschlussbericht (Entwurf, MTK- Der Kreisausschuss & Witzenhausen-Institut für Abfall, Umwelt und Energie GmbH, Umweltbericht, MTK- Der Kreisausschuss, 2014, Darstellung: AS&P GmbH)	190
Karte 21: Typisch MTK: Obst und Wein (Quelle: Regionalverband Frankfurt RheinMain 2014, Typisch MTK - Der Kreisausschuss 2015, Darstellung: AS&P GmbH)	200
Karte 22: Image und Außenwirkung des MTK (Quelle: Main-Taunus-Kreis Markenentwicklung und Marketingkonzept von e.5marketing GmbH 2011, Darstellung: AS&P GmbH)	202
Karte 23: Beherbergungsstätten im MTK (Quelle: Eigene Recherchen, Darstellung: AS&P GmbH)	204



MTK Zwanzig30

Ein Projekt des „Mitmachkreises MTK“



Stiftung Flughafen Frankfurt/Main
für die Region



Albert Speer & Partner GmbH *Architekten, Planer*



main-taunus-kreis